Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Käuferblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachrinstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 27981), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23388). Vor dem Hamlertor 1 (Fernruf 33958), „Steinter", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Versichert sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versich.-Bedingungen bei der Nürnberger Lebensversi.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Ganzinvalidität.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Zeiten / Literarische Rundschau / Hochschulstimmen / Gesundheitspflege / Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung / Reisen u. Wandern / Heimatstelle / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modebericht / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Rm. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Rm. einschließl. 48 Pf. Postbestellgebühr, Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Leipzig 24380. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 282 — Sonnabend, den 2. Dezember 1933 — 45. Jahrgang.

Verschmelzung von Partei und Staat

Die NSDAP wird Körperschaft des öffentlichen Rechts — Sanierung der Sozialversicherungen beschlossen

Entscheidende Beschlüsse

Heß und Röhm zu Reichsministern ernannt

wtb. **Berlin**, 2. Dezember.

Das Reichskabinett genehmigte heute ein Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat. Nach diesem Gesetz wird die NSDAP. eine Körperschaft des öffentlichen Rechtes. Zur Gewährung engster Zusammenarbeit der Dienststellen der Partei und der SA. mit den öffentlichen Behörden werden der Stellvertreter des Führers und der Chef des Stabes der SA. Mitglieder der Reichsregierung.

Für die Mitglieder der NSDAP. und der SA. einschließlich der ihr unterstellten Gliederungen wird eine Partei- und SA.-Gerichtsbarkeit eingeführt, nach der außer den sonst üblichen Dienststrafen auch Haft und Arrest verhängt werden kann, wenn Pflichtverletzungen gegen die Organisation und Verstöße gegen die Zucht und Ordnung vorkommen. Die öffentlichen Behörden, insbesondere also die Polizei- und Gerichtsbehörden, haben den mit der Ausübung der Partei- und SA.-Gerichtsbarkeit betrauten Dienststellen der Partei und der SA. Amts- und Rechtshilfe zu leisten. Damit wird festgestellt, daß die Mitglieder der Partei und der SA. sowie der ihr unterstellten Gliederungen erhöhte Pflichten gegenüber Führer, Volk und Staat haben.

Der Herr Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sowie den Stabschef der SA., Ernst Röhm, zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich ernannt.

Ferner genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz über die Vereidigung der Beamten und der Soldaten der Wehrmacht, wonach der Diensteid eine dem heutigen Staat angepaßte Formulierung erhält.

*

Durch das heute vom Reichskabinett verabschiedete „Gesetz zur Sicherung der Einheit von Partei und Staat" erhält das enge Verhältnis zwischen der NSDAP. und dem Staat seine rechtliche Sanktion. Durch das Gesetz gegen die Neubildung von Parteien vom 14. Juli dieses Jahres wurde festgestellt, daß künftig in Deutschland nur noch die NSDAP. als Partei bestehen bleibt. Es schien geboten, die besondere Stellung, die der Partei damit zugewiesen war, auch rechtlich so zu verankern, daß die enge Verbundenheit mit dem Staat deutlich zu erkennen war. Das vorliegende Gesetz vollzieht diesen verfassungsrechtlichen Einbau der nationalsozialistischen Partei in den Staat. Das geschieht einmal, indem sie zu einer Körperschaft öffentlichen Rechts erhoben wird. Zum andern werden durch die Ernennung des Stabschefs der SA, Röhm, und des Stellvertreters des Führers, Heß, zu Reichsministern ohne Geschäftsbereich die SA und die politische Organisation auch in persönlicher Hinsicht aufs engste mit der Reichsregierung verbunden. Aus der besonderen Stellung, der Ehrenstellung, die die Mitglieder der NSDAP. einnehmen, ergeben sich auch erhöhte Pflichten. Deshalb ist in dem Gesetz angeordnet worden, daß die Mitglieder der Partei einer besonderen Gerichtsbarkeit unterworfen werden. Die Vergehen, für die diese Gerichtsbarkeit zuständig sein wird, sind in dem Entwurf im einzelnen nicht aufgeführt. Man hat sich, ähnlich wie beim Disziplinarrecht der Beamten, mit einer allgemeinen Umgrenzung beansucht. Es heißt darüber im Paragraph 4 des Gesetzes: Als Pflichtverletzung gilt jede Handlung oder Unterlassung, die den Bestand, die Organisation, die Tätigkeit oder das Ansehen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angreift oder gefährdet, bei Mitgliedern der SA (einschließlich SS und Stahlhelm) insbesondere jeder Verstoß gegen Zucht und Ordnung. Im übrigen stellen die Vorschriften über die Gerichtsbarkeit lediglich Rahmenvorschriften dar.

Sanierung der Sozialversicherung

Ein weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung war die große Gesetzesvorlage des Reichsarbeitsministeriums über die Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Invaliden-, Angestellten- und der knappschaftlichen Versicherung. Durch diesen Gesetzentwurf wird eine Sanierung der Invalidenversicherung herbeigeführt und die dauernde Leistungsfähigkeit dieser mit großen finanziellen Schwierigkeiten ringenden Versicherungen sowie der ebenfalls technisch nicht völlig ausgeglichenen Angestellten- und Knappschaftsversicherung sichergestellt worden.

Dieses für das Arbeitertum und die Angestelltenschaft hoch bedeutsame Gesetzeswerk, das den Versicherten die in den letzten Jahren ständig größer werdende Sorge für die Erhaltung ihrer Ansprüche aus den Versicherungen nimmt, ist gerade am dem Tage vom Kabinett Hitler verabschiedet worden, an dem vor 50 Jahren das erste große soziale Gesetzgebungswerk der Regierung Bismarck, die Krankenversicherung, in Kraft gesetzt worden ist. (Vgl. S. 2.)

Nach einer 4. Verordnung zur Aenderung der Rechtsgrundsätze über Voraussetzungen, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge kann in Gemeinden, die von der obersten Landesbehörde oder der von ihr bestimmten Stelle als Notstandsgemeinden erklärt werden, die Fürsorge für Personen, die in die Gemeinde nach ihrer Erklärung als Notstandsgemeinde zuziehen, unter strengster Prüfung der Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit auf das zur Fristung des Lebens Unerläßliche oder unter Ablehnung der offenen Pflege auf Anstaltspflege beschränkt werden. Dies gilt nicht für Klein- und Sozialrentner und ihnen Gleichstehende.

*

Schließlich genehmigte das Reichskabinett ein Gesetz zur Aenderung der Regelung des Kraftfahrzeugverkehrs, das in der Hauptsache Bestimmungen verwaltungstechnischer Natur enthält.

Keine Schirmherrschaften

Das Reichskabinett hat beschlossen, daß von den Mitgliedern des Kabinetts Schirmherrschaften und Protektorate in Zukunft grundsätzlich abgelehnt werden sollen und die bereits übernommenen vom 1. Januar 1934 an als erloschen zu betrachten sind. Dieser Beschluß erfolgte, weil in der letzten Zeit Anträge auf Uebernahme von Ehrenprotektoraten in übertriebenem Maße gestellt worden sind.

Auf einen weiteren, besonderen Beschluß des Reichskabinetts hin wird bekanntgegeben, daß die Mitglieder des Kabinetts in den letzten Wochen mit Einladungen geradezu überschüttet worden sind, so daß hierdurch eine unerträgliche und unnötige Belastung des Geschäftsganges eingetreten ist. Die Mitglieder des Reichskabinetts werden in Zukunft nur noch an Veranstaltungen teilnehmen, wenn dies aus staatspolitischen Gründen unbedingt erforderlich ist.

Die neue Geheime Staatspolizei

Göring übernimmt selbst die Führung der Geheimen Staatspolizei

wtb. **Berlin**, 2. Dezember.

Wie der Amtl. Preuß. Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium ein Gesetz über die Geheime Staatspolizei beschlossen, durch das folgendes bestimmt wird:

Die Geheime Staatspolizei bildet einen selbständigen Zweig der inneren Verwaltung. Ihr Chef ist der Ministerpräsident. Mit der laufenden Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt der Ministerpräsident den Inspekteur der Geheimen Staatspolizei. Im Falle der Behinderung wird der Ministerpräsident als Chef der Geheimen Staatspolizei durch den Staatssekretär im Staatsministerium vertreten. Der Inspekteur der Geheimen Staatspolizei ist zugleich Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes.

Zum Aufgabengebiet der Geheimen Staatspolizei gehören die von den Behörden der Allgemeinen und der Inneren Verwaltung wahrzunehmenden Geschäfte der politischen Polizei. Welche Geschäfte im einzelnen auf die Geheime Staatspolizei übergehen, wird durch den Ministerpräsidenten als Chef der Geheimen Staatspolizei bestimmt. Die bisher von dem Ministerium des Innern wahrgenommenen Geschäfte der politischen Polizei gehen mit dem Inkrafttreten dieses Gesetzes auf das Geheime Staatspolizeiamt über. Die Landes-, Kreis- und Ortspolizeibehörden haben in den Angelegenheiten der Geheimen Staatspolizei den Weisungen des Geheimen Staatspolizeiamtes Folge zu leisten. Das Gesetz tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Gleichzeitig hat der preußische Ministerpräsident Göring an alle Beamten und Angestellten des Geheimen Staatspolizeiamtes ein Rundschreiben gerichtet, in dem er allen seinen Dank für die geleistete Arbeit ausspricht und dann fortfährt:

„Die Umstellung der unterirdischen Arbeit der Polizeigegner bedingt auch eine Umstellung in den Methoden der Verfolgung. Ich habe daher von heute ab die Führung der Geheimen Staatspolizei selbst übernommen. Den bisherigen Leiter des Geheimen Staatspolizeiamtes, Ministerialrat Diehls, habe ich zum Inspekteur der Geheimen Staatspolizei ernannt. Ich habe ihn beauftragt, diese Umorganisation durchzuführen."

Der Aufbau der Arbeitsfront

Die Auflösung der Verbände — Einschaltung der geselligen Vereine

enb. **Berlin**, 2. Dezember.

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, gewährte dem Hauptschriftleiter des „Deutschen" eine längere Unterredung über die Neuorganisation der Deutschen Arbeitsfront. Staatsrat Dr. Ley erklärte dabei auf die verschiedenen Fragen etwa folgendes:

Der Appell zum Eintritt in die Deutsche Arbeitsfront sei in allen Teilen des Reichs mit Begeisterung aufgenommen worden. Unter den Neueingetretenen seien viele Tausende Unternehmer. Die Auflösung einer Reihe von Verbänden werde nicht in jedem Falle so einfach sein wie die gestern beschlossene Auflösung der Vereinigung der deutschen Arbeitgeber-Verbände e. V. Die Auflösung sämtlicher Verbände, die nach dem Willen der Reichsregierung und auch nach dem Wunsche Dr. Leys grundsätzlich verschwinden müßten, könne erst in einigen Monaten erfolgt sein.

Die Angestellten der aufgelösten Verbände würden in die Organisation der Gemeinschaft „Kraft durch Freude" übernommen werden. Der Aufbau der Deutschen Arbeitsfront folge dem der Partei bzw. dem der NSBO. Es werde in Zukunft Blocks, Zellen, Ortsgruppen, Kreise und Gaue der Deutschen Arbeitsfront geben. Zu diesen Stellen würden Fachberater, deren Zahl sich nach den Notwendigkeiten richte, zugeteilt werden. Die Dienststellen der NSBO. und der Arbeitsfront würden getrennt bleiben. Durchgeführt werden solle allerdings eine Personengleichheit der leitenden Amtswalter von NSBO. und Arbeitsfront.

Die Beitragsregelung werde zur Zeit von Pg. Brinkmann ausgearbeitet. Der Beitrag solle einen gewissen Prozentsatz des Einkommens ausmachen. An Stelle der Rechtsstellen der Verbände würden einheitliche Rechtsstellen der gesamten Arbeitsfront eingerichtet werden. Die wirtschaftlichen Betriebe der Arbeitsfront würden keinesfalls aus ihr herausgenommen werden. Die Vorarbeiten für die Organisation der Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gingen rüstig vorwärts. Das Amt für „Schönheit und Heimstätten" werde von Pg. Bankdirektor Müller und Pg. Seltzner verwaltet werden. Mit der Bank der deutschen Arbeit, den Konsumgenossenschaften, den Versicherungen usw., wolle er, Dr. Ley, eine große Alters- und Invaliditätsversicherung ausbauen, durch die die staatlichen und andere Versicherungen nicht berührt werden. Es solle ermöglicht werden, daß an bedürftige Mitglieder der Arbeitsfront bei Vollinvalidität oder bei einem Alter von mindestens 60 Jahren Zahlungen geleistet werden können. Dr. Ley erklärte dann:

Wir wollen eine Einschaltung der geselligen Vereine in die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Nur die besten Vereine werden übernommen werden, grundsätzlich jedoch keine rein konfessionellen Vereine. Zunächst würden drei große „Häuser der Arbeit" gebaut werden, eins in Köln, das andere in München und ein drittes in Berlin. Die Gewerkschaftshäuser von Magdeburg, Leipzig und vielleicht auch von Breslau sowie in anderen Städten sollen zu „Häusern der Arbeit" werden.

Die Friedensmacher

Von Konrad Pohl

Zum erstenmal seit langen Jahren erlebt das deutsche Volk einen Advent des inneren Friedens, in dem erhebenden Gefühl, daß Volk und Staat eins geworden ist, daß die deutsche Nation kein Wunschbild mehr wie früher ist und daß auf der neugewonnenen Grundlage der inneren Erstarkung das Reich auch außenpolitisch die Gleichberechtigung erlangen wird. Deutschland steht heute wie all die Jahre hindurch, seit der Krieg beendet wurde, mitten im Kampf um Freiheit und Frieden. Aber seine Stellung ist, seit Adolf Hitler die Führung übernommen hat, eine völlig andere geworden. Die ungeheure Arbeit, die in diesem einzigen Jahre von der Reichsregierung im Neuaufbau des Staates geleistet worden ist, in der Belebung der Wirtschaft, in der Erneuerung der kulturellen Grundlagen, vor allem aber die wunderbare seelische Erstarkung, die das deutsche Volk erfahren hat, lassen es in diesen neuen und hoffentlich letzten Abschnitt des außenpolitischen Kampfes mit ganz anderen Empfindungen hineingehen, als bisher. In einem nie gekannten Kraftgefühl, voller Zuversicht und Stolz. Erst diese Woche wieder hat in der inneren Politik Außerordentliches gebracht. Arbeit und Leben des deutschen Volkes sind auf neue Grundlagen gestellt worden, die Einheit von Staat und Volk ist durch neue Gesetze weiter gefestigt worden und dieses Aufbauwerk hat soeben seine Krönung in dem Gesetz über die Sicherung der Einheit von Partei und Staat gefunden. Durch dieses Gesetz ist die Nationalsozialistische Partei, ähnlich wie in Italien, in den Staat eingebaut worden, sie hat öffentliche und gesetzliche Funktionen erhalten. Die Entwicklung, die mit der gewaltigen Bewegung der NSDAP., mit der Umformung von Volk und Staat durch Adolf Hitler ihren Anfang nahm, ist damit vollendet worden. Als unerschütterliche Einheit, sicher ruhend auf dem Grund der Volksgemeinschaft, tritt das Reich in den großen Kampf um die Freiheit und um den wahren Frieden ein. Welch ein grandioses Schauspiel und welch ein anderes Bild als vor vierzehn Jahren! Diesem Staat und diesem Volk wird keine Macht der Welt die Gleichberechtigung versagen können. Um so zeitgemäßer ist gerade jetzt, wo die Verhandlungen mit Frankreich in Fluß zu kommen scheinen, ein Bild aus den Tagen von Versailles. Vom Gewaltdiktat zum wahren Frieden, das ist Deutschlands Weg. Wie verhielten sich die andern?

*

In einem Buche, das gerade jetzt kommen mußte, schildert ein englischer Diplomat auf Grund seines eigenen Erlebens, wie das Diktat von Versailles zustande kam. Friedensmacher 1919 — schon der Titel des soeben in deutscher Uebersetzung (S. Fischer, Verlag, Berlin) erschienenen Buches von Harold Nicolson läßt erkennen, wie der Verfasser das Friedenswerk und seine Urheber einschätzt. Das Buch selbst muß auf jeden unbefangenen Leser, nicht etwa nur den deutschen, erschütternd wirken. Es ist eine vernichtende Kritik des Versailler Schandvertrages, geschrieben von einem Manne, der als junger Diplomat dabei gewesen ist, er hat als Sekretär der englischen Delegation selbst daran mitgearbeitet. Weshalb sich gerade jetzt ein erneutes Eingehen auf dieses schon nach seinem Erscheinen von uns gewürdigten Buches rechtfertigt, wird der Leser leicht selbst beurteilen können, wenn er das Bild von damals mit der heutigen Zeit vergleicht. Der Verfasser gibt sich, ohne gerade Deutschenfreund zu sein, in diesem Buche durchaus unbefangen und vorurteilslos, eine bei unseren früheren Gegnern noch immer nicht häufige Eigenschaft. Er ist der Sohn jenes Sir Arthur Nicolson, der vor dem Kriege ein Menschenalter lang auf wichtigen diplomatischen Posten stand, und der zuletzt als Staatssekretär des Auswärtigen Amtes der eigentliche Leiter der englischen Außenpolitik gewesen ist. In dieser Stellung hat Nicolson der Aeltere nach dem Zeugnis Kühlmanns den Gang der Weltpolitik maßgebend beeinflußt. Er galt den Franzosen und Russen als die verläßlichste Stütze der Entente, sein Einfluß, mehr als der Sir Edward Greys, war ausschlaggebend für den Entschluß Englands, in den Krieg gegen Deutschland einzutreten. Aber dieser ältere Nicolson war auch Staatsmann genug, um rechtzeitig die Gefahren eines Gewaltfriedens zu erkennen, durch den lediglich die Vormachtstellung Frankreichs auf dem Kontinent gefestigt werden konnte. Er zog sich daher, noch ehe der Krieg zu Ende ging, von den Staatsgeschäften zurück. Der Sohn hat dem Vater in einem bereits vor zwei Jahren erschienenen Buche ein schönes Denkmal gesetzt, er gibt darin zugleich eine ausgezeichnete Einführung in das Arbeiten der englischen Staatsmaschine.

In seinem neuen Buche setzt sich Harold Nicolson

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0001

mit der Uebergangsepoche zwischen Vorkriegs- und Nachkriegsdiplomatie auseinander, in der er selbst als Diplomat eine aktive Rolle gespielt hat. Daß sein Buch — Nicolson ist inzwischen aus der Diplomatie in die künstlerische Freiheit des Schriftstellers und Journalisten übergegangen — zu einem glänzenden Plädoyer gegen das Diktat von Versailles und folgerichtig für die Revisionsforderung Deutschlands geworden ist, war schwerlich seine eigentliche Absicht, als er es schrieb. Aber er besitzt Klugheit genug, um diese Wirkung des Buches vorauszusehen zu haben. Auf jeden Fall spricht daraus ein ungewöhnlich freier Geist, ein starkes Gefühl für Gerechtigkeit, das durch das diplomatische Handwerk nicht stumpf geworden ist, und eine seltene Wahrheitsliebe. Das Buch ist heute unter anderem deshalb besonders zeitgemäß, weil es den Zwiespalt widerspiegelt, in dem sich England mit seiner Friedenspolitik in Versailles befunden hat. Wenn wir heute die Abrüstungsdebatten im englischen Parlament lesen und die führenden Staatsmänner zwischen imperialistischem Machtstreben und Ideen der Menschheitsbeglückung hin und her schwanken sehen, so ist das Bild im Grunde nicht viel anders als auf der Friedenskonferenz.

*

Vernichtend ist die Kritik, die der englische Verfasser den meisten der Männer widmet, die in dieser traurigen Komödie die Hauptrollen hatten. Das Ganze nennt er einen regellosen Haufen, in dem niemand Weitblick und Mut besaß. Clémenceau, der Vorsitzende der Konferenz, der sich der besonderen Abneigung der Engländer erfreute, erscheint ihm als Gorilla mit elfenbeingelbem Gesicht, grotesk mit seinem witzig hüpfenden Gang. Der große Prophet der Konferenz ist Wilson. Er nennt ihn einen trockenen und unsicheren Mann voll geistiger Hoffart mit einer offenkundigen Blindheit für Realitäten. So sieht er den Präsidenten am Schluß der Konferenz, nachdem er ihn ursprünglich wegen seiner großen Ideen vergöttert hatte. Vielleicht wird der Verfasser dem Bannerträger der Abrüstung und der Völkerbundsidee mit dieser Schilderung nicht ganz gerecht. Jedenfalls waren die Absichten, von denen Wilson ursprünglich geleitet worden war, ohne Zweifel gut. Erschütternd war jedoch sein Versagen, als es sich darum handelte, seine Grundsätze auf der Friedenskonferenz in die Tat umzusetzen. Dem teuflischen Intrigenspiel, in das Wilson sich sofort nach seiner Ankunft in Europa verstrickt sah, war dieser reine Doktrinär nicht gewachsen. An diesem tragischen Versagen der Amerikaner ist jedoch auch die englische Delegation nicht unschuldig gewesen. Die englische Politik, geleitet von Lloyd George, spielte auf der Konferenz eine ähnliche Rolle wie in unseren Tagen. Sie war ebenso schwankend und unaufrichtig, wie sie es jetzt unter der Führung Sir John Simons ist. Mit Recht sieht der Verfasser in der Verleugnung der Grundsätze Wilsons die Hauptschuld an dem Unheil, das in Versailles über Europa kam. Schlagen doch viele Bestimmungen des Friedensvertrages den Wilsonschen Grundsätzen ins Gesicht, sie erscheinen geradezu wie eine Verhöhnung des Oberhauptes der damals mächtigsten Nation, die den Krieg schließlich entschieden hatte. Insofern ist Wilson vor der Geschichte mit einer furchtbaren Verantwortung belastet. Noch niemals, so schrieb der Engländer Keynes mit Recht von ihm, hat ein Philosoph solche Waffen in der Hand gehabt, mit denen er sich die Fürsten der Welt gefügig machen konnte. Aber der Präsident machte leider keinen Gebrauch von diesen Waffen. Das Elend der Friedenskonferenz wie so vieler anderer späterer Konferenzen war, daß die tüchtigen und ehrenwerten Männer, deren es natürlich auch eine ganze Reihe gab, nicht aufkamen gegen die Blender, deren moralische und geistige Unehrlichkeit schließlich den Sieg behielt. Auch Lloyd George, so viel Rücksicht ihm der englische Verfasser auch entgegenbringt, erscheint mit einem guten Teil der Schuld an diesem Schandvertrag beladen. „Flink wie ein Eisvogel", so nennt ihn der Verfasser, um seine Wendigkeit zu kennzeichnen. Ernster aber ist schon der Tagebuchvermerk Nicolsons, wie er die Großen um eine Karte herumsitzend findet, damit beschäftigt, Kleinasien zwischen Griechen und Türken aufzuteilen und wie Lloyd George eine physikalische Karte mit einer ethnographischen verwechselt, was ihn zu törichten Bemerkungen verleitet. Aehnliche Beispiele der Unkenntnis oder Leichtfertigkeit, die in diesem Fall Verbrechen war, da es um das Schicksal von Völkern ging, enthält das Buch in Fülle. „Es ist haarsträubend zu denken", sagt der Verfasser, „daß diese unwissenden Männer Kleinasien in Stücke schneiden, als verteilten sie einen Kuchen." Wir Deutsche wissen, es ging leider nicht nur mit Kleinasien so. Die blutende deutsche Ostgrenze ist ein erschütterndes Zeugnis für die Unkenntnis und Leichtfertigkeit der Friedensmacher.

Das Werk von Versailles ist ein Gewaltfriede geworden, wobei die Gegner überhaupt nicht gehört worden sind, ein stümperhaftes, elendes Machwerk. Die Rachsucht triumphierte über die Vernunft und selten hat sich in der Geschichte der Menschheit so viel Bosheit in so viel salbungsvolle Sophistik gekleidet, wie in diesem Dokument.

Das war der „Friede", das waren die Friedensmacher von 1919. Werden die Männer auf der anderen Seite, die heute endlich den wirklichen Frieden machen sollen, ihre Zeit und ihre Aufgaben besser begreifen? Es ist ein anderes, ein neues Deutschland, das sie heute vor sich haben, das Deutschland Adolf Hitlers. Es ist die deutsche Nation, erfüllt von heißer Friedensliebe, aber ebenso entschlossen, sich die Freiheit zu erkämpfen. Die Geschichte klagt heute bereits die Friedensmacher von 1919 aufs schwerste an. Aus ihren eigenen Reihen kommt, wie unsere Leser sahen, das Verdammungsurteil. Werden heute endlich die Staatsmänner Frankreichs und Englands ihre ungeheure Verantwortung begreifen?

Umbau der Sozialversicherung

Von unserer Berliner Schriftleitung

p. **Berlin**, 1. Dezember.

Die sozialpolitische Arbeit im Reichskabinett hat den drei Sorgenkindern der deutschen Sozialversicherung gegolten, nämlich der Invalidenversicherung, der Angestelltenversicherung und der Knappschaftsversicherung. Seit Jahren ist eine Reform dieser drei Hauptträger der deutschen Sozialversicherung geplant, und mit der Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse wurde ein Eingreifen immer notwendiger. Durchgreifendes ist aber nicht geschehen, die früheren Regierungen beschränkten sich darauf, mit Notverordnungen bei den jeweils akuten Schwierigkeiten Abhilfe zu schaffen. Auf die Dauer hat das nichts geholfen, und deshalb hat die Reichsregierung nunmehr die großzügige Sanierung der drei Versicherungszweige in die Hand genommen.

Die Hauptübel sind bei der Invalidenversicherung, der Angestelltenversicherung und der Knappschaftsversicherung im wesentlichen dieselben. In den Jahren der ansteigenden Arbeitslosigkeit sind die finanziellen Schwierigkeiten dauernd angewachsen. Längst ist es notwendig, Beiträge und Leistungen bei diesen Versicherungen in ein gerechtes und gesundes Verhältnis zu bringen, statt der heutigen Schiefheiten, die sich finanzpolitisch gefährlich auswirken. Dazu sind organisatorische und versicherungstechnische Aenderungen erforderlich, über deren Berechtigung nach Lage der Dinge gerade zum Nutzen der Versicherten kein Zweifel besteht.

Die Sozialversicherung soll nun zu einer dauernden Leistungsfähigkeit fortentwickelt werden, sie soll gefeit sein gegen mehr oder weniger plötzlich auftretende Schwierigkeiten, durch die den Versicherten Schaden erwachsen würde. Zunächst werden Beiträge und Leistungen aufeinander abgestimmt, und dann wird der Weg zu einer Vereinfachung bei der Rentenberechnung beschritten. Zugleich kommt der Spargedanke zur stärkeren Anwendung, und zwar durch Einführung einer zusätzlichen, freiwilligen Spareinrichtung in Verbindung mit der Möglichkeit einer teilweisen Kapitalisierung der Renten oder einer teilweisen Erstattung von Versicherungsbeiträgen. Dadurch wird die Bildung von Kapital erleichtert, das zu Siedlungszwecken dienen soll. Bei der Knappschaftlichen Pensionsversicherung erfolgen dieselben Reformen wie bei der Invaliden- und der Angestelltenversicherung, um das bei den drei Versicherungszweigen geltende Recht möglichst eng anzugleichen; im übrigen bleibt die weitergehende Spezialreform der Knappschaftsversicherung einem besonderen Gesetz überlassen.

Bei der Invalidenversicherung,

um diese näher zu behandeln, hat sich in den Jahren 1929 bis 1932 ein katastrophaler Rückgang der Einnahmen herausgebildet, als Folge von Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit und Lohnsenkung. Die Ausgaben sind in derselben Zeit ständig gestiegen, außer in einem Teil des Jahres 1932, wo die Rentenminderungen durch Notverordnung erfolgten. Maßgebend für die Reform bei diesem Versicherungszweig ist nun, daß auch bei völliger Beseitigung der Arbeitslosigkeit und bei Wiederherstellung des Lohnstandes von 1929 auf die Dauer kein Gleichgewicht von Beiträgen und Leistungen herbeigeführt werden konnte, und das liegt an dem bisherigen Umlageverfahren. Es würde zu weit führen, das des näheren zu behandeln. Hinfort tritt an die Stelle dieses Verfahrens das vor dem Kriege angewendete bewährte Finanzsystem des Prämiendeckungs- oder Anwartschaftsdeckungs-Verfahrens.

Wir fassen nunmehr kurz zusammen, welche Aenderungen auf Grund der Einführung dieses Verfahrens in Zukunft bei der Invalidenversicherung vorgenommen werden. Grundsätzlich soll

der Versicherungsbeitrag

so bemessen sein, daß der Wert aller künftigen Beiträge samt dem Vermögen und den Reichsmitteln jenen Betrag deckt, der nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung mit Zins und Zinseszins erforderlich ist, um alle zukünftigen Aufwendungen der Versicherungsanstalten zu bestreiten. Das soll zunächst einmal geschehen durch eine pauschalierte Beitragssumme des Reiches in Höhe von jährlich zweihundert Millionen Reichsmark. Die Festsetzung der Beitragshöhe wird dem Reichsarbeitsminister überlassen. Bisher machten die Beiträge zur Invalidenversicherung 5 Prozent des Endbetrages jeder Lohnklasse aus. Nunmehr soll eine Erhöhung um höchstens 1,5 Prozent des Endbetrages jeder Lohnklasse Platz greifen, mit der Maßgabe, daß die Aufwendungen für die Arbeitslosenhilfe infolge Rückganges der Arbeitslosigkeit entsprechend sinken. Bei dieser Beitragserhöhung liegt also praktisch keine Mehrbelastung der Wirtschaft vor, man könnte sagen, daß ihr lediglich eine Ersparnis, die sie hätte machen können, vorenthalten wird. Weiter wird eine

Aufstockung von Lohn- und Beitragsklassen

angeordnet, was einem alten Wunsche der Versicherten entspricht. Bisher wirkten sich höherer Wochenverdienst bei der Beitragsentrichtung und auch bei der Bemessung der Rente nicht voll aus. Deshalb greift man nun zur Aufstockung einer neuen Lohnklasse sowie zur Schaffung von zwei Beitragskassen für die freiwillige Höherversicherung.

Eine weitere Aenderung betrifft die Rentenberechnung. Man will das Ansteigen der Rentenausgaben abschwächen, und neue Anweisungen für die Berechnung der künftig festzusetzenden Renten herausgeben. Davon bleiben jedoch die bei Inkrafttreten des Gesetzes fälligen Renten unberührt. Die mäßigen Minderungen — um mehr handelt es sich nicht — bei den neu festzusetzenden Renten sind tragbar, weil die zukünftigen Renten noch stark ansteigende Tendenz haben. Sie richten sich u. a. mehr als bisher nach der Länge der Versicherungszeit und der Höhe des verdienten Arbeitslohnes. Sehr begrüßenswert ist sodann, daß die frühzeitig invalide werdenden Versicherten durch Einführung einer Mindestrente bessergestellt werden. Schließlich wird die Entziehung zu Unrecht bewilligter Renten rechtlich ermöglicht. Das bezieht sich auf die versicherungstechnisch unerträgliche Tatsache, daß die Grundsätze über die Rentengewährung nicht bei allen Anstalten der Invalidenversicherung stets gleichmäßig gehandhabt worden sind, sondern daß in der Nachkriegszeit, wovon jeder Fachmann ein Lied zu singen wisse, gelegentlich regional verschiedene Handhabungen vorgekommen sind. Es ist eine Maßnahme der Gerechtigkeit, wenn jetzt eine erneute Prüfung ermöglicht wird.

Bei der Angestelltenversicherung

können wir uns kürzer fassen. Die allgemeine versicherungspolitische Lage ist dieselbe wie bei der Invalidenversicherung, nur mit dem Unterschiede, daß insgesamt die finanzielle Situation etwas günstiger als bei jenem anderen Versicherungszweige ist, weil die Angestelltenversicherung jüngeren Ursprungs ist, also weniger mit alten Anwartschaften belastet und auch weniger in der Inflation heimgesucht worden ist. Immerhin aber hat auch sie einen bedenklichen Beitragsschwund erlitten, und es wäre damit zu rechnen, daß schon 1934 die Beitragseinnahmen gänzlich zur Deckung der eigenen Ausgaben der Angestelltenversicherung herangezogen werden müßten. Deshalb wird auch sie völlig auf das Verfahren der Anwartschaftsdeckung zurückgeführt. Es müßte eine noch größere Beitragserhöhung erfolgen als 1928, wenn an den Ausgaben keine Aenderung vorgenommen werden sollte. Die Sanierung erfolgt ähnlich wie bei der Invalidenversicherung durch eine Beitragserhöhung von 1,5 Prozent (also von 4 auf 5,5 Prozent) des Endbetrages jeder Lohnklasse, sobald auf dem Gebiete der Arbeitslosenhilfe infolge absinkender Arbeitslosigkeit eine Entlastung eingetreten ist. Die laufenden Ruhegelder und Renten bleiben unberührt. Schließlich werden, parallel zur Invalidenversicherung, Aenderungen bei der Rentenberechnung und Entziehungen zu Unrecht bewilligter Renten nach erneuter Ueberprüfung zweifelhafter Fälle durchgeführt.

Diese Reformen gehen von den kurz skizzierten, warnenden Tatsachen aus, die sich aus dem Entwicklungsstand der „drei Sorgenkinder" darbieten. Eine Fülle von Kleinarbeit ist notwendig gewesen, um die Sanierung systematisch anzubahnen. Ihr Ziel ist, die große Segnung, die diese drei Versicherungszweige für das schaffende deutsche Volk bedeuten, für die Zukunft unbedingt zu erhalten.

Dr. F.

Arbeitgeberverbände aufgelöst

Von unserer Berliner Schriftleitung

p. **Berlin**, 2. Dezember.

Wie wir gestern bereits in einem Teil der Auflage meldeten, haben im Anschluß an den Aufruf der Reichsregierung und des Führers der Arbeitsfront an alle schaffenden Menschen die maßgebenden Vertreter der industriellen Arbeitgeberverbände in einer am gestrigen Tage abgehaltenen Sitzung beschlossen, die industriellen Arbeitgeberverbände aufzulösen und in ihre Liquidation zu treten.

Die Deutsche Arbeitsfront hat vom Tage ihrer Gründung an die Trennung der schaffenden Menschen in Unternehmer und Arbeiter nicht mehr gekannt. Sie will alle Mitglieder eines Betriebes, den Leiter, den Angestellten und den Arbeiter, umfassen. Der ständische Aufbau, den die Reichsregierung vorbereitet, wird auch nicht mehr auf einer klassenweisen Scheidung, sondern nur auf einer Gliederung nach Fachschaften aufbauen. Die Arbeitgeberverbände haben mit ihrem mutigen und begrüßenswerten Entschluß aus dieser Tatsache die Konsequenzen gezogen. Soweit von den Arbeitgeberverbänden bisher auch wirtschaftliche Aufgaben mitbearbeitet worden sind, übernehmen diese Arbeiten die bestehenden wirtschaftlichen Vereinigungen, ohne daß es dazu eines neuen Organismus bedarf.

Neue marxistische Umtriebe

372 Personen in Dresden verhaftet

wtb. **Dresden**, 2. Dezember.

Der Dresdener politischen Polizei ist es in teilweise engster Zusammenarbeit mit den Nachrichtendienststellen der SA. auch in den letzten Monaten wieder gelungen, illegal weiter arbeitenden kommunistischen und sozialdemokratischen Organisationen das Handwerk legen.

Man ist einer außerordentlich umfangreichen Neuorganisation der SPD. auf die Spur gekommen. Zur Tarnung wurde aus Geldmitteln von jenseits der Grenze hier in Dresden eine Tabakgroßhandlung eingerichtet, in der die nuee Dresdener SPD.-SPD.-Leitung untergebracht war. Die Untersuchung all dieser Dinge hat nach und nach zur Festnahme von weit über 300 Personen geführt.

Der zähen und stillen Arbeit der Beamten ist es ferner gelungen, illegalen Organisationen, auch der KPD., den Garaus zu machen. Der im ganzen Lande unter dem Decknamen „Rolf" bekannte und gesuchte Leiter der kommunistischen Landpropaganda wurde im September gefaßt, jedoch entzog er sich der Verantwortung dadurch, daß er sich alsbald nach seiner Festnahme und Einbringung im Polizeigefangenenhause erhängte. In Dresden befinden sich allein in dieser Sache zurzeit 72 Personen in Haft.

Oesterreich entschuldigt sich

wtb. **Berlin**, 2. Dezember.

Gestern hat der Generalsekretär des Bundeskanzleramtes den deutschen Gesandten in Wien aufgesucht, um der deutschen Regierung wegen des Zwischenfalles an der deutsch-österreichischen Grenze vom 23. November, dem der Reichswehrsoldat Schumacher zum Opfer gefallen ist, die förmliche Entschuldigung der österreichischen Bundesregierung auszusprechen. Der Vertreter der österreichischen Regierung hat dabei außerdem die Erklärung abgegeben, daß die an dem Vorfall beteiligten österreichischen Sicherheitsorgane vor dem zuständigen österreichischen Gericht unverzüglich zur Verantwortung gezogen werden würden.

Staatsrat Ulrich endgültig Oberpräsident

Der kommissarische Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, ist, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, endgültig zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt worden.

Stadttheater:

Sommer in Tirol

Lustspiel von Franz Adam Beyerlein

Dem Lustspiel „Sommer in Tirol" von Franz Adam Beyerlein liegt eine gute Idee, die zu dramatischer Ausgestaltung drängt, zugrunde. Ein junges Ehepaar, namens Spoerke, befindet sich auf der Hochzeitsreise. Angewidert von den versteckten Indiskretionen und der offensichtlichen Schonung wie von den zudringlichen Anspielungen, die es immerwährend zu ertragen hat, macht die junge Frau ihrem Gatten den Vorschlag, sich bei der Ankunft im Hotel als Bruder und Schwester einzuschreiben, um so allem Widerwärtigen und Verletzenden zu entgehen. Freilich macht die junge Frau diesen Vorschlag nicht ganz ohne den Hintergedanken, auf diese Weise unbekümmerter zarte Huldigungen anderer Männer entgegenzunehmen. Der Ehemann willigt nach längerem Widerstreben ein. Und nun entstehen Konflikte mancher Art, aus denen sich eine Komödie der Liebe hätte machen lassen, in der alle Leiden und Leidenschaften des Herzens und das Uebermaß der Empfindungen, denen wir als Liebende und Geliebte anheimfallen, ihre Darstellung gefunden hätten.

Wie es scheint, muß dem Verfasser bei der Konzeption seines Lustspiels Aehnliches vorgeschwebt haben. Die beiden Gestalten, der alte Geheimrat und der Primaner, sind ganz aus dieser Idee gedacht; sie sind die Gegenspieler des Ehemanns, die die junge Frau umschwärmen; beide freilich verzeichnet, der Geheimrat nicht würdevoll genug, der Primaner zu übertrieben.

Statt aus dieser zentralen Idee eine Handlung zu entwickeln, die sich ganz auf die daraus entstehenden inneren Konflikte beschränkt, läßt sich Beyerlein, der alte Routinier, verleiten, eine kriminelle Nebenhandlung einzuflicken. Schon die erste Motivierung, die den Verdacht eines Diebstahls, der auf mysteriöse Weise im Hotel begangen wurde, auf die jungen Eheleute lenken muß, und zwar wegen der törichten Art, wie sie den Anmeldeschein im Hotel ausgefüllt haben, ist völlig abwegig. Abwegig auch, daß der Hoteldieb der dritte Bewerber wird, abwegig ferner, daß ein Neureicher, ein tüchtiger Geschäftsmann, der jungen Frau bereits nach zwei Tagen einen Heiratsantrag macht. Das ist alles nur Theater. Ueberdies ist auch der Neureiche völlig verzeichnet, und die Regie hätte unmögliche Szenen, wie etwa die Generalprobe zum Heiratsantrag und den unmöglichen Telephonanruf der alten Geheimrätin sowie die reichlich abgestandenen Witze, streichen sollen. Wenn bei so großen Mängeln das Stück dennoch spannend und mit starkem Beifall aufgeführt worden ist, dann fällt das Verdienst dem Stadttheaterensemble und seinem gestrigen Spielleiter Hans Alwa zu.

Hans Alwa hielt sich in der Inszenierung, so gut er konnte, an den Brennpunkt der Handlung. Er brachte eine sehr lebendige, manchmal allerdings zu sehr ins Possenhafte gehende Aufführung zustande, aber es glückte ihm immerhin, auch scheinbar Witziges wirksam zu pointieren. Er tritt überall als Helfer des Verfassers auf und ersetzt mit beträchtlichem Geschick die Mängel des Stückes.

Den jungen Ehemann stellte Otto Grieß dar. Er typisierte diese Gestalt und machte sie ganz gegenwärtig zu einem nervösen, klugen und unentschiedenen Menschen unseres Jahrhunderts. Otto Tiedemann rettete durch seine naturhafte Darstellung die vom Verfasser zum Teil verzeichnete Figur des Neureichen und gab ihr Wahrscheinlichkeit und Lebensechtheit. Gabriele Schneider, die junge Gattin, betonte in der Auffassung ihrer Rolle mehr die allzu weibliche Seite, das Verlocktsein von der Welt, die Freude an holder Eroberung. Wolf Lieber hätte vielleicht die Uebertriebenheiten seiner Rolle ins Maßvolle übersetzen können, um so an innerer Wärme zu gewinnen. Das alte Geheimratspaar wurde von Horst Katzer und der feinen Charakterdarstellerin Vilma Dülfer gegeben. Franz Arzdorf als Hoteldieb steigerte seine Rolle ins Große, nicht ohne seine Maske dabei dem berühmten Filmschauspieler Gustaf Gründgens anzuähneln. In Harald von Anderten besitzen wir einen begabten Charakterdarsteller, der die Rolle eines Hotelwirtes mit groteskem Humor anpackte. Rudolf Massias spielte einen Detektiv und Ruth Ambach einen Liftboy. Peter Krausens Bühnenbilder zeichneten sich — wie immer — durch einfache Struktur in der Linienführung und durch stilvolle Einordnung der Gegenstände in den Bühnenraum aus.

RMB.

*** Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag, 15 Uhr (5. Fremdenvorstellung), „Der Barbier von Bagdad"; 19½ Uhr (freier Kartenverkauf) „Wenn Liebe erwacht". Montag, 20 Uhr (freier Kartenverkauf und Deutsche Bühne: A. „Der Waffenschmied". Dienstag, 20 Uhr (freier Kartenverkauf und 11. Vorstellung für Dienstag-Stammkarten), „Sommer in Tirol". Mittwoch, 15½ Uhr (freier Kartenverkauf bei kleinen Preisen), „Das verlorene Herz"; 20 Uhr (freier Kartenverkauf) Erstaufführung: „Venus in Seide", Operette in 3 Akten von Robert Stolz, Dirigent: Walter Trolldenier, Inszenierung: Paul Herlt, Bühnenbild: Heinz Behrens, Tänze: Ilke Schellenberg; es wirken mit die Damen Kaufmann und Riedner sowie die Herren Förster, Großmann, Heimbach, Herlt, Lemke, Wuthinor, Zeugner, Zimmer. Donnerstag, 20 Uhr (freier Kartenverkauf und Deutsche Bühne: C. „Der Barbier von Bagdad". Freitag, 20 Uhr (freier Kartenverkauf und Deutsche Jugendbühne, Theaterring I), „Jugend von Langemarck". (Die elfte Vorstellung für Freitag-Stammkarten findet ausnahmsweise am Sonnabend, dem 9. Dezember, 20 Uhr, statt. Es gelangt die Operette „Der Zigeunerbaron" zur Aufführung.) Sonntag, 15 Uhr (freier Kartenverkauf und Deutsche Jugendbühne, Theaterring II), „Jugend von Langemarck; 19½ Uhr (freier Kartenverkauf) „Venus in Seide". — Im Thalia-Theater geht morgen, Sonntag, das Lustspiel „Sommer in Tirol" von Adam Beyerlein in Szene.

Nordische Kunst

Ihr Verfall und ihre Verjüngung

In der Vortragsreihe des Halleschen Kunstvereins sprach gestern abend Privatdozent Dr. H. Weigert von der Universität Bonn im Auditorium Maximum der Universität über „Verfall und Verjüngung in der nordischen Kunst". Dem Vortrag schickte Dr. Schür namens des Halleschen Kunstvereins Worte der Begrüßung voraus. Er betonte dabei, daß der Verein noch immer kein eigenes Heim habe, dessen Errichtung dringend notwendig sei.

Dr. Weigert begann seine durch zahlreiche Lichtbilder unterstützten Ausführungen, die von der großen Zuhörerschaft mit Interesse und Beifall entgegengenommen wurden, mit einem Ueberblick über die augenblickliche Situation der nordischen, der deutschen Kunst. Die nationalsozialistische Revolution hat die Kunst vor neue Möglichkeiten gestellt. Das Interesse der Allgemeinheit ist wach geworden für künstlerisches Schaffen. Jetzt aber stellt sich die Frage in den Weg: Sind wir angesichts der Möglichkeiten, der Ansätze zu neuen Schaffensformen nicht doch am Ende, dürfen wir mit Spengler sagen, daß die Technik die Kunst abgelöst, abgegolten hat? Hier liegt die Schicksalsfrage der Kunst. Ein Blick in die Geschichte muß offenbaren, vor welchen Möglichkeiten die Kunst steht

Mannigfach stellen sich im Laufe der kunstgeschichtlichen Forschung die Anschauungen über den historischen Ablauf des Kunstgeschehens dar. Die heutige Anschauung sieht ihn bedingt durch Mutationen, durch Revolutionen. Der Gedanke der Entwicklung zur Höhe, des Absinkens, Verflachens, der eintretenden Katastrophe mit der dadurch bedingten Verjüngung gibt heute die Richtung zur Beurteilung der künstlerischen Erscheinungsformen der Geschichte an. Dieser Gedanke läßt sich verfolgen durch die nordische Kunst seit ihrem ersten Auftreten in der skandinavischen Ornamentik. In sich geschlossene Formkörper, dynamisch verdichtete Urformen zeichnen schon da zum ersten Male den nordischen Menschen, der, ewig über sich hinausgetrieben, vor die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0002

Der Kanzler zur Kirchenlage

Keine Reichs- und Staatseingriffe in den Meinungskampf

wtb. **Berlin**, 2. Dezember.

Amtlich wird mitgeteilt: Innerhalb der Deutsch-Evangelischen Kirche sind zur Zeit Auseinandersetzungen im Gange, die auf eine Klärung der kirchlichen Gesamtlage hinzielen. Reichskanzler Adolf Hitler hat die ausdrückliche Entscheidung getroffen, daß, da es sich um eine rein kirchliche Frage handelt, von außenher in diesen Meinungsstreit nicht eingegriffen werden soll. Der Reichsminister des Innern hat daher die Länderregierungen gebeten, die nachgeordneten Dienststellen unverzüglich mit entsprechender Weisung zu versehen. Es ist selbstverständlich, daß die zur Wahrung der äußeren Ordnung etwa notwendigen Maßnahmen insoweit zulässig sind, als sie nicht den Charakter eines Eingriffes in den innerkirchlichen Meinungskampf haben. Auch kirchliche Stellen sind nicht befugt, ein Einschreiten staatlicher Organe im kirchlichen Meinungsstreit herbeizuführen.

Winterhilfe und Arbeitsspende

in der steuerlichen Behandlung

Wie das vdz.-Büro meldet, sind vom Reichsfinanzministerium jetzt die Bestimmungen über die steuerliche Behandlung der Spenden für das Winterhilfswerk in einem besonderen Runderlaß zusammengestellt worden. Danach sind die Beiträge für das Winterhilfswerk zwar von der Schenkungssteuer befreit, unterliegen jedoch der Einkommenssteuer- und Körperschaftssteuerpflicht. Eine Abzugsfähigkeit würde zur Folge haben, daß ein Teil der Spende nicht aus eigenen Mitteln des Spenders, sondern durch Verzicht des Reiches auf seine Steueransprüche aufgebracht würde. Was die Umsatzsteuer anlangt, so entsteht bei der Winterhilfe dann keine Umsatzsteuerpflicht, wenn der Unternehmer dem Winterhilfswerk Gegenstände aus dem eigenen Betriebe ohne Entgelt zur Verfügung stellt. Ergänzend meldet das vdz.-Büro noch, daß die für die Spende zur Nationalen Arbeit gegebenen Beiträge, im Gegensatz zur Regelung bei der Winterhilfe, von der Einkommens- und Lohnsteuer befreit sind.

Von besonderer Bedeutung ist ein Erlaß Dr. Reinhardts an die Präsidenten der Landesfinanzämter, in dem darauf hingewiesen wird, daß nach dem Gesetz über Steuererleichterungen einmalige Zuwendungen nicht als Einkünfte nach dem Einkommensteuergesetz und nicht als Schenkung im Sinne des Erbschaftssteuergesetzes gelten, wenn sie in der Zeit vom 1. August 1933 bis 31. Dezbr. 1933 in der Form von Bedarfsdeckungsscheinen erfolgen. Das gilt auch für sogenannte Weihnachtsgratifikationen. Die Bedarfsdeckungsscheine können gegen entsprechende Bezahlung bei den Finanzämtern bezogen werden. Sie berechtigen zum Erwerb von Wäsche, Kleidung und Hausgerät und lauten auf je 25 RM. Die Steuerbefreiung gilt aber nur für Arbeitnehmer, deren Arbeitslohn jährlich nicht mehr als 3600 RM. beträgt.

Deutsche Erziehergemeinschaft

wtb. **Berlin**, 2. Dezember.

Der Reichsverband der deutschen Hochschulen, der Bayerische Lehrerverein, der Deutsche Philologenverband, der Reichsverband hauptamtlicher Lehrkräfte an den Berufs- und Fachschulen, der Reichsverband deutscher Diplomhandelslehrer, der Reichsverband freier (privater) Unterrichts- und Erziehungsanstalten haben sich freiwillig zur Deutschen Erziehergemeinschaft als der umfassenden Reichsorganisation der Deutschen Erzieherverbände zusammengeschlossen. Auf Vorschlag der beteiligten Erzieherverbände hat der Reichsminister des Innern den Leiter des bremischen Unterrichtswesens, Senator Dr. von Hoff, zum Führer der Deutschen Erziehergemeinschaft ernannt und die vorgelegten Satzungen der neuen Organisation genehmigt.

Jeder Student künftig SA-Mann

Wie das vdz.-Büro meldet, unterstreicht der Reichsführer der Deutschen Studentenschaft Dr. Stäbel, der zugleich Leiter des NS. Deutschen Studentenbundes ist, die engen Verbindungen zwischen Studententum und SA. in einem neuerlichen Erlaß an die gesamte Studentenschaft. Die Hochschulgruppenführer und Kreisführer des NSD.-StB. werden für die restlose Durchführung dieser Anordnungen verantwortlich gemacht mit dem Hinzufügen, daß die Zeit nicht mehr fern sei, wo

auf deutschen Hochschulen kein Platz mehr ist „für Leute, die zu vornehm sind, sich in die Gemeinschaft der SA. einzuordnen". Er, Dr. Stäbel, werde in Zukunft keinen Führer einer Studentenschaft oder eines Kreises mehr bestätigen, der nicht eine längere SA.-Dienstzeit hinter sich habe.

Sämtliche höheren Dienststellen der Studentenschaft sollten nur noch mit SA.-Führern besetzt werden, von denen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den örtlichen SA.-Dienststellen und SA.-Hochschulämtern erwartet werde.

Gummi-Ueberschuhe für Alle billigst Spez. Gummi-Bieder

Der Reichstagsbrandstifter-Prozeß in Leipzig

Kommunisten zu den Terrorplänen

Die Vorgänge in Annaberg im Lichte der Zeugenaussagen

In der weiteren Beweisaufnahme des Reichstagsbrandstifter-Prozesses, die übrigens kurz vor dem Ende steht, wurden einzelne Zeugen darüber vernommen, inwieweit im Februar von der KPD. Vorbereitungen für einen bewaffneten Aufstand getroffen worden sind. In der Hauptsache handelt es sich um die Vorgänge in Annaberg, über die am letzten Verhandlungstag der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts berichtet hatte.

Der Arbeiter Kaldenbach, KPD.-Bezirksleiter in Annaberg, sagte aus, gegen Mitte Februar habe die Partei Anweisung gegeben, die Verbindung mit den Sozialdemokraten herzustellen mit dem Ziel, Streiks vorzubereiten. Aus den Massenstreiks sollte ein Generalstreik und aus diesem Generalstreik der bewaffnete Aufstand hervorgehen. Die Ortsgruppenmitglieder sollten sich in kurzer Zeit Waffen beschaffen, da entscheidende Kämpfe erwartet wurden.

Der Zeuge erklärt: Ich nahm in der Tat an, daß die Revolution nahe bevorstehe und daß in den Tagen des März die Entscheidung fallen würde. Als er aber von der immer weiter um sich greifenden nationalsozialistischen Bewegung und den Reden Hitlers gehört habe, sei er zu der Auffassung gekommen, daß die Befreiung der Arbeiterschaft nicht von den Kommunisten kommen könne. Deshalb habe er sich auch von der KPD. abgewandt.

Der Werkzeugmacher Schreiber bestätigte diese Aussagen und erklärte, die Unterbezirksleitung habe angeordnet, daß sich jedes Mitglied eine Waffe kaufen sollte, die zur Revolution verwendet werden sollte. Der Ausbruch wurde für die nächsten Tage erwartet und in seinem Orte seien Inschriften angebracht worden: Arbeiter, bewaffnet euch!

Der Zeuge Max Löser, Führer der Roten Wehr in Annaberg, bestätigte die Angaben der Polizeibeamten über die geplante Auseinandersprengung des erwarteten SA.-Marsches nach Berlin. Es wurde gesagt, die KPD. habe jetzt die letzte Gelegenheit, an die Macht zu kommen.

In einer Versammlung sei, so erklärte der Arbeiter Elster, sehr ernsthaft über die Methoden des bewaffneten Aufstandes gesprochen worden. Der Kampf gegen die Nationalsozialisten sollte mit der Machtergreifung der Kommunisten enden. Das Elektrizitätswerk in Annaberg, die öffentlichen Gebäude und Unterkünfte der SA. sollten in die Luft gesprengt werden. Aus Konservenbüchsen hergestellte Bomben wollte man in die Autos der SA. werfen.

Ganz offen sei erklärt worden, daß die Kommunisten ihr Ziel der Machtergreifung nur im Bürgerkrieg und mit blutigem Terror erreichen könnten. Schon bald nach Weihnachten hätte in öffentlicher Versammlung ein kommunistischer Redner gesagt, er rufe zum bewaffneten Aufstand auf, auch auf die Gefahr hin, daß er deshalb verhaftet würde.

Nach der Reichstagsbrandstiftung sei die Frage aufgeworfen worden, ob das vielleicht ein Signal sein sollte.

Auf eine Frage berichtete der Zeuge noch, daß von Petroleumfässern die Rede war, die auf der Straße ausgegossen und angezündet werden sollten, um Transporte zu unterbinden.

Gegen Schluß der Sitzung gab es noch ein Intermezzo mit dem Angeklagten van der Lubbe. Er sprang plötzlich auf und erklärte, er wolle fragen, wann endlich Schluß gemacht werde.

Der Vorsitzende wies darauf hin, daß nur noch ein Zeuge zu hören sei, und vertagte die Verhandlung auf Sonnabend.

Beschränkung der Ehestandsdarlehen

Staatssekretär Reinhardt kündigt an, daß in den nächsten Tagen eine neue Durchführungsbestimmung für die Ausgabe der Ehestandsdarlehen erlassen wird, wonach nur noch solche Ehepaare Ehestandsdarlehen erhalten sollen, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes geheiratet haben. In Zukunft sollen, nach seinen Ausführungen, monatlich nur noch etwa 20 000 Anträge auf Ehestandsdarlehen bewilligt werden.

Die englische Luftflotte

Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 2. Dezember.

Die „Times" veröffentlichen heute einen langen Leitartikel, in dem sie sich über die bisherigen parlamentarischen Arbeiten im Unterhaus kritisch äußern. Ein Hauptteil dieses Artikels ist außenpolitischen Fragen gewidmet. Nachdem die „Times" noch einmal auf den vermittelnden Charakter der englischen Politik hingewiesen und die britischen Anstrengungen zur Abrüstung noch einmal unterstrichen haben, stellen sie sich völlig auf den Standpunkt Baldwins. Es sei ganz klar, daß die Regierung nicht gleichgültig zusehen könne, was draußen geschehe. Und wenn alle Friedensbemühungen keinen Erfolg hätten — aber nur in diesem Falle — fügen die „Times" hinzu, dann müsse eben die Luftflotte vergrößert werden. Das sei aber keine Obstruktion des Abrüstungsproblems, sondern werde im Gegenteil den Friedensbemühungen einen neuen Auftrieb geben. Keine Regierung mit Verantwortungsgefühl könne dieselbe Politik immer und unter allen möglichen Umständen beibehalten.

Wenn die „Times" dann weiter sagen, es dürfe auf keinen Fall eine internationale Vereinbarung verhindert werden, so wäre es doch sehr wünschenswert, wenn die „Times" über Allgemeinheiten hinaus endlich einmal konkret sagen würde, wie dieses Abkommen zustande kommen soll. Das berühmte „Wenn", das die „Times" heute aus Baldwins Rede zitieren — „Wenn die anderen nicht abrüsten auf unseren Stand, dann müssen wir eben etwas für unsere Landesverteidigung tun" — gilt seit 14 Jahren für Deutschland. Warum gestehen die „Times" das Grundrecht der Waffengleichheit, das sie für England fordern, nicht auch Deutschland zu, das noch in viel stärkerem Maße als England seinen Nachbarn militärisch unterlegen ist?

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt heute, daß jeder künftige Erfolg in der Abrüstungsfrage von einem zufriedenstellenden Ergebnis der deutsch-französischen Besprechungen abhängig sei. Aber nur wenn das französische Kabinett fest im Sattel sitze, könne man mit einem Erfolg rechnen. Leider seien im gegenwärtigen Augenblick die Aussichten auf Erfolg sehr gering.

Chautemps stellt sich vor

Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 2. Dezember.

Die neue Regierung wird sich heute nachmittag dem Parlament vorstellen. Wie schon kurz berichtet, wird die Regierung gleichzeitig mit ihrem Regierungsprogramm ihren Sanierungsplan einbringen, der mit höchster Dringlichkeit erledigt werden soll und bis zu dessen Genehmigung jede andere parlamentarische Arbeit zurückgestellt werden soll. Deshalb ist auch die übliche große Aussprache nach der Regierungserklärung ausgefallen. Die Finanzdebatte selbst wird aber erst am nächsten Donnerstag beginnen. Wie verlautet, enthält die Regierungserklärung, die nur drei Schreibmaschinenseiten lang ist, nur einen einzigen Satz über die Außenpolitik, nämlich ein neues Treugelöbnis Frankreichs zu den verbündeten und befreundeten Nationen und zum Völkerbund.

Die außenpolitische Kommission des Senats hat gestern ihren Vorsitzenden Berenger beauftragt, einen Schritt bei der Regierung zu unternehmen, damit endlich auch die längst erwartete, aber immer wieder vertagte außenpolitische Aussprache vor dem Oberhause des französischen Parlaments stattfindet. Vielleicht dürfte diese Debatte schon Mitte der nächsten Woche beginnen. Dem Senat kommt es dabei, wie er in einem amtlichen Kommuniqué mitteilt, in der Hauptsache auf eine Klarstellung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich an. Hier macht heute Pertinax im „Echo de Paris" Mitteilungen, die sich deutlich als Kombinationen kennzeichnen. Offenbar handelt es sich dabei um Fühler der französischen Presse im Einverständnis mit dem Quai d'Orsay. Angeblich sei der Quai d'Orsay im Hinblick auf die Fortsetzung der diplomatischen Verhandlungen in Berlin zwischen François Poncet und der Wilhelmstraße dabei, einen Fragebogen aufzustellen, der gewisse Aufklärungen über die Mitteilungen des Reichskanzlers Hitler an den französischen Botschafter und gewisse Ergänzungen „zur Ausfüllung der zahlreichen Lücken in diesen Erklärungen" fordern soll. Es soll sich dabei besonders um die künftige Stärke der Reichswehr und deren Dienstzeit sowie um die Verbände handeln. Wie sehr gerade diese letzte Frage in Paris interessiert, geht aus der Tatsache hervor, daß heute die gesamte Pariser Presse die Ernennung der beiden neuen Reichsminister Rudolf Heß und Ernst Röhm ausführlich kommentiert und damit durchweg der Ansicht Ausdruck gibt, daß damit „die volle Identifizierung der Nationalsozialistischen Partei mit dem Staate" vollzogen ist. (Petit Parisien.)

Zu erwähnen ist noch, daß die holländische Gesandtschaft in Paris angesichts zahlreicher Pressegerüchte heute ein entschiedenes Dementi veröffentlicht, worin sie erklärt, daß keinerlei Waffenlieferungen von Holland nach Deutschland stattgefunden hätten. Die Kontrolle über Waffenlieferungen sei derart scharf, daß ein geheimer Waffenschmuggel völlig ausgeschlossen sei.

Die Uraufführung des Parteitag-Films in Berlin

In Berlin fand gestern abend wie in den meisten deutschen Großstädten die feierliche Erstaufführung des Films vom Reichsparteitag in Nürnberg statt. An der Berliner Uraufführung, die im Ufa-Palast am Zoo vor sich ging, nahmen der Führer und zahlreiche Minister sowie höhere Führer der NSDAP. teil. Die Kunde, daß der Führer und zahlreiche Minister kommen würden, hatte sich schon am frühen Nachmittag verbreitet, und ab 8 Uhr standen in der ganzen Gegend um den Ufa-Palast trotz scharfer Absperrung dichte Menschenspaliere, um dem Führer bei der Anfahrt ihre Huldigung zu bringen. In der größten Mittelloge bemerkte man Leni Riefenstahl, die die Leitung bei der Aufnahme des Parteitagfilmes hatte, ferner sah man Vizekanzler von Papen, Reichswehrminister von Blomberg, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, den Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der Politischen Organisation der NSDAP., Dr. Ley, Alfred Rosenberg, Reichsschatzmeister der NSDAP. Schwarz und zahlreiche andere. Gegen ½10 Uhr erschien dann, mit brausendem Beifall begrüßt, der Führer, hinter ihm der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der Chef des Stabes der SA. und SS., Reichsminister Röhm, Reichsminister Dr. Göbbels, Reichspressechef der NSDAP. und Vizepräsident der Reichspressekammer Dr. Dietrich und zahlreiche andere. Das Orchester des Berliner Konzertvereins gab der Aufführung unter Leitung von Clemens Schmalstich mit dem festlichen Präludium von Richard Strauß einen wirkungsvollen Auftakt. Ein Denkmal aus Erz auf der Bühne: SS. in ihrer schmucken Uniform. Die Kapelle der Leibstandarte Adolf Hitlers spielte eine Fanfare, dann den Badenweiler Marsch, den Lieblingsmarsch des Führers, und löste damit erneut einen Beifallssturm aus. Dann rollte der Film.

*

Die Reichspropagandaleitung gibt laut NSK. bekannt: „An alle Ortsgruppen der NSDAP.! Das gewaltige Filmwerk „Der Sieg des Glaubens" tritt in diesen Tagen seinen Zug durch Deutschland an. Nur einigen hunderttausend Parteigenossen, SA.- und SS.-Kameraden war es vergönnt, die Tage des Reichsparteitages in Nürnberg mitzuerleben. Jetzt vermittelt der Film den vielen Millionen deutscher Volksgenossen Ton und Bild dieses großen Ereignisses. Die Ortsgruppen der NSDAP. werden daher angewiesen, am jeweiligen Tage der Aufführung dieses gewaltigen Filmwerkes innerhalb ihres Ortsgruppenbereiches keine anderen dienstlichen Veranstaltungen durchzuführen, um der Parteigenossenschaft und der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, durch ihren Besuch die Aufführung des Reichsparteitagfilmes zu einer machtvollen Kundgebung zu gestalten.

Dr. Göbbels,
Reichspropagandaleiter der NSDAP."

Brillen — Spezialist für Augen Optik — Schmidt
Große Ulrichstr. 53

Unerschöpflichkeit des Daseins gestellt wird. Um 800 n. Chr. verfällt die Geladenheit, die letzte konzentrierte Zuspitzung der Kunst, um sich in schwächlichen, dekorativen Spielereien zu verlieren. So zeigt sich bis etwa 1200 n. Chr. nur noch ein Epigonentum ohne jede neue Zeugungskraft.

Kaiser Karl der Große gibt mit der genialen Verschmelzung von Germanentum mit Christentum und Antike den Anstoß zu einer neuen Schaffensepoche der Kunst. Die Summierung geschlossener Formen ist das Merkmal seiner Bauten. Die Frühzeit des Romanischen wird dann von den in Nordfrankreich ansässig werdenden Normannen vor neue Aufgaben gestellt, indem der auf das Horizontale gerichtete Sinn dieser bisherigen Seefahrer in vertikale Blickbahnen übergeht. Die Sublimierung der steinernen Massen des Romanischen wird die dynamische Zuspitzung der Gotik, die sich jedoch über Fächer und Rippen zur schließlichen Wesenlosigkeit verliert.

So folgt gleichsam Wellental auf Wellenkopf mit gewisser innerer Gesetzmäßigkeit. Die Renaissance bricht — ein befruchtender Faktor aus einer anderen Kulturwelt — als erlösende Katastrophe in diese nordische Kunstleere ein, bringt zunächst ruhige Formen, beherrschende Linien, um schließlich doch wiederum in der Uebersteigerung zu enden. — Diese naturalistische Anschauung des Kunstgeschehens im Sinne des Auf und Ab der Entwicklung führte zu der seltsamen Erkenntnis, daß nur die nordische Kunst (im Gegensatz zu allen fremden Kulturen) Wiederholungen von Ursprünglichkeit und Uebersteigerungen durchgemacht hat.

Das Geheimnis der Erhaltung der nordischen Kultur ist sicherlich mitbedingt durch Rezeptionen aus fremden Kulturen, die die Erneuerung erleichterten. Heute, wo die Rezeptionen aus einer verbrauchten, von der nordischen Kultur erschlagenen Welt nicht mehr möglich sind, steht diese Kultur auf sich. Wohl bewegt sich ein großer Teil der schaffenden Kunst noch auf dem Wege der Restauration, des Epigonentums, aber es ist zu wünschen, daß aus der Restauration eine Revolution werde, die die Ansätze zu Neuem auszuwerten weiß. Darüber aber waltet die höhere Gnade, bei der es steht, zu sagen, ob die Zeit erfüllet wird.

H. K.

Das abgekürzte Verfahren

Von Karl Ettlinger, München

Der amerikanische Humorist Mark Twain schildert in einer seiner Plaudereien, wie schwierig für ihn als Ausländer das Erlernen der deutschen Sprache sei. Besonders die zusammengesetzten Wörter hat er auf dem Strich. Er meint, Worte wie „Stadtverordnetenversammlungen", „Kleinkinderbewahranstalten" seien so lang, daß sie einen Schatten werfen, und da sie nicht im Wörterbuch stünden, bliebe ihm nichts anderes übrig, als diese Wortungetüme zum Chemiker zu bringen und sie dort in ihre einzelnen Bestandteile auflösen zu lassen.

Mark Twain hatte seine liebe Not mit den langen Wörtern, ich hab' sie mit den kurzen. Jüngst z. B. hörte ich einen Mann sagen, er hole sich seine „Kru". — „Sie irren sich", belehrte ich ihn, „das Tier heißt nicht Kru, sondern Gnu! Und in Ihrer Aktentasche werden Sie's kaum unterbringen, denn das Gnu ist ein Mordsviech!" Worauf der Mann meinte, ich sei selber ein Gnu, und die Kru sei seine Krisenunterstützung. Da machte ich ein Duge, auf langdeutsch: ein dummes Gesicht.

Ein Weilchen später erzählte mir einer, er ginge zur Steila. „Ist sie ein nettes Madl, die Steila? Dann geh' ich mit!" erklärte ich. O Schreck, die Steila war überhaupt kein Madl, sondern die Städtische Leihanstalt.

Chinesisch scheint gar nicht so schwer zu sein. Und wenn alle Welt abkürzt, weshalb nicht auch ich? Mir sind sprachliche Neuschöpfungen eine Kleinigkeit, ich habe doch kein Brvko (Brett vorm Kopf), ich brauche keinen Nütri (Nürnberger Trichter), ich höre das Grawa (Gras wachsen), meiner Seel, ich glaube, ich habe Gekawei! (Gehirnkastenerweiterung.)

Also ging ich aufs Postamt, an den Brmksch (Was das ist? Ja, könnt ihr denn kein deutsch? Brmksch = der Briefmarkenschalter). Und ich sagte als höflicher Mensch: „Grgo, Herr Schabe!" Jetzt stieß mich einer von hinten an: „Sie, Herr Nachbar, dees is fein a Biamtenbeleidigung, wann Sie einen Biamten mit einer Schabe vergleich'n!" Ich kann das nicht leiden, wenn sich Wifrem (wildfremde Menschen) in etwas mischen, was sie Eischmag (einen Schmarrn angeht), und drum antwortete ich nur: „Rmdblg!" (Rutsch mir den Buckel lang! Ich kürze es nur ab, damit's schneller geht.)

Darauf deutete der Mann mit dem Zeigefinger an seine Stirn: „Was soll dees überhaupts hoaß'n: Grgo, Herr Schabe?" — „Grüß Gott, Herr Schalterbeamter", klärte ich den begriffsstutzigen Menschen auf, wandte mich zum Schalter und verlangte: „Fünf Sepka!" — „Wie bitte?" — Also, das ist doch zum Verzweifeln! Kürzer und deutlicher kann man doch keine fünf Sechspfennigpostkarten verlangen! — „Fünf Sepka, bitte!" Der Schabe starrte mich ratlos an, dann schob er mir ein Stück Papier hin: „Wenn Sie stottern, sollten Sie lieber einen Bekannten schicken! Gehn S', schreiben S' auf, was S' mögen!" Ich dachte: „O du Gnade" (O du Generaldepp) und schrieb: „Fünf Sepka". Meint ihr, ich hätte meine Postkarten gekriegt? Daniru!! (Das i net rutsch'!) Püffe, Stöße von den Wartenden bekam ich, vom Schalter drängten sie mich — so geht's dem Weisen unter der rückschrittlichen Menge, den Sokrates ham's sogar seinerzeit vergiftet.

Verärgert sprang ich auf den nächsten Mstrbaw (Münchener Straßenbahnanhängewagen), fuhr nach meiner Jubu (Junggesellenbude). „Holla!" klingelte ich meiner Wirtin, „wo bleibt mein Namsk?" — „Hö??" fragt sie. Sie versteht das Abkürzen noch besser als ich; statt „Wie beliebt?", „Was ist gefällig?" sagt sie „Hö"! Das ist die xanthippische Einheitsstenographie. „Wo mein Namsk bleibt, frage ich!" — „Hö??" — „Zum Kuckuck, sagen Sie nicht immer Hö, schonen Sie Ihr wertes Drama nicht so (Drama = Drachenmaul), meinen Namsk will ich! Wie oft soll ich's noch sagen?"

Ich mußte es noch sehr oft sagen, bis der Namsk, der Nachmittagskaffee, kam. Vielleicht hätte ich besser getan, sie nicht in das moderne Abkürzungsverfahren einzuweihen, denn tags drauf begrüßte mich ihr Sprößling, der Pepi: „Servus, Dadei!" — „Wieso Dadei, Pepi?" — „Weil mir „Damischer Deifel" zu lang is!" Seitdem kann ich mich in unserem Stadtviertel nicht mehr auf der Straße sehen lassen, ohne daß mir ein Rudel Buben nachstürzt und brüllt: „Dadei! Dadei!" Wo ich hinkomme, am Stammtisch, auf der Kegelbahn, überall bin ich der „Dadei"! Gestern ist sogar eine Sepka an mich angekommen, auf der als Anschrift nur stand: „An den Dadei in München"!

O, es ist zum Wähikl!! (Zum Wändehinaufklettern) —

Kali (Nicht das Dungmittel, sondern Abkürzung von Karl Ettlinger).

* **Professor Hönigs Mitarbeiter.** Der neue Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Eugen Hönig, hat den Bildhauer Professor August Kraus und den Maler Hans Weidemann zu seinen Stellvertretern ernannt. Hönig hat gleichzeitig im Interesse der objektiven Wahrnehmung der künstlerischen Interessen sein Amt als Präsident des Bundes Deutscher Architekten niedergelegt.

* **Prof. G. Wohlgemuth 70 Jahre alt.** Der Leipziger Komponist und Bundesehrenchormeister Prof. Gustav Wohlgemuth feiert am 2. Dezember seinen 70. Geburtstag. Er hat sich um das Leipziger Chorwesen außerordentliche Verdienste erworben. Ueber die Grenzen seiner Heimat hinaus ist er bekanntgeworden als nationaler Liederkomponist, vor allem aber als Festdirigent auf deutschen Sängerbundfesten. Wohlgemuth hat vorzugsweise Männerchöre geschrieben und während des Weltkrieges eine Unzahl von einstimmigen Soldatenliedern. Um- und Neugestaltung des Liederbuches des DSB. ist in der Hauptsache sein Werk. Besonders fruchtbar war seine Tätigkeit noch als Schriftleiter deutscher Sängerbundeszeitungen.

Die Meinung, daß in materiell dürftigen Zeiten kulturelle Fragen in den Hintergrund treten müßten, ist ebenso töricht wie gefährlich. Gefährlich ist diese Auffassung, weil sie damit das gesamte Leben auf ein Niveau herabdrückt, auf dem wirklich höchstens noch die Zahl der Minderwertigen entscheidet.

Adolf Hitler (am 1. September 1933).

Verkauf solange Vorrat! Verkauf solange Vorrat!

Welliné-Morgenröcke m. gesteppt. Schalkragen, in den Farben bleu, rot, korn und lila **3.90**

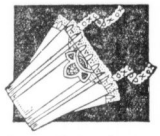
Plaid-Morgenröcke in verschied. Mustern, besonders warm und mollig und gut waschbar . . **4.90**

Weihnachts-Verkauf

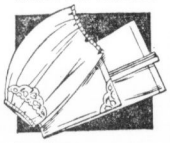
Beginn: Freitag, 1. Dezember

Hier ist's

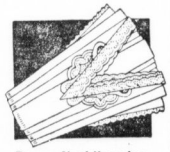
was Sie brauchen, gut u. billig!



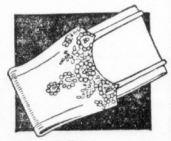
Damen-Taschemden feinfäd. Renforcé m feiner Stickerei u. Motiv Stück **0.95**



Garnituren Prinzeßrock und Schlüpfer, Charmeuse mit gestickt. Motiv Garn. **3.95**

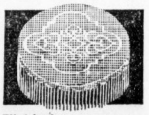


Damen-Nachthemden feinf. Renforcé, reich garn. m. Stickerei u. Motiv Stück **1.95**



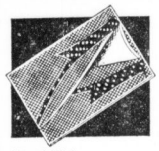
Prinzeßröcke Mett-Charmouse m. reich. Spitzenmotiv . . Stück **3.95**

Filetdecken 130/160 cm. 10 mm Netz m. reich. Stopf. u. langer Franse Stück **7.90**



Filetdecken 130 cm, rund. 10 mm Netz m. Kunstseide gestopft, u. lang. Franse St. **4.90**

Tischdecken vorgez., ca. 130/160, weiß mit bunter Kante Stück **1.95**

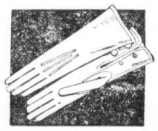


Hauskittel schwarz-weiß Tupfensatin mit losen Revers, apart verarbeitet . . . . Stück **3.50**

Hauskittel blau/weiß Trachtenstoff mit langen Aermeln und garnierten Revers Stück **4.90**

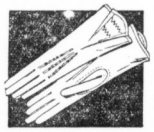
Hauskittel vorzügliche Qual. m. gemust. Revers u. Besatz St. **2.45**

Schlafanzüge für Damen, aus gestreift. Flanell, hübsch verarb. St **3.95**

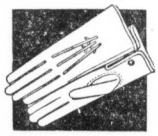


Damen-Handschuhe farbig Trikot, warm gefütt. mit 2 Druckknöpfen Paar **0.75**

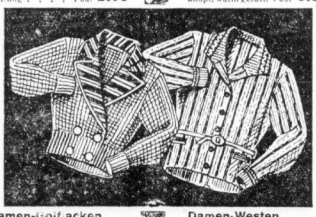
Damen-Handschuhe Nappaleder, Schlüpfer m. hübsch Ausstattung, warm gefüttert . . . . Paar **2.90**



D.-Glacé-Handschuhe Schlüpfer mit feiner Ausstattung . . . . Paar **2.75**



Herren-Handschuhe Nappaleder, mit 1 Druckknopf, warm gefüttert. Paar **2.90**

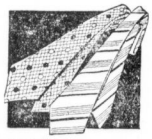


Damen-Golfjacken reine Wolle, zweireihig m. Metallknöpf. u. röm. gestr. Krag. u. Rev. Gr. 42-48 St. **4.90**

Damen-Westen „Reine Wolle", mit Krag. und Gürtel, in vielen Farben Größe 42-48 Stück **5.90**

Sporthemden leicht angerauht, prakt. Farben, mit festem Kragen u. Krawatte . Stück 3.25 **2.75**

Oberhemden, Popeline moderne, bedeckte Muster mit 1 losen Kragen und Ersatzmanschett. St. 4.90 **3.90**



Selbstbinder riesengroße Auswahl in mod. Must. St. 1.50 1.25 **0.75**

Damen-Schirme Kunstseide, mod. Karos u. Bordüren, massiv Gestell 16 teilig 4.90, 12 teilig **3.25**

Mantel-Krawatten aus modernem Plüsch oder Kammwollstoff . Stück **3.90**

Nerzkanin-Würger auf Kunstseide gefüttert . . . . . Stück **3.50**

Schalkragen aus Sealkanin-Stücken besonders schöne, lange Form auf Kunstseide gefüttert Stück **7.50**

Garnituren, Schal u. Mütze, reine Wolle, interessantes Flechtmuster, kleidsam. Farben . . . Garnitur **1.65**

Woll-Schals mod. Schotten in vielen Qualitäten und großer Farbenauswahl . . . Stück 135, 9.95 **0.68**

Damen-Pullovers reine Wolle, Streifenmust. neuart. Keulenärmel, flott garniert . . . . Stück **4.90**

Damen-Pullovers Westenform, Stichelhaar, quergestreift, mit aparter Biesen u. Knopfgarn. Stück **6.90**

Damen-Pullovers reine Wolle, m. Rollkragen 2-2 gestrickt, in versch. modischen Farben Stück **4.50**

Damen-Pullovers Westenform, einfarbig mit fescher Schleifen- und Knopfgarnitur . . Stück **3.50**

Damen-Unterziehstrümpfe, „R. Wolle" **0.75**

Damen-Strümpfe, feinfädige künstl. Wensch. od. Kunstseide m. Max. platt., verstärkte Sohle, Ferse und Spitze **0.95**

Damen-Strümpfe „R. Wolle" feinm. Qual. m. Doppels. u. Spitzhf., mod. dkl. Farb. **1.45**

Damen-Strümpfe, Wolle mit Kunstseide, kräftige Qualität. . . . . Paar **1.65**

Herren-Socken „R. Wolle" grau gestrickt **0.68**

Kinder-Strümpfe, Wolle mit künstlicher Seide, 1+1 gestrickt, Größe 1 Paar **0.75**
Größensteigerung 0,15

Kinder - Schlüpfer Futtertrikot in verschied. Farben Gr. 32—36 Stück **0.38**

Damen - Unterziehschlüpfer „Echt Makoʼ fein u. elastisch gestrickt **0.48**

Damen-Hemdchen, fein gestrickt, mit Vollachsel u. Bandtr. 0.95 0.75 **0.55**

Damen-Schlupfhosen, Bwll. Trikotwr., gefütt. in versch. Farb. Stück 0.95 **0.75**

Herren-Normalhosen m. Herr. Normalarm. m. lg. Aermeln, Größe 4-6, Stück **0.95**

Herren-Hosen, Makopläsch., zweifädige Qualität, Größe 1-6, Stck. **2.25**

Letzte Neuheit! Woll-Pelerinen mit Stehbündchen und Schottenbesatz, das passendste Weihnachtsgeschenk St. **3.90**

KARSTADT

Halle-Saale **Gr. Ulrichstr. 59-61**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 2. Dezember

Dennoch ein König!

Um die Einheit der Deutschen Kirche zum Ausdruck zu bringen, soll am morgigen Sonntag, am Ersten Advent, in allen Gottesdiensten das gleiche Lied gesungen und über das gleiche Bibelwort gepredigt werden. Es ist das Lied „Macht hoch die Tür" bestimmt, und als Predigttext Ev. Joh. 18,37: Ich bin ein König . . .

Jesus Christus, vom Hohen Rat des Judenvolkes wegen Gotteslästerung zum Tode verurteilt, wird vor den römischen Landpfleger Pontius Pilatus geführt; denn die Bestätigung und den Vollzug eines Todesurteils hatte sich in der immer unruhigen Provinz Palästina Rom selbst vorbehalten. Der Verlauf des Prozesses gegen Jesus wird von den vier Evangelisten verschieden geschildert, unter Heraushebung bald dieses, bald jenes religiös wertvollen Motivs. Protokollführung gab es damals bei Gerichtsverhandlungen nicht, und so gewissenhaft wie heute ging man im Altertum nicht vor, um so weniger, als es sich bei der Verurteilung Jesu offenkundig um ein Haßurteil handelte. Aber das vierte Evangelium beschreibt mit besonderer Ausführlichkeit und Sorgfalt gerade die Verhandlung vor dem römischen Richter, als wollte es damit zum Ausdruck bringen, daß für den König der Wahrheit wenigstens bei dem Vertreter des Römischen Reichs Verständnis hätte sein müssen. Denn Roms Ruhm war, Hüter des Rechts zu sein! Und so spricht sich Christus, der in der Johannesüberlieferung vor den Behörden des jüdischen Volks die Aussage

Das ganze Volk eine Tischgemeinschaft!
Morgen ißt jeder Deutsche ein heimatliches Eintopfgericht!

verweigert und vor ihnen mehr als Ankläger denn als Angeklagter steht, vor dem Römer frei und offen über den Inhalt seiner Sendung und seines Wesens aus. Ob wohl Jesus meinte, daß ihn der Römer, der nicht vom Volkshaß verblendete Mensch, verstehen müßte? Jedenfalls danken wir der johanneischen Ueberlieferung, daß sie ein Wort aus Jesu Mund aufbewahrt hat, das in die Zeit hineinleuchtet wie Ewigkeit: Ich bin ein König — dennoch ein König, obwohl in Ketten, mit denen Menschenhaß den Sieg der Wahrheit hemmen zu können meint — ein König eines unsichtbaren Königreichs, in dem nur die als Freie, nicht als Knechte wohnen können, die selbst aus der Wahrheit sind.

Die ganze Szene gehört eigentlich in die Passionszeit und ist auch nur von Karfreitag und Ostern aus in ihrer vollen Bedeutung zu verstehen. In der vorweihnachtlichen Adventszeit findet sie kaum das nötige innere Verständnis. Sie hat keine Beziehung zu den lichtarmen und doch heiligen Wochen vor Weihnacht, wo die deutsche Seele ganz von Sehnsucht lebt. Und doch — ist nicht unseres Volkes Kampf innen und außen ein Kampf um die Wahrheit? Liegt nicht die größte Schwierigkeit und Hemmung für den Frieden im Volk und in der Völkerwelt darin, daß man für die einfache Stimme der Wahrheit kein Gehör hat? Führt nicht unserer Führer einen geradezu heroischen Kampf für die Wehrheit, gegen die Lüge, Verkennung, Verleumdung, Verhetzung?

Auch auf religiösem Gebiet — mit Trauer ist das festzustellen — steht nach immer Christ gegen Christ, der fromme Mensch gegen den frommen Menschen, obwohl wir doch alle von der einen Wahrheit leben, die nirgends so hell aufleuchtete wie in Krippe und Kreuz, die wohl in uralten Zeugnissen nordischer Kultur und in heiligen Sagen der Väter anklingt als Sehnsucht nach Erlösung von allen Mächten, die dem Lichte und der Wahrheit Feind sind, und als Hoffnung auf Erfüllung: wenn „ein Starker reitet zum Kreise der Rater, ein Retter von oben", wie es in der Edda heißt — oder wenn ein Reiner den Fluch sühnt, der auf der Welt liegt.

Die Wahrheit, für die Christus stand und starb, ist ewigalt! Sie hängt nicht an einem Land und an einem Volk und an einer heiligen Geschichte, sondern geht mit dem Menschen von dem Tage an, da er sich des Göttlichen bewußt wurde, durch Irrtum und Sünde bis zu den Tagen, da ein reines Menschenleben über unsere Erde ging und für die Wahrheit starb. Und da wurde sie dem deutschen Menschen ganz deutlich und hell, so daß alle großen Geister unseres Volkes sich vor ihr in Ehrfurcht beugten und mit Schiller bekannten: „Religion des Kreuzes, nur du verknüpfest in einem Kranze der Demut und der Kraft doppelte Palme zugleich!"

Diese geschichtliche Wahrheit darf nicht verdunkelt werden. Wer aber aus der Wahrheit ist, der höret Christi Stimme! J. Fr.

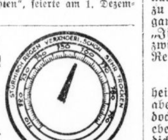
Aenderung der Postgebühren

Vom 1. Dezember an beträgt die Gebühr für Briefe im Ortsverkehr, 2. Gewichtsstufe (über 20 bis 250 Gramm) 16 Rpf. (bisher 15 Rpf.); für Briefe im Fernverkehr, 2. Gewichtsstufe (über 20 bis 250 Gramm) 24 Rpf. (bisher 25 Rpf.); für Drucksachen bis 20 Gramm 3 Rpf. (bisher 4 Rpf., und für Postwurfsendungen bis 20 Gramm (Drucksachen) 1 Rpf. (bisher 1½ Rpf.).

* **Hohes Alter.** Der Rentner Hermann Ulrich begeht am 3. Dezember seinen 70. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische; gleichzeitig wohnt er 44 Jahre im Hause Rannischestraße 16; er ist Leser der „Hallischen Nachrichten" seit deren Bestehen. — Frau Elisabeth Goerke, Hamburg, langjährige Abonnentin der „Hallischen Nachrichten", feierte am 1. Dezember ihren 75. Geburtstag.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr



Sonnabend 2. Dezember 1933, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 7⁵⁸ U. | Mondaufgang . 15³⁴ U.
Sonnenuntergang . 16⁰⁴ U. | Monduntergang 8⁵⁶ U.
Dauer der Dämmerung 45 M. | Mondphase Vollmond

Niederschlag der letzten 24 Std.: 5,4 mm

Dez.		Lufttemp Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windricht.	Windgeschwindgk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinungen
1	14½	+ 0,2	755,9	97	WSW	1	bedeckt	Schnee
1	21½	— 0,2	756,4	93	NNW	1	"	"
2	7½	— 0,2	758,5	98	NO	5	"	"

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Feierlicher Auftakt zum „Rassenbiologischen Lehrgang" des NSLB

Der Erzieher im Dritten Reich

1200 mitteldeutsche Pädagogen in Halle versammelt — Volk und Rasse — Das Ende der weltlichen Schulen in Halle
Die Buchausstellung des NS-Lehrerbundes bis Mittwoch geöffnet

Gestern nachmittag fand im „Reichshof" in Halle die feierliche Eröffnung des vom Nationalsozialistischen Lehrerbund, Gau Halle-Merseburg, veranstalteten Rassenbiologischen Lehrganges statt, auf dessen bedeutsame Zielsetzung wir bereits gelegentlich der am Vortage eröffneten rassekundlichen Buchausstellung ausführlich eingingen. Etwa 1200 mitteldeutsche Erzieher, Lehrer und Lehrerinnen aus dem gesamten Gaugebiet, hatten sich zur Teilnahme an diesem in seiner Art erstmaligen Lehrgang eingefunden, dessen besondere Bedeutung dadurch unterstrichen wurde, daß den ersten fachlichen Vorträgen Begrüßungsansprachen des Gauleiters, Staatsrat Jordan, und des hallischen Stadtoberhauptes, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, vorangingen.

Gauleiter Staatsrat Jordan und Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann besichtigen die Buchausstellung des NS.-Lehrerbundes.

Der festlich geschmückte große Saal des „Reichshof" war bereits lange vor Beginn der Tagung bis auf den letzten Platz besetzt; Transparente mit markanten Mahnungen zu rassischer Selbstbesinnung grüßten von den Wänden des weiten Raumes, und zu beiden Seiten des Rednerpultes sah man Bilder Adolf Hitlers und des Reichsleiters des NS.-Lehrerbundes, Kultusminister Schemm, München.

Nach einleitender Marschmusik einer SA.-Kapelle eröffnete der Gauobmann des NSLB., Wege, den Lehrgang mit einem Grußwort an die Erschienenen und betonte, daß im nationalsozialistischen Staat bei allem Tun das Großziel verfolgt werde, das deutsche Volk erbgesund zu machen und rassisch wieder aufzurichten. Dieser Lehrgang wolle der Ausgangspunkt für eine umfassende, planvolle, rassische Erziehung werden, und stets werde die NS.-Lehrerschaft daran denken, daß sie bei allem ihren Handeln dem größten deutschen Erzieher, Adolf Hitler, verantwortlich sei.

Hierauf ergriff, von lebhaftem Beifall begrüßt, **Gauleiter Staatsrat Jordan,** das Wort, der seiner Genugtuung darüber Ausdruck gab, hier einmal wieder im Kreise seiner einstigen Kollegenschaft sprechen zu können, der er sich stets aufs engste verbunden fühle, und deren frühere Bedrängung durch die abwegigen „Methoden" des liberalistischen Staates er selbst nur zu deutlich kennengelernt habe.

Mit dem Worte „Der Nationalsozialismus kreist um eine große, unsichtbare Achse, die Rasse heißt" habe der Führer das Wesen der nationalsozialistischen Revolution, der größten aller Revolutionen, klar gekennzeichnet. Revolutionen seien die Vollstreckung geschichtlicher Befehle, und der Führer sei diesem Befehle gefolgt, der lautete: rassische Volkwerdung!

14 Jahre hindurch hätten sich wissenschaftliche Kapazitäten um die Beseitigung des wirtschaftlichen, staatspolitischen und religiösen Zerfalls vergeblich bemüht, da sie an jenem ehernen weltgeschichtlichen Befehle glaubten vorübergehen zu können. Jetzt seien wir Zeugen einer großen Zeit geworden, da der Führer nach der Einigung Deutschlands daran gehe, der ganzen Welt einen neuen Daseinszweck zu geben.

Wie stets in Zeiten wichtigen politischen Geschehens, habe der Gau Halle-Merseburg auch jetzt, im Kampfe um die volkliche und rassische Erneuerung, die Führung übernommen und mit heißem Herzen würden die mitteldeutschen Erzieher die große Pionierarbeit beginnen: Verbindung herzustellen zu den Lebensquellen unseres Volkes, zu jenen Kraftquellen, die verschüttet waren, und die nun auch dem letzten deutschen Volksgenossen zugänglich gemacht werden müßten.

Aufgabe der deutschen Erzieher sei es, die Jugend zur Vollendung der großen nationalsozialistischen Revolution zu befähigen, damit dereinst das deutsche Volk, das die jahrtausendealte Sehnsucht zur Einheit in sich trägt, an der Spitze des Umbruches der Welt stehe und ihr wahrhafte Befriedung gebe.

Nach dem gemeinsamen Gesang des Horst-Wessel-Liedes nahm dann **Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann** Gelegenheit, die Tagungsteilnehmer im Namen der Stadt Halle zu begrüßen. **Er persönlich stehe dafür ein, so betonte der Oberbürgermeister unter starkem Beifall, daß in Halle die Rassenfrage stets maßgebliche Berücksichtigung finden werde.** Wenn das deutsche Volk jetzt mit aller Entschiedenheit die Rassenfrage auf seine Fahne geschrieben habe, so sei Deutschland dadurch zur Vorhut der weißen Rasse überhaupt geworden, und wieder einmal heiße es: „Die Deutschen an die Front!"

Hierauf leitete Stadtschulrat und Gaukulturwart **Dr. Grahmann** die Reihe der eigentlichen Fachreferate mit einem Vortrag über das Thema „Der Erzieher im neuen Reich" ein. Nach einem Wort des Dankes an Gauleiter Staatsrat Jordan für verständnisvolle Förderung der Bestrebungen der NS.-Erziehungsarbeit betonte der **Redner u. a.,** daß die deutschen Erzieher niemals zuvor eine größere, dankbarere und freudigere Aufgabe vor sich gesehen hätten, als die jetzige: der kommenden Generation Führer zu sein. Alles Kleinliche sei von ihnen genommen, die Zäune niedergerissen, hinter denen in früheren Jahren, abseits vom Leben, das Schulhaus stand. Jetzt sei nicht mehr die Fachwissenschaft das Ziel der Schule, sondern der junge Mensch und seine charakteristische Erziehung.

Kaum ein Gebiet des deutschen Lebens sei im neuen Staat so von Grund auf neuzugestalten, wie das der Schule. **Nationalsozialistische Erziehung sei nichts als angewandte Rassenkunde.** Die einzige Erziehungs-„Methode", die heute noch Gültigkeit habe, sei diese: sich tief zu bücken an den Quell des deutschen Wesens nordischer Art! So sei Kindheit und Jugend auch nicht „Vorbereitungszeit", sondern ein volles Ganzes, das später einmal zu einem neuen Ganzen werde.

Im Gau Halle-Merseburg sei das Verhältnis zwischen Erziehern und Jugend in der SA., SS., HJ. und im BDM. harmonisch begründet auf bestem Einvernehmen. Nicht Lehrer sondern Führer wolle man sein. Gerade im mitteldeutschen Raume, wo sich deutsches Wesen in besonderer Art verschmolz, habe der Erzieher die bedeutsame Aufgabe, diese Eigenart positiv wirksam werden zu lassen, und so sei der NSLB. hier mehr als eine berufliche Vereinigung: verantwortungsbewußter Kulturträger!

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen machte der Vortragende die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Mitteilung, daß die weltlichen Schulen in Halle demnächst geschlossen würden, da eine Rundfrage bei der in Betracht kommenden Elternschaft kürzlich ergeben habe, daß 75 Prozent dieser Eltern sich auf die vom Kultusminister Schemm dem deutschen Schulwesen gegebene Grundlage, Gott und Vaterland, Blut und Boden umzustellen bereit sind.

Dieser erste Tag des Lehrganges fand seinen Abschluß mit einem aufschlußreichen Referat über „Vorgeschichtliche Rassen und Völker in Deutschland", in dem **Prof. Dr. Schulz** von der Landesanstalt für Vorgeschichte darauf hinwies, daß das deutsche Volk, als Lebensgemeinschaft, sich aus einer Vielheit von Rassenbestandteilen zusammensetze, die gleichwohl heimatberechtigt seien. Ausgehend vom Neandertal-Menschen gab der Vortragende dann einen anschaulichen Ueberblick über das wechselvolle Geschick des deutschen und insbesondere auch des mitteldeutschen Raumes in rassengeschichtlicher Hinsicht. Reichhaltiges Lichtbildmaterial unterstützte die interessanten Darlegungen, die auch namentlich den vorgeschichtlichen Funden im engeren hallischen Bezirk besondere Beachtung schenkten.

*

Heute und morgen nehmen die Vorträge ihren Fortgang, um morgen nachmittag durch eine Besichtigung der Landesanstalt für Vorgeschichte abgeschlossen zu werden.

Die Erwartung, daß die mit dem Rassenbiologischen Lehrgang verbundene Buchausstellung in den Nebenräumen des „Reichshof" noch einige Tage der Oeffentlichkeit zugänglich bleiben würde, hat sich inzwischen bestätigt. Wie gestern im Lehrgang mitgeteilt wurde, wird die ungewöhnlich wertvolle und lehrreiche Ausstellung noch bis einschließlich Mittwoch geöffnet sein.

Hauptmann von Lübbers

Führer des Stahlhelms Halle-Merseburg

Die durch den Stabschef Röhm angeordnete Neuorganisation des gesamten Stahlhelms, SA.-Reserve I, machte nicht allein die Umgliederung des bisherigen Landesverbandes Mitteldeutschland erforderlich, sondern es war auch damit die Berufung des bisherigen bewährten Führers des Landesverbandes Mitteldeutschland des Stahlhelms, Hauptmann a. D. Jüttner, verbunden. Um jedoch die vorzugsweise durch Hauptmann Jüttners vorbildliche Führung entstandene festgefügte Einheit, den Kern des Bundes, nämlich den mitteldeutschen Stahlhelm, in ungeminderter Geschlossenheit und Einheit erhalten zu können, hat der bisherige Landesführer den bisherigen Führer des Untergaues Groß-Görschen, Hauptmann von Lübbers, mit der Führung des Stahlhelms Halle-Merseburg beauftragt.

Kamerad von Lübbers entstammt einem alten Soldatengeschlecht, das zu Friedrichs des Großen

Zeit aus Schweden über Dänemark eingewandert ist und seit dieser Zeit den Preußenkönigen in allen Generationen bewährte Offiziere stellte. Hauptmann von Lübbers selbst war zunächst mit zehn Jahren Kadett, trat als Leutnant bei dem Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115 in Darmstadt ein. Infolge eines schweren Herzleidens mußte er im Jahre 1906 seinen Abschied nehmen und widmete sich der Malerei und Musik. Wir wissen, daß er den Ausbruch des Weltkrieges als Meisterschüler des bekannten Marinemalers an der Berliner Königl. Akademie der Künste, Prof. Salzmann, erlebte. Er wurde auf seine Meldung hin reaktiviert und dem Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 zugeteilt. Später dann im Kriegsministerium mit der Bearbeitung schwerwiegender außenpolitischer Aufgaben betraut. Den Ausbruch der Revolution erlebte er in Kiew. 1919 erst kehrte er nach Deutschland zurück. Auch an den Friedensverhandlungen zu Brest-Litowsk nahm Hauptmann von Lübbers teil, später wurden seine **wertvollen Dienste bei der Ukrainischen Gesandtschaft**

Einige Ungeschicklichkeiten

Von Lotte Baumann

Im Herrenartikelgeschäft. Ein Herr, Anfang der vierziger Jahre, betritt den Laden. Ein sehr junger Verkäufer — allererster Anfänger noch — empfängt ihn: „Womit kann ich dienen?" Der Herr verlangt eine Krawatte. „Krawatte, hm", sagt der sehr junge Verkäufer. Und fügt liebenswürdig hinzu, um es nur ja recht gut zu machen: „Nun, da wollen wir mal sehen, was einen älteren Herrn recht gut kleidet."

Und während der Jüngling an die Krawattenregale geht — sich nicht im mindesten dieser Ungeschicklichkeit bewußt, die ihm bestimmt kein Lob seines Chefs eingetragen hätte — währenddessen tritt der Herr in den Vierzigern unauffällig einen Schritt nach links, um so verstohlen in den Spiegel blicken zu können. Und er streicht sich über die Schläfen — ganz langsam, fast müde —, als wollte er fragen: „Ist es also nun soweit?" Und dann wählt er zwischen den ihm vorgelegten Krawatten mit stiller Resignation.

*

Zwar soll das junge Mädchen immer die Wahrheit sagen und keine Heimlichkeiten haben. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß man dieses Gesetz doch hin und wieder einmal verletzen muß. Man kann eben nicht sagen: „Mutti, ich gehe heute zum Stelldichein — mit Herbert, den ihr absolut nicht leiden könnt!" Das geht doch nicht.

So hatte Inge von ihrem Herbert, den ihre Eltern absolut nicht leiden konnten, eine Riesenbonbonniere geschenkt bekommen, deren heimliche Unterbringung Schwierigkeiten machte. Sie wurde in die Bibliothek verstaut, hinter Lessing und Kleist. Wie konnte dieses junge Mädel auch ahnen, daß die Mutter gerade an diesem Tag auf die Idee kam, Lessing und Kleist abzustäuben! Wobei ihr natürlich die Bonbonniere in die Hände fiel.

Jedenfalls wurde Inge, als sie nach Hause kam, von der Mutter mit der Bonbonniere in der Hand und den schicksalsschweren Worten empfangen: „Von wem?!"

Inge erbleichte und hauchte: „Von Herrn Schulze."

Denn Lügen haben den Vorteil, sich stets zur rechten Zeit einzustellen. Und Herr Schulze war nun, zum Gegensatz von Herbert, ein Mann, den die Eltern sehr gut leiden mochten und in ihren rosigsten Träumen als Schwiegersohn der Familie einverleibt sahen. So zwinkerten sich denn die Eltern auch nur verständnisinnig und zufrieden zu und sagten ohne irgendwelchen Vorwurf bloß: „Soso".

Am Sonntag drauf stand aber die Anzeige dieses Herrn Schulze in der Zeitung. Verlobung; allerdings mit einer anderen. Was der armen Inge arge Komplikationen eintrug.

*

„Ich wäre morgen zu gern zu dem Gastspiel der Lola Norden gegangen! Ich hatte mich so darauf gefreut! Meinen Mann hätte ich schon rumgekriegt. Aber nun haben sich Lehmanns zu morgen abend bei uns angemeldet, und denen konnte ich nicht absagen. Ich bin so traurig. Und die Norden kommt so bald doch nicht wieder hierher. Na ja. Geht's eben nicht. Aber hören Sie mal, Frau Siller, dann kommen Sie doch mit ihrem Mann morgen abend ein bissel zu uns!"

Frau Siller dankt bescheiden: „Ach, wenn Lehmanns schon kommen — das wird Ihnen dann womöglich zuviel!"

„Ach wo, da kommen Sie nur ruhig. Ein verpfuschter Abend ist's ja sowieso!"

Es bedarf wohl keiner Erwähnung, daß Sillers nicht hingingen.

*

Marieluise trifft Erika auf der Straße. Sie haben sich lange nicht gesehen. Bleiben erfreut stehen. Begrüßung.

Marieluise: „Wie geht es deinem Verlobten?"

Erika: „Wir sind nicht mehr verlobt —"

Marieluise: „Ach so! Das wußte ich ja gar nicht! Hast aber recht, Erika. Ich hatte dich ja nie verstanden. Robert war doch auch kein Mann für dich! So ein Spießer, so ein gräßlicher! So etwas Unelegantes und Läppisches! Wann hast du deine Verlobung denn gelöst?"

Sehr kühl und spitz erwidert Erika: „Du hättest mich ausreden lassen sollen: Wir sind nicht mehr verlobt, weil wir vor acht Tagen geheiratet haben!" Und rauscht davon.

Marieluise erstarrt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0005
DFG

in Berlin gern verwendet und erst im Jahre 1923 begann er für seinen Stahlhelm zu arbeiten, in dem er bald Untergauführer von Groß-Görschen wurde und, nachdem er die Führung des Großgaues Halle übernommen hatte, wurde er alsbald Kulturreferent beim Stahlhelm, Landesamt Mitteldeutschland.

Hauptmann von Lübbers, der sich überall großer Beliebtheit und großen Ansehens erfreut, der nicht minder als Kamerad wie auch als Führer die rechte Verkörperung des mitteldeutschen Stahlhelmgeistes ist, wird in diesem Geiste die bisher vom Landesführer des Stahlhelms Mitteldeutschland, Hauptmann a. D. Jüttner, geführten bewährten Stahlhelm-Einheiten leiten und betreuen, die einst als Landesverband Mitteldeutschland einer der anerkannt besten und an ruhmvoller Geschichte reichsten Bestandteile gezählt wurden. E. N.

*

Unter dem 27. November hat Hauptmann a. D. von Lübbers folgende Anordnung erlassen:

Ich übernehme, den Weisungen des bisherigen Landesführers entsprechend, vom heutigen Tage an, bis andere Befehle eine Aenderung veranlassen, die Führung des Landesverbandes.

Frontheil! gez. v. Lübbers.

Der neue Probst der Kirchenprovinz Sachsen

Wie bekannt wird, wurde Generalsuperintendent D. Lohmann mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte der Propstei in der Kirchenprovinz Sachsen betraut. — Generalsuperintendent Dr. Weirich, der für die Stelle als Propst in Merseburg vorgesehen war, ist mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte für die Kirchenprovinz Westfalen beauftragt worden.

Sieben Kinder einer Familie werden getauft

Von Pfarrer Mantey wird uns mitgeteilt:

Am Montagnachmittag 3 Uhr findet in der Johanneskirche die erste Taufe von sieben Kindern einer bisherigen Baptisten-Familie statt. Pg. Pfarrer Mantey wird die sieben bisher noch nicht getauften Kinder des SA.-Mannes Otto Felsberg vom Motorsturm 2/M 38 taufen. Mit sieben Mann hat einst der Führer das politische Einigungswerk in Deutschland begonnen. Möge diese Taufe von sieben jungen deutschen Volksgenossen der Anfang in Halle sein, daß alle bisher noch in Sektenkreisen stehenden Volksgenossen den Weg in die einige neue evangelische Kirche des Dritten Reiches finden.

Sachspenden für Bedürftige

Aus Reichsmitteln soll Bedürftigen noch vor Weihnachten mit Hilfe von Bezugsscheinen die Beschaffung von Wäsche, Kleidung und Haushaltgegenständen in gewissen Grenzen ermöglicht werden. Hierzu werden an Bedürftige zunächst Antragsvordrucke im Thaliatheater ab Dienstag, den 5. Dezember 1933, ausgegeben.

Landesobmann Krause über das neue deutsche Bauerntum

Am gestrigen Abend sprach in einem Vortrag der Volkshochschule Halle vor etwa 300 Personen der Landesobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung Dipl.-Agr. Krause über „Darré und das neue deutsche Bauerntum". Wir kommen auf den außerordentlich aufschlußreichen und interessanten Vortrag noch ausführlich zurück.

* **Spende gelegentlich der Uraufführung des Reichsparteitag-Filmes.** Die Direktion der CT.-Lichtspiele am Riebeckplatz hat die Hälfte ihrer Einnahmen aus der gestrigen Uraufführung des Filmes vom Reichsparteitag 1933 „Der Sieg des Glaubens" zum Winterhilfswerk gespendet. Eine Sammlung, die einmalig im Anschluß an die Vorstellung vorgenommen wurde, ergab gleichfalls einen erfreulichen Betrag.

* **Nacht- und Sonntagsdienst der Apotheken.** Die „Hallischen Nachrichten" veröffentlichen heute auf der Seite der Familienanzeigen den Nacht- und Sonntagsdienst der Apotheken.

* **Goldene Hochzeit.** Der Registrator i. R. Hilmar Siegmund, Dittenbergerstr. 5, feiert mit seiner Ehefrau Ida geb. Jahn am 4. Dezember das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar liest seit über 40 Jahren die „H. N."

* **Treue Mieter.** Der Schlosser Ferdinand Rittersweth, Ammendorf, Friedenstraße 6b, beging am 1. Dezember sein 25jähriges Mietjubiläum. — Elektromonteur Hermann Tag, Gr. Schloßgasse 5, wohnte am 1. Dezember 20 Jahre im genannten Grundstück; er ist 20 Jahre Leser der „H. N."

* **55 Jahre Ammendorfer Männerliedertafel.** Am heutigen Sonnabend feiert die Ammendorfer Männerliedertafel in Helms Gaststätten ihr 55. Stiftungsfest, dessen Reinertrag der Winterhilfe zufließt. Kirchenmusikdirektor Liebenbrodt wird mit seinem Chor Chöre von Beethoven, Brahms, Reger und Strauß vortragen. Solistin ist Frau Gertrud Seifert.

Gerichtsmosaik

Schwurgericht verhängt Geldstrafe

Das kommt wirklich nicht häufig vor, daß ein vom Schwurgericht für schuldig Befundener mit einer Geldstrafe davonkommt! — Es war aber auch ein denkbar „milder Fall"! Die Anklage freilich hatte auf Meineid gelautet, also auf ein mit Zuchthaus, und zwar ausschließlich mit Zuchthaus bedrohtes Verbrechen!

Beim Offenbarungseid, den ihr eigener geschiedener Ehemann ihr hatte auferlegen lassen, hatte die bisher unbescholtene Angeklagte auf der Liste ihrer Habseligkeiten eine angebliche Forderung und einige Kleidungsstücke nicht mit aufgeführt. Die Forderung, das stellte sich durch die Beweisaufnahme heraus, war nur eine bedingte und durfte somit ohne weiteres unter den Tisch fallen.

Wie aber stand es um die Kleidungsstücke? Waren sie wirklich so alt und wertlos, wie die Angeklagte behauptete?

Glücklicherweise wohnte die Frau ziemlich nahe am Gericht. Der praktische Vorsitzende schickte sie daher einfach in Begleitung eines Justizwachtmeisters heim und ließ sie die verschwiegene Garderobe holen. Stück für Stück begutachteten die Geschworenen die Kleider. — „Zerrissen". — „Mottenfraß". So hörte man sie rufen. Aber ein paar Stücke, vor allem ein Mantel, hatten doch noch einen gewissen Vermögenswert . . .

Völlig freisprechen konnte man die Angeklagte also nicht. Aber man erachtete anstatt Meineid nur fahrlässigen Falscheid für vorliegend und erkannte an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat auf 30 RM. Geldstrafe.

Der neue Lebenswandel

In Berlin wurde er gefaßt, nachdem er in Kassel, Leipzig, Berlin, Hamburg, Hannover und Halle Gastrollen als Spezialist in Nachschlüssel-Einbrüchen gegeben hatte. Fünfmal wurde der jetzt erst 22jährige Schlosser Karl N. aus Kassel bereits rechtskräftig wegen Diebstahls vorbestraft; gegen eine Zuchthausstrafe schwebt noch Berufung.

Jetzt hatte sich Karl N. wegen einer Reihe hier in Halle im Mai und Juni dieses Jahres verübter Einbrüche vor dem Schöffengericht zu verantworten.

Am 26. Mai erbeutete er bei einem Musiker eine Geige im Werte von 300 bis 400 RM., die er für 75 RM. versetzte, sowie Garderobe und ein paar Kleinigkeiten, ferner in der gleichen Nacht Kleidungsstücke bei einem Kaufmann am Robert-Franz-Ring. — Zwei Nächte später besuchte er, immer mit Nachschlüssel, einen Geschäftsführer, dem er Bargeld und Herren- und Damenkleidungsstücke stahl. Bei einem Untermieter im gleichen Hause holte er für etwa 350 RM. Garderobe. — Bereits am nächsten Tage, also am 29. Mai, folgte wieder ein Einbruch, und zwar bei der Witwe G., die 20 RM. und Kleider dadurch einbüßte. — Schließlich suchte N. am 8. Juni noch die Witwe A. heim, bei der er u. a. einen Radioapparat, einen Koffer und einen Anzug mitgehen ließ.

Der geständige Täter erklärte vor Gericht, die zerrüttete Ehe seiner Eltern — der Vater war angeblich Opernsänger — habe ihn schon früh auf die Straße getrieben und verdorben. Er wolle nun aber ernstlich einen neuen Lebenswandel beginnen. Daher habe er reinen Tisch gemacht und in Berlin freiwillig alles eingestanden, was er noch auf dem Gewissen gehabt habe.

Diese Erklärung kam dem Angeklagten sehr zugute; das Gericht billigte dem Rückfälligen nämlich mildernde Umstände zu und verurteilte ihn nur zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. — Diese milde Strafe nahm der Verurteilte sofort an, während sich der Staatsanwalt, der sieben Jahre Zuchthaus und drei Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte beantragt hatte, seine Entscheidung noch vorbehielt. —hau—

Zum Sonntag des Eintopfgerichts!

Teilt die Portionen!

Wenn eine Armee in den Krieg marschiert, muß die Verpflegung gesichert werden, für jeden Mann muß gesorgt sein, damit nicht die Kampfkraft der Armee gefährdet wird.

Unser Volk kämpft seit dem Frühjahr um Arbeit; für Millionen ist neuer Arbeitsplatz erobert. Aber sechs Millionen sind noch nicht eingeschaltet. Um sie geht der Winterkampf gegen Hunger und Kälte, und alle, die bereits in Arbeit und Brot stehen, müssen für sie mitsorgen. Deshalb geht der Ruf an das ganze Volk:

„Teilt eure Portionen!

Opfert für den Kampf gegen Hunger und Kälte!"

Winterhilfswerk der Stadt Halle,
gez. Brand, Kreisführer.

Das Pferd im Dienst der Winterhilfe

Die morgigen Veranstaltungen

Neben dem Umzug, der am morgigen Sonntag ab 11 Uhr vormittags durch die Straßen von Halle führt und mit einer Kundgebung auf dem Markt verbunden ist — Näheres ist bereits darüber bekanntgegeben —, finden am Sonntagnachmittag in den hiesigen Reitschulen reiterliche Vorführungen statt, bei denen das gesamte Eintrittsgeld dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt wird.

In der Universitätsreitschule (Reilkaserne) steht auf dem Programm: Reiten der Dressurabteilung der SS., HJ. und JV. und der Damen, Reiterspiele, Jagdspringen, Gymkhanas und Voltigieren. Besonderes Interesse dürfte das Musikreiten finden.

In der Neuen Reitschule (Burgstraße 34) stehen folgende Vorführungen auf dem Programm: Musikreiten, Jagdspringen, Reiterspiele, Springen von Jugendlichen auf ungesatteltem Pferde, Vorführung von neuen Pferden im Besitze der Neuen Reitschule, Voltige von Kindern am galoppierenden Pferde.

Es ist noch nachzutragen, daß an dem Umzug eine Reitergruppe des Stahlhelms (SA.-Reserve I) von 20 bis 25 Mann und ein Gespann teilnehmen.

*

Die Bevölkerung der Stadt wird nochmals herzlichst eingeladen, sich an der Kundgebung „Das Pferd im Dienste der Winterhilfe" zu beteiligen. Es wird anläßlich der Kundgebung und des Umzuges durch die Straßen für das Winterhilfswerk gesammelt. Gebe jeder freudig, denn wenn jeder gibt, wird jeder haben!

Zur Förderung des Weihnachtsgeschäftes

„Deutsche Weihnachten — Deutsche Gaben"

Und wird geschrieben:

Heute beginnt eine großzügige Aktion unter der Parole „Deutsche Weihnachten — Deutsche Gaben", die vom Werberat der deutschen Wirtschaft durchgeführt wird und die das ganze Reichsgebiet erfaßt. Eine solche Propagandaaktion für das deutsche Erzeugnis hat in diesem Umfange bisher nie stattgefunden. Der Werberat, der hierbei zusammen mit dem Propagandaministerium arbeitet, will der deutschen Wirtschaft zum Weihnachtsgeschäft zu Hilfe kommen, besonders den Notstandsgebieten, in denen von jeher Geschenkartikel, Christbaumschmuck usw. hergestellt wurden, also Thüringen, das Erzgebirge usw. Ausfälle beim Export sollen durch erhöhten Inlandsabsatz ausgeglichen werden, und man hofft darüber hinaus, allgemein eine mächtige Förderung des Weihnachtsgeschäfts für alle beteiligten Wirtschaftskreise zu erreichen. Die Sparbüchsen sollen mobilisiert werden, und wer irgend kann, soll zu Weihnachten kaufen, um nicht nur den Beschenkten Freude zu machen, sondern auch den Volksgenossen, die in der am Weihnachtsgeschäft beteiligten deutschen Wirtschaft stehen.

Die Zinnsoldaten-Ausstellung im Stadthaus

Freigabe des Stadtverordneten-Sitzungssaales zur Besichtigung.

Aus Anlaß der Ausstellung von Zinnfiguren in den Räumen des Stadthauses, Marktplatz 2 — nicht Stadtschützenhaus —, auf die wir gestern bereits ausführlich hinwiesen, wird auch die Besichtigung des Stadtverordnetensitzungssaales freigegeben. Viele unserer Mitbürger werden diesen Saal noch nicht kennen. Es ist ein dankenswerter Entschluß der Stadtverwaltung, nachdem der hallischen Bevölkerung das Alte Rathaus gezeigt worden ist, auch das Stadthaus zu zeigen. Die Besichtigung kann von Montag, 4. Dezember, bis Sonnabend, 9. Dezember, täglich von 15 bis 19 Uhr, am Sonntag, 10. Dezember, von 11 bis 18 Uhr, stattfinden. Das für den Besuch der Zinnfigurenausstellung gezahlte geringe Eintrittsgeld berechtigt auch zur Besichtigung des Stadtverordneten-Sitzungssaales. Der Reinertrag fließt der Winterhilfe zu. Kinder unter 14 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

* **Hohes Alter.** Der Invalide Gottlieb Schilling, Martinsberg 4, feiert am 2. Dezember seinen 80. Geburtstag; er ist fast 25 Jahre Abonnent der „Hallischen Nachrichten".

(Ver...snachrichten siehe Seite 18.)

Heute: Die beste Klein-anzeige! Sie selber sollen sie schreiben!

Oeffentliche Veranstaltungen

* **Geistliche Abendmusik in der Ulrichskirche.** Am Sonntag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, findet eine Abendmusik in der geheizten Ulrichskirche bei freiem Eintritt statt. Werke von Bach, Lübeck, Reger usw. werden vorgetragen werden. Ausführende: Hertha Pfahl (Gesang), Walter Patzer (Violine), Otto Weu (Orgel).

* **Vortragsabend des VDA.** Am Montag, 4. Dezember, abends 8½ Uhr, veranstaltet der Volksbund für das Deutschtum im Auslande in der Aula der Universität (siehe gestriges Inserat) einen Lieder- und Vortragsabend. Hans Wrana wird durch einige Lieder von Wolf und Löwe, Otto Gries durch Deklamationen den Vortrag von Professor Dr. Czagn über das Siebenbürgener Land umrahmen.

* **Benno-Plätz-Kammer-Orchester.** Montag, 4. Dezember, im Zoo zweites Konzert des Benno-Platz-Kammer-Orchesters. Aus der Vortragsfolge ist besonders die Aufführung des Brandenburgischen Konzertes Nr. 4 von Bach hervorzuheben. Als Erstaufführung darf ferner ein „Concerto" benanntes Werk von Telemann für Violine, Viola da gamba und Klavier bezeichnet werden. Karten bei Hothan.

* **Zoologischer Garten.** Sonntag, 3. Dezember, ab 4 Uhr Nachmittagskonzert des großen Zoo-Orchesters (Leitung B. Platz). Ermäßigung des Eintrittspreises. Abends, ½8 Uhr, großer Gesellschaftstanz.

* **Hohenzollernhof.** Im roten Saal, morgen, Sonntag und jeden Sonntag 5-Uhr-Tanz-Tee. Ab 20 Uhr Gesellschaftstanz.

* **Walhallatheater.** Das Gastspiel Hans Brausewetters in „Bezauberndes Fräulein" ist nicht nur auf drei Tage bemessen, sondern es richtet sich nach dem Zuspruch, den der beliebte Künstler ausübt. Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, nach sechs Jahren zum ersten Male wieder das reizende Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" oder der „Gläserne Pantoffel".

* **Saalschloß-Kabarett.** Nachmittags beim Konzert der Kapelle Hans Teichmann sowie abends bei der fabelhaften Tanzmusik der Kapelle Hans Schütz immer neue Ueberraschungen. Für morgen, Sonntag, sind gewonnen worden: Minnie Schenk und Fritz Ours vom Wintergarten Berlin in ihren Radfahrkünsten alter und neuer Zeit, Rostell und Partner, neue equilibristische Extravaganzen, und Alfred Markgraf, eine Type von überwältigender Komik. 4 Uhr der beliebte Tanztee.

* **Wintergarten.** Heute, Sonnabend, Kabarett und Tanz bis 3 Uhr. Morgen, Sonntag, im Kaffee 5-Uhr-Tee, ab 9 Uhr abends Kabarett mit der neuen Kapelle.

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Sonntag, 3. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Konzert; abends 8 Uhr Gesellschaftstanz.

Kirchliche Nachrichten

Christliche Versammlung Halle a. S., Zinksgartenstraße 7. Sonntag, 15¼ Uhr, u. Donnerstag, 20 Uhr, Biblischer Vortrag.

Christliche Gemeinde, Liebenauer Straße 4 (am Rannischen Platz). Sonntag, 10 Uhr, Bibelstunde; 11¼ Uhr, Kinderstunde; 16½ Uhr, Biblische Ansprache; 19½ Uhr, Jugendversammlungen; Donnerstag, 20 Uhr, Bibelbesprechstunde.

Christl. Gemeinschaft innerh. der Landeskirche, Margaretenstraße 5. Sonntag, 19½ Uhr, Jahresfest der Gemeinschaft und des Jugendbundes (Schäfer); Mittwoch, 20 Uhr, Jugendbund E. C.; Mittwoch, 15 Uhr, Kinderstunde; Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Str. 39. Sonntag, 3. Dezember, 9½ Uhr, Gottesdienst (Grigzi); 11 Uhr, Kindergottesdienst und Bibelklassen; 16½ Uhr, Tauf-Gottesdienst mit anschließender Abendmahlsfeier, derselbe. Mittwoch, 20 Uhr, Bibel- und Gebetstunde. In der Weingärtenschule, Böllberger Weg. Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule.

Jugendbund für entschiedenes Christentum, Halle, Flottwellstraße 29. Dienstag, 20¼ Uhr, Freundinnenkreis. Donnerstag, 20¼ Uhr, Jugendbundstunde.

Methodisten-Kirche, Königstraße 94, Eingang Waisenhaus-Apotheke (Aktusgebäude). Sonntag, 10 Uhr, Gottesdienst; 11¼ Uhr, Sonntagsschule; 19 Uhr Gottesdienst; 20 Uhr Jugendbund. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Flottwellstraße 29. Sonntag, 20¼ Uhr, Adventfeier. Mittwoch, 20¼ Uhr, Mitgliederstunde der Gemeinschaft. Freitag, 20¼ Uhr, Männerstunde und Frauenstunde — getrennte Adventfeiern. Jedermann ist herzlich willkommen.

Die Heilsarmee, Kleine Klausstraße 8. Sonntag, ½9 Uhr, Heiligungsversammlung; 20 Uhr Adventfeier. Montag, 20 Uhr, Heimbund für Frauen. Mittwoch, 20 Uhr, Heilsversammlung. Donnerstag, 20 Uhr, Jugendliga für junge Mädchen. Freitag, 20 Uhr, Heiligungsversammlung. Kinderversammlungen: Sonntags, 14 Uhr, und Mittwochs, 16 Uhr.

* **Christengemeinschaft.** Sonntag 10 Uhr Menschenweihehandlung Lyzeum I, Eingang Unterberg.

Puppenreparaturen führt schon jetzt aus Gummi-Bieder

Unter den 5 Türmen
Hallischer Wochenspiegel

Nun ist es so weit! Während ich schreibe, rieseln unentwegt die Flocken hernieder. Sie legen sich sorglich auf das Geäst der Bäume und Sträucher, das aus trübem Grau zu filigranerer Silbrigkeit erwacht. Sie mühen sich, den Erdboden drunten und die Dächer droben mit einer schimmernd weißen Decke zu überziehen. Die Natur spielt das beliebte alte Weihnachtsmärchen „Es schneit". Es ist wahrhaftig immer wieder wundersam. Und mir, der ich es nun schon so lange Zeit alljährlich sehe, macht es stets von neuem herzliche Freude. Ich sehe Kinderaugen vor Begeisterung leuchten, und ich sehe die Augen der Erwachsenen wieder zu Kinderaugen werden. Es ist, als ob der Glanz des fallenden Schnees in ihnen einen fröhlichen Widerschein erweckt habe. Wirklich, mir wird ganz anders ums Herz. Vielleicht sogar ein wenig rührsam. Aber ich schäme mich dessen gar nicht; denn wer jahraus, jahrein in Ehren seinen Mann steht, der darf es sich wohl auch einmal leisten, etwas weicher gestimmt zu sein.

Dieser Schnee ist ein festlicher Auftakt zur Zeit des Advent. Wie hat man sich in allen Häusern auf ihn gerüstet! Schon liegen die Adventkränze bereit, wartend, daß sie am Sonntag aufgehängt werden, um mit dem Duft ihres frischen Gezweigs und der ersten Kerze das Zimmer mild leuchtend zu erfüllen. Rot und gelb werden die großen und kleinen Adventsterne erglühen. Die heimliche Zeit beginnt, die alle Kinderherzen mit sehnsüchtiger Erwartung erfüllt. Der Nikolaustag steht dicht vor der Tür und wird nach guter lieber Sitte eine bescheidene Vorprobe des Weihnachtsfestes bringen. Schon Tage vorher stellen die Kinder ihre Schuhe vor die Türen und in die Fenster, damit der gute Geist der Weihnacht sie mit Gaben fülle. Nun werden alle Wünsche brennender, und leise klingen die ersten Weihnachtslieder auf.

Diese Zeit der Vorweihnacht hat freilich auch eine andere Seite, die nicht ganz so erfreulich ist. Nach alter Erfahrung beginnen sich in ihr die kleineren und leider auch manchmal größeren Brände zu häufen. Adventssterne und Adventskränze gehen gern in Flammen auf, wenn man unvorsichtig mit ihnen hantiert. Und auch sonst finden sich hinreichend Anlässe zu einer Kokelei. Beispielsweise, wenn man im ersten Schrecken über das energischere Auftreten des Winters die Oefen überheizt. Glühende Ofenrohre setzen gern in Brand, was ihnen zu nahe kommt. Es wird in diesem Jahre wohl auch nicht anders sein als sonst. Brände hat es in letzter Zeit schon genug gegeben. Allerdings aus anderen Gründen, als sie hier geschildert wurden. Immer wieder tauchte in den amtlichen Notizen die Formulierung „Selbstentzündung von Grudekoks" auf. Ich hatte mir schon vorgenommen, mahnend den Finger zu erheben und die zuständigen Stellen anzuregen, einige aufklärende Worte über die Lagerung von Grudekoks zu sagen. Nun ist mir der Magistrat der Stadt Halle bereits zuvorgekommen. Seine Fixigkeit sei ihm hierdurch lobend attestiert. Und jedermann sei nochmals nachdrücklich auf die diesbezügliche Notiz in der gestrigen Ausgabe der „Hallischen Nachrichten" hingewiesen.

Es scheint, daß den besonderen Anlaß zu so beschleunigter Warnung das Großfeuer am Kleinen Sandberg gegeben hat. Und das mag mir nun Anlaß dazu sein, ein anderes gleichfalls „brennendes Problem" anzuschneiden. Es war eine recht ernste Sache um dieses Großfeuer. Und zwar wieder einmal deshalb, weil es in einem Stück hallischer Altstadt ausgebrochen war. Das Kapitel Altstadt ist reichlich kummervoll. Es hat schon allerhand Maßnahmen notwendig gemacht, die, soweit ich informiert bin, vor allem aus gesundheitlichen Gründen durchgeführt wurden. Gegen die Feuergefährlichkeit der alten Stadtteile dagegen hat sich wohl noch nicht allzuviel machen lassen. Es ist gar nicht zu sagen, wie feuergefährlich sie sind. Man muß einmal in diese mittelalterlichen Höfe hineingangen sein, um zu sehen, welche ausgezeichneten Verbreitungsmöglichkeiten sie einem Feuer bieten, und wie schwer sie der Feuerwehr die Arbeit machen. Da stehen verhängnisvolle kleine Zwischengebäude, Fachwerkbauten zum Teil, denen der Begriff der Brandmauer durchaus fremd ist. Gemeinsame Dächer verbinden sie miteinander und bilden so die schönste Ueberleitung von einem Grundstück zum anderen, dem Feuer einen wunderbaren Weg bereitend. Hier läßt sich mit Behelfsmaßnahmen kaum etwas ausrichten. Hier gibt es nur eines: niederreißen und neue Gebäude aufführen. Das ist natürlich leichter gesagt als getan. Darum soll auch hier nicht stürmisch gefordert werden. Aber ich möchte doch empfehlen, daß man solche grundlegende Altstadtsanierung immer im Auge behalte und ihre Durchführung sehr in Erwägung ziehe. Wenn die Zahl der Erwerbslosen im kommenden Frühjahr dank der schon angekündigten Maßnahmen erneut stark zurückgedrängt wird und damit die Fürsorgelasten allmählich immer geringer werden, dann wird vielleicht zu erörtern sein, ob das so von der Stadt gesparte Geld nicht vielleicht auch zu Zwecken der Altstadtsanierung verwendet wird, was ja wiederum ein Schwinden der Erwerbslosenziffer mit sich brächte.

Vorläufig freue ich mich darüber, daß die Gerüste an der Marktkirche mächtig emporklettern. Und nun hat man auch mir gegenüber am Turm des Alten Rathauses ein Gerüst aufgeschlagen, das in wenigen Tagen bis hoch hinauf zur Dachhaube gewachsen ist. Um diese Dachhaube geht es nämlich. Sie ist mit Kupfer verkleidet. Man weiß nicht genau, wann sie eigentlich aufgesetzt worden ist. Und ich muß zu meiner Betrübnis gestehen, daß ich in diesem Punkte auch an einer kleinen Gedächtnisschwäche leide. Jedenfalls ist sie vor etwa 25 Jahren einmal mit Zink ausgebessert worden. Jetzt aber ist es notwendig geworden, sie vollkommen zu erneuern. Das Kupfer ist durchlöchert wie ein Sieb und die Balken im Innern sind unter der Einwirkung der Witterung gründlich verfault. An der Zerstörung des Kupfers ist offenbar die Flugasche schuld. Ueberall dort, wo sie sich hat festsetzen und eine Kruste bilden können, hat sie schwefelige Säure entwickelt, die das Kupfer zerstört hat. Dort aber, wo sie vom Regen immer gründlich heruntergewaschen worden ist, sieht das Dach noch einigermaßen manierlich aus. Weniger manierlich ist, abgesehen von den schon erwähnten verfaulten Balken, das Innere anzuschauen. Dort liegen noch ganze Berge von Taubenmist herum. Ueberreste aus einer längst verflossenen Zeit, da der Magistrat dort oben friedlich seine Tauben züchtete. Einer der Taubenwärter scheint übrigens damals ein Feuerchen dort oben veranstaltet zu haben. Nun kommt es heraus: die Dachsparren und die Verschalungen sind zum großen Teil angekohlt. Das sieht man heute noch ganz deutlich. Damals wird der „Sünder" wohl nicht viel davon gesagt haben; sonst wären die schadhaften Stellen vermutlich ausgebessert worden. Ob er sich etwa dort oben in aller Heimlichkeit eine Taube gebraten hat? Ich will nicht hoffen!

Ich will auch nicht hoffen, daß sich am nächsten Sonntag jemand in aller Heimlichkeit etwas brät. Denjenigen, die für so etwas ein kurzes Gedächtnis haben, sei es auch von dieser Stelle aus nochmals nachdrücklich gesagt, daß an diesem Sonntag wiederum das Eintopfgericht bei jedermann auf dem Küchenzettel steht. Und es ist dafür gesorgt worden, daß sich niemand durchmogelt. Daß beispielsweise niemand sagt, er habe in der Gastwirtschaft gegessen und dort schon seine Winterhilfsspende abgegeben. Das glaubt man ihm nur dann, wenn er es an Hand der ihm dort ausgehändigten Quittung beweisen kann. Und gerade der Schnee, den ich im Anfang dieser Plauderei mit beinah lyrischem Schwung besungen habe, sollte es jedem, der in Arbeit und Brot steht, besonders dringlich ans Herz legen, mit dafür zu sorgen, daß kein Volksgenosse friert oder hungert. Wer seine Pflicht und Schuldigkeit tut, dem werden die Adventssterne doppelt schön leuchten.

Roland

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0006

Mitteldeutschland

2. Dezember

Der „dumme" Hund

Der Arbeiter W. in Zeitz ist 64 Jahre alt. W. ist ein gerissener Bursche. Die Anklagebank ist ihm nicht unbekannt und Landstraße auch nicht.

Eines Tages bekam W. so ein „Gelüstchen" nach Arbeit. Zu dieser Arbeit fehlte ihm ein Spaten. W. ging zu dem Gärtner eines Fabrikdirektors und wollte den Spaten pumpen. So für unbestimmte Zeit. Vielleicht auch für immer. Man wußte das nicht genau. Der Pumpversuch war vergeblich. Aber dem W. bot sich etwas Günstigeres als Arbeit. Dem W. bot sich ein müheloser Verdienst — und den nutzte er aus.

Da kam nämlich der Hund des Direktors durch den Garten gerannt. Vor W. blieb der Hund stehen. Der Hund umkreiste den 64jährigen. Schließlich schnupperte das Tier ein bißchen an W.s Hosenbein und zog wieder von dannen. Der Hund schnitt sozusagen den 64jährigen Landstreicher.

W. war tief gekränkt. Daß dieser „dumme" Hund an ihm vorbeiging, das war geradezu bitter. Warum hat dieser „dumme" Hund nicht nach W.s Hose geschnappt.

W. überlegte sich die Sache. Und dann setzte er sich an einen Tisch, holte sich Tinte und Feder, einen Fetzen Papier — und schrieb an den Fabrikdirektor: „... indem, daß Ihr Hund meine Hose zerrissen hat und auch noch gebissen hat... Das macht 20 RM. Schadenersatz..."

Ganz so schnell, wie W. sich das dachte, ging's mit den „zwanzig Emmchen" nicht. Man erkundigte sich schon nach den Dingen.

Der Schwindel kam heraus. W. mußte vor Gericht. Versuchter Betrug im Rückfall.

W. schimpfte im Gerichtssaal, wie ein Landstreicher eben schimpfen kann. W. hielt sich selbst eine hitzige Verteidigungsrede. Und er trat sogar den Beweis an. W. sprang plötzlich auf die Anklagebank und zeigte dem Richter seine geflickten Hosen. Der ganz neue, frische, schwarze, aufgenähte Fleck (umgeben von einigen anderen Flecken) zeuge für die Tat des „dummen Hundes" im Garten des Direktors.

Diese Beweisführung des W. war zwar sehr witzig, aber für die Entscheidung des Falles belanglos. Daran änderte auch der aufgenähte schwarze Stoffrest nichts. Geflickte Hosen eines Landstreichers gehören zum Geschäft. W. erhielt zwei Monate Gefängnis.

Der 64jährige Landstreicher schimpfte auch noch nach der Urteilsverkündung über das „zugefügte Unrecht" und den „dummen Hund". C. J.

Weißenfelser Kreisbauernverein

Weißenfels. Im Hause der Nationalsozialisten fand die letzte Hauptversammlung des Kreisbauernvereins Weißenfels und des land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes statt, zu der sich nahezu 1000 Landwirte aus dem ganzen Kreisgebiet eingefunden hatten. Der Hauptversammlung war eine Versammlung der Ortsbauernführer und der Ortsvertrauensleute des Landbundes vorausgegangen, in der Reichstagsabgeordneter und Kreisbauernführer Wünning-Kleinhelmsdorf nähere Mitteilungen über die Ueberführung des Kreislandbundes in die Kreisbauernschaft bzw. in den Reichsnährstand machte.

Nachdem der Kreisbauernführer die Vertreter der Behörden und die Vertreter der Kreisbauernvereine aus Zeitz und Naumburg besonders begrüßt hatte, ergriff Geschäftsführer Knebel das Wort, um den Jahresbericht zu erstatten. Anschließend hielt Landesobmann Krause-Halle einen Vortrag über den Reichsnährstand.

Zwei Wilderer dingfest gemacht

Mosigkau. (Anhalt.) Der Polizei war gemeldet worden, daß zwei Wilddiebe ihre Räder unter der sogenannten fünffachen Dammbrücke versteckt hatten. Zwei Polizeibeamte nahmen in der Nähe dieser Brücke Aufstellung. Die zwei Wilddiebe, die sechs Kaninchen, 15 Netze und ein Frettchen mit sich führten, wurden, als sie ihre Räder abholen wollten, gestellt. Sie versuchten zunächst zu fliehen. Nachdem ein Beamter jedoch einige Schüsse abgegeben hatte, ergaben sie sich. Es handelt sich um Vater und Sohn De. aus Dessau, die zugaben, des öfteren schon gewildert zu haben. Das Frettchen war ihnen von einem Zerbster Gemüsehändler verkauft worden.

Diamantene Hochzeit

Belleben. Der 86jährige Rentner Friedrich Schmidt und seine 84jährige Ehefrau Johanna feiern am 4. Dezember das Fest der Diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71. Beide Eheleute sind noch sehr rüstig.

Roitzsch. Der Lehrer und kommissarische Rektor Otto Braun wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1934 unter Ernennung zum Hauptlehrer an die Volksschule nach Glesien (Kreis Delitzsch) versetzt.

Freyburg a. d. U. Der ehemalige Hofmeister der Domäne Freyburg, K. Gaudig, vollendete seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Rüstigkeit. — Morgen, Sonntag, feiert das Landwirtsehepaar Ernst Mathias in Balgstädt bei Freyburg das Fest der Goldenen Hochzeit.

Bad Bibra. (Männerfreizeit.) Zu der „Männerfreizeit" vom 3. bis 6. Dezember werden noch Anmeldungen angenommen. Sonntag abend 8 Uhr Begrüßungsabend im Pfarrhaus. Montag früh 9 Uhr Beginn der Vorträge im Deutschen Haus. Besonders aufmerksam wird gemacht auf die Aussprachabende für Männer am Montag und Mittwoch abend, die auch für Nichtteilnehmer der Freizeit offen sind, und auf den öffentlichen Vortrag im großen Saal vom Deutschen Haus am Dienstagabend. Dr. Platenius (Magdeburg) spricht über „Der evangelische Christ im Staate Adolf Hitlers".

Mollig warm die gute Gummi-Wärmflasche von Gummi-Bieder

Zu Festungshaft verurteilt

Nordhausen. Die Große Strafkammer zu Nordhausen verurteilte den katholischen Pfarrer M. St. in Heuthen (Eichsfeld) wegen Vergehens gegen § 130 St.G.B. zu einem Monat Festungshaft. Der Angeklagte hatte von der Kanzel herab Aeußerungen getan, die als gegen die Regierung und den Führer gerichtet aufgefaßt werden mußten. Er hatte auch sonst aus seiner politischen Gesinnung keinen Hehl gemacht, sich z. B. am Tage von Potsdam aus einem Festzuge beim Beginn des Horst-Wessel-Liedes entfernt und am Volkstrauertag eine SA.-Fahnengruppe aus der Kirche weisen und wegen Hausfriedensbruches verklagen wollen. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt.

Untreue im Amt

Pustleben. Der frühere Posthelfer O. W. aus Pustleben hatte in den Jahren 1932/33 ihm anvertraute Gelder unterschlagen und dabei Fahrkarten, Postanweisungen und Einschreibebriefe bei Seite gebracht und vernichtet. Der Angeklagte, der aus Not gehandelt hat, wurde von der Strafkammer Nordhausen zur Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus und 50 RM. Geldstrafe verurteilt.

Kindesleiche in Pergamentpapier

Oberröblingen (Helme). Ein Angestellter der Reichsbahnstation fand auf seinem Dienstgang, einige Meter vom Helme-Graben entfernt, ein Paket. Er öffnete das Paket und fand zu seinem Entsetzen, in Pergamentpapier eingewickelt, die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Vermutung geht dahin, daß das Paket beim Durchfahren des Zuges in die Helme geworfen werden sollte.

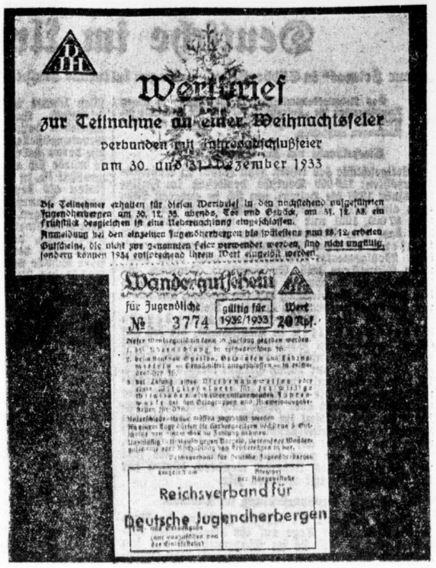
Verkehrsunfälle durch Glatteis

Klostermansfeld. Auf der Straße von Leimbach nach Klostermansfeld geriet ein Lastwagen mit Anhänger infolge Glatteises ins Rutschen. Er stellte sich quer über die Straße, als ein nach Leimbach fahrender Personenkraftwagen die Stelle passierte. Der Personenwagen konnte durch das Glatteis nicht scharf genug bremsen und fuhr in den Straßengraben, wobei eine Dame leicht verletzt wurde.

Um eine Eismaschine

Eisleben. Der Kaufmann Sch. in Eisleben hatte eine Eismaschine von einer Firma in Eisleben für 47,25 RM. gekauft und sollte darauf 20 RM. anzahlen. Als ein Bote der Firma die 20 RM. in Empfang nehmen wollte und schon eine Quittung über 20 RM. mitbekommen hatte, konnte Sch. nur 5 RM. zahlen und deshalb änderte der Bote auf der Quittung mit Bleistift die 20 RM. in 5 RM. um. Als wieder einmal eine Rate abgeholt werden sollte, sagte Sch., ich kann doch gar nichts mehr schuldig sein und legte als Beweis dafür seine Quittungen vor, unter denen sich auch die ursprüngliche über 20 RM. befand, auf der aber die Bleistiftänderung in fünf RM. verschwunden war. Vor Gericht wollte Sch. allerdings von einer solchen Urkundenfälschung nichts wissen, aber drei Zeugen und ein Sachverständiger sprachen gegen ihn und deshalb beantragte der Staatsanwalt wegen schwerer Urkundenfälschung und schweren Betruges eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Auch das Gericht meinte, daß Sch. allein für die bewiesene Urkundenfälschung in Frage kommen, und weil er schon einige Male vorbestraft war, traute das Gericht ihm die Tat auch zu. Er bestrafte ihn antragsgemäß mit vier Monaten Gefängnis.

Wandergutschein für Weihnachtsfeiern in Jugendherbergen



Wertbrief

zur Teilnahme an einer Weihnachtsfeier

verbunden mit Jahresabschlußfeier

am 30. und 31. Dezember 1933

Die Teilnehmer erhalten für diesen Wertbrief in den nachstehend aufgeführten Jugendherbergen am 30. 12. 33. abends, Tee und Gebäck, am 31. 12. 33. ein Frühstück desgleichen ist eine Ueberraschung eingeschlossen.

Anmeldung bei den einzelnen Jugendherbergen bis spätestens zum 28. 12. erbeten.

Gutscheine, die nicht zur genannten Feier verwendet werden, sind nicht ungültig, sondern können 1934 entsprechend ihrem Wert eingelöst werden.

Wandergutschein

für Jugendliche | gültig für 1932/1933 | Wert 20 Rpf.

№ 3774

Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen

Der Gau Rheinland im Reichsverband der deutschen Jugendherbergen hat einen Wertbrief mit fünf Wandergutscheinen herausgebracht. Die Gutscheine berechtigen zur Teilnahme an Weihnachtsfeiern verbunden mit Jahresschlußfeiern in Jugendherbergen.

Unterpeißens Taufglöckchen

In manchen Gemeinden gibt es besondere Taufglöckchen, die nur den einen Zweck haben, bei der Taufe geläutet bzw. angeschlagen zu werden.

So ist es z. B. in Unterpeißen im Kirchenkreis Könnern, wo sich ein Taufglöckchen findet, das vor mehr als 100 Jahren gegossen wurde. Man hat nie recht feststellen können, welches sein ursprünglicher Zweck gewesen ist. Heute hängt es neben einer großen Turmglocke und wird jedesmal dann angeschlagen, wenn unten im Gotteshaus das Vaterunser über einem Täufling gebetet wird. Die Gemeinde soll dadurch Kenntnis davon erhalten, daß ein kleiner Erdenbürger christlich getauft worden ist.

Die Sitte des Taufglöckchens liegt also auf einer Linie mit den Bestrebungen, die Taufhandlung wieder zu einer Gemeindesache werden zu lassen.

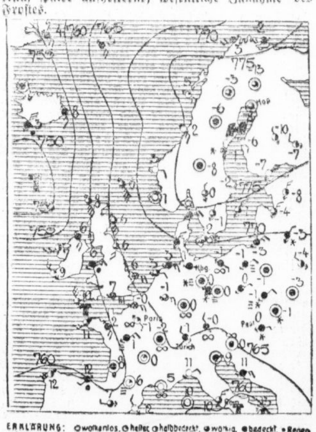
Im Dorfteich ertränkt

Krensitz. Die Hausangestellte Frieda S., die in Krippehna bedienstet war, hat sich in Krensitz im Dorfteich ertränkt. Das Motiv zur Tat scheint Liebeskummer zu sein.

Voraussichtliches Wetter bis 3. Dez. abds.

Die letzten Reste eines über Mitteldeutschland liegenden Teiltiefs brachten verbreitete Schneefälle. Im Flachlande bildete sich eine geschlossene Schneedecke aus, deren Höhe an der Weser etwa 10 Zentimeter betrug. Die Temperaturen lagen während des ganzen Tages in der Nähe des Gefrierpunktes, der Brocken meldete bei mäßigem Nordwind 7 Grad Kälte. Der Harz hat etwa 5 Zentimeter Neuschnee erhalten. Das bemerkenswerteste Kennzeichen der Luftdruckverteilung ist die Verstärkung des skandinavischen Hochs. Es bringt uns in Verbindung mit dem neuauflebenden südlichen Tief auffrischende Ostwinde, die allmählich immer kältere Festlandsluft herantragen.

Aussichten: Bei auffrischendem Ostwind anfangs neblig-trübes Wetter mit Temperaturen um Null, später aufheiternd, wesentliche Zunahme des Frostes.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Schnupfenwetter trockene Füße durch Nocken-Besohlung von Gummi-Bieder

Erwerbslosen-Wärmehalle

Merseburg. Im Rahmen des Winterhilfswerkes hat der Magistrat beschlossen, wie in den Vorjahren für die ledigen und ortsfremden Erwerbslosen ab kommenden Montag die Wärmehalle in der Rulandstraße einzurichten. Unterhaltungsspiele und Tageszeitungen liegen aus. Den Anordnungen der Aufsichtsperson ist unbedingt Folge zu leisten. Die Wärmehalle wird — außer Sonntags — täglich von 8—20 Uhr offengehalten.

Kameradschaftsabend der Polizeibeamten

Merseburg. Der erste Kameradschaftsabend der Ortsgruppe Merseburg im Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten fand im „Tivoli" statt. Hauptwachtmeister Bonk eröffnete den Abend und erteilte dann dem Gauführer Polizei-Obermeister Spangenberg das Wort, der über Ziel und Zweck des Bundes sprach. Der Gauführer ging auf die Zeitenwende ein, die bewirkt habe, daß aus den 33 Verbänden der Polizei, die vordem gegeneinander kämpften, ein einziger geworden sei: der Kameradschaftsbund. Dieser wolle im Geiste Adolf Hitlers wirken, im Dienste der nationalsozialistischen Staatsidee und wolle zum obersten Grundsatz machen, Diener des Volkes und Vaterlandes zu sein. Und wie es der Führer fordere, so wolle man sich bewähren: treu, tapfer und gehorsam. Nachdem in großen Zügen die Eigenart des Kameradschaftsbundes erörtert war, wies der Gauführer darauf hin, daß sich dieser im Sinne des nationalsozialistischen Staates weitgehend in den Dienst des Winterhilfswerks gestellt habe. 30 000 RM. werden vom Kameradschaftsbund monatlich dem Winterhilfswerk übermittelt. — Nach Musikvorträgen der Schutzpolizeikapelle und Gesangsdarbietungen hielt Oberpostsekretär Beige zu eigenen Photos einen Lichtbildervortrag: „Als Funkoffizier auf deutschen Handelsschiffen" und führte in fesselnder Rede die Zuhörer im Geiste durch die weite Welt. Im Anschluß daran sprach Major Frhr. von Steinäcker als Führer der Landespolizei das Schlußwort.

144 neue Mittelschüler

Merseburg. Für das neue Schuljahr der Mittelschule sind 144 Kinder (82 Knaben und 62 Mädchen) angemeldet worden. Die Zahl der Anmeldungen ist gegenüber dem Vorjahre um 14 zurückgegangen.

Kommunales aus Querfurt

Querfurt. Im großen Saale des Hotels „Zur Sonne" fand ein Vortragsabend des Behördenkreises statt. Landrat Crewell betonte in seiner Begrüßungsansprache den Sinn der Veranstaltung. Angestellten- und Beamtenschaft müsse wieder freudig Diener des Staates werden. Sein besonderer Gruß galt dann dem Referenten des Abends, Universitätsrektor Professor Dr. Dr. Hahne, Halle, der als Vorkämpfer für Volkheitskunde zu dem Thema „Blut, Boden, Rasse" das Wort ergriff. Die Ausführungen Prof. Hahnes wurden mehrfach durch starken Beifall unterbrochen.

*

Die im Spätsommer aufgenommenen Arbeiten zur Verbesserung und Vergrößerung des Schießstandes auf dem Gelände des Stadtschützenhauses, die eine umfangreiche Erdbewegung notwendig machten, sind in diesen Tagen zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Die Erdbewegungsarbeiten wurden in Pflichtdienstarbeiten von Wohlfahrtsunterstützungsempfängern ausgeführt.

Das Geständnis widerrufen

Zwei Kommunisten des Mordversuchs angeklagt

Naumburg. Das Naumburger Schwurgericht verhandelte gegen zwei Kommunisten aus Querfurt namens Oszenda und Holzapfel wegen Mordversuchs bzw. wegen Anstiftung.

Der Vorfall, der der Anklage zugrunde liegt, ereignete sich am Tage nach dem Reichstagsbrand. Als sich der Chemiker Pagenstedt von der Zuckerfabrik vom NSDAP.-Parteilokal nach Hause begeben wollte, wurde er beschossen. Insgesamt wurden drei Schüsse abgegeben, die aber sämtlich ihr Ziel verfehlten. Erst nach längerer Zeit, Mitte Mai, kam man den Tätern auf die Spur. In Roßleben war im Garten eines Kommunisten ein Waffen- und Sprengstofflager gefunden worden. Im Zusammenhang hiermit legte der Führer der Querfurter KPD., Lehmann, der nach dem Anschlag auf den Chemiker festgenommen war, ein umfassendes Geständnis ab. Dieses führte zur Festnahme des Arbeiters Oszenda, bei dem die Waffe gefunden wurde, die zu dem Anschlag auf den Chemiker diente. Oszenda gab den Konsumlagerverwalter Holzapfel als den Besitzer an. Holzapfel wie auch Oszenda legten unter dem Drucke der Beweismittel ein Geständnis ab, wonach Holzapfel die Schüsse abgegeben hat.

Vor dem Schwurgericht widerriefen die beiden Angeklagten zur allgemeinen Ueberraschung ihr Geständnis, das sie kurz nach ihrer Festnahme seinerzeit abgelegt hatten. Es sei ihnen damals abgenötigt worden. Die Aussagen der als Zeugen vernommenen Beamten besagten, daß dies nicht der Fall war. Durch das Umfallen der Angeklagten wurde die Beweisaufnahme notwendigerweise außerordentlich in die Länge gezogen. Nach beinahe zwölfstündiger Verhandlung vertagte das Gericht die Verhandlung auf heute vormittag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0007
DFG

Deutsche im Urwald

„Neue Heimat" in Südbrasilien — Gegen kulturelle Zersplitterung der Auslandsdeutschen

Das Reichsarbeitsministerium hat kürzlich in einem Rundschreiben die „Gesellschaft für deutsche Siedlung im Ausland" den Landesbehörden zur Förderung ihrer Bestrebungen empfohlen.

Stacheldraht um die Staaten — —

Weltgeschichte der letzten zehn Jahre in Auswandererzahlen: 115 000 Deutsche verließen im Inflationsjahr 1923 die Heimat, um sich in anderen Ländern eine neue Existenz zu suchen; 1930 waren es noch 37 000, 1931 nur 13 000 — und für das Jahr 1933 darf eine Gesamtzahl von nur ein paar tausend deutschen Auswanderern erwartet werden. Wohlgemerkt: Auswanderer, nicht etwa politische Flüchtlinge und Emigranten; Deutsche, die Auslandsdeutsche werden wollen. Wer sorgt dafür, daß ihnen die Verbindung mit der Heimat, mit anderen Landsleuten draußen erhalten bleibt?

Es gibt eine Reihe von Auswanderer-Beratungsstellen in Deutschland, die sich um die auswandernden Volksgenossen kümmern. Viel gibt es da heute nicht zu tun; die Auswahl unter den Ländern, die zur neuen Heimat werden könnten, ist recht gering: mit immer dichteren Stacheldrahtnetzen umziehen die krisengeschwächten Staaten ihre Grenzen. Zugleich aber steigt auch unter den langjährigen Arbeitslosen im Reich, unter den kleinen Kaufleuten, den mittelständischen Schichten die Hoffnung und Aussicht auf Verdienst, Brot und Arbeit.

Doch selbst die paar tausend Deutsche, die jetzt noch alljährlich nach Uebersee wandern, dürfen für das Deutschtum nicht verloren sein.

Deutsche Gruppensiedlung im Ausland.

Die „Gesellschaft für deutsche Siedlung im Ausland" blickt dieser Tage auf ihr zweijähriges Bestehen zurück. Als sie im Einvernehmen mit den amtlichen Stellen gegründet wurde, war man endlich zu dem Entschluß gelangt, gegen die planlose Auswanderung, die Zersplitterung der Deutschen im Ausland mit Rat und Tat vorzugehen. Im ganzen letzten Jahrhundert hat diese Diaspora Hunderttausender von Deutschen wertvollste Elemente des Volkstums in den großen Schmelztiegeln anderer Völker untergehen lassen. Heute, da auch die Kolonien zum Auffangen wenigstens eines Teils der Auswanderer fehlen, muß dafür gesorgt werden, daß der Zusammenhalt unter den Deutschen, die in fremde Länder gehen, fester denn je wird.

Natürlich treibt die Gesellschaft keine Propaganda für die Auswanderung; sie hat nur ein Interesse daran, die „spontane Auswanderung" in die richtigen Bahnen zu lenken und denen, die unbedingt auswandern wollen, einen Weg und ein Ziel zu zeigen.

Dieses Ziel ist die deutsche Gruppensiedlung, deren Organisation und Aufbau von der Gesellschaft betreut wird. Schon gibt es, dem brasilianischen Urwald abgerungen, solch eine Muster-Gruppensiedlung, die beispielhaft den Gedanken planvoller Niederlassungen im Ausland verwirklicht.

„Neue Heimat" in Paranà.

„Neue Heimat" heißt diese deutsche Kolonie. Sie liegt im südbrasilianischen Staat Paranà in der Nähe des Badeortes Castro und hat vor einem Jahr die ersten deutschen Siedler aufgenommen. Das Prinzip der Gruppensiedlung hat sich bereits ausgezeichnet bewährt — so gut, daß die „Neue Heimat" für das wirtschaftliche und kulturelle Leben aller anderen deutschen Kolonien zum Vorbild geworden ist.

Welches Los erwartet den einzelnen „Streusiedler", der auf eigene Faust ein neues Leben in fremden Land, etwa in Brasilien, beginnen will? Er hat keinen Rückhalt an seiner Heimat und seinen Landsleuten, unterliegt allen schädlichen Einflüssen und fällt schließlich in die Hand unbarmherziger Halsabschneider, da er mit den Verhältnissen drüben nicht vertraut ist: er muß von irgend einem Wucherer Kredite aufnehmen, um bis zur Ernte durchhalten zu können; bald ist er hochverschuldet, und die Ernte ist verpfändet. Die Arbeit eines Jahres findet keinen Lohn — die neue Existenz ist ruiniert, noch ehe der Siedler festen Boden unter den Füßen spürt.

Anders in der „Neuen Heimat". Wenn der künftige Siedler drüben ankommt, findet er bereits zehn Morgen fertigen Pflanzboden vor, das man für ihn aus dem Urwald herausgeschlagen hat — eine Arbeit, die der Unkundige kaum bewältigen kann. Er findet eine Stelle von insgesamt etwa 30 Hektar Größe samt einer vorläufigen Unterkunft und einem provisorischen Stall; er findet Arbeitsgeräte, Saatgut, ein Pferd, eine Muttersau, einen Hahn, zehn Hühner und zwei Ziegen oder eine Milchkuh mit Kalb. Der deutsche Koloniedirektor attachiert ihm einen „Lehrkolonisten", einen deutsch-brasilianischen Bauernsohn, der je zehn neue Siedler betreut und bis zur ersten Ernte anleitet. Der Siedler ist Herr über sein Land, es ist sein Eigentum; aber die Genossenschaft, der er beitritt, verschafft ihm die günstigsten Bedingungen für gemeinschaftlichen Einkauf und Verkauf der Materialien und Erzeugnisse. Er kann Sonntags die deutsche Kirche besuchen und seine Kinder in die deutsche Schule schicken, in der die Heimatsprache gepflegt und portugiesisch gelehrt wird.

„Kein Siedler ohne Frau!"

Die Arbeit ist hart. Der Siedler muß wissen, daß er nicht zu großem Reichtum kommen kann — daß er zufrieden sein muß, wenn es ihm in den ersten Jahren gelingt, sich selbst zu versorgen und aus dem Verkauf seiner Produkte einen bescheidenen Nutzen zu ziehen. Sein Land trägt Mais, Weizen, Roggen, Buchweizen, Kartoffeln, Manioka und Aipim (kartoffelähnliche Knollenfrüchte), Reis, Tabak und Luzerne; ferner Weintrauben, Orangen, Caci, Pfirsiche, Aprikosen und Maracuja — eine kleine Kürbisart, die wie Johannisbeeren schmeckt. Vor allem aber muß sich der Siedler hüten, sich auf „Weltmarktprodukte" zu spezialisieren, die — wie etwa Kaffee — von der internationalen Konjunktur allzu abhängig und ganze Staaten in furchtbare Krisen stürzen können.

Wie muß der Mensch beschaffen sein, der Aussicht hat, im Urwald Brasiliens vorwärtszukommen?

Man könnte meinen, der Landwirt hätte es am leichtesten. Das ist jedoch ein Trugschluß. Ganz abgesehen davon, daß die deutschen Auswanderer-Beratungsstellen und Behörden das größte Interesse daran haben, den Bauern im Land zu behalten, so würde sich ein Landwirt, der an unseren Boden gewöhnt ist, in Brasilien bedeutend schwerer zurechtfinden als der unvoreingenommene Neuling: der deutsche Bauer könnte es nur mit vieler Mühe fertig bringen, die heimatlichen Wirtschafts- und Erzeugungsmethoden abzulegen und ganz von vorn anzufangen, wie es die brasilianischen Urwaldverhältnisse verlangen. Wenn der deutsche Bauer seine Scholle verlassen will, so soll er — das ist die Ansicht der Regierungsführung — nach dem Osten des Reiches wandern, um dort den dünnen Siedlungsring zu stärken.

In Paranà kommt man nur vorwärts, wenn man schwere körperliche Arbeit zu leisten vermag. Der Industriearbeiter, der Handwerker ist hierzu geeignet. Er muß wissen, daß jeder Handgriff von ihm selbst zu tun ist — von ihm und seiner Familie. Denn das ist ein Haupterfordernis: kein Siedler ohne Frau und arbeitsfähige Kinder! Ledige Männer können nicht vorwärtskommen — sie vermögen die Arbeit nicht zu schaffen; je größer aber die Kinderzahl, um so besser die Aussichten.

900 000 Deutsche in Brasilien.

Was kostet die Ansiedlung in der „Neuen Heimat"? Ueberfahrt, Landpreis, Unterkunft, Vieh, Geräte, Saatgut, Vorbereitung des Landes und Lebensmittel für die ersten zehn Monate kosten, je nach Größe der Familie, zwischen zwei- und dreieinhalbtausend Mark.

Die ersten hundert Familien, die in der „Neuen Heimat" untergebracht werden sollen, sind bald vollzählig. Dann werden weitere vier bis fünf Kolonien im gleichen Stil in Paranà entstehen. Sie werden einst den kulturellen und wirtschaftlichen Kern bilden, um den sich das Leben der 900 000 Deutschen in Brasilien gruppieren wird. Die zielbewußte Organisation der deutschen Auslandssiedlungen auch in anderen überseeischen Staaten könnte manchen Schaden wieder gutmachen, den das Auslandsdeutschtum in den letzten Jahren und Jahrzehnten erleiden mußte. Michael Bauer.

Kaffee Idee ist die Idee
von der Unschädlichkeit
des Kaffees.
Deshalb nur Idee!

Fernsehen und Fernhören

Das Wunder des Fernsehens ist Wirklichkeit geworden. Es existiert bereits ein Tonfernsehgerät., das in Bild und Ton durchaus einwandfrei arbeitet. Die Bildfläche hat eine Ausdehnung von 14 × 18 Zentimeter

„Was bringt die Zeitung?"

Walter Julius Bloem plauderte in einem Aufsatz vor einiger Zeit über das vielgestaltige Etwas, das wir Zeitung nennen, folgendes aus:

Ein Dutzend Blätter — zusammengefaltet, findet dies dünne Bündel gedruckter Welt Raum in einer Rocktasche.

Auf keinem anderen Gebiete wird solch ungeheure Menge von Arbeit, Wissen, Technik, Organisation weggeschenkt für ein paar Pfennige — nirgend wird ein so riesiges, kunstvolles Produkt verschwendet auf ein paar Stunden. Rund um den Erdball rennen tausend Füße für deine anderthalb Groschen, durch tausend Drähte spritzt elektrischer Funke, schreien Stimmen, tausend Gehirne denken für dich, tausend Hände schreiben, greifen, sichten, ordnen, setzen.

Wenige sinnen über dies Wunder nach, das man dir für anderthalb Groschen auf den Tisch legt: Das billigste Riesenprodukt des Weltgeistes. Du, Leser, für anderthalb Groschen Herr über zehntausend Gehirne, gebietest hastig oder behaglich — im Bett, im Bad, beim Essen, beim Weg zur Arbeit — über ein Heer von Rednern, die alle gleichzeitig bereit stehen, dich nach deinem Wunsch zu informieren. Eine Tribüne von unvergleichlichem Ausmaß baut sich vor dir auf. Leitartikel gefällig? Lässig nimmst du drei Sätze und — heißest den Redner schweigen. Die neuesten Telegramme: festgedruckt schreien die wichtigsten Zeiten dir entgegen. Romantik gefällig, schöne Leserin? Mord, Mord! Sie können sich, nach Belieben, die Skandälchen in Muße erzählen lassen oder in Ueberschriften wählen . . .

Die Redner treten auf, werden begierig oder flüchtig angehört oder gleichgültig weggeschickt. Und je nach Neigung winken sie den Beredtesten, lassen sich einige Minuten erzählen von Wirtschaft, Sport, fernen Katastrophen. Oder haben Sie Zeit? Wünschen Sie zehn Minuten angenehme Zerstreuung? Auch gut, alles ist da! Ein paar Narren warten nur darauf, Ihnen die neuesten Witze — — — zu flach? Also Rätsel her! Oder eine Kurzgeschichte, drei Minuten, zwischen Börsenberichten und Verkehrsunfällen das geistvolle Plaudern eines Feuilletonisten.

Da treten schon die Kaufleute auf die Tribüne, preisen Ihnen in überzeugendem Ton die Waren an: Hemden, Zahnpasta, Autos — dazwischen nähern sich Ihnen andere und bieten höchste Preise für älteste Kleider. Was Sie befehlen, alles ist da. Junge und ältere Damen flüstern Ihnen auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege zarte Wünsche ins Ohr . . .

Sie aber, fleißige Leserin, verfolgen zwischen dem Einkauf und der Betätigung Ihrer rühmlich bekannten Kochkünste während fünf Minuten den tragischen Leidens- und Liebesweg der schönen Kunigunde, die von niederträchtigen Schurken wie ein edles Wild gehetzt wird. Ach, gerade wenn es am interessantesten wird, müssen Sie Ihr Zittern bis zur morgigen Fortsetzung unterdrücken! (Ich spreche die bestimmte Hoffnung aus, daß Sie und ich einige Wochen später gemeinsam den Sieg der Tugend bejubeln werden.)

Weiter, weiter! Menschen sind gestorben, Menschlein geboren, Pärchen sind zum Lebenskampf in den Ehering getreten. Das ruft, flüstert, brüllt von allen Seiten aus der Zeitung — wer es nicht hören will, blättert weiter, läßt sich von einem Geheimen Medizinalrat, einer Autorität, persönlich über die Fortschritte der Verjüngungskuren unterrichten. Dazwischen melden eifrige Reporter die neuesten Brände, Einbrüche, Vereinsgründungen. Ein hochtrabend berühmter Name unterhält Sie für anderhalb Groschen, schießt geistige Purzelbäume — ins magische Dunkel ihrer Anfangsbuchstaben gehüllt, predigen die großen Redakteure die einzig wahre Politik . . .

Und dies Farbenspiel von Meinung, Ueberzeugung, Ueberredung zuckt und flimmert nur für Sie von der Tribüne herunter: bereit, nach Ihrem Willen weiterzusprühen oder zu verlöschen.

Todesstrafe für Brandstifter

Erstes Sondergerichts-Todesurteil

Das Berliner Sondergericht, das seit Mittwoch in Linum in der Mark tagte, verurteilte den 23 Jahre alten Melker Richard Bahr wegen fortgesetzter, teils vollendeter, teils versuchter Brandstiftung — begangen in der Absicht, unter der Bevölkerung Angst und Schrecken zu erregen — auf Grund des Gesetzes zur Abwehr politischer Gewalttaten zum Tode. Die Mitangeklagten Gerhard Kehler und Wilhelm Lötsch wurden wegen Anstiftung zu je zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Eine vierte Angeklagte wurde freigesprochen.

Damit ist das erste Todesurteil eines deutschen Sondergerichts gesprochen. Es richtet sich gegen einen Kommunisten, der auf Anordnung und Weisung höherer KPD.-Funktionäre im Oktober dieses Jahres in den märkischen Orten Linum und Tanow zwei Scheunen in Brand gesteckt hat, wodurch ein Schaden von etwa 70 000 RM. entstanden ist. Der Bolschewismus, so erklärte der Staatsanwalt in seinem Plädoyer, hat ihm einen Befehl gegeben, und er hat diesen Befehl ausgeführt, um Angst und Schrecken unter der Bauernbevölkerung zu erregen. Im Volke würde es nicht verstanden werden, wenn man mit solchem Menschen, wie dem Angeklagten, viel Federlesens mache. „Oder sollen" — fragte der Staatsanwalt — „erst drei Dörfer in Flammen aufgehen, damit man die richtige Strafe findet, die solche Mordbrenner verdienen?"

Beisetzung der Opfer von Speyer

Unter starker Anteilnahme der ganzen Bevölkerung wurden gestern in Speyer die sieben Toten der Brandkatastrophe in der Zelluloidfabrik zu Grabe getragen. SA., SS., Hitlerjugend, Stahlhelm und Beamtenschaft, die gesamte Arbeiterschaft und eine unübersehbare Volksmenge folgten den Särgen, die von Werksangehörigen getragen wurden. In den Straßen der Stadt bildeten die Schulen Spalier. Fabrikbesitzer Kommerzienrat Ecarius sprach als erster Redner Worte des Trostes für die Hinterbliebenen, denen er versicherte, daß er sich für ihre Versorgung einsetzen werde. Für die Partei sprachen Gauleiter Bürckel und Brigadeführer Schwitzgebel. Das bayerische Staatsministerium war durch Staatssekretär Stocker vertreten, die Deutsche Arbeitsfront durch Reichsorganisationsleiter Schmeer-Berlin. Im Anschluß an die Trauerfeier fand dann die Beisetzung der Toten im gemeinsamen Ehrengrab statt. Während der Beerdigungsfeier hatten sämtliche Betriebe und Geschäfte geschlossen.

Sturmflut im Mittelmeer

Ein schwerer Sturm im Tyrrhenischen Meer und in der Adria hat an den Küsten Kalabriens und Siziliens schweren Schaden gestiftet. Schienen wurden auf einer großen Strecke fortgerissen und unterspült. Die Fischerflotten haben schweren Schaden erlitten. Bei Messina sind am Strande gelegene Häuser von den Wellen überschwemmt und der ganze Hausrat vernichtet worden. In Kalabrien sind Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört worden. Ein Segelschiff ist untergegangen, wobei, wie es heißt, viele Menschen ums Leben kamen.

17 Jahre Expreßzug – und 3 Ehen

Der Ehemann, der immer unterwegs war

Jean Dearst war immer unterwegs. Siebzehn Jahre hindurch aß, trank und lebte er im Achtzigkilometertempo zwischen Paris und Calais. Das gehörte nun einmal zu seinem Beruf — denn Jean Dearst war der Lokomotivführer eines Expreßzuges, der tagaus, tagein auf dieser Strecke verkehrt.

Bei seiner Dienstbehörde stand der Lokomotivführer Dearst in bestem Ruf. Niemals hatte er sich eine Nachlässigkeit zuschulden kommen lassen, man kannte ihn als musterhaften Familienvater und Ehemann. Kollegen, die die freien Stunden in Paris verbrachten, sahen ihn öfter mit Kind und Kegel durch das Bois de Boulogne bummeln.

Da wurde vor einiger Zeit in Câlais eine Frau Sebestienne vergiftet aufgefunden. Es war nicht festzustellen, ob sie das Opfer eines Verbrechens war oder Selbstmord begangen hatte. Begreiflicherweise interessierte sich die Polizei in erster Linie für ihren Ehemann, der meistens auf Reisen war. Als dieser Mann endlich gefunden wurde, stellte es sich heraus, daß er eigentlich Jean Dearst hieß und Lokomotivführer des Expreßzuges Paris—Calais war. Er gestand, daß er vor zwölf Jahren die Frau mit falschen Papieren, die auf den Namen Sebestienne lauteten, geheiratet hatte. Dearst wurde daraufhin in Haft genommen.

Die sonderbare Doppelrolle des Lokomotivführers, der gleichzeitig in Calais und in Paris ein „glückliches Eheleben" führte, erregte begreiflicherweise großes Aufsehen. Während der Untersuchung kam aber noch eine weitere Bigamieaffäre Dearsts zur Sprache. Er hatte vor acht Jahren unter dem Namen Feber eine dritte Frau geheiratet. Dieser Ehe ist ein Junge entsprossen, der heute sechs Jahre zählt. Auch Frau Feber kannte ihren Gatten als musterhaften fürsorglichen Ehemann.

In der Verhandlung, die jetzt vor dem Gericht in Calais stattstand, stellte es sich heraus, daß Dearst am Tode der Frau Sebestienne unschuldig war. Sie hatte sich selbst vergiftet, weil ihr — Lieblingshündchen gestorben war. Der Lokomotivführer hatte sich daher nur wegen Bigamie zu verantworten. Er beteuerte, daß er jede seiner Ehefrauen aufrichtig geliebt hätte und daß er auch heute nicht wüßte, welcher von ihnen er im Falle einer Trennung den Vorzug geben würde. Nur seinen Kindern zuliebe würde er sich für die Frau entscheiden, die den Namen Dearst führe. Seine drei Ehen seien sehr glücklich gewesen, und keine der Frauen habe gemerkt, daß der Mann nicht ihr und ihrer Familie allein gehörte.

„Aber wie konnten Sie von Ihrem bescheidenen Gehalt drei Familien erhalten?", fragte der Richter.

„Dazu hat mir Frau Sebestienne verholfen", meinte Dearst ein wenig verlegen. Sie hatte selbst ein ansehnliches Vermögen in die Ehe mitgebracht und pflegte mir sogar noch Geldbeträge zu schenken. Ich habe dieses Geld aber nur für meine Frauen und Kinder verwandt."

Das Gericht verurteilte Dearst zu acht Jahren Gefängnis. Seine Ehe mit Frau Feber wird natürlich für ungültig erklärt. Die größte Ueberraschung wurde aber den Zuhörern nach der Verhandlung zuteil. Die erste Gattin, Frau Dearst trat auf den Angeklagten zu, umarmte ihn zärtlich und erklärte, daß sie für ihn ein Gnadengesuch an den Präsidenten einbringen würde. Sie habe ihm sein dreifaches Eheleben schon verziehen.

Kurze Nachrichten

Im Verlaufe eines Ehestreites hat gestern ein am Winterhuder Weg in Hamburg wohnender Schiffsführer seine 43jährige Ehefrau durch einen Pistolenschuß getötet. Der Täter wurde festgenommen.

*

Am Freitagmorgen ist in Köln der Elektriker Gottlieb Schorich hingerichtet worden. Schorich war von dem Schwurgericht in Köln am 3. Mai 1933 wegen Ermordung seiner Ehefrau und seines Sohnes zum Tode verurteilt worden. Der preußische Ministerpräsident hat von dem Recht der Begnadigung keinen Gebrauch gemacht, weil der Verurteilte die Tat lediglich begangen hat, um sich seiner Ehefrau und seines Kindes, die ihm lästig waren, zu entledigen.

*

Wie aus Dutch Harbour auf Alaska gemeldet wird, wurde durch einen ungeheuren Ausbruch des Sitkin-Vulkans die Insel Kanada, eine der Andreanow-Inseln in den Aleuten erschüttert.

*

Oberst Lindbergh und seine Frau sind nach einer Meldung aus Dakkar am Donnerstagnachmittag in Bathurst eingetroffen, won wo aus sie sich voraussichtlich nach Portugiesisch-Guinea begeben werden. Man bestätigt, daß das amerikanische Ozeanfliegerpaar nicht die Absicht hat, den Südatlantik zu überfliegen, sondern demnächst nach Europa zurückkehren und noch einmal für längere Zeit in England Aufenthalt nehmen werde.

*

Im Zusammenhang mit dem bereits 14 Tage dauernden Verkehrsstreik kam es gestern in Barcelona zu vielen Sabotageakten. Abends explodierte auf dem Prado-Platz eine große Bombe, wobei sechs Passanten schwer verletzt wurden.

Schupo in Weiß

In Berlin werden zurzeit bei der Verkehrspolizei Versuche mit weißen Mänteln und weißen Kopfbedeckungen durchgeführt, um die Verkehrsbeamten des Nachts besser kenntlich zu machen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 2. Dezember — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 282 / Seite 9

Preise, Kartelle, Stände

Halle, 2. Dezember.

Das Problem der Preise ist in dieser Woche in seiner ganzen Breite aufgerollt worden, nachdem es in den wirtschaftspolitischen Ueberlegungen der letzten Monate schon oft eine wichtige Rolle gespielt hat. Die Schärfe und der Nachdruck, mit denen sowohl die Deutsche Arbeitsfront wie auch der Reichswirtschaftsminister jetzt gegen weitere Preissteigerungen vorgehen, deuten an, daß es hierbei in der Tat um eine äußerst bedeutsame Frage und zugleich auch um eine Angelegenheit geht, die offenbar von weiten Kreisen der Wirtschaft in ihren Folgen noch nicht übersehen wird. Die Frage der Preissteigerungen hat eine politische und eine wirtschaftliche Seite, die sich gegenseitig bedingen. Der neue Staat, der seine ganze Kraft daransetzt, den Arbeitsfrieden zu sichern und zu stärken, muß darauf bedacht sein, das allgemeine Preisniveau solange stabil zu halten, wie eine Erhöhung des Einkommens noch nicht möglich ist, sonst ergeben sich unvermeidlich neue soziale Spannungen. Auf der anderen Seite benötigt die Wirtschaft zur Verstärkung der Ankurbelung zwar einen gewissen Preisauftrieb schon zum Ausgleich von Verlustpreisen bei einzelnen Produkten während der Depression, eine allgemeine Erhöhung des Preisniveaus müßte jedoch im gegenwärtigen Zeitpunkt schon bald an der noch unzulänglichen Kaufkraft der Massen scheitern. Es kommt hinzu, daß der konjunkturelle Auftrieb zur Zeit wesentlich durch staatliche Maßnahmen auf dem Wege über eine Kreditausweitung getragen wird; Kreditausweitung aber hat normalerweise eine Steigerung der Preise zur Folge. Ueberläßt man den Binnenmarkt diesen Folgeerscheinungen, so muß die Ankurbelungswirkung der Kreditausweitung schon bald durch den Preisanstieg gehemmt werden. Gerade das soll aber verhindert werden. Das Problem ist dadurch noch etwas komplizierter geworden, daß die Landwirtschaft eine kräftige Preisaufbesserung dringend benötigte, was durch die staatlichen Maßnahmen mit einer Steigerung der Agrarpreise um über 20 Prozent auch gelungen ist. Das Konjunkturinstitut sagt deshalb sehr richtig, daß, nachdem der Landwirtschaft eine Steigerung der Preise unbedingt bewilligt werden mußte, der Industrie lediglich eine Steigerung der Erzeugung zugestanden werden kann, soll der allgemeine Preisstand nicht zu stark erhöht werden. Schließlich darf auch vom Gesichtspunkt der Ausfuhr aus das deutsche Preisniveau den Zusammenhang mit demjenigen anderer Länder nicht gänzlich verlieren.

*

Es ist nicht gerade leicht zu beantworten, mit welchen wirtschaftspolitischen Mitteln praktisch einer weiteren Preissteigerung entgegengetreten werden kann oder — was noch besser wäre — wie die bereits eingetretenen Preissteigerungen rückgängig gemacht werden könnten. Eine allgemeine Preissenkung liegt, wie an zuständiger Stelle betont wurde, keineswegs im Sinne des Reichswirtschaftsministers, lediglich die Ueberpreisgerungen der letzten Zeit sollen zurückgeschraubt und neuen Preistreibereien ein Riegel vorgeschoben werden. Wollte man den Versuch machen, bei den einzelnen Gewerbezweigen die Preise festzulegen, so würde das eine genaue Prüfung der Kalkulationsunterlagen bei vielen Hunderten von Geschäftszweigen erfordern. Selbst dann müßte man mit der Tatsache rechnen, daß die Rentabilität der einzelnen Betriebe eines Produktionszweiges oft außerordentlich verschiedenartig ist. Die Preissenkungsaktionen in der Aera Brüning haben die Schwierigkeiten solcher Versuche zur Evidenz erwiesen. Der Hebel ist, wie die letzten Maßnahmen des Reichswirtschaftsministers erkennen lassen, in erster Linie bei den Kartellen anzusetzen, die in den letzten Monaten in sehr vielen Fällen, berechtigte und unberechtigte, oft sehr erhebliche Preisheraufsetzungen vorgenommen haben. Es ist vorgekommen, daß vielerorts neue Kartelle lediglich mit dem Ziel der Preisheraufsetzung zustandegekommen sind. So sehr das Reichswirtschaftsministerium an sich und ursprünglich die Bildung von Marktvereinbarungen zu fördern gewillt war und wohl auch gewillt ist, so notwendig ist ein Einschreiten in Fällen monopolistischer Preisgebarung. Die beste Preiskorrektur führt in solchen Fällen die Wiederherstellung des freien Wettbewerbs herbei, das ist der Sinn der Auflösung verschiedener Kartelle, wie sie soeben das Reichswirtschaftsministerium verfügt hat. Sie bewirkt in Fällen dieser Art überdies, daß nicht etwa unter dem Schutz neugebildeter Monopole eine Kapitalfehlleitung stattfindet, die um so unerträglicher wäre, als heute der Staat und das Volk unter dem Einsatz aller Kräfte die Mittel zur Wiederbelebung aufbringen.

*

Was für die Kartelle gilt, bezieht sich auch auf andere Organisationen, die unter dem Deckmantel des berufsständischen Aufbaus Sonderinteressen zu vertreten suchen. Es ist darum sehr wichtig, daß man an zuständiger Stelle erklärt hat, Fachschaften usw. dürften auf keinen Fall zu „Preisschaften" werden. So hat der Reichswirtschaftsminister bereits ein Verdingungskartell der Bauwirtschaft für nichtig erklärt und hinzugefügt, daß seine Maßnahmen auf dem Preisgebiet sich nicht nur auf industrielle, sondern auch auf handwerkliche Leistungen beziehen. Das Schlagwort des ständischen Aufbaus soll nicht zu preispolitischen Maßnahmen mißbraucht werden. Von größter Bedeutung ist deshalb, daß das Reichswirtschaftsministerium nunmehr den ständischen Aufbau in Angriff genommen hat und somit in der Lage ist, die Marktfunktionen der einzelnen Stände genau zu umgrenzen. Auch hier wie bei den Kartellen wird es darauf ankommen, die staatliche Wirtschaftsführung in den Stand zu versetzen, die nötige Elastizität im Gefüge der Stände sicherzustellen, damit jegliche Monopolisierung unmöglich ist. Entscheidend bleibt natürlich gerade auf dem Gebiet der Preise, daß die deutsche Volkswirtschaft in allen ihren Gliederungen sich an ein wirklich gemeinnütziges Denken gewöhnt, damit die Stände sich nicht etwa als „Interessenvertreter" alten Stils fühlen. Hier ist noch große und fruchtbare Arbeit zu leisten, Erziehungsarbeit, wie auf so vielen anderen, ja auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens.

Dr. Geh.

An alle deutschen Kaufleute

Gliedert euch ein in die Organisation des Reichsstandes!

Wie das vdz.-Büro meldet, hat der Reichsstand des deutschen Handels folgenden Aufruf an alle deutschen Kaufleute gerichtet:

Der Tag des deutschen Handels in Braunschweig hat erwiesen, daß in der Einigkeit die Stärke liegt. Mit überzeugender Deutlichkeit haben sich alle Zweige des Handels hinter den Reichsstand geteilt. Er sieht es als seine nächste und höchste Aufgabe an, die Ziele, die durch die Führer auf der großen Kundgebung bekanntgegeben worden sind, zu verwirklichen. Es handelt sich in erster Linie um die Durchführung des Begriffs ehrbarer Kaufmann innerhalb unseres Standes.

Um diese Aufgabe erfüllen zu können, müssen alle im Handel tätigen Firmen und Einzelpersonen sich nunmehr unverzüglich in die Organisation des Reichsstandes des deutschen Handels eingliedern.

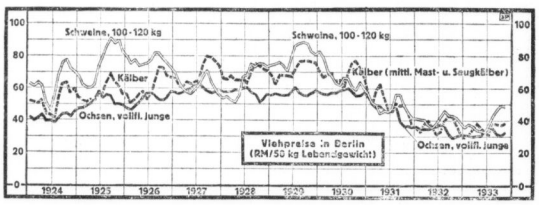
Auskünfte erteilen die Fachverbände bzw. Ortsgruppen der nachfolgenden Spitzenverbände des deutschen Handels: Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Reichsverband des Groß- und Ueberseehandels, Zentralverband deutscher Handelsvertreterverein, Reichsverband ambulanter Gewerbetreibender Deutschlands, Reichsarbeitsverband des deutschen Gaststättengewerbes. In Zweifelsfällen erteilt der Reichsstand des deutschen Handels selbst die gewünschte Auskunft. Jeder muß selbst wissen, welchem Fachverband er nach der Eigenart seines Geschäftes am besten zugehört. Kein Abwarten mehr, sondern hinein in die Verbände, damit wir mit der Lösung der großen Aufgaben beginnen können. Unwürdig handelt, wer Vorteile und Rechte für sich in Anspruch nehmen will, ohne die Pflichten zu erfüllen."

*

Ergänzend erfährt das vdz.-Büro noch, daß die Aufgabe der Durchsetzung des Begriffes des ehrbaren Kaufmanns jetzt bereits auch von maßgebender amtlicher Stelle, nämlich vom Reichswirtschaftsministerium, mit angebahnt würde. In der neuen Verordnung über gewisse Erleichterungen gegenüber der Einzelhandelssperre werde zum ersten Male neben den objektiven Voraussetzungen auch das Moment der subjektiven Voraussetzungen, also des persönlichen Wertes des Geschäftsmannes als mit maßgebend bezeichnet; denn es werde ausdrücklich verlangt, daß auch die persönlichen Fähigkeiten bei etwaiger Neuzulassung nachgeprüft werden müssen.

Generell ergibt sich aus dem Aufruf, daß der Reichsstand des deutschen Handels die Schlußfolgerungen in organisatorischer Hinsicht als der in Braunschweig offenbar gewordenen Einheit des deutschen Handels ziehen will. Entgegen mißverständlichen Auslegungen im Lande ist diese Werbung nicht dadurch hinfällig geworden, daß die Unternehmer zum Eintritt in die Arbeitsfront aufgefordert wurden, da der Einzelhandel durch die NS.-Hago bereits zur Arbeitsfront gehört.

Neun Jahre Viehpreisentwicklung



Die Kurven zeigen den früher relativ gleichbleibenden Stand der Viehpreise in Berlin und das mit Ende 1929 einsetzende Absinken. Schon der Hauptsache nach jahreszeitlich bedingten Schwankungen auf dem gleichen Tiefstand. Erst in der allerletzten Zeit erscheint es, als wenn die Richtpreise etwas anziehen wollten.

seit Anfang 1932 verharren die Preise mit geringen,

Die Warenhausumsätze

Im Oktober weiter rückgängig

Die Umsatzgestaltung der deutschen Waren- und Kaufhäuser hat sich im Oktober 1933 weiter verschlechtert. Die Umsätze der Warenhäuser, die im September um 18,4 Prozent unter Vorjahrshöhe lagen, unterschritten im Oktober den Vorjahrsstand um 22,3 Prozent. Der Absatz der Kaufhäuser hat sich gleichfalls ungünstiger gestaltet; er hielt sich um 18,7 Prozent unter dem Stand der gleichen Vorjahrszeit. Die saisonmäßige Umsatzbelebung ist in diesem Jahr bei den Warenhäusern nur abgeschwächt in die Erscheinung getreten. Die Abwanderung der Käufer ist noch nicht beendet. Im Einzelhandel hat sich die Lage in den letzten Monaten zunehmend gebessert; seine gesamten Umsätze lagen im September erstmalig — um 1 Prozent — über Vorjahrshöhe.

Diese Entwicklung ist vor allem von den Fachgeschäften getragen, in deren Umsätzen sich sowohl die Zunahme des Verbrauchs als auch die Abwanderung von den Waren- und Kaufhäusern auswirkt.

Für den Oktober liegt die Entwicklung der gesamten Einzelhandelsumsätze zur Zeit noch nicht vor. Doch hat sich an der unterschiedlichen Entwicklung der Waren- und Kaufhäuser auf der einen Seite, der Fachgeschäfte auf der anderen nichts geändert. Dies erkennt man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß im Oktober die Umsätze in Textilien und Bekleidung in den Warenhäusern um fast 20 Prozent, in den Kaufhäusern um 18 Prozent unter Vorjahrshöhe lagen, während sich in den Textil- und Manufakturfachgeschäften der Oktoberumsatz um 3,6 Prozent über Vorjahrsstand bewegte. Besonders schlecht waren im Berichtsmonat die Umsätze in den Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser. Sie waren um rund 30 Prozent niedriger als 1932.

Die neue Schlachtsteuer

Das Preußische Staatsministerium hat ein Gesetz über Erleichterungen bei der Schlachtsteuer beschlossen, das in der Preußischen Gesetzsammlung Nr. 78 vom 29. November veröffentlicht wird. Danach werden die Vorschriften über die Schlachtsteuer wie folgt geändert:

1. An Stelle des bisherigen Tarifs tritt folgender Tarif: Die Schlachtsteuer beträgt 1. für Ochsen mit einem Lebendgewicht von 400 kg an bis zu 500 kg (ausschließlich) 16 RM., von 500 kg an bis zu 600 kg (ausschließlich) 22 RM. und von 600 und mehr kg 27 RM. je Tier. Schlachtungen von Ochsen mit einem Lebendgewicht von weniger als 400 kg und von Ochsen über fünf Jahre (Wechsel des Schneidezahngebisses abgeschlossen, alle Schneidezähne in Reibung) sind nach Tarif Nr. 2 zu versteuern. 2. Für sonstiges Rindvieh einschl. Kälber mit einem Lebendgewichte von 35 kg an bis zu 125 kg (ausschl.) beträgt der Tarif 4 RM., von 125 kg an bis zu 200 kg (ausschließlich) 7 RM., von 200 kg an bis zu 400 kg (ausschl.) 9 RM., von 400 kg an bis zu 600 kg (ausschließlich) 15 RM und von 600 und mehr kg 20 RM. je Tier. Schlachtungen von Kälbern mit einem Lebendgewichte von weniger als 85 kg sind steuerfrei. 3. Für Schweine mit einem Lebendgewicht von 50 und mehr kg beträgt der Tarif 8 RM. je Tier. Schlachtungen von Schweinen mit einem Lebendgewicht von weniger als 50 kg sind steuerfrei. 4. Für Schafe mit einem Lebendgewicht von 20 und mehr kg beträgt der Tarif 1,50 RM. je Tier. Schlachtungen von Schafen mit einem Lebendgewicht von weniger als 20 kg sind steuerfrei.

II. Der im Falle der Beanstandung des Tierkörpers eines Schlachttieres als „minderwertig" erstattende Teil der Schlachtsteuer wird vor der Hälfte auf zwei Drittel erhöht. Mit dem der Verkündung der gleichfalls veröffentlichten Bekanntmachung der neuen Fassung des Schlachtsteuergesetzes folgenden Tage, jedoch nicht vor dem Inkrafttreten des vorliegenden Gesetzes über die Erleichterungen bei der Schlachtsteuer tritt die bisherige Fassung der Vorschriften über die Schlachtsteuer außer Kraft und die neue Fassung in Kraft. Die Vorschriften des Gesetzes über Erleichterungen bei der Schlachtsteuer treten am siebenten Tage nach der Verkündung in Kraft.

Die Michel-Abschlüsse

Der Geschäftsbericht der Gewerkschaften Michel, Vesta, Leonhardt und Gute Hoffnung, über deren Generalversammlungen wir bereits berichtet haben, liegt jetzt vor. In ihm wird ausgeführt, daß die Hoffnungen für das Jahr 1932 sich leider nicht erfüllt hätten, da der Absatz weiter rückgängig war. Trotzdem konnte vermieden werden, den Belegschaftsstand zu vermindern. In den Betrieben der Gewerkschaften Michel und Vesta wurde der Gerätepark erweitert um einen neuen zweiten Schwenkbagger. In den Nasdiensten der Brikettfabriken wurden neue Einrichtungen für die Aufbereitung der Brikettkohle eingebaut. Die Gewerkschaft Leonhardt war wegen Absatzmangel nur zeitweise in Betrieb. Die Gewerkschaft Gute Hoffnung setzte die Freilegung des Kohlenflözes fort, anschließend wird ein neuer Grubenanschluß vorbereitet.

Die Gewinn- und Verlustrechnungen per 31. Dezember 1932 schließen bei der Gewerkschaft Michel mit einem Reingewinn von 342 429 RM. ab, zu dem der vorgetragene Reingewinn aus 1931 in Höhe von 1 886 038 RM. hinzutritt (i. V. einschl. Gewinnvortrag 1,89 Mill. RM.). Bei der Gewerkschaft Vesta wurde nach Abschreibungen in Höhe von 0,37 Mill. RM. (i. V. 0,34 Mill. RM.) einschließlich des Vortrags ein Reingewinn von 1 213 311 (0,95 Mill. RM.) erzielt. Die Gewerkschaft Leonhardt erzielte einschließlich Gewinnvortrag in Höhe von 1 169 493 RM. einen Gesamtgewinn von 1,5 Mill. RM. (i. V. 1,17 Mill. RM.). Bei der Gewerkschaft Gute Hoffnung verbleibt einschließlich dem Vortrag in Höhe von 491 374 RM. ein Gesamtgewinn von 620 162 RM. (i. V. 0,49 Mill. RM.).

Bezüglich der Aussichten für das neue Jahr verweisen wir auf die bereits von uns wiedergegebenen Ausführungen in der Generalversammlung.

* **Maschinenfabrik AG. vorm. Wagner & Co. in Köthen (Anhalt).** In der Bilanzsitzung der Gesellschaft wurde beschlossen, die Generalversammlung für das am 30. September 1933 beendete Geschäftsjahr zum 21. Dezember einzuberufen. Es wird vorgeschlagen, den nach 0,166 (i. V. 0,164) Mill. RM. Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von rd. 100 000 RM. zur Tilgung des i. V. nach Aufzehrung von 0,032 Mill. RM. Gewinnvortrag verbliebenen Verlustvortrages von 0,098 Mill. RM. zu benutzen und den verbleibenden Rest vorzutragen.

Die Einfuhr alkoholischer Getränke in die Vereinigten Staaten. Das Komitee für Handelspolitik, in dem die vier einschlägigen Ministerien vertreten sind, hat beschlossen, die Einfuhr alkoholischer Getränke für vier Monate zuzulassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0009

Vorwiegend fester

Berliner Börse vom 1. Dezember.

Die erste Börse des neuen Monats war den Erwartungen des Vormittages entsprechend vorwiegend fester veranlagt. Das Geschäft hielt sich zwar in engeren Grenzen, da ein Teil der bei den Banken eingetroffenen Aufträge auf die Limiterneuerung Bezug hatte. Trotzdem konnte man beim Publikum weiteres Kaufinteresse feststellen, das allerdings in erster Linie den Spezialwerten zugute kam. Aus der Wirtschaft lagen wieder Anregungen vor, so die zuversichtlicheren Berichte der Reichspost und Reichsbahn, weiterhin für die Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellte Mittel, die weiter günstige Ruhrkohlenförderung, die gebesserte deutsche Autoausfuhr, ein Auslandsauftrag für deutsche Maschinenfabrikate, die Auslassungen auf der gestrigen Stahlvereins-Generalversammlung usw.

Heutiger Frühverkehr:

Am heutigen Wochenschluß blieb der vorbörsliche Verkehr recht ruhig. Von Seiten der Kundschaft sind den Banken nur wenig Aufträge erteilt worden, da man sich vermutlich infolge der gestrigen leichten Abschwächung zunächst abwartend verhält.

Am Devisenmarkt nennt man in der Verrechnung über Zürich London-Kabel 5,21¾, London-Schweiz 17,06, London-Amsterdam 8,21, London-Paris 84,45, London-Mailand 62,72, London-Spanien 40,62.

Hallische Börse vom 2. Dezember

Mitgeteilt von der Vereinigung Hallischer Bankfirmen

Steuergutscheine 1934	102	G	Gew.- u. Handelsbank	51	G
„ 1935	98½	G	Landkredit	46	G
„ 1936	95¼	G	Zörbiger Bankverein	—	—
„ 1937	92	G	Mansfeld	—	—
„ 1938	88	G	Prehlitzer Braunk.	145	G
Stgutsch. Durchsch. I	95⅛		Riebeck Montan	—	—
Dtsch. Anl.-Auslos.	91	G	Werschen-Weißenf.	—	—
6 Sächs. Pr. RM.-Anl.			Bruckdorf-Nietleben	—	—
Ausg. 13	88	G	Ammend. Papier	—	—
6 „ „ Ausg. 18	89	G	Cröllwitzer Papier	—	—
6 „ „ Ausg. 14	88	G	Cönnern Malz	67½	G
6 „ „ Ausg. 15	87¾	G	Eilenburger Kattun	—	—
6 „ „ Ausg. 16 I	91	G	Engelhardt-Brauerei	—	—
6 „ „ Ausg. 17	89	G	Glauziger Zucker	—	—
6 „ „ Ausg. 16 II	91	G	Hall. Malz	110	G
Pr. Ldsrtbk. Li. Gdr. Br	—	—	Hall. Maschinen	—	—
Pr. Sachs. Ldsch. Li. Gd	90½	G	Hall. Röhren	18	G
6 Mitteld. Ldsbk. 1926 I	91	G	Hildebr. Mühlen	—	—
6 „ „ 1926 II	89	G	Kyffhäuserhütte	54	b G
6 Mitteld. Landesbank			Gottfr. Lindner	37	b G
1929 I u. II	89	G	Stadtmühle Alsleben	62	B
6 „ „ 1930 I u. II	88	G	Zeitzer Maschinen	—	—
Allg. Dtsch. Credit	87¼	b G	Zuckerraff. Halle	—	—
Hall. Bankverein	53½	G	Halle-Hettst. Eisenb.	—	—

Waren- und Viehmärkte

Amtliche Berliner Notierungen vom 1. Dezember

Märk. Weizen		Märk. Hafer	
Durchschnitt 76/77	191	Durchschnitt	
Preisgebiet II	179	frei Berlin	152—157
Handelspreis	—	ab Station	143—148
Preisgebiet III	182	Dezember	148
Handelspreis	—	März	—
Preisgebiet IV	184	Auszugsmehl	
Handelspreis	—	0,405 Asche (Type 0—41 %)	31⅖—32⅖
Märk. Futterweizen	—	Vorzugsmehl	
Märk. Sommerweizen	—	0,425 Asche (Type 0—50 %)	30⅖—31⅖
Märk. Roggen		Bäckermehl 0,79 Asche	
Durchschnitt 72/73	158	(Type 41—70 %)	25⅖—26⅖
Preisgebiet II	145	Vollmehl 0,502 Asche	
Handelspreis	—	(Type 0—65 %)	29⅖—30⅖
Preisgebiet III	148	Roggenmehl 0,82 Asche	
Handelspreis	—	(Type 0—70 %)	21⅗—22⅗
Preisgebiet IV	150	Weizenkleie	11¾—12
Handelspreis	—	Roggenkleie	10¼—10½
Braugerste, feinste neue		Raps 1000 kg	—
frei Berlin	187—193	Leinsaat 1000 kg	—
ab märk. Station	178—184	Viktoria-Erbsen	40—45
Gute Braugerste		Kl. Speiseerbsen	33—37
frei Berlin	181—186	Futtererbsen	19—22
ab märk. Station	172—177	Peluschken	17—18½
Sommergerste, mittlere Art u. Güte		Ackerbohnen	17—18
frei Berlin	173—179	Wicken	—
ab märk. Station	164—170	Blaue Lupinen	—
		Gelbe Lupinen	—
Wintergerste, zweiz.		Leinkuchen	12½
frei Berlin	172—181	Erdnußkuchen	10½
ab märk. Station	163—172	Erdnußkuchenmehl	10,90
Wintergerste, vierz.		Trockenschnitzel	9⅝—9,90
frei Berlin	163—169	Soja-Schrot	9—9,80
ab märk. Station	157—160	Kartoffelflocken	14⅛

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 1. Dezember. Die mit der Monatswende eingetretene Erhöhung der Festpreise für Brotgetreide blieb am hiesigen Getreidegroßmarkte völlig ohne Eindruck, da dieses Preisniveau bei der lebhafteren Nachfrage, die die Mühlen in den letzten Wochen gezeigt haben, bereits erreicht und zum Teil sogar überschritten worden war. Die Unternehmungslust war heute recht gering, und angesichts der Zurückhaltung der Käufer trat das Inlandsangebot vereinzelt mehr in Erscheinung. Die Gebote waren teilweise sogar ermäßigt, jedoch wurde von Abschlüssen kaum etwas bekannt. Die Andienungen zur Erfüllung der Dezember-Verpflichtungen entsprachen den Erwartungen. Am Mehlmarkte zeigte sich für Roggenmehl bei stetigen Preisen etwas Kauflust. Hafer lag an der Küste ruhig, am hiesigen Platze waren die Preise behauptet. Gerste in Industrie- und feinen Brauqualitäten ziemlich stetig, mittlere Braugersten haben schleppendes Geschäft.

Hallischer Getreidegroßmarkt

Für 1000 kg	Tendenz	2. 12.	vorher
Weizen,			
gut, gesund u. trocken, neu 78		—	—
Durchschnittsqual., ges. u. tr. 76½	ruhig	182	181
„ Handelspreis frei Halle	„	184	183
höheres Gewicht		—	—
niedrigeres Gewicht		—	—
Roggen,			
gut, gesund und trocken . . . 72		—	—
Durchschnittsqual., ges. u. tr. 71	stetig	150	148
„ Handelspreis frei Halle	„	160	156—160
höheres Gewicht		—	—
niedrigeres Gewicht		—	—
Gerste,			
Industriegerste		—	—
Braugerste, hies. Drchschnqual.		—	—
gute Braugerste (f. üb. Notiz)	ruhig	188—192	188—192
Wintergerste, mehrzeilige neue	stetig	165—167	162—164
„ zweizeilige	„	175—177	172—174
Futtergerste, Abfallgerste	„	165—167	162—164
Hafer, Durchschnittsqualität	ruhig	142—145	142—145
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen,			
Durchschnittsqual. (f. d. Notiz)	„	36—40	36—40
Grüne Erbsen	„	30—34	30—34
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie, mittelgrob	stetig	11—11½	11—11½
Roggenkleie	„	10—10½	10—10½
Malzkeime	„	10¾—11¼	10½—11
Trockenschnitzel	„	9½—10	9½—10
Zuckerschnitzel	„	12—12½	12—12½
Heu, lose	ruhig	6¼—6¾	6¼—6¾
Weizenstroh, drahtgepreßt	„	1½	1½
Roggenstroh, drahtgepreßt	„	1⅗	1⅗

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Weizen ruhig, Roggen und Futtermittel gefragt, sonst unverändert.

Zucker

* **Magdeburg,** 1. Dezember. Zucker. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 31,50, per Dezember 31,40 und 31,50. Tendenz: ruhig. Wetter: trübe, kalt. Rohzucker. Tendenz: ruhig.

* **Magdeburg,** 1. Dezember. Terminnotierungen für Zucker. Dezember 3,90 Brief (3,70 Geld), 1934: Januar 4 (3,80), Februar 4,10 (3,90), März 4,20 (4), Mai 4,30 (4,20), August 4,70 (4,50). Tendenz: ruhig.

Wild und Geflügel

* **Berliner Wild- und Geflügelmarkt.** Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 1. Dezember. Angebot in Wild reichlich, in Geflügel ausreichend, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten in Mark. Von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision. Rotwild, I, 0,34—0,38, do. II 0,25—0,30, do. Kälber 0,38—0,40, Rehe, I, 0,48—0,50, do. II 0,40—0,45, Damwild, schwer, 0,30—0,34, do. mittel 0,35—0,37, do. Kälber 0,40—0,45, Wildschweine, grob, 0,25—0,30, do. fein 0,35 bis 0,38, do. II 0,20—0,24, Hühner, hiesige, Suppen, I, 0,65—0,70, do. II 0,50—0,55, do. ungarische, I, 0,60—0,65, do. II 0,50—0,55, Hähne, hiesige, junge, I, 0,70—0,75, do. II 0,50—0,60, do. alte 0,40—0,45, Poulets, ungarische, frisch, 0,70—0,75, do. gefroren 0,65, do. hiesige Mast 0,75, Gänse, hiesige, I, 0,70—0,75, do. II 0,60—0,65, do. Oderbrucher, I, 0,70—0,75, Enten, hiesige, I, 0,68—0,70, do. II 0,60—0,65, do. ungarische Fett 0,55—0,65, Puten, hiesige, Hähne, I, 0,60—0,65, do. Hennen, I, 0,68—0,70 je Pfund. Kaninchen, wilde, groß, 0,90, do. kleine 0,40—0,50, Hasen, chark, 3—3,20, do. mittel 2—2,30, Fasanen, Hähne, frisch, junge, I, 1,70 bis 1,90, do. II 1,20—1,40, do. alte 1,50—1,60, do. Hennen, I, 1,20—1,30, Wildenten 1,20—1,30, Schnepfen 2—2,20, Taubei, hiesige, I, 0,75—0,80, do. II 0,50—0,55, do. alte 0,40 bis 0,45 je Stück.

Viehmärkte

* **Berliner Schlachtviehmarkt** vom 1. Dezember. Bezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht. Auftrieb: 2533 Rinder, 10—34 RM., 1602 Kälber, 16—45 RM., 4253 Schafe, 15—39 RM. 8850 Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht: 38—50, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht: 38—50, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht: 38—50, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht: 38—50, fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfund Lebendgewicht: 38—50, Sauen: 42—46 RM. Marktverlauf: Bei annähernd unverändertem Auftrieb und mittlerem Fleischgeschäft sehr ruhiger Geschäftsverlauf.

* **Leipziger Schlachtviehmarkt** vom 1. Dezember. Auftrieb: 242 Rinder, davon 20 Ochsen, 105 Bullen, 106 Kühe, 11 Kalben, 502 Kälber, 178 Schafe, 1780 Schweine, zusammen 2702 Tiere. Direkt von Fleischern zugeführt: 7 Rinder, 62 Kälber, 14 Schafe, 177 Schweine. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht: Bullen: 2: 26—28, 3: 24—25, 4: 20 bis 23. Kühe: 2: 25—27, 3: 20—24, 4: 12—19. Kälber: 2: 38—42, 3: 33—37, 4: 28—32, 5: 20—27. Schafe: 1: 32 bis 34, 2: 35—36, 3: 27—31, 4: 23—26. Schweine: 2: 53 bis 54, 3: 51—52, 4: 49—50, 5: 46—48, 7: 45—52. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber schlecht, Saugkälber vernachlässigt, Schafe langsam, Schweine langsam. Ueberstand: 67 Rinder, davon 11 Ochsen, 47 Bullen, 9 Kühe, Kalben, Kälber und Schafe ausverkauft, 13 Schweine. Beste Tiere Preise über und unter Notiz.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 1. Dezember

Elektrolytkupfer	46½	Orig. Hütten-Alum.	160
Raffinadekupfer	43½—44½	Hütten-Alum. Draht	164
Standardkupfer loco	38½—39	Banca-Zinn	315
Orig. Hüttenweichblei	—	Hütten-Zinn (99)	—
Standard-Blei Novbr.	15½—16½	Rein-Nickel (98—99)	305
Orig. Hüttenrohzink	19¾—20½	Antimon-Regulus	39—41
Rem. Plattenzink	—	Rein-Silber i. Barren	37¾—40¾

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 2. Dezember

Obst und Gemüse:

Tafeläpfel	1 Pfd.	0,30
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,10—0,20
„ Fall- u. Mus-	1 Pfd.	0,08—0,15
Tafelbirnen	1 Pfd.	0,20
Birnen, Eß-	1 Pfd.	0,10—0,15
Kochbirnen	1 Pfd.	0,08—0,15
Bananen	1 Stck.	0,03—0,05
Apfelsinen	1 Stck.	0,03—0,10
Weintrauben	1 Pfd.	0,30—0,50
Tomaten	1 Pfd.	0,40
Nüsse (Wal-)	1 Pfd.	0,40—0,50
Bohn., grüne	1 Pfd.	0,30
Bohnen, wße.	1 Pfd.	0,20—0,25
Gurk. Senf-	1 Pfd.	0,30—0,40
„ Pfeff.-	1 Pfd.	0,40—0,50
Radieschen	1 Bd.	0,05
Weißkohl	1 Pfd.	0,05—0,06
Rotkohl	1 Pfd.	0,08—0,10
Wirsingkohl	1 Stck.	0,06—0,08
Blumenkohl	1 Kopf	0,15—0,80
Grünkohl	1 Pfd.	0,06—0,08
Rosenkohl	1 Pfd.	0,15—0,18
Salat	1 Kopf	0,05—0,10
Spinat	1 Pfd.	0,05—0,08
Mohrrüben	1 Pfd.	0,06—0,07
Kohlrüben	1 Pfd.	0,06—0,08
Rote Rüben	1 Pfd.	0,06—0,08
Kohlrabi	3 Stck.	0,10
Zwiebeln	1 Pfd.	0,06—0,07
Rapünzchen	1 Pfd.	0,40
Schwarzwurz.	1 Pfd.	0,20—0,25
Sellerie	1 Stck.	0,05—0,15
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20

Fische:

Kabliau	1 Pfd.	0,33
Goldbarsch	1 Pfd.	0,25
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,70
Gr. Heringe	1 Pfd.	0,17
Heringe, Schott.	1 St.	0,05—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,30—0,35
Schellf., ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Aal, ger.	1 Pfd.	3,00
Karpfen	1 Pfd.	0,85

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	0,75—0,85
Gänse	1 Pfd.	0,70—0,75
„ ausgeschl.	1 Pfd.	0,90—1,20
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,80
Rebhühner	1 Stck.	0,80—1,30
Tauben	1 Stck.	0,40—0,70
Hasen i. Fell	1 Pfd.	0,45—0,48
Has. ausgeschl.	1 Pfd.	0,70—0,90
Rehfleisch	1 Pfd.	0,40—1,30
Hirschfleisch	1 Pfd.	0,40—1,00
Kanin., Stall-	1 Pfd.	0,60—0,65
Kanin., wild	1 Pfd.	0,50—0,60
Enten, wild	1 Stck.	1,00—1,50
Fasanen	1 Stck.	1,00—2,50

Sonstiges:

Butter, Molk.-	1 Stck.	0,78—0,80
Butt., Bauern-	1 Stck.	0,70
Quark	1 Pfd.	0,20—0,23
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—0,45
Kartoff., wß.	10 Pfd.	0,35
Kart., Nier	10 Pfd.	0,60—0,80
Eier	1 Stck.	0,13
Zitronen	1 Stck.	0,03—0,05
Meerrettich	1 Stck.	0,15—0,30
Rettich	1 Bd.	0,08—0,15
Petersilie	1 Pfd.	0,30
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Rübensaft	1 Pfd.	0,28

Pilze:

Champignons	1 Pfd.	1,20
Grünlinge	1 Pfd.	0,30

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,70—0,90

Kalbfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,65—0,75
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,70—1,00

Hammelfleisch:

Kochfleisch	1 Pfd.	0,75—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90

Schweinefleisch:

Kamm u. Koteletten		0,85—1,00
Bauch u. fett. Fleisch		0,85—0,90
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50—0,60
Roßfleisch	1 Pfd.	0,45—0,55

Wurstwaren:

Schlackwurst	1 Pfd.	1,40—1,80
Knackwurst	1 Pfd.	1,10—1,20
Schwartenw.	1 Pfd.	0,90—1,10
Rotw., frisch	1 Pfd.	0,90—1,10
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,90—1,20
Rotw., ger.	1 Pfd.	0,90—1,10
Leberw., ger.	1 Pfd.	0,90—1,30
Schinken, roh	1 Pfd.	1,20—1,60
Schinken, gek.	1 Pfd.	1,20—1,60
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	1,10—1,20
Speck, mg. ger.	1 Pfd.	1,20—1,30
Schmeer	1 Pfd.	0,90—0,95

Handelsregister

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Bitterfeld. Firma Fritz Steinhoff, Fabrik chem. techn. Präparate, Inhaber Fritz Steinhoff.

Halberstadt. Otto Hinze. Die Firma ist erloschen.

Helmstedt. Firma Fritz Willecke Nachf.: Firma heißt jetzt Fritz Bachmann (Fritz Willecke Nachf.), Inhaber Kaufmann Fritz Bachmann.

Schiffsverkehr auf der Saale

Hafen Halle-Trotha

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie. Angekommen: am 23. 11. Eilmotorschiff Anna (Schiffsführer Schliebs) mit Stückgut von Hamburg, Eilmotorschiff Peractum (Schiffsführer Eichy) mit Stückgut von Hamburg, am 25. 11. Dampfer Bernburg (Schiffsführer Kalbitz) mit Stückgut von Hamburg, Kahn 152 (Steuermann Talheim) mit Massengut von Hamburg, am 27. 11. Motorschlepper 5 mit Kahn 258 (Steuermann Schulze) mit Massengut von Berlin, mit Kahn 245 (Steuermann Giese) mit Massengut von Magdeburg, und mit Kahn 106 (Steuermann Dietrich) mit Massengut von Hamburg, Motorschlepper 12 mit Kahn 149 (Steuermann Röder) mit Massengut von Berlin, Eilmotorschiff Eider (Schiffsführer Pätow) mit Stückgut von Stettin, Eilmotorschiff Hedwig (Schiffsführer Berndt) mit Stückgut von Hamburg, am 30. 11. Eilmotorschiff Uranus (Schiffsführer Kotowski) mit Stückgut von Hamburg, Kahn 220 (Steuermann Rau) mit Massengut von Hamburg, Kahn 68 (Schiffer Hesse) mit Massengut von Hamburg. Abgefahren: am 21. 11. Eilmotorschiff Unstrut (Schiffsführer Lamprecht) mit Stückgut nach Hamburg, Eilmotorschiff Loreley (Schiffsführer Gerich) mit Stückgut nach Hamburg, Kahn 160 (Steuermann Gärtner) mit Massengut nach Hamburg, Kahn 110 (Steuermann Migur) mit Massengut nach Hamburg, Kahn 74 (Schiffer Leitmann) mit Massengut nach Hamburg, am 23. 11. Kahn Nr. 39 (Schiffer Konrad) mit Massengut nach Hamburg, Kahn 257 (Steuermann Borchert) mit Massengut nach Hamburg, am 24. 11. Eilmotorschiff Anna (Schiffsführer Schliebs) mit Stückgut nach Hamburg, Kahn 159 (Steuermann Ludwig) mit Massengut nach Hamburg, am 25. 11. Eilmotorschiff Peractum (Schiffsführer Eichy) mit Stückgut nach Hamburg, Kahn 4 (Steuermann Kluge) mit Massengut nach Hamburg, am 27. 11. Dampfer Bernburg (Schiffsführer Kalbitz) mit Stückgut nach Hamburg, Eilmotorschiff Eider (Schiffsführer Pätow) mit Stückgut nach Hamburg, am 28. 11. Kahn 48 (Schiffer Pilgram) mit Massengut nach Lübeck, Kahn 405 (Schiffer Speer) mit Massengut nach Hamburg, am 29. 11. Kahn 3 (Schiffer Kalbitz) mit Massengut nach Hamburg, Kahn 106 (Steuermann Dietrich) mit Massengut nach Hamburg, Eilmotorschiff Hedwig (Schiffsführer Berndt) mit Stückgut nach Hamburg, am 30. 11. Kahn 152 (Steuermann Thalheim) mit Massengut nach Hamburg, Kahn 149 (Steuermann Röder) mit Massengut nach Hamburg, Kahn 258 (Steuermann Schultze) mit Massengut nach Hamburg, Kahn 245 (Steuermann Giese) mit Massengut nach Berlin.

Aus dem Geschäftsverkehr

* **Sparkasse des Saalkreises im November.** Die enge Verbundenheit der Saalkreissparkasse mit dem größten Teil der Einwohnerschaft ihres Geschäftsbezirks macht eine ständige weitgehende Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse erforderlich. So sind die Sparer in der Lage, in die Entwicklung Einblick zu nehmen. Im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe veröffentlicht die Sparkasse des Saalkreises die Bewegung der Spareinlagen und die auf Spargirokonten für Monat November. Die Tatsache, daß sich der Einlagenzuwachs aus kleinen und kleinsten Beträgen und zu einem großen Teil aus Neueinlagen zusammensetzt, erhöht den Wert der Spareinlagen. Wie schon des öfteren erwähnt, dienen diese Mittel zur Bereitstellung von Krediten zur Belebung der heimischen Wirtschaft und zur Linderung der Arbeitslosigkeit.

* **Die Reemtsma Zigarettenfabriken G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld,** haben in ihren sämtlichen Werken mit sofortiger Wirkung die Kündigungsfristen für Lohnempfänger verlängert. Nach einjähriger Tätigkeit beträgt die Kündigungsfrist 14 Tage, nach zehnjähriger Tätigkeit 4 Wochen. Diese Maßnahme wurde durchgeführt auf Grund der kürzlich ergangenen Anregung der Führung der Deutschen Arbeitsfront.

* **Zwei Reisen nach den glücklichen Inseln und an die spanische Riviera.** Das durch die preiswerten Mittelmeer- und Nordlandreisen in Deutschland bekannt und beliebt gewordene Motorschiff Monte Rosa der Hamburg-Süd unternimmt vom 29. Januar bis 19. Februar und vom 24. Februar bis 17. März 1934 zwei Reisen nach Madeira, Teneriffe, Las Palmas, Ceuta-Tetuan, Cadiz-Sevilla und Lissabon. Fahrpreis einschl. voller Verpflegung von 150 RM. an.

* **Talente im Werden.** Unter diesem Titel bringt die Dezember-Ausgabe des Karstadt-Magazins eine interessante Uebersicht über den weiblichen Nachwuchs für Bühne, Film und Rundfunk, die durch wirkungsvolle Aufnahmen illustriert ist. Bemerkenswert ist ferner vor allem die Fortsetzung des Romans von Vera Bern. Auf modischem Gebiet werden eine Reihe hocheleganter Abendkleider vorgeführt.

* **Korpulenz — eine Gefahr des Winters.** Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee sorgt für eine unschädliche Gewichtsabnahme und Blutauffrischung, und wer ihn regelmäßig gebraucht, der wird auf bequeme Weise schlank, bleibt frisch und elastisch und zugleich gesund und leistungsfähig.

* **An Gesundheit** mit guten Mitteln wie dem Zinsser-Knoblauchsaft oder den geruchlosen Zinsser-Knoblauch-Tabletten oder Oelkapseln denken, die in einer Anzeige von Dr. Zinsser & Co., Leipzig, beschrieben werden.

* **Der neue Rauchgas-Verbrennungs-Ofen** mit Heißluftzirkulation „Ragav“ für alle Brennmaterialien unter Ausnutzung bis 85 Prozent ist zu besichtigen Kaulenberg Nr. 5/6, an der Universität, bei Theiß & Thiele. Tel. 269 10.

* **Im Supinatorium der Fa. C. Klappenbach & Co.,** Große Ulrichstraße 41, werden durch eine Supinator-Spezialistin von der Zentrale Frankfurt-Main die überlasteten und geschwächten Stellen der Füße im May-Fußspiegel-Apparat festgestellt.

* **Speditionsfirma Fenthol & Sandtmann** hat ihre Autogüterfernverkehre weiter ausgebaut und befährt die Strecke Halle—Leipzig mit ihren großen Fernlastzügen täglich zweimal. Hierdurch ist Gelegenheit gegeben, Güter besonders schnell zu befördern.

* **Die Hansa-Lloyd- und Goliath-Werke** machen einen großen Vorteil für sich geltend: jahrzehntelange Erfahrungen im Automobil- und Kleinwagenbau haben wirklich Ueberragendes geleistet und aus vielen Versuchsmodellen und erst nach strengsten Erprobungen ist hier ein Wagen, der „Hansa 400“ entstanden. Der bis auf das kleinste sorgfältig durchgearbeitete, sehr geräumige Viersitzer wird in Form einer Stromlinien-Limousine in vielen Farben geliefert. Preis nur 1650 RM.

Chefredakteur Konrad Pohl; Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gebnich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grobmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Eckart Peterich Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck u. Verlag Hallische Nachrichten GmbH Halle. Verlagsdirektor August Spretke.
Sprechstunde der Redaktion: wochentags von 12 bis 1 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 24 Seiten

Berliner Börse

1. Dezember

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief		Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos-Aires	0,898	0,902	Brüssel	58,29	58,41	Paris	16,40	16,44
Canada	2,702	2,708	Bukarest	2,488	2,492	Prag	12,415	12,435
Japan	0,821	0,823	Budapest	—	—	Reykjavik	62,54	62,66
Kairo	14,22	14,26	Danzig	81,52	81,68	Riga	79,67	79,83
Istanbul	1,973	1,977	Helsingfors	6,119	6,131	Schweiz	81,12	81,28
London	13,84	13,88	Italien	22,10	22,14	Sofia	3,047	3,053
New York	2,652	2,658	Jugoslawien	5,295	5,305	Spanien	34,27	34,33
Rio de Janeiro	0,229	0,231	Kaunas, Kowno	41,81	41,89	Stockholm	71,38	71,52
Uruguay	1,399	1,401	Kopenhagen	61,74	61,86	Tallinn, Estl.	74,93	75,07
Amsterdam	168,[illegible]	169,0[illegible]	Lissabon	12,[illegible]2	12,64	Wien	48,05	48,15
Athen	2,396	2,400	Oslo	69,5[illegible]	69,67			

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen

	1. 12.	30. 11.
6 % Schatzanw. d. Dt. Reichs 23	70	70
6 % Deutsche Reichs-Anl. 1929	101	100½
6 % „ „ „ 1927	93	93
5 % „ Reichssch.-Anl. K1927	—	—
5½ % Young-Anleihe	90	91
6 % Preuß. Staatsanleihe 26	103[illegible]	103½
6 % „ Schatz 30	100⅛	100⅛
6 % „ „ 33	98½	98½
6 % Thüring. Staats-Anleihe 26	89¾	89¼
6 % Thüringische R. Mk. 27	89½	89¼
6 % Deutsche Reichsbahn-Sch. 1	99½	99
6 % Dt. Reichspost-Sch. 30 F. 2	100⅜	100¼
6 % „ „ 31 F. 1	—	—
6 % Preuß. Lds.-R.-Bank 1, 2	92	92
Deutsche Schutzgeb.-Anleihe 14	8⅝	8¼
Deutsche Kommunal-S. 2	104	104
6 % Berliner Gold 29, 30	79¼	79
6 % Dresdener Gold 28	78¼	77½
6 % Frankfurter Sch. 29	78¼	78¼
6 % Kölner Sch. 29	77¾	77¾
6 % Leipziger RM 28	—	—
6 % Magdeburger G.-A. 26	86	86
6 % „ „ 28	85	—

Steuergutscheine

	1. 12.	30. 11.
Fällig 1934	102	102
Fällig 1935	98½	98½
Fällig 1936	95¼	95¼
Fällig 1937	92	92
Fällig 1938	88	88
Steuergutscheine Gr. I Durchschn.	95⅛	95⅛

Sachwerte

	1. 12.	30. 11.
5 % Deutsche Zuckerbank	20½	20⅞
7½ % Landsch.-Centr. Roggen	7⅛	—
5 % „	6⅛	—
5 % Preuß. Centr. Roggen-Pfbr.	—	—
5 % Prov. Sachsen L. Rgg.	6,74	6⅝
5 % Roggenr. Bank 1—11	6,32	6,34
5 % „ „ 12—18	6¼	—

Pfandbriefe

	1. 12.	30. 11.
6 % Pr. Landespfdbr. Anst. (G.) R4	92	92
6 % „ „ „ R11	92	92
6 % Berl. Hyp. Bk. Gd. S. 5, 6, 12	91	91
6 % „ „ „ „ S. 13	91	91
6 % „ „ Komm. S. 1	88	88
6 % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	91	90¾
6 % „ „ „ R. 34	91	90¾
6 % „ „ „ Komm. S. 6	88¾	88⅞
6 % Frankf. Hyp.-Bank R. 16	—	91½
6 % Goth. Grundkr. 4—5a	90⅜	90
6 % „ „ A 8 u. 9	90⅜	90
6 % „ „ 2 u. 6	—	90¼
6 % Hamb. Hyp.-Bk. Gd. Em. F-K, D	95¼	92½
6 % „ „ „ Em. A	—	—
6 % Leipz. Hyp.-Pf.-B. E. 3, 11-13, 15-17	91½	90¼
6 % „ „ „ „ Em. 5	92	90¼
6 % „ „ „ „ Em. 6	91¼	91½
6 % Meininger Hyp.-Bk. Gld. E. 3, 8	91	91¼
6 % „ „ E. 15, 17, 18	91	91
6 % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	90	90
6 % „ „ „ R. 3—5	90	90
6 % Preuß. Bodenkrd. Gd. Em. 3, 9	90⅛	90½
6 % Preuß. Centr. Bod. Gd. 24	90	90¼
6 % „ „ „ 28	90	90½
6 % „ „ „ Komm. 25	87½	87½
6 % Pr. Ctr.-Bd.-u. Pfdbbk. Gd. E. 1	90	90
6 % „ „ „ „ Kom. E. 1	87	87
6 % Preuß. Hyp.-Bk. Gd. 24, 1—4	90	90¼
6 % „ „ S. 11-13	90	90¼
6 % Preuß. Pfdbr.-Bk. Gd. E. 41	90	90
6 % „ „ Kom 17-19	87	87
6 % Prov. Sächs. Lds. Gold-Pfbr.	88⅝	87½
6 % „ „ „ A. 1-2 (7 %)	88⅛	87
6 % „ „ „ Ausg 1-2	—	—
5½ % „ „ „ Liqu. Pfbr.	90¼	90
6 % Rh.-Westf. Bod. G. S. 4, 6, 10, 12	90½	90¼
6 % „ „ S. 8—13	90¾	90½
6 % Roggenrentbk. Gd. R. 1-3	90	—
6 % Thür. Ld. Hyp.-Bk. Gd. S. 1-3	91	—
6 % „ „ „ Kom. S. 4	89	88½

Aktien

	1. 12.	30. 11.
Allg. Dt. Credit-A.	87	87
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	72	73
„ Vereinsbank	100	100
Berl. Handels-Ges.	86	86
Comm.- u. Priv.-Bk.	46¾	46½
Dt. Bk. u. Disconto	55	55
Dt. Centrbodkr.	75¼	75
Dresdner Bank	58½	58½
Hall. Bankverein	54	53¾
Mein. Hypoth.-Bk.	80	79¾
*		
Halb.-Blankb. A.-G.	31	28
Halle-Hettstedter	33½	32¾
*		
Adl. Portl.-Zement	20¾	—
Adlerhütt. Glasw.	—	82
Alsencement	106¾	107
Ammendorf. Papier	—	62¾
Anhalt. Kohlen	79½	78
do. Vorzug	—	98
Augsb. Nrnb. Msch.	47	46¾
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	26	26
Basalt AG.	15¾	15
Bayrische Spiegel	30¼	32
Bergm. El.	12⅝	13
Berl.-Guben. Hut	111	—
Berl. Neurod. Kst.	32	31
Beton u. Monier	84	83
Borna Braunkohle	—	—
Brandenb. Elektr.	64	62
Brschw. AG. f. Ind.	106¾	105¾
„ Jute-Ind.	—	—
Busch & Jäger	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chem. Ind. Gels.	—	—
„ Prod. Pom.	40	40
„ Wke. Albert	45½	45½
Concordia Berg	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Dtsch. Baumwolle	68	68
Dtsch. Schachtb.	—	—
Dtsch. Spiegelglas	57	57
Deutsche Steinzeug	69	68
Dommitzsch	80¼	—
Dortm. Aktien	146	146
Dresdner Gardin.	25¼	25
Dyckh. & Widm.	15	14
Dynamit Nobel	62⅝	64
Elektr. Dresden	9[illegible]	101¼
Erlanger Baumw.	74½	74½
Falkenst. Gard.	—	60
Fein-Jute Spinn.	—	—
Flöther Maschinen	—	—
Ford Motor	42	—
Fraust. Zucker	96	95
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	108½	—
Gerresheimer Glas	38¼	38¾
Gladb. Wolle	—	121
Glauziger Zucker	102	101
Gebr. Goedhart	60½	61½
Görlitzer Waggon	16¼	16⅜
Gritzner Masch.	22	22¼
Gruschwitz Textil	82½	83
Hageda	70⅞	70⅞
Hallesche Maschin.	52	51½
Harb. Eis. u. Br.	63¼	63
Hemmoor Zement	118½	119
Hildebrand-Mühlen	—	—
Hirschb. Leder	—	125
Hochtief AG.	97¾	97¾
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	50½	52
Lor. Hutschenreuth.	87¾	87¾
Inag	—	—
Ind. Plauen	—	45
W. Jakobsen	87	89¼
Jeserich Asphalt	17½	17¼
J. A. John A.-G.	—	27
Jülich Zucker	76½	72
Kahla Porzellan	12¾	13¼
Kirchner & Co.	20	19¼
C. H. Knorr	181	—
Kolmar & Jourd.	—	—
Körbisdorf. Zucker	—	—
Kötitzer Leder	67	67½
Leipz. Riebeck-Br.	—	36¼
Leipz. Landkraft	84½	83
Leonhard Braunk.	—	—
Linde-Eis	71¾	76
Lingnerwerk	89¼	88¾
Löwenbr. Böhm.	77	77
Magdeburger Gas	—	—
Magdeb. Bergw.	—	—
Magdebg. Mühlen	130	130
MarieKons Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	67½	66¾
Meyer-Kauffm.	45	45
Miag Mühlenb.	52	51
Mimosa AG.	—	191
Mix & Genest	22	20
Mülheimer Bergw.	80	79
Natron Zellst.	21¾	20¾
Nordd. Eiswerke	58	59½
Norddeutsche Kabel	—	—
Nordsee Hochs.	41	40
Nordwestd. Kraftw.	—	—
Oberbedarf	8⅞	8⅞
Osnabr. Kupfer	—	22
Peipers & Co. Walz.	—	—
Phönix Braunk.	76½	79
Pinsch A.-G.	—	—
Pittler Leipzig	97	96
Plauener Gardinen	45	42¾
Preßspan	—	—
Preußengrube	88	—
Radeberg Exp.	148	147½
Rauchwaren Walter	—	—
Reichelbräu	130¾	130¾
Reichelt Metall	86	—
Rhein. Elektr. Vz.	—	—
„ Metall	93	91
„ -Westf. Spieg.	60½	—
Rosenthal Porz.	44	44
Rositz. Zuckerraff.	67½	65
Sachsenwerk	—	39¼
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	—	—
Sachtleben AG.	—	—
Sangerhäus. Masch.	—	—
Sarotti	75	75
Sauerbrey-Maschin.	3¾	—
Schering	—	—
Schöfferhof-Br.	158½	158
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	43¾	42½
Staßt. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	80	81
Stett. Chamotte	14½	14¾
Stollwerk	72	71
Tack, Conrad	—	—
Trachenberg	129¾	128
Triptis	—	—
Tüllfabrik Flöha	53	—
Varziner Pap.	6⅝	6¾
Ver. Berl. Mörtel	48	46
Verein dt. Nickel	73½	73
Ver. Glanzstoffbr.	54½	53¼
Ver. Metall Haller	18¾	19¾
Vorwohl Portl.	54¾	54
„ Masch.	54	54
Wanderer-Werke	84	84
Wenderoth	58½	57½
Werschen-Weißenf.	8[illegible]	—
Wißner Metall	81¾	81
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeiss Ikon	—	66¼
Zeitzer Maschinen	18	—
Zellst. Wald Vz.	82	81½
Zuckerf. Kl.-Wanzl.	68½	69
Zuckerfbr. Rastenb.	—	79¾
Gelsenk. Bergw.	58	55¼
Ges. f. el. Untern.	88	87
Goldschmidt	49½	47½
Hambg. Electr.	107½	108
Harbg. Gummi	2[illegible]	24½
Harpener Bgb.	86½	85½
Hoesch-Köln N.	6[illegible]¾	64⅜
Holzmann, Ph.	65⅝	61⅛
Hotelbetrieb	—	41¼
Ilse Bergbau	133	132½
„ „ G.-Sch.	103½	103½
Junghans, Gebr.	30¼	29⅝
Kali-Chemie	—	—
Kali Aschersleb.	116¾	115
Klöckner-Werke	59½	58
Kokswerke	85¼	84¾
Lahmeyer & Co.	113⅛	114½
Laurahütte	16½	17
Leopoldgrube	28½	28
Mannesmann-Röhr.	64½	62¾
Mansfeld	25½	25
Masch.-Untern.	41½	38½
Maximilianshütte	120½	
Metallgesellschaft	62⅞	63
Montecatini	—	33¼
Niederl. Kohle	157¼	156½
Orenstein & Kopp.	32	32
Phoenix Bergbau	45	42½
Polyphonwerke	18	18¾
Rhein. Braunkohl.	190	—
„ Elektr.	90½	93
„ Stahlwerke	87⅛	85½
Rhein.-Westf. El.	95¼	91⅜
Rütgerswerke	54	53⅛
Salzdetfurth	151¼	151
Schles. Bergbau	—	—
„ Elektr. B.	108¼	107
Schubert & Salzer	190¾	190¾
Schuckert & Co.	97	96
Schultheiß	93¼	93
Siemens & Halske	142	140¾
Stöhr Kammgarn	106	104
Stolberger Zink	81¾	8[illegible]
Süddt. Zucker	—	174¼
Thüringer Gas	107¾	108
Tietz, Leonhard	15¼	16⅛
Ver. Stahlwerke	38⅝	36
Vogel Telegr.	64¼	62½
Wasser Gelsenk.	109	—
Westeregeln	116⅞	117
Zellst. Waldhof	50⅛	49⅜

Unnotierte Werte

	1. 12.	30. 11.
Burbach Kali	18	12½
Wintershall	88½	88⅛

Banken

	1. 12.	30. 11.
Bank El. Werte	65¾	64¾
Bank f. Brauind.	88¾	88¾
Reichsbank	189½	169½

Verkehr

	1. 12.	30. 11.
A.-G. f. Verkw.	59⅛	57½
Allg. L. u. Kraft	89½	88⅜
Canada	24¾	—
Dt. Reichsbahn	106⅞	107⅛
Hambg. Paket	10⅞	10¾
„ Hochbahn	74¼	73⅝
„ Südamerik.	24¼	—
Hansa Dampf	1[illegible]¾	17¾
Norddt. Lloyd	11¼	11
Otavi	13¼	12¼

Einheitskurse der Variablen Papiere

	1. 12.	30. 11.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	90½	90⅛
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	17	16¾
8 % Hoesch Eisen	—	91
6 % Fried. Krupp	90½	90¾
7 % Mitteld. Stahl	86⅛	86
7 % Ver. Stahlw.	56	53⅞
*		
4½ % Oest. Schatz	—	12½
4 % Oest. Gold	15¾	15½
4⅕ % Oest. Silber	—	—
4 % Türk. Bagd. I	5,10	5,10
4 % „ inkl. Coup.	—	—
4 % Türk. Bagd. II	5¼	—
4 % „ inkl. Coup.	—	—
4 % Türk. Zoll		
inkl. Coup.		5⅛
4½ % Ung. Rte. 13	5,05	5⅛
4½ % Ung. Rte. 14	5,0[illegible]	5,05
4 % Ung. Gold	5,05	5⅛

Aktien

	1. 12.	30. 11.
Accumulatoren	175	172½
Alg. Kunstzijde	89	88¼
All. Elektr.-Ges.	23	21⅜
Aschaff. Papier	38	38½
Bayer. Motoren	153⅝	129¾
Bemberg, I. P.	44⅞	43½
Berger Tiefbau	149¾	150½
Bln.-Karlsr. Ind.	87½	84⅝
Berl. Kraft A	121	120½
„ Maschinen	64⅞	63½
Braunk. u. Brik.	168	170
Bremer Wolle	164	161
Buderus	73½	71
Charl. Wasser	81¾	81¾
Chem. Heyden	62⅞	61
Comp. Hisp.	—	140
Cont. Gummi	145⅜	143¾
„ Linoleum	44⅛	42½
Daimler-Benz	33¼	31⅛
Dt.-Atlant. Tel.	106¾	106¾
Dt. Contin. Gas	111⅞	110
„ Erdöl	105	103¼
„ Kabelwerke	54⅞	51½
„ Telephon	52½	54
„ Linoleum	43⅞	43¼
Dtsch. Eisenhdl.	45¾	42⅞
Dortm. Union	189	190
Eintracht Brk.	156½	157
Eisenbahnverk.	9	88½
El.-Lieferung	92⅜	91½
El. Licht u. Kraft	100⅜	99¼
Elektr. Schles.	85	83⅝
Engelhardt-Br.	89	87¾
Farbenindustrie	128¼	126¼
Feldmühle	68	68
Felten u. Guill.	51½	48½

Leipziger Börse vom 1. Dezember

	1. 12.	30. 11.		1. 12.	30. 11.
Adca	87¼	87½	Pinkau	103	103
Dt. Bank u. Disc.	55	55	Pittler Werkz.	95½	95
Altenb. Landkr.	—	—	Dt. Grammoph.	18	18
Casseler Jute	108¼	108¼	Riquet & Co.	81	83
Chromo Najork	41	41	Rositzer Zucker	66	65½
Cröllwitz. Papier	—	—	Rudelsb. Zement	92	92
Glauziger Zucker	100½	100	Schlema Holzst.	—	88
Halle Zucker	63	63	Schneider Hugo	52	—
Kirchner	19½	19½	Schubert & Salzer	191	191
Knoch Nähmasch.	40½	39½	Schulz, Fritz	44	44
Körbisd. Zucker	38	38	Stöhr & Co.	105	104
Landkr. Kulkwitz	85	83½	Thür. Gas	10[illegible]	107
Leipz. Baumwolle	67	69	„ Wolle	139	137½
„ Riebeck	87	87¼	Prehlitz	146	145
„ Kammgarn	92	92	Meuselwitz	60	60
„ Mälz.	14	14	Lamea	—	—
„ Wollkämm.	120	102	Thode Papier	—	—
Mansfeld	23	25	Viskose Stapel	—	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0010
DFG

Grundstücks- und Hypotheken-Markt

Verlängerung des Hypothekenmoratoriums?

Am 31. Dezember 1933 läuft der in der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 angeordnete Kündigungsschutz für einen Großteil der Hypotheken ab. Von diesem Tage können also die meisten Hypotheken wieder unter Einhaltung der vereinbarten Kündigungsfristen gekündigt werden. Jedoch bleibt das allgemeine Moratorium für Hypothekenrückzahlungen, das durch die Verordnung vom 11. November 1932 eingeführt wurde, trotz etwa vorher wirksam erfolgter Kündigung bestehen. Vor dem 1. April 1934 braucht also, von Ausnahmen abgesehen, eine Hypothekenzahlung überhaupt nicht zu erfolgen. Es fragt sich heute schon, ob es bei diesem Rechtszustande überhaupt sein Bewenden behalten wird oder ob das Kündigungsrecht und auch die Rückzahlungsverpflichtung für Hypotheken noch weiter hinausgeschoben werden. Endgültiges darüber ist zurzeit noch nicht bekannt, doch erscheint es möglich, daß zur Vermeidung der übermäßigen Häufung von Hypothekenfälligkeiten eine anderweitige Regelung getroffen wird. Denkbar wäre es auch, daß eine Umwandlung der Hypotheken mit fester Fälligkeit in Tilgungshypotheken allgemein oder in gewissem Umfange angeordnet werden kann. Durch freie Vereinbarung mit den Gläubigern wurden hier und da bereits solche Umwandlungen vorgenommen.

Keine Verjährung von Hypothekenansprüchen

Beim Herannahen des Verjährungstermins am 31. Dezember ist es von Interesse, darauf hinzuweisen, daß das Recht des Gläubigers aus einer Hypothek nicht der Verjährung unterliegt (§ 902 BGB.). Das bezieht sich aber nur auf den im Grundbuch eingetragenen Kapital- (Darlehens-) Anspruch. Die Verjährung von rückständigen Hypothekenzinsen erfolgt nach Ablauf von vier vollen Kalenderjahren nach Entstehung des Anspruchs. Am 31. Dezember 1933 verjähren mithin alle Ansprüche auf Hypothekenzinsen, die im Laufe des Jahres 1929 entstanden sind. Diese Ansprüche müssen also, soweit sie inzwischen nicht anerkannt worden sind, bis zum Schlusse des Jahres gerichtlich geltend gemacht werden.

Grundstücke

Verkäufe

Siedlungsh., massiv, 1. f. d. Zuk., m. schö. gr. Gart. i. g. Lage, hyp. f. 1. zu k. Bennhdt. Eisdorferstr. 1.

St. Kohlen- u. **Fuhrgeschäft** veränderungshalber preisw. zu verk. Off. u. J. 7729 a. d. Exp.

Schön. Einf.-Haus, m. gr. Obst- u. Gemüsegart. preisw. z. v. Näh. u. Bel. Rödenburg, Delitzscherstr. 50.

Getreidegeschäft, umständeh. verk. in mein alt. renommiert. Getreidegesch. mit sehr gut. Abnehmerkreis, Kleinst. Leipzig, an zahlgs. Käufer. Gefl. Off. u. O. 7654 a. d. Exp.

Gegf. Siedl.-Haus, 4-5 Z., Küche, Bad, Gart., für 5000 M. zu verkauf., monatl. 12 M. Zinsen. Off. u. S. 7736 a. d. Exp.

Lebensmittelgeschäft günstige Lage, m. gr. Zubehör, gr. Stube u. Küche, zu verkauf. Off. u. K. 7750 Exp.

Lebensmittelgeschäft m. Wohnung krankheitshalber zu verk. Off. u. U. 7778 Exp.

Gr. 3 Mrg. a. Stadt a. d. Elster i. Westen sof. preisw. abzug. Off. unter L. 542 a. Ad. Leipzigerstr. 34.

Herren-Friseurgesch. i. Halle, passend für ob. Friseur, kaufmänn. Off. u. L. 538 Ad. Leipzigerstr. 34.

FENTHOLS

Auto-Güter-Fernverkehre

nach allen Richtungen Deutschlands

Zweimalige Abfahrten tägl. 10 Uhr früh und 16 Uhr nachmittags zwischen

Halle - Leipzig - Halle

Fenthol & Sandtmann

Adolf-Hitler-Ring · Internat. Spediteure · Ruf 32890 / 26186

Kleines Wohnhaus, herrlich gelegen im Norden, 6 Zimmer, sofort billig zu verkaufen. Offerten unter A. 7801 an die Expedition dies. Blattes.

6 Morgen Acker in Radeburg z. v. Off. L. 341 Leips. Str. 34.

Zinshaus Nähe Boulbergerweg billig zu verkaufen. Off. unter S. 7756 a. d. Exp. b. Bl. *

Schöne Bauplätze a. d. äuß. Delitzscherstraße in Bruckdorf preisw. sof. zu verk. Off. v. ernsth. Int. L. 341 Leips. Str. 34.

Sichere Existenz! Groß. Kolonialw.-Gesch. m. Wohn., i. Halle, passend für ob. Arbeiter, kaufmänn. Off. u. L. 538 Ad. Leipzigerstr. 34.

Bauflellen Nähe Galgenberg qm 2-4 M. z. verk. Off. u. S. 7876 Exp.

Zinshaus Goethestr., Neumiete 6900 M., mit 2-, 3- u. 4-3.-Wohng., für 40 000 M. bei 20 000 Anzahlung, zu verk. Off. u. N. 7879 Exp.

Bauftell. i. Grottwitz zu verkauf. Off. u. J. 7769 a. d. Exp. (b

Siedlungshaus Eigene Schaffe Nähe Artillerielkaf. preisw. zu verk. Off. u. M. 7852 a. d. Exp.

Grundstück z. T. mit Werkstätten und Büroräumen bebaut, einschl. großem Obstgarten, ca. 6000 qm Gesamtfläche, zu verkaufen. Zu erfragen unter T. 757 an die Expedition e. Blattes.

Zinshaus, Nordv., mod. 2-, 3-, 4- und 5-Z.-W., fabrl. St. 270 M. Jetztm. 6000 M. b. 25.-30 000 M. Anzahlung, zu verk. Off. u. U. 7878 Exp.

Siedlungshaus z. v. Zimmendorferweg 55

Besseres Lebensmittelgeschäft m. Weinhdlg., schö. Wohng., Hauptstr., Nr. 1500 M. m. W. krankheitsh. zu verk. Off. u. St. 6431 an Ad. Ill. Steinstr. 4.

Fleischerei, a. Gesch., wegen Fortzug für 2000 M. abzugeben. Hoffmann, Meckelstraße 28, pt.

Kaufgesuche

Landhaus ev. mit Land, Nähe Halles z. kaufen od. miet. gef. Angeb. an Frl. M. Schlieppbacke Corvin b. Clenze, in Hannover, (a

Mietgrundstück bei 7500 Mk. Anz. **zu kaufen ges.** Gute Lage. Makler verbeten. Off. unter H. L. 315 an Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Steinstr. 76.

Mittlerer Lagerplatz mit 2 Büroräumen u. Schuppen f. Holzhandlung geeignet, in guter Verkehrslage b. Stadt, mögl. mit Anschlußgleis u. Garage, sofort zu pachten gef. Angeb. mit äuß. Preis unt. T. 7217 a. d. Exp. (b

Kl. Grundstück zu kaufen gesucht. Off. unter O. 7874 a. d. Exp. b. Bl. *

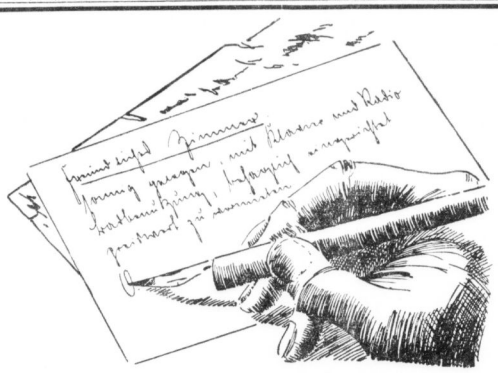
Ein- od. Zweifam.-Haus (Neubau) gut erhalt., m. Gart. in Diemitz, Reideb. od. näh. Umgebung gef. Anzahl. 3-5000 M. Off. u. U. 7818 Exp.

Hypotheken- und Geldmarkt

Mit RM. 8000 Einlage wird **Teilhaber** bei gut. Verd. gef. Off. u. C. 7743 Exp.

!18% Zinsen! biet. Ign. b. Erwerb m. Gold-Exp.-Brief a. dies. Architekten-Wohnh. mit Nachl. Erforderl. 7200 RM. Geldgeb. Angeb. u. L. T. 857 befördert Rudolf Mosse, Leipzig C 1.

(Fortsetzung S. 18)



Die beste Kleinanzeige wird belohnt

und zwar an den HN-Kleinanzeigentagen vom 7. bis 9. Dezember

Sie selber sollen sie schreiben!

Der Kleinanzeigenteil ist derjenige Teil der Zeitung, an dem jeder mitarbeiten kann. Nun wollen wir einmal sehen, ob Sie eine Kleinanzeige gut abfassen können: unter Betonung alles Wichtigen, unter Fortlassung alles Unwichtigen, mit wirksamer Ueberschrift usw. In jeder Lebenslage kann Ihnen eine Kleinanzeige helfen, — ob Sie etwas kaufen oder verkaufen, etwas mieten oder vermieten wollen, ob Sie Personal oder eine Stelle suchen. Und Kleinanzeigen in den HN haben besonderen Erfolg, weil sie in allen Volksschichten am meisten beachtet werden. Auch Sie haben immer Gelegenheit zur Aufgabe einer Kleinanzeige! Jetzt in der Vorweihnachtszeit, wo viele Wünsche auf Erfüllung drängen, ist diese Gelegenheit besonders gut. Nehmen Sie deshalb die Feder zur Hand und geben Sie für die HN eine Kleinanzeige mit musterhaft abgefaßtem Text auf!

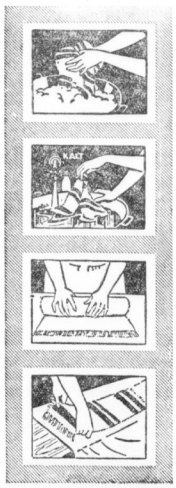
An den HN-Kleinanzeigentagen

belohnen die HN textlich gut abgefaßte Kleinanzeigen durch besondere Ausgestaltung, etwa durch Hinzufügung eines Bildschmucks oder durch auffällige Ueberschriften. Ist Ihr Anzeigentext besonders gut, dann wird er von den HN als „Musterbeispiel einer Kleinanzeige" in einer Zusammenstellung der besten Kleinanzeigen wiederholt.

Beteiligen Sie sich deshalb an unserem Kleinanzeigen-Wettbewerb!

Alle Kleinanzeigen finden an den HN-Kleinanzeigentagen besondere Beachtung!

Geben Sie für die HN-Kleinanzeigen-Tage unter Benutzung der unserer heutigen Ausgabe beiliegenden Postkarte eine kleine Anzeige auf. Um rechtzeitige Einsendung wird gebeten, damit der Text der Kleinanzeige in den Wettbewerb mit einbezogen werden kann.



so hat das gute Persil gewaschen! Weich und mollig ist alles, und die Farben sind klar, leuchtend und frisch. Für alle farbenechte Wolle ist die schonende Persil-Kaltwäsche das zeitgemäße Erneuerungsbad.

P 2/33 a

Persil wäscht Wolle wunderbar!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0011

Jagd auf Tiere und Diamanten

AFRIKA-ERLEBNISSE VON HERMANN FREYBERG

9. Fortsetzung.

Wir fangen einen Gorilla

Der nächste Morgen hatte die Spukgeister verscheucht. Früh brachen wir auf, denn es war ein weiter Weg voller Beschwerden an diesem Tage zu bewältigen. Heute sollte Mindello seine Kunst zeigen; ich war entschlossen, nicht ohne einen lebenden Gorilla heimzukehren. Da ich aber seinem Versprechen, Injuna mit eigener Hand zu fangen, nicht recht traute, so nahmen wir Hängematten und Stricke mit. Der Wind hatte sich gedreht, so daß wir unsere Route ändern mußten, um uns nicht vorzeitig zu verraten. Badinga tröstete mich:

„Patron, vielleicht werden wir heute die Sippe Injunas antreffen."

„Wir werden einen anderen Weg nehmen."

Wieder setzte er mich in Erstaunen durch die Art, wie er sich in dieser Wildnis orientierte. In die drückende Stille hinein rauschte es über uns — psch, psch — ohne daß etwas zu sehen war. Ueber die Wipfel der Bäume strich der Turako, der Urwaldvogel, der für heilig gilt, weil er die Giftschlangen vernichtet. Seinem rauschenden Flügelschlage folgt zuweilen das Geschrei der kleinen Affen. Das war zuviel für Mindello, der mich dann wohl anstieß und flüsterte:

„O Senhor, mate macaco!" (Schieß den Affen.) Affenfleisch aß er für sein Leben gern, aber ich durfte meine Geko nicht sprechen lassen und vertröstete ihn auf später.

Wir waren vielleicht drei Stunden unterwegs, als plötzlich vor uns zu beiden Seiten ein Brechen und Knacken von Aesten uns aufschreckte.

„Injogos!" raunte mir Badinga zu. Und da brach es schon an uns vorbei, dunkle Schatten mit unhörbarem Tritt. Wir standen wie eine Mauer. Kaum sah man das dunkle Gelb der Stoßzähne, die das so sehr geschätzte Gabunelfenbein liefern. Eine Herde von Zwergelefanten hatten wir aus ihrer Ruhe aufgescheucht. Mindello, der Vielfraß, trug eine bedauernde Miene zur Schau: Injogofleisch ging ihm noch über Affenfleisch. Ich sagte zu ihm:

„Wenn du Injuna fängst, so sollst du so viel Injogo bekommen wie du willst."

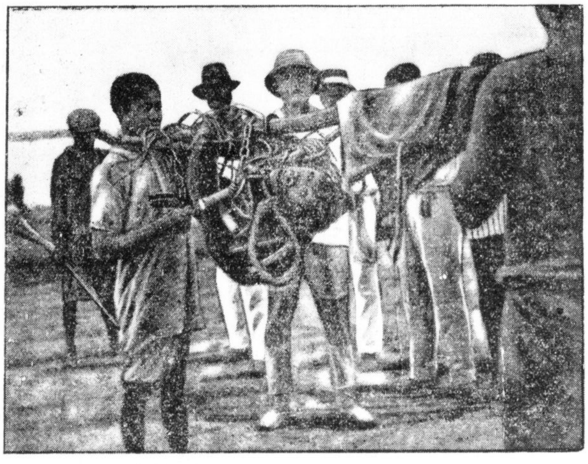
„O Patron, du wirst sehen, wie Mindello den Injuna greift!"

Gegen Mittag schimmerte es heller durch das Dunkel des Waldes. Badinga gab das Zeichen zum Halten: „Hier muß es sein."

Eine kurze Rast, bei der Bananen und Zigaretten verteilt wurden. Dann schlichen wir uns bis an den Rand der Lichtung und legten uns auf die Lauer. Wir brauchten nicht lange zu warten; bald trat aus dem gegenüberliegenden Dickicht eine Gorillamutter mit ihrem Jungen. Ein vergnügtes Quietschen ertönte, dann wälzte sich ein kleines dunkles Etwas auf dem Boden, sah in die pralle Sonne und steckte den Finger in die breite Nase. Die Mama schaute besinnlich dem Spiel des Kleinen zu. Nach einer Weile erhob sie sich und begann am Stamme einer Liane emporzuklettern. Badinga stieß mich an:

„Jetzt holt sie Wasser." Ich war überrascht, denn ich konnte mir nicht denken, daß man zu diesem Zwecke auf einen Baum klettert. Aber er hatte recht. Das Gorillaweibchen setzte sich oben auf die Liane und begann in regelmäßigem Rhythmus zu schaukeln in der Absicht, die Liane zu brechen, was ihr am unteren Ende nicht möglich gewesen wäre.

Die Liane ist ein Wasserspender besonderer Art, was den Bedingungen zuzuschreiben ist, unter denen sie sich entwickelt. Sie sammelt Wasser, speichert es auf, nachdem sie es von außen her durch das Mark filtriert hat. Der Gorilla benutzt diese Tatsache, um durch Brechen eines Lianenstammes seinen Durst zu stillen, wobei er noch dazu vollkommen einwandfreies, hygienisches Wasser bekommt.



Der gefangene Gorilla auf dem Transport

Unser Gorillaweibchen hatte sein Ziel nach längerem Wippen erreicht: ein feiner Wasserstrahl sickerte aus dem Stamme heraus. Schnell zog die Mutter den Stamm nieder und rief das Junge herbei, stupste es dann mit der Nase auf das Wasser, bis es selbst zu schlecken begann. Badinga grinste; er hatte schon des öfteren gesehen, wie ich durch mein Berkefeldfilter mein Trinkwasser reinigte, er konnte sich nicht enthalten zu bemerken: „Siehst du, Patron, der Injuna machte es genau wie die Weißen, womit er entweder den Weißen oder den Gorillas ein Lob spenden wollte.

Irgend etwas mußte die Mutter veranlaßt haben, ihr Junges zu verlassen, vielleicht ging sie auf Nahrungssuche, kurz, sie verschwand im Walde. Jetzt hieß es schnell handeln.

„Mindello", vor!" rief ich meinem großen Gorillafänger zu. Er starrte mich etwas ängstlich an, machte dann einen kleinen Schritt vorwärts, besann sich aber schnell und machte kehrt und rannte, so schnell ihm der dichte Wald es gestattete, davon. In wenigen Sekunden war er unseren Blicken entschwunden. Zum Glück hatte er unsere Fangutensilien nicht mitgenommen. Wir stürzten uns auf das überraschte Junge, das gefesselt war, ehe es recht zur Besinnung kam und seine fürchterlichen Zähne gebrauchen konnte. Wir brachten es unangefochten zu unserem Lager. Es war ein weiblicher Gorilla und hat den Namen Iguella erhalten.

Umbilla, die Schöne vom Quissamaland

Man soll den Damen nichts Schlechtes nachsagen, aber Umbilla, obgleich fast noch ein Baby, ist ein ganz versumpftes Wesen. Jetzt ist sie ja schon einigermaßen gesittet. Aber als wir ihre Bekanntschaft machten und sie sich uns mehr gezwungen als freiwillig anschloß, stand sie noch abseits jeglicher Kultur. Monatelang hatte ich auf eine Gelegenheit gewartet, in nähere Beziehungen zu ihr zu treten.

Und als meine Sehnsucht endlich in Erfüllung ging, war die erste Begegnung nichts weniger als angenehm für mich. Schuld daran war die ganze Umgebung, das „Milljöh", die Verwandtschaft und ganz eigentlich die Frau Mama. Sie hütete ihr Töchterchen wie ihren Augapfel und drohte jeden buchstäblich zu zermalmen, der sich in ihre Nähe wagte. Ich hatte es mir aber vorgenommen, nicht nur Umbilla kennenzulernen, sondern sie — sogar — zu entführen. Und wenn ich sie erst hatte, wollte ich sie so gut verwahren, daß keine Macht der Welt sie mir wieder fortnehmen konnte.

Umbilla war das einzige Kind einer an Fettleibigkeit leidenden, ziemlich dickhäutigen Familie. Dieses Wunderkind wog bei seiner Geburt schon an die zwanzig Kilo.

Umbilla war nämlich ein Flußpferdsäugling, den ich unbedingt haben mußte. Weil irgendein Zoo darauf versessen war. Der Säugling andererseits hatte absolut kein Verständnis dafür, daß es viel schöner sei, sich von großen und kleinen Kindern in einem zementierten Becken bewundern zu lassen, als in einer von Moskitos und Krokodilen starrenden schmutzigen Lagune zu hausen. So unzivilisiert war Umbilla.

(Fortsetzung folgt.)

Kalender 1934

* **Deutscher Reichspost-Kalender 1934.** Herausgegeben mit Unterstützung des Reichspostministeriums. Konkordia-Verlag, Leipzig C 1, Goethestr. 6. Preis 2,80 RM. — Der Deutsche Reichspost-Kalender, nun schon ein alter Bekannter, ist soeben wieder im Buchhandel erschienen. Der 6. Jahrgang ist es diesmal. Gleich seinen Vorgängern führt er durch das umfangreiche Aufgabengebiet der Deutschen Reichspost und zeigt in gemeinverständlicher Form die umfassende Tätigkeit dieser großen Verkehrsverwaltung in ihren vielseitigen Beziehungen zum deutschen Volks-, Staats- und Wirtschaftsleben und zur Weltwirtschaft. Der Kalender gibt eine lebendige und volkstümliche Darstellung der Verkehrsmöglichkeiten der Reichspost. Er weist die bequemsten und vorteilhaftesten Wege, sich der zahlreichen, z. T. noch viel zu wenig bekannten Verkehrseinrichtungen zu bedienen und bietet dem Beschauer nicht nur anregende Unterhaltung und willkommene Unterrichtung über alles mögliche Wissenswerte, sondern hilft ihm durch eine Fülle praktischer Hinweise Zeit und Geld ersparen.

* **Badischer Kalender 1934.** Herausgegeben vom Landesverkehrsverband Baden, Karlsruhe. Verlag Centraleisenbahnbuchhandlung Carl Schmitt, Heidelberg. Preis 2,25 RM. — Eine fast unerschöpfliche Fundgrube für alle, die ihre Heimat und ihr Volk kennen lernen wollen. Schöne deutsche Landschaft zeigt es in seinen Bildern, Land am Neckar und am Oberrhein, im Schwarzwald und am Bodensee, das so tausendfältig in seiner Pracht ist, als habe es der liebe Gott in einer Zeit besonders guter Laune erschaffen.

* **Athenaion-Kalender „Kultur und Natur" 1934.** Als Abreißkalender eingerichtet, mit einem farbigen Titelbild nach einem Gemälde von F. Liedtke und 220 Abbildungen in Doppeltondruck. Mit einem originellen, unterhaltenden Preisausschreiben im Werte von 1000 RM. Preis 2,10 RM. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H., Potsdam. — Aus Fern und Nah, aus Ländern aller Zonen, aus Vergangenheit und Gegenwart, aus allen Gebieten menschlicher Betätigung in Kunst und Wissen, Unterhaltung, Belehrung, Humor und Laune ist in diesen Blättern so viel des Guten und Schönen zusammengetragen, daß dieser Kalender ein Höchstmaß an froher Erheiterung und Aufhellung des Alltages gibt. Bunt und lebensvoll, interessant überall, wo man den Kalender aufschlägt, ist auch der Textteil, der wieder in vorbildlicher Form, kurz aber gehaltvoll Wissen und Unterhaltung vermittelt.

* **„Deutscher Fußball-Kalender" für die Spielzeit** 1933/34, bearbeitet von Hans Ludwig Löbke. In Leinen gebunden. Preis 1,60 RM. Verlag: Edmund Schneider-Verlag, Leipzig C 1, Goethestr. 1. — In diesem Büchlein von 320 Seiten Umfang in Rocktaschenformat und biegsamen Leinenumschlag ist zusammengetragen, was einen deutschen Fußballspieler interessieren konnte! Natürlich ist der Hauptwert darauf gelegt, daß der Kalender seinen Zweck erfüllt, also zugleich praktisch, volkstümlich und umfassend ist. Als guter Freund hat er für alle strittigen Fragen einen Rat. In Zukunft wird man hier nachschlagen, wenn irgendwo irgendwie eine Unklarheit besteht, die unbedingt behoben werden muß. Der Inhalt ist in ein umfangreiches Kalendarium und einen laufenden Text von mehr als vierzig grundsätzlichen Artikeln gegliedert.

* **Der Deutsche Kalender 1934,** herausgegeben von der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (Berlin), ist soeben im 13. Jahrgang im Verlag Carl Gerber, München, erschienen. Preis 2,50 RM. — Man kann auch diese neue Ausgabe des in den weitesten Kreisen bekannten und beliebten Abreißkalenders, der auf 122 Seiten ebensoviele Bilder aus dem schönen Deutschland bringt, nicht durchblättern, ohne Reisefieber zu verspüren.

Neudeutsche Bücherstube
Otto Dauslen. Universitätsring 10 — Fernruf 285 07.

Hier das Richtige

Unsere Hauptpreislagen:

Mantel-Gruppe I	Mantel-Gruppe II	Mantel-Gruppe III	Mantel-Gruppe IV	Mantel-Gruppe V
Mäntel mit und ohne Pelz, ganz gefüttert, Fantasie- und Sportform	Backfischmäntel mit großem Lammfellkragen oder Pelzkrawatte	Mod. Mäntel, jugendliche Formen, fesche Krawatten, neue Kragenstellung	Frauenmäntel, ganz gefüttert, teils mit Edelpelzen oder gr. Schalkragen	Elegante Mäntel, gute Verarbeitung, teils auch mit gr. Whitecoatschal
14.75	19.75	24.50	29.50	39.50

Kleider-Gruppe I	Kleider-Gruppe II	Kleider-Gruppe III	Kleider-Gruppe IV	Kleider-Gruppe V
Hauskleider in Tweed und neuen gemusterten Stoffen, Waschsamt	Jugendliche Kleider, Flamenga, Flamisol, Maroc, und in reiner Wolle	Nachmittags- und Tanzkleider in den neuesten Formen und Farben	Woll- und Seidenkleider, jugendliche Formen, bis Größe 50	Tagesendkleider in eleganter Ausführung, teils mit Handschuhärmel
7.90	9.75	14.75	19.75	24.75

Flotter Backfisch-Mantel, Stichelhaar mit Pelzkrawatte, gz. gefütt. 19.75

Wir bringen diesmal in unseren Hauptpreislagen Leistungen, welche alle Ihre Erwartungen übertreffen

KARSTADT

Halle, Gr. Ulrichstraße

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0012

Für Unterhaltung und Wissen

45. Jahrg. / 2. Dez. 1933 — Sonntagsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 281 / Seite 13

Hans Eberhard von Besser:

Der schlaue Nikolaus

Doktor Warnhagen gab der braunen Liese einen leichten Schlag mit der Peitsche, der Gaul zog an und trabte auf die Landstraße hinaus. Eine Schar Krähen stob kreischend aus dem verschneiten Geäst des Waldstückes, das jetzt rasch zurückwich und im verdämmernden Licht des Winternachmittags unterging.

Die Schellen des Schlittens läuteten, gleichmäßig trottete die braune Liese ihres Weges, da kniff Doktor Warnhagen die Augen ein wenig zusammen. Dort vor ihm schleppte sich die alte Mutter Klose dahin, den schweren Korb am Arm. Der junge Landarzt hielt, als er die Alte eingeholt, und nahm sie in den Schlitten auf. Und während das Gefährt durch den sinkenden Abend mit seinen stillen, verschneiten Feldern dahinglitt, erzählte Mutter Klose, ohne sich Zeit zum Atemholen zu gönnen, von diesem und jenem. Sie lobte den Doktor, habe ihr doch das neulich verschriebene Mittel gegen ihr Reißen wunderbar geholfen; sie erzählte vom Sohn und der Schwiegertochter, von ihren Ziegen und Kaninchen und dem Gutshause in Rützнow, und daß Fräulein Margot wieder mal zu Besuch gekommen sei und wohl einige Wochen bleibe . . .

Warnhagen hörte noch immer die geschwätzige Alte, als er sie längst an der Wegkreuzung abgesetzt hatte. Er sah in die vergehende Landschaft hinaus, Schatten wanderten lautlos und gespenstisch über den losen, leichten Schnee. Margot, Margot Petersen, die Schwägerin des Rittmeisters, war also wieder drüben in Rützнow. Und je nachdenklicher der Doktor wurde, desto gemächlicher trabte die braune Stute dahin.

Warnhagens Gedanken eilten zurück. Ein Jahr war es nun her, seit die dumme Geschichte passiert, diese lächerliche Rederei, die alles verdorben hatte. Die junge Witwe des Kommerzienrates Rüdiger hatte ihn, den Feld-, Wald- und Wiesenarzt, zu Rate gezogen, und die kleine Stadt, die immer auf der Lauer lag, guckte und klatschte. Doch er war nur als Arzt zu der etwas überspannten Frau gekommen, seine häufigen Besuche hatten keinen anderen Grund gehabt. Die Stadt aber mit ihren geschwätzigen Gassen und Gäßchen und den vielen neugierigen Augen sorgte dafür, daß man über ihn und Frau Rüdiger sprach, ausgiebig sprach . . .

Warnhagen merkte kaum, daß die braune Liese immer langsamer trottete und schließlich in Schritt fiel. Er starrte in die Ferne, die große abendliche Winterstille umfing das unter weißer Decke schlafende Land. Man hatte drüben bei Rittmeisters musiziert, gelesen, sich gut unterhalten; oft war er hinübergefahren. Und Margot, die feine, blonde Margot mit dem lieben, warmen Lächeln . . . Warnhagen lachte kurz auf. Der Klatsch drang auch in das Rützнower Gutshaus, und Margot wurde merklich kühl. Dann war sie eines Tages abgereist und der Verkehr schlief ein.

Warnhagen riß den Gaul herum, er mußte ja noch in das Nachbardorf. Aus dem Schellengeläut, aus dem Hufschlag des Pferdes klang immer wieder ein Name auf: Margot! Sie war wieder da, blieb vermutlich über Weihnachten. Längst hatte Frau Rüdiger ihren Rechtsanwalt geheiratet und . . .

Doktor Warnhagen richtete sich auf. Er konnte nicht wieder nach Rützнow gehen, jetzt auf einmal wieder auftauchen. Wie durfte Margot damals auf das Gerede hereinfallen! Sie mußte fühlen, daß er sie liebte.

Warnhagen fuhr in das Dorf ein; gewohnheitsmäßig hielt die braune Liese vor dem Hause, in das der Arzt täglich ging. Warnhagen kam nach kurzer Zeit wieder heraus; die Schellen läuteten, der Schlitten glitt weiter, und wieder versank der Arzt in tiefes Nachdenken. Es zog ihn nach Rützнow . . .

Der braunen Liese wurde die Abwesenheit des Herrn zu bunt, sie blieb stehen, drehte sich mit dampfenden Nüstern um und äugte den Mann an. Warnhagens Blick fiel auf das kleine Schaufenster des dörflichen Kaufladens; ein großer Nikolaus aus Lebkuchen schaute ihn an. Da durchzuckte den Mann ein Gedanke, das Blut jagte ihm zu Kopf, ein spitzbübisches Lächeln huschte um den Mund des Doktors. Und schon war er aus dem Schlitten, schon klirrte rasselnd die Ladenglocke, schon stand er in dem Kauflädchen.

Er kaufte Aepfel und Nüsse, Pfefferkuchen und vier Tafeln Schokolade, dazu den Knecht Ruprecht in größter Ausführung ebenfalls in vierfacher Auflage. „Ach, der Herr Doktor will den Nikolaus spielen?“ meinte die dicke, gemütliche Frau, die ihn bediente.

„Gewiß, gute Frau, heute ist ja der Nikolaustag, fiel mir gerade ein, als ich in Ihrem Fenster — was ist denn das da, das Herz — ach so.“ Und Warnhagen lachte laut auf, griff zu und legte das Pfefferkuchenherz zu dem Uebrigen.

„Bringen Sie mir mal einen Sack, einen Sack muß ich schon haben.“ Die rundliche Ladeninhaberin eilte davon, Warnhagen versenkte seine Nase in den gebrachten Sack, der duftete nach allerlei, lachend verlangte der Doktor einen anderen; schließlich hatte er gefunden, was nötig war. Bald darauf glitt er im Schlitten durch die Winternacht, hell standen die Sterne am Himmel. Das Herz des Mannes schlug rasch — Nikolaustag! Vier Kinder hatte der Rittmeister, drei Jungen und ein Mädel, und Margot war im Hause, Margot..

„Der Knecht Ruprecht kommt, dort, dort!“ rief die kleine Irmgard und drückte das Näschen an die Scheiben. Die Kinder stürzten ans Fenster, Margot folgte, auch die Frau Rittmeister kam ungläubig herbei. Wirklich, ein Schlitten glitt durch den verschneiten Park. Warnhagen lachte in sich hinein, er hatte den Fahrpelz umgedreht, einen Bart aus seiner Verbandswatte gefertigt und ihn mit Pflaster geschickt befestigt. Die Mütze tief im Gesicht, den Sack auf dem Buckel, die Rute in der Rechten, kam er schwerfällig die Treppe herauf.

„Sind hier artige Kinder?“ fragte er in der Halle des Hauses mit grollender Stimme. Tiefe Stille im Kinderzimmer, durch die halb geöffnete Tür sah er die drei Buben, das kleine Mädel und dann — Margot. Lächelnd ließ man ihn eintreten. Und Knecht Ruprecht fragte ernst nach Betragen und guter Art, ließ sich ein frommes Sprüchlein sagen und zeigte den Buben drohend die Rute, dann sprach er mahnende oWrte und schüttete den Sack mit all seinen Herrlichkeiten ins Zimmer. Jauchzend balgten sich die Kinder, nun hatte der Nikolaus allen Schrecken verloren.

Doch da legte der Knecht Ruprecht unversehens etwas in die Hand der aufschauenden Margot, die immer wieder prüfend die Augen des Mannes musterte, nickte ihr zu und verschwand ebenso schnell wie er gekommen. Margot Petersen sah auf das Pfefferkuchenherz in ihrer Hand, in weißem Zucker sah sie die Zahlen 8 — 1 — 3, darunter das Wort Liebe. Sie schüttelte den Kopf, die Schwester sah ihr mit leisem Lächeln über die Schulter. „‚Achte eine dreie Liebe‘, ist des Rätsels Lösung, Margot. Der Nikolaus war . . . Nun rate einmal!“

Zum ersten Advent

Heißes Rot stieg in das Gesicht der Angeredeten. Sie trat an das Fenster, während die glücklichen Kinder der Mutter ihre Gaben zeigten. Margot sah in die sternenklare Winternacht hinaus. Dort glitt der Schlitten dahin. Jetzt wandte sich der Nikolaus um. Er hatte keinen Bart mehr. Sie erkannte ihn. Er grüßte scherzend mit der Rute. Da hob auch sie froh bewegt die Hand. Lange, lange sah sie in die Nacht hinaus. Ueber den verschneiten Bäumen schimmerten die Sterne. Heller Kinderjubel erfüllte den Raum — und Margot Petersens Augen schimmerten feucht.

Als der Rittmeister aus der Stadt zurückkehrte und alles erfahren hatte, lachte er hell auf: „Echt Warnhagen! Wir müssen ihn gleich morgen einladen; er ist doch ein guter Kerl.“

Albert Schweitzer:

Advent in Sitte und Sage

Vom Schimmelreiter, dem Freijäger und Adventshammel — Andreasnacht und zwölf Nächte Knecht Ruprecht und Sankt Nikolaus

Mit dem Andreasabend (30. November) beginnt die Adventszeit, deren Höhepunkt das Weihnachtsfest ist. Sie ist eine Zeit stiller Einkehr zur Vorbereitung auf das hohe Fest. Allerdings hat nicht erst das Christentum der Zeit vor Weihnachten diesen Charakter gegeben, sondern auch dem altgermanischen Heidentum waren diese stillen Tage des Advents, die das Julfest einleiteten, in diesem Sinne bekannt — als Tage der Ruhe und der Häuslichkeit, an denen es nicht ratsam war, weitumher zu schweifen. Denn sobald die Ernte des Jahres eingebracht und die Felder zur nächstjährigen bestellt waren, begann die Zeit des schimmelreitenden Göttervaters Wodan, der nun aus dem weiten Reiche der Lüfte herniederstieg, um, gefolgt von zahllosen Seelen ungeborener oder verblichener Menschenkinder, in den stürmischen Nächten seine Umzüge zu halten. Und wehe dem, der ihm dabei in die Hände fiel!

Fast in allen deutschen Gauen ist der Schimmelreiter die Hauptgestalt der Adventssagen. Er verkörpert den christianisierten Gedanken, daß alle bösen Menschen nach ihrem Tode unstät und ruhelos durch die Welt irren müssen, besonders in der erwartungsvollen, heiligen Adventszeit. Der friesische Schimmelreiter, der auf den Deichen am Meer dahinstürmt, ist durch Storms Novelle allgemein bekannt geworden. In Schwaben erzählt man sich: „In alter Zeit kam während der Adventsnächte ständig ein Reiter auf einem Schimmel bis an das letzte Haus in Sulz am Neckar geritten und schellte. Sobald aber jemand das Haus öffnete, verschwand er. Trotz alledem sah man deutlich, daß er seinen Kopf wie einen Hut unter dem Arme trug.“ Im bayrischen Allgäu wurde der dezembernächtliche Schimmelreiter von zauberkundigen Leuten auf dem dortigen Guffelberg verbrannt. Nach einer hessischen Sage läßt sich in dem historischen Städtchen Schmalkalden ein Schimmelreiter hoch zu Pferde blicken. Wenige Tage vor Weihnachten trabt dieser gefürchtete „Adventsreiter“ durch die Straßen und Gassen, sobald es dunkel geworden ist. Wer ihn gesehen hat, will bemerkt haben, daß er sein gefürchtetes Haupt unter dem Arme trug, es ab und zu fliehenden Kindern nachwerfend.

Im badischen Ort Sambach muß ein sogenannter „Freijäger“ während der Adventszeit sein unstetes Wesen treiben, weil er vermessen genug war, eine geweihte Hostie heimlich einzustecken und in der Mitternachtsstunde der Christnacht nach ihr zu schießen, um ein treffsicheres Gewehr zu besitzen. Im Werragebiet spukt der „Adventshammel“, der vorn ganz weiß, hinten aber ganz schwarz ist. Um die Weihnachtszeit springt er nachts den Menschen auf den Rücken oder legt sich auf den Boden ihres Schiebekarrens und läßt sich so bis an die Wohnung der dadurch Geängstigten schleppen. Man bezeichnet das gefürchtete Tier da und dort auch als „Huckauf“.

Von weiblichen Unholden weiß die Sage ebenfalls zu berichten. Da ist zunächst die ursprünglich segenspendende Frau Holle, die mit der Berchta (Bayern) identisch ist. Man hat im Laufe der Zeit aus der guten Frau Holle eine lächerliche, ja widerliche Figur in der sagenhaften „Berchtl“ oder „Luzl“ verkörpert, die natürlich mit der am 18. Dezember gefeierten Adventsheiligen „St. Luzie“ nichts gemein hat. Im Böhmerwald ist die „Luzl“ eine gefürchtete Erscheinung, denn sie soll unartigen Kindern den Bauch aufschlitzen und Kieselsteine hineinlegen. Die „Perchtl“ der alpinen Ortschaften zerzaust den faulen Spinnerinnen den Flachs und züchtigt die ungehorsamen Kinder.

Neben den Sagen spielen die Sitten und Gebräuche der Adventszeit eine bedeutsame Rolle. Die Blühkraft der Andreasnacht ist im Volksglauben tief eingewurzelt; es hängt dies damit zusammen, daß in dieser Zeit die Natur bereits mit verborgenen Kräften zu arbeiten beginnt. Deshalb werden in vielen Gegenden Deutschlands in der Andreasnacht schweigend Zweige von einem Kirsch- oder Apfelbaum gebrochen, damit diese, in Wasser gestellt, bis Weihnachten sich zur Blüte entfalten. Die Andreasnacht ist dem Volksglauben nach mit sehr geheimnisvollen Kräften ausgestattet. Sie erlaubt der neugierigen Jugend beiderlei Geschlechts einen Blick in die Zukunft und zeigt das Bild des Zukünftigen im Traume. Die sich hierauf beziehenden besonderen Gebräuche der Andreasnacht kehren in denen der Zwölf Nächte, namentlich des Silvesterabends, wieder. Hierher gehört auch das vielgeübte Bleigießen.

Viele Züge altgermanischen Glaubens finden wir in den heiligen zwölf Nächten wieder, die allerdings in den einzelnen Gegenden Deutschlands verschieden gerechnet werden. Im allgemeinen rechnet man die zwölf Nächte in die Zeit zwischen Weihnachten und Dreikönigstag. Dies ist nach christlicher Umdeutung die Zeit, wo die Hexen ihr Wesen mehr als sonst treiben. Deshalb muß man in dieser Zeit das Vieh besonders im Auge behalten, muß ihm besseres Futter geben und am Eingang oder an der Wand des Stalles ein Kreuz oder einen Drudenfuß zeichnen.

In Norddeutschland ist noch heute der Glaube verbreitet, daß der wilde Jäger dem Schaden zufügt, der während der zwölf Nächte arbeitet, in anderen Gegenden kommen Krankheit, Seuchen oder Ungeziefer ins Haus, oder aber der Wolf fährt in die Herde. Noch heute geht in Süddeutschland der Hausvater durch alle Räume seines Besitztums, besprengt sie mit Weihwasser und durchräuchert sie mit Weihrauch. Was man in dieser Zeit träumt, geht zweifellos in Erfüllung. In Mitteldeutschland schneidet man eine Zwiebel in zwölf gleiche Teile, bestreut diese mit Salz und legt sie der Reihe nach so hin, daß jedes einen Monat bedeutet; derjenige Monat, auf dessen Teil das Salz besonders feucht ist, wird besonders naß werden. In Mittel- und Norddeutschland gehen die jungen Mädchen des Nachts an den Hühnerstall und klopfen dreimal an die Tür; meldet sich zuerst der Hahn, dann machen sie im nächsten Jahre Hochzeit ...

Was die Adventszeit neben der Andreasnacht und den heiligen zwölf Nächten noch an volkstümlichen Gebräuchen aufweist, verknüpft sich zumeist mit der Gestalt des Knecht Ruprecht und des St. Nikolaus. Man hat in ihnen alten heidnischen Gestalten neue Formen gegeben, sonst aber hält das Volk auch hier zäh am Althergebrachten fest und offenbart dabei ein Stück Gemüts- und Geistesleben, das Zeugnis ablegt von seinem frischen Humor, seinen gesunden pädagogischen Grundsätzen und zugleich von seiner tiefen Religiosität. Während in Süddeutschland mehr der christliche Einfluß sich auf die Adventsgestalten und -gebräuche geltend machte, ist es in Norddeutschland mehr der heidnische. Noch heute geht, wie erzählt, der Schimmelreiter, das Abbild des germanischen Gottes Wodan, durch die Straßen norddeutscher Ortschaften; ihm gesellt sich in Pommern der Klapperbock zu, der, wie der Julbock Skandinaviens, die Kinder, welche nicht beten können, mit den Hörnern stößt. In katholischen Gegenden erscheint St. Nikolaus im Bischofsgewand mit Bischofsmütze und Krummstab. Er reitet in Begleitung des Krampus von Haus zu Haus, lobt und tadelt und teilt Geschenke aus, während Krampus bestraft.

Im protestantischen Norddeutschland haben sich von der germanischen Sitte des Julfestes noch mancherlei Bräuche erhalten, und in Skandinavien wie in Vorpommern feiert man noch heute Julklapp. E. M. Arndt gedenkt dieser Sitte in seinem Gedicht:

„Dezember, letzter Mond,
Tüchtig sind wir geschulet;
Wer unterm Nordstern wohnt,
Trinket wacker und julet;
Also halten wir's mit dem Jul,
Bis zur Wanderung zum schwarzen Pfuhl
Ab das Leben sich spulet.“

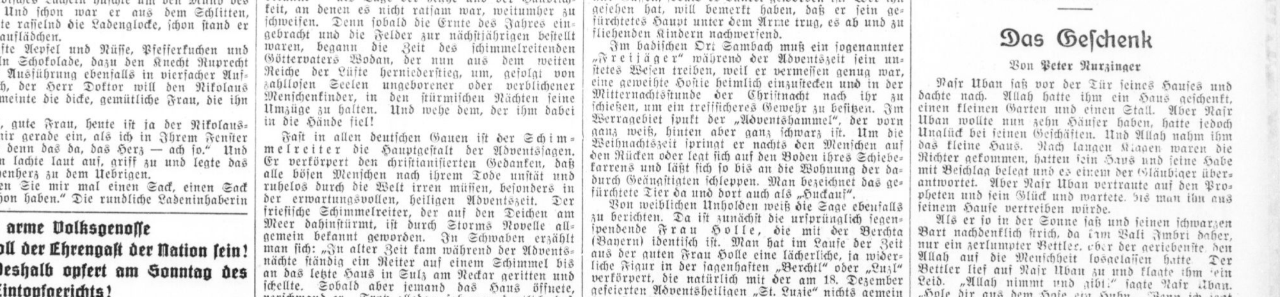
Das Geschenk

Von **Peter Nurzinger**

Nasr Uban saß vor der Tür seines Hauses und dachte nach. Allah hatte ihm ein Haus geschenkt, einen kleinen Garten und einen Stall. Aber Nasr Uban wollte nun zehn Häuser haben, hatte jedoch Unglück bei seinen Geschäften. Und Allah nahm ihm das kleine Haus. Nach langen Klagen waren die Richter gekommen, hatten sein Haus und seine Habe mit Beschlag belegt und es einem der Gläubiger überantwortet. Aber Nasr Uban vertraute auf den Propheten und sein Glück und wartete, bis man ihn aus seinem Hause vertreiben würde.

Als er so in der Sonne saß und seinen schwarzen Bart nachdenklich strich, da kam Vali Imbri daher, nur ein zerlumpter Bettler, aber der geriebenste, den Allah auf die Menschheit losgelassen hatte. Der Bettler lief auf Nasr Uban zu und klagte ihm sein Leid. „Allah nimmt und gibt,“ sagte Nasr Uban. „Hole dir aus dem Hofe ein Huhn. Wenn ich jetzt sterben würde, wäre es ja auch nicht mehr mein.

Jeder arme Volksgenosse soll der Ehrengast der Nation sein! Deshalb opfert am Sonntag des Eintopfgerichts!



Und dem Huhn ist es völlig gleichgültig, ob ich, ein anderer oder du es ißt." — „Ja!" sagte der Bettler, „so ist es, Großmütiger! Nichts gehört eigentlich uns, alles Allah. Und wenn du mir zu dem Huhn eine Bratpfanne schenken würdest, so würde dir der Lohn des Himmels dafür gewiß sein." — „Nimm die Bratpfanne, die in der Küche hängt!" sagte sanft Nasr Uban. „Sie ist ja nur scheinbar noch mein."

Halt, dachte der Bettler, bei diesem Dummkopf kannst du noch weiter gehen! Und er bat Nasr Uban um einen Rock und Schuhe. „Geh hin und nimm!" sagte Nasr Uban. „Nimm alles!" — „Dann schenke mir doch auch deinen Maulesel!" schrie der Bettler. „Er ist zwar auch nicht mein", antwortete freundlich Nasr Uban, „aber nimm ihn nur. Behalte auch den Stall für dich!" — „Zum Teufel! Was soll mir der Stall, wenn ich das Haus nicht habe!" rief Vali Imbri. „Nimm hin das Haus mit allem, was in ihm ist. Jetzt ist es dein. Wer weiß, wessen es in einer Stunde ist. Es gehört mir nicht und wird bald dir nicht gehören. Denn Allah ist groß. Aber schenke mir deinen Bettelstab."

Welch ein Dummkopf! dachte der Bettler und reichte Nasr Uban seinen Stab. Der stand von der Bank auf, nahm den Stab in seine Rechte und war bald im Staub der Landstraße verschwunden.

Am nächsten Tage, als Vali Imbri, der Bettler, vor der Tür des Hauses das dritte Huhn Nasr Ubans verspeiste und die abgenagten Knochen einem Bettelmann nachwarf, den er rauh abgewiesen hatte, da kamen drei Männer auf das Haus zugeschritten. Zwei waren Richter, der dritte Mann aber der neue Besitzer des Hauses, das ihm vom Gericht, wie es lag und stand, zugesprochen worden war. Als sie Vali Imbri schmausend vor der Tür sitzen sahen, fragten sie ihn, was er hier zu suchen habe. Und Vali Imbri erzählte lang und breit von dem großen Wohltäter Nasr Uban, der ihm alles geschenkt und selbst den Bettelstab in die Hand genommen habe. Da lachten die drei Männer, und der eine Richter sagte, wenn er, Vali Imbri, sich nicht schleunigst fortscheren würde, er die Bastonade bekommen werde, aber in doppelter Ausfertigung. Voll Wut eilte der Bettler fort.

Zwei Tage später hatte er Nasr Uban erreicht. Der aber zuckte bloß die Achseln und sagte: „Was willst du? Was dir Allah nahm, war ja nicht einmal dein! Mir hat er das Meine genommen. Sein Name sei gepriesen!"

Sander und der Regen

Sander ist eingeladen. Ein Freund gibt ein kleines Fest, an dem eine Anzahl von Bekannten teilnehmen. Man spielt ein bißchen, hört gute Musik, ißt ein bescheidenes Mahl und unterhält sich.

Um ein Uhr setzt ein furchtbarer Regen ein. Es kommt vom Himmel, was vom Himmel kommen kann. Durch das Fenster sieht man nichts als Wasser. In häßlichen Pfützen liegt der Weg. Alle Autodroschken sind weit ab von dem Hause des Freundes und haben alle Räder voll zu tun.

Der Gastgeber tritt zu Sander.

„In diesem Sauwetter kannst du nicht noch Hause, mein Lieber, unmöglich. Du mußt die Nacht über hier bleiben, ich habe das Fremdenzimmer für dich herrichten lassen."

„Ich danke dir", sagt Sander.

Dann aber ist er plötzlich verschwunden.

Zuerst bemerkt man sein Fehlen nicht. Doch dann beginnt man ihn zu suchen. Kein Winkel bleibt unbeobachtet, kein Nebenraum undurchsucht.

Sander ist und bleibt verschwunden.

„Weiß der Teufel", sagt der Gastgeber, „wo Sander steckt."

In diesem Augenblick hört das Mädchen die Worte ihres Herrn.

„Herr Sander", sagt sie dann, „hat vor mehr als einer Stunde das Haus verlassen." Das kommt allen sonderbar vor, aber man beruhigt sich dabei.

Zehn Minuten später geht die Hausglocke.

Sander steht draußen. Er trägt ein kleines Paket im Arm.

„Nanu", sagt der Gastgeber, „wo kommst du denn her?"

Sander lächelt.

„Du warst so freundlich, mir dein Fremdenzimmer wegen des Regens einzuräumen. Da habe ich mir schnell meinen Schlafanzug geholt."

Heitere Ecke

Immer mit der Ruhe . . .

Herr Kleiser schrickt nachts auf. Es klopft an seiner Tür. Kurz darauf tritt sein Hotelzimmernachbar herein.

„Verzeihen Sie", sagt er höflich, „dürfte ich um etwas Wasser bitten?"

„Gern", erwidert Herr Kleiser schläfrig, „nehmen Sie sich ein Glas mit."

„Kann ich nicht etwas mehr bekommen?"

„Bitte schön, nehmen Sie den ganzen Krug."

„Das ist noch immer zu wenig."

„Na, dann nehmen Sie meinetwegen die Kanne vom Waschgeschirr."

„Danke, danke — hoffentlich reiche ich damit — bei mir drüben brennt nämlich schon der große Schrank und das Bett . . ."

Mißverständnis

Ein Junggeselle engagiert eine neue Wirtschafterin. Man ist sich über den Lohn einig, und begütigend fügt der Herr hinzu: „Was Ihre freien Abende betrifft, so bin ich bereit, Ihnen da entgegenzukommen . . ."

„Gar nicht nötig", meint Bertha, „da bringt mich schon mein Bräutigam nach Hause!"

Ausweg

„Meine Frau hatte mich gebeten, nicht mehr jeden Mittwoch auszugehen."

„Und du hast die Bitte erfüllt?"

„Natürlich, jetzt lade ich mir jeden Mittwoch den ganzen Stammtisch ein."

Richtig

Der Junge lernte deutsche Grammatik. Ueber Vergangenheitsform, Gegenwart, Zukunft. Der Junge fragte:

„Was für eine Zeit ist das: Vater spielt Karten?"
Da rief die Mutter: „Verlorene Zeit!"

Eine Frage

„Verzeihung!" fragte das kleine Mädchen mit dem Paket den alten Herrn, „ist das hier die zweite Straße links . . .?" (Hemma)

Aus der Reichshauptstadt

„Ick dementiere mir . . ." — Berolinas neuer Sockel — Gaswerbewoche — Eine Steuer, die verschwindet — Vom Motor und vom Paddeln — Sprich automatisch fern! — Die barmherzigen Samariter

Berlin, 1. Dezember.

Ick dementiere mir: Ein freundlicher Leser aus Halle hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß der Besuch des Königs Umberto von Italien, den ich jüngst gelegentlich der Mitteilung von der Wiederaufstellung der Berolina auf dem Alexanderplatz erwähnte, nicht 1889, sondern erst 1891 stattgefunden hat. Ich war ja vorsichtig genug, die Jahreszahl 1889 mit einem „wie ich glaube" zu versehen, aber das ändert nichts an der Tatsache, daß sie nicht gestimmt hat. Mein Gewährsmann hat sogar selbst bei dem Besuch des „Ré Galantuomo" mitgewirkt, der bereits in Magdeburg von dem Generaladjutanten Kaiser Wilhelms II. in Empfang genommen wurde; bei dieser Gelegenheit machte Herr L. „als Rekrut und strammer 26er mit schneidigem Schnurrbart à la Umberto" den Parademarsch der Ehrenkompagnie vor dem fremden Potentaten mit. Ich danke für die liebenswürdige und interessante Berichtigung, der ich noch hinzufügen möchte, daß Frau Berolina einen neuen und weit wirksameren Sockel erhält, als er ihr bei ihrer früheren Anwesenheit auf dem Alexanderplatz beschieden war. Er ist schmäler und wesentlich höher, was zur Folge hat, daß die Figur sich viel erhabener und eindrucksvoller präsentiert.

Auf das eindrucksvolle Sich-präsentieren kommt es auch bei einer Veranstaltung an, die unter dem Titel „Gaswerbewoche" bis zum 4. Dezember den Berlinern allerlei verlockende Möglichkeiten bietet. Die Städtische Gaswerke-Aktiengesellschaft, die Gasag, wie man in bequemer Abkürzung sagt, ist bemüht, auch an ihrem Teil durch Arbeitsbeschaffung dafür zu sorgen, daß der sommerliche Rückgang der Erwerbslosenziffer während des Winters nicht aufgehoben wird. Um dies zu erreichen, hat sie u. a. bestimmt, daß jeder, der beim Fachhandel oder einem Installateur eins ihrer Gasgeräte kauft, eine Vergütung von 20 v. H. auf den Kaufpreis erhält. Ein Fünftel Ersparnis — das i s t schon etwas und kann Anreiz genug sein, ein abgenutztes, jedoch zur Not immer noch brauchbares Bügeleisen, einen Gasbadeofen, einen Kochpott usw. zu ersetzen. Die Maßnahme hat sich denn auch bewährt: Fachgeschäfte und Installateure erklären, daß ihr Umsatz sich fühlbar gesteigert habe. Aber er soll sich n o c h fühlbarer steigern, wozu das bevorstehende Weihnachtsfest den Anstoß geben soll. Ein praktisches Geschenk wird stets gern gesehen, bisweilen verfällt bloß der Schenkende nicht auf den Gedanken, so etwas zu wählen. Also muß man ihn darauf hinweisen, ihm die Geschichte mundgerecht machen, und dies ist der Zweck der Uebung, den die Gasag mit ihrer Gaswerbewoche verfolgt. Während dieser Woche findet ein Schaufensterwettbewerb all der Fachgeschäfte und Installateure statt, die Gasag-Geräte feilhalten. Sie sollen die Aufmerksamkeit des kaufenden Publikums durch geschmackvolle Gestaltung der Auslagen auf die Gasgeräte und deren vorteilhafte Verwendung hinweisen, und wenn sie das gefällig und richtig durchführen, haben sie nicht nur die Anwartschaft auf eine Erhöhung ihres Umsatzes, sondern auch auf die Prämiierung ihrer Bemühung. Allerdings kann nicht jeder mit einer Auszeichnung rechnen: in den fünfzehn Stadtbezirken sollen immer nur die drei unbestreitbar besten Schaufenster prämiiert werden. Aber Preis hin, Preis her: die Hauptsache bleibt doch, daß das Weihnachtsgeschäft kräftig belebt wird. Deshalb ist mit dem Schaufensterwettbewerb auch noch ein Publikumswettbewerb verbunden.

Sehr viel einfacher sucht die Stadt die Arbeit im Motorengewerbe Groß-Berlins anzukurbeln. Man kann da nicht gut eine Prämienverteilung wählen, die sich doch immer nur auf ganze Motoren erstrekken könnte. Und nebenbei: wenn ich heute so einen Motor gewönne, wüßte ich nicht einmal, was ich mit ihm anfangen sollte, da eine motorisch betriebene Schreibmaschine mich mit dunklem Argwohn erfüllt, die Kaffeemaschine ohne Motor vorzüglich arbeitet, und die Messerputzmaschine nicht solchen Bedarf an blitzblanken Messern zu decken hat, daß es sich empfehlen würde, den Handbetrieb schleunigst abzuschaffen. Von diesen Schwierigkeiten ist der Magistrat, in dem ja genug kluge Leute sitzen, natürlich genau so überzeugt wie ich als geborener Motordilettant, und deshalb hat er ein sehr viel einfacheres Mittel gefunden: er hat die städtische Motorbootsteuer aufgehoben. Im ganzen Deutschen Reich gab es bisher nur zwei Stadtgemeinden, die ohne diese außerordentlich unbeliebte Steuer nicht existieren zu können meinten. Die andere war Lübeck. Fortan wird also Lübeck allein die Steuerfahne hochhalten, falls es nicht etwa doch sie und sich selbst dem Beispiel Berlins beugen sollte. Ich kenne eine ganze Anzahl Leute, die für ihr Leben gern ein Motorboot besitzen würden und auch gar nichts dagegen hätten, den Kaufpreis auf Stottern zu erlegen, denen aber die verhältnismäßig nicht geringe Steuer solches Mißvergnügen bereitete, daß sie lieber auf Boot und Motor verzichteten und sich dem Paddeln ergaben. Paddeln mag für den Körper gesünder sein, ein gut geölter Motor, der ein liebliches „Muckebicke" vollführt, ist aber doch noch sympathischer. Schon weil die andern sich ärgern, wenn man ihn auf hohe Touren gebracht hat und nun mit seiner Hilfe bedrohlich durch die Gewässer saust. Wobei noch bemerkt sei, daß Motorboot und Paddeln sich durchaus vereinigen lassen. Wenn der Motor plötzlich streikt — was willste machen? Da gibt es eben nur eins: Motorenkraft durch Muskelkraft ersetzen, also paddeln . . . (Rudern soll übrigens auch nicht schlecht sein.)

Dies wäre demnach der Handbetrieb, der zwar eigentlich mehr und mehr auf den Aussterbeetat gelangt, im Fernsprechverkehr aber noch eine große Zukunft hat. Wenigstens tut man da so, als ob man den Apparat mit der Hand bediente — in Wirklichkeit setzt man ja bloß mit ein paar unbedeutenden Griffen einen komplizierten Mechanismus in Tätigkeit. In Groß-Berlin soll bis Ende 1935 die Durchführung des Selbstanschlußverfahrens Ereignis geworden sein — jeder wird dann frei „wählen" dürfen, ohne die Qual der Wahl zu haben. Was freilich voraussetzt, daß er weiß, welche Nummer er braucht. Man denkt da so zurück an vergangene Zeiten, als noch die Fernsprechämter mit römischen Ziffern bezeichnet wurden. Dann ging das mit einmmal nicht mehr, weil — ja, aus irgendeinem Grunde, der mir entfallen ist. Aber statt der Ziffern kamen die (manchmal recht willkürlich erfundenen) Namen der Aemter: Bleibtreu, Bavaria, Barbarossa, Poseidon, Vineta, Wagner, Hochmeister usw. Sie wurden auch beibehalten, als die Automatisierung einsetzte, die z. B. München schon lange vor Berlin kannte. Die Drehscheibe begann Triumphe zu feiern, und zahlreiche Telephonistinnen wurden zum Feiern verurteilt. Nun werden es noch mehr werden, was sehr bedauerlich und doch im Interesse des Fortschritts nicht zu ändern ist. Denn schließlich mußten vor der Eisenbahn auch die Frachtfuhrleute weichen. Mit der Vollendung der Automatisierung werden auch die Amternamen verschwinden, die man so hübsch zu allerlei Ulk verwenden konnte; sie werden durch zweistellige Zahlen ersetzt werden, so daß dann die Drehscheibe nur noch aus Nummern bestehen wird. Ein Amt, das heute unter B 4 zu erreichen ist, wird unter der Bezeichnung „24" (B = 2, der zweite Buchstabe im Alphabet) zu haben sein, und diese 24 wird bei der Wahl den andern Ziffern vorangesetzt.

Wenn man bezecht ist, kann es geschehen, daß man die Ziffern anmutig durcheinanderbringt, aber wenn man bezecht ist, kann auch noch ganz anderes geschehen. Da ist hier ein braver Handwerksmeister, der während einer mehrtägigen Reise seiner Frau in die Gewohnheiten des Junggesellenlebens zurückfiel und sich emsig als fideler Strohwitwer betätigte. Eines Nachts hatte er schwer geladen, und als er bei der Heimkehr die Treppe zu seiner Wohnung erklomm, verlor er das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich, daß er sich einen Oberschenkelbruch zuzog. Da lag er nun, plötzlich ernüchtert und laut jammernd, aber sein Fall hatte die Aufmerksamkeit zweier Hausbewohner, eines Elektrikters und einer jungen Dame, erregt, die sofort daran gingen, sich als barmherzige Samariter einen Gotteslohn zu verdienen. Oder nein, die Sache mit dem Gotteslohn schien ihnen doch ein bißchen ungewiß und so sorgten sie lieber selbst für sich: die freundliche Dame, indem sie den Anzug des eben von ihr und ihrem Genossen ins Bett geschafften Meisters an sich nahm, um ihn am nächsten Tag für 15 RM. zu versetzen, der Elektriker, indem er die Börse des Kranken nicht unerheblich erleichterte. Er war jedoch menschlichen Fühlens nicht bar, denn er schickte dem Bestohlenen freundlichst den Pfandschein zu, so daß der Anzug ausgelöst werden konnte, und der Schaden sich verringerte. Der Elektriker ist überhaupt ein Kavalier, denn vor Gericht wollte er die Gesamtheit der Delikte auf seine Kappe nehmen, damit die schon vorbestrafte reizende Dame vor dem Zuchthaus bewahrt bliebe. Leider wurde die Huldin von dem Meister wiedererkannt, und so muß sie auf zwei Jahre hinter Zuchthausmauern, während ihr Freund mit einem Jahr Gefängnis davonkam. Es scheint verschiedene Auffassungen über Samaritertum zu geben . . .

Richard Wilde.

Rätsel-Ecke

Magisches Diamanträtsel

Für die einzelnen Felder der Figur sind Wörter zu suchen, dann so einzutragen, daß die entsprechenden waage- und senkrechten Reihen gleichlautend sind. Die Wörter bedeuten:

1. Wintersportgerät, 2. Lotterieanteil, 3. Gewässer, 4. Eßgerät, 5. Titel, 6. Getränk, 7. Kraftmaschine, 8. Farbton, 9. Hauseingang, 10. Schiffsgerät, 11. Heilmittel, 12. Wild.

Einsetz-Rätsel

A						A
	A				A	
		A		A		
			A			
		A		A		
	A				A	
A						A

Die Buchstaben

b — b — b — b — b — b — ch — ch — d — d — e — e — f — g — h — i — t — l — m — m — n — n — n — o — o — r — r — r — r — r — r — r — s — t — u — z

sind so zu verteilen, daß sich waagerecht 7 Wörter folgender Bedeutung ergeben:

1. Amerikanischer Staat, 2. Ort am Rhein, 3. Schande, 4. Schlußwort eines bekannten Trinkliedes, 5. belgische Provinz, 6. Fortbewegungsmittel, 7. Pyrinäenstaat.

Sanduhr-Rätsel

Die Felder der waagerechten Reihen sind mit Buchstaben auszufüllen, daß Wörter nachstehender Bedeutung entstehen. Von 1—7 läuft die Sanduhr ab (von den vorhandenen Buchstaben ist jedesmal einer fortzunehmen), und von 8—13 füllt sie sich wieder auf (von den erst fortgenommenen Buchstaben ist wieder einer hinzuzufügen). Die Buchstaben sind jeweils umzustellen.

1. sehr geschätzter Speisefisch, 2. Geschäftsvermittler, 3. Postwertzeichen, 4. Münzeinheit, 5. Körperglied, 6. Sonnengott, 7. Selbstlaut, 8. französischer Artikel, 9. englische Bierart, 10. englischer Sagenkönig, 11. Künstler, 12. Teil eines Kleidungsstückes, 13. Werbungsmittel.

Anagramm

In feuchten Kellern hier und dort,
Da findest du mein Rätselwort,
Geschüttelt wird die Stadt erschaut,
Wo südlich schon der Himmel blaut.

Auflösung „Fünf Minuten Geographie" aus Nr. 276

1 - 5 Rom, 3 - 7 Rio, 5 - 1 Rosas, 7 - 3 Rouen, 9 - 2 Marne, 10 - 4 Oesel, 11 - 6 See, 12 - 8 Nil, 13 - 17 Bad, 15 - 19 Fes, 17 - 13 Baden, 19 - 15 Fünen, 21 - 14 Deneb, 22 - 16 Sedan, 23 - 18 Nab, 24 - 20 Non.

Auflösung des Rätsels „Kündigung" aus Nr. 276

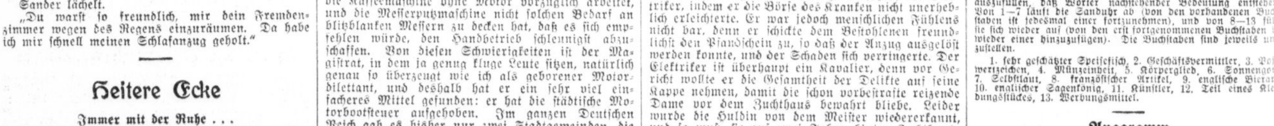
Kontor, Konditor, Tor.

Auflösung des Einsetz-Rätsels aus Nr. 276

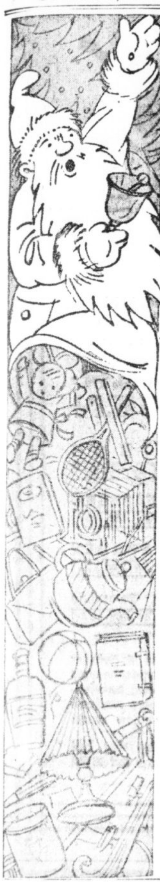
1. Novizen, 2. Antenne, 3. Bananen, 4. Leinoel, 5. Kanonen, 6. Anemone, 7. Nomaden.

Auflösung „Eine gemischte Gesellschaft" aus Nr. 276

Hausdiener, Apotheker, Mechaniker, Buchbinder, Uhrmacher, Reisender, Gueriker = „Hamburg".



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0014



Deutsche Weihnachten 1933

das erste Weihnachtsfest des neuen, geeinten Deutschland! Wenn von den Türmen die Glocken das Weihnachtsfest 1933 einläuten, wenn überall in deutschen Landen die Christbaumkerzen in hellem Glanz aufflammen, dann wird es diesmal kein deutsches Haus geben, keine Familie, in denen nicht wieder nach altem Brauch das schöne deutsche Weihnachtsfest — und sei es in mancher Familie auch noch so bescheiden — gefeiert wird.

Für jeden einzelnen von uns hat Weihnachten in diesem Jahr seine besondere Bedeutung. Gilt es doch nach der Zeit der Zerrissenheit und Zwietracht dafür zu sorgen, daß wie ehedem nur frohe und zufriedene Menschen sich um den lichtergeschmückten Tannenbaum zusammenfinden und daß der Glanz des Weihnachtsfestes auch bis zu denen dringt, bei denen ohne eigene Schuld Arbeitslosigkeit und Not ihren Einzug gehalten haben.

„Kauft Weihnachtsgeschenke!", „Schenkt, soviel Ihr könnt!" ist diesmal die Parole für das kommende Weihnachtsfest. Jedes Geschenk erhöht die Weihnachtsfreude, jedes Geschenk gibt Arbeit und Brot. Wie viele werden durch unsere Weihnachtsgeschenke direkt oder indirekt Beschäftigung erhalten, wieviele werden dadurch den verdienten Lohn bekommen für oft wochen- und monatelange harte Arbeit.

Weihnachten naht! Denken Sie an Ihre Weihnachtsgeschenke! Beschenken Sie alle Ihre Angehörigen und überraschen Sie auch Freunde und gute Bekannte mit einem kleinen Geschenk. Je mehr Weihnachtsgeschenke gekauft werden, umso heller werden die Weihnachtskerzen überall leuchten, umso mehr helfen Sie zu Arbeit und Brot!

Beachten Sie vor Ihren Einkäufen die Anzeigen in den HN

Gut. Verdienst durch Verkauf von Weihnachts- und Neujahrspostkarten 100 Stck. 2.— M. 500 Stck. 6,50 M. 1000 Stck. 11,50 M. Nachn. od. Vorkasse Buka-Verl., Abtl. 18, Leipzig S 3, Postf. 34

Vertreter für Metallschilder (Massen-Anfertig.), Gummistempel und Klischees aller Art, sucht A. Jülich, Chemnitz. (I

600—1000 M. verdienen nachweisl. uns. Vertreter mon. Wir suchen **Verkaufskanonen** für nationalsozialist. Buchwerke mit amtlich. Empfehlungen. Off. an Vertriebs-Direktion Zwirner, Berlin W 30, Schließfach 50.

Mk. 50.— bis 100.— wöchentlich können redegewandte Herren oder Damen dch. Vertrieb unserer Spezialitäten direkt an Private verdienen. Jedermann ist Käufer. Branchekenntnisse nicht erforderlich. An jed. Ort auszuführen. Schreiben Sie sof. an **Chem. Lab. Schneider,** Wiesb.-Biebrich, Postfach.

Vertreter (innen) zum Vertrieb nat. Werk. gef. Meld. m. Ref. u. St. 6435 an die Fil. Steintor. (

Tücht. Vertreter f. Halle, Merseburg, Weißenfels, Eisleben von leistungsfähig. Krankenkasse, bei hohen Bezügen per sofort gesucht. († Off. u. L. 344 a. die Fil. Leipzigerstr. 34.

Jg. Kaufmann, im Auskunftswesen bewand., besond. f. Innendienst von gr. Auskunftei gesucht. Dauerst. Ausf. Bewerb. m. Gehaltsanspr. u. B. 7842 Exp.

Offene Stellen — Weibliche

Kochlernende gef., schlicht um schl. Privatspeisesäle, Merseburgerstr. 161

Hausmädchen, v. ält. Ehep. z. sof. Antr. gef., nicht unt. 18 J. Zu meld. von 10—12 u. 2—4 Uhr bei Piaskowy, Merseburgerstr. 161

Ein in allen Hausarbeiten u. i. der Kinderpflege erfahr. **Mädchen** für sofort nach auswärts gef. Ang. m. Zeugn. unt. T. 7137 a. d. Exp. d. Bl. (a0

Suche sof. o. 15. 12. solid., sauber., jung. **Mädchen,** nicht unt. 18 J., für Fleischerei-Haushalt Fr. Reinicke, Merseburg, Roter Brückenrain 66. *

Wegen Heirat meines Mädchens, wird z. 15. Dez. od. 1. Jan. ein **Hausmädchen** m. gut. Zeugnissen u. Kochkenntn. für Arzthaushalt gesucht. Dr. Witthauer, Bernburger Str. 18. (h

Best. ca. 19j. Mädch. nachm. gef. Vorstell. Sonnt. vorm. Kümmel, Landrain 143. (

Tüchtiges Mädchen, das kochen kann und in all. Hausarbeiten erfahren ist, zu sofort gesucht. (a Fr. Dr. med. Eckert, Bitterfeld, Horst-Wessel-Str. 7e.

Jg., fleiß. Mädchen aus achtb. Familie, als lernende (b **Volontärin** geg. Taschengeld für sof. gef. Schriftl. Bewerb. zu richten an das Oeffentl. Chem. Laboratorium für Industrie u. Handel Dr. K. Blindow, Am Steintor 21, I.

Lehrling. Jg. Mädchen aus achtb. Fam. als lern. Verkäuferin gef. (R. v. Hagen, Hutgesch., Gr. Steinst. 34a

Wirtsch. allst. Frau f. kl. Wirtsch. b. Kost u. Taschg. gef. Fleischerstr. 30, p., bzst. Sonnt.

Ein solid. Fräulein für Büro, w. leicht begreift, gef. Handschriftl. Angeb. unt. Angabe des Alters, Gehaltsansprüch. u. bisher. Tätigkeit u. T. 7297 a. d. Exp. (b

Stellen-Gesuche — Männliche

Vertretung gesucht. Ausführl. Off. unt. B. 7802 a. d. Exp. *

S. f. m. S., b. d. Mttsch. bf. Ost. e. Lhrst. a. Bäck. u. Kondit. Bischoff, Gnölbzig, Könn./S.

Jg. Bilanz-Buchhalter Schriftvertr., Kalk., Bank- u. Steuerw. b. vertr., als fleißig, ehrlich und gew. empf., wünscht sich zu verändern in aussichtsreiche Stellung. Angebote unter St. 6428 an die Filiale Steintor.

Junger Verkäufer 18 Jahre alt, 170 cm gr., am 30. 10. 33 von der Dekors.-Schule zurück, **sucht Stellung** für sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote erbittet **Erich Roßberger, Delitzsch, Roonstraße 15.** (a

Stellen Gesuche — Weibliche

Fräulein 48 Jahre alt, im Kochen, Nähen, Plätten, Krankenpflege erfahren, **sucht Wirkungskreis** Off. u. postlagernd Borna bei Leipzig R. K. 176. *

Tüchtige Friseuse, gute Ondulation, sucht Aushilfe. Off. u. P. 7815 a. Exp. *

Jg. Frau (tücht. Verkäuf.) f. Aushilfe, nehme a. jede and. Beschäftigung. Off. u. M. 7712 a. Exp. *

Bess. Fräulein 38 Jahre solid, sauber, tüchtig im Haushalt, Wäschebehandl. und Nähen, sucht Wirkungskreis in kl. frauenlos. Beamtenhaushalt bei kl. Tascheng. und guter Behandlung. 15. Jan. od. spät. Offert. u. N. 7813 an d. Exp. d. Bl.

20j., gebild. Mädel, kinderlb., aus best. Hause, s. z. 1. Jan. ev. früh. Stell. als **Haustochter** in nur gut. Hause. Bed. engst. Famil.-Anschl. Angeb. unt. B. 3381 bef. Deutsche Werbe-Ges., Hannov.

Fräulein sucht Stellung als **Sprechstd.-Hilfe** bei Arzt od. dergl., auch in Buchführg. bewandert. Off. unt. U. 7798 a. d. Exp. *

Mädchen v. L., 15½ J., über 1 J. i. Stadthaush. tät. gewesen, sucht sof. od. spät. Stell. Liesbeth Dlugolenzki, Hornburg b. Eisleben. *

Heiraten

Geb. Herr, 30 J., aus gut. Fam., vermög., i. gt. Position, g. aussi., w. Neigungsehe mit jung. Dame, bis 25 J. alt, gutbürgerl. Fam. Str. Diskr. zugef. Zuschr. u. N. 7753 a. d. Exp.

Angest. in 50er J. sucht Dame b. 45 J. k. z. l. zw. evtl. H. Anonym zweckl. Off. u. M. 7732 a. d. Exp.

2 jg., strebs. Kaufl. f. d. Bek. zweier sol., nett., n. g. unbem. D., evtl. v. L., bis ca. 25 J., zw. sp. Heir. Zuschr. mgl. m. Bild u. J. 7749 a. d. Exp.

Berufst. Frl., 29 J., bld., symp. Wesen, wünscht ehrenw. H. kennenzul. zw. spät. Heir. Nur ernstgem. mögl. Bildoffert. u. E. H. postlagernd Wittenberg, Bz. Halle

Anst. Wwe. v. Lde., 34 J., m. 2 Kindern (7 u. 13 J.) s. Stell. als Wirtschafterin b. Witwer bis 40 J. (mit K. angen.) zw. spät. Heirat. Offert. m. Bild u. S. 7776 a. d. Exp. d. Bl. *

42j. Mann mit eig. Wohn., berufstät., f. Fr. od. Frl. zw. sp. H. Off. u. A. 7781 Exp.

Anst., ordtl. Mädel, 21 J., gr., vollständ. Ausst., kl. Kind, w. die Bek. eines nett., solid. Herrn in gut., gesich. Position zw. bald. Heirat. Offert. mit Bild u. H. 7708 a. d. Exp. d. Bl. *

Wirtschaftl. Damen, 35 u. 37 Jahre, such. Lebensgef. in sicher. Position zwecks Heirat. Witwer angen. Off. u. L. 339 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Vertretung Halle: Reisebüro G. Vester, Delitzscher Straße 5.

Weihnachtstraum! Wo finden wir drei liebe Damen, welche uns zur Gründung ein. Existenz helfen? Sind drei nette Freunde von festem Char., gut. Herzensbildg. u. strebs. und such. a. d. Wege die Bekisch. v. Dam. zu mach. zw. spät. Ehe. Off. u. O. 7694 Exp.

Junggeselle, 40er, s. gut ausseh., m. ein. Eigenverm. v. mehr. 100 000 M., einige 1000 M. Monatseink., wünscht Neigungsheirat mit apart. Dame. Verm. nicht erford. Angeb. unter „Tseh. 240" an die Expedition dieses Blattes. (Er

Jg. Mann, 29 J., erwerbsl., sucht anspruchsl. Mädchen v. L. (Nichtt.) zw. sp. H. Off. u. N. 7773 Exp.

Witwer, 53 J., sucht Lebensgefährtin. * Off. u. D. 7784 Exp.

Nett., geb. j. Mädel, 19 J., w. d. Bek. e. nett. H. zw. öfteren Theat.- u. Kinobes., evtl. sp. Heirat. Off. L. 329 Leipz. Str. 34

29jähr. Mädel, 1,60 groß, wünscht die Bekanntschaft m. herzensgeb. Hrn. in gesich. Stellung zw. Heir. Nur ernstgem. Zuschrift., evtl. mit Bild erbeten unter H. 7768 a. d. Exp.*

Selbst. Hdw., Wr., 47 J., o. K., sucht d. Bek. e. D. zw. sp. H. Off. u. V. 7839 Exp.

Staatsbeamter, hoh., aus ersten Kr., Junggef., kein Bed., Anf 40, pensionsber., wünscht zwecks Ehe eine Dame von ansehnlicher Erscheing. aus gutem Hause. Vermögen nicht Bedingung. Zuschriften unter T. 7157 a. d. Expedit. ds. Bl. (bs

Beamtent., 34, jahrel. i. Hsh. u. b. K. tät., m. g. Wäscheausst. u. etw. Verm., s. H. i. sich. Pos. zw. H. k. z. l. W. m. K. ang. Ernstg. Off. u. U. 7758 Exp.

Jg. Mann, 31, w. sol. Mäd. b. 28 J. zw. Heir. k. z. lern. Off. u. L. 343 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Einfacher 48er, v. L., Haus, 2 Mrg. Obstg., w. Freundschaft, spät. Heirat. Ausführliche Bildzuschrift. u. T. 7277 a. d. Exp. d. Bl. (a

Sol., led. Herr sucht zw. Ehe, spars., aufr. Frl., mögl. v. Lde., 33—39 J. Off. unt. G. 448 a. d. Fil. Gr. Brunnenstraße 49.

Ein neuer Mensch
Neurovit (die Vitamin-Nervennahrung) arbeitet zuverlässig am Wiederaufbau Ihrer schwachen oder zerrütteten Nerven. Der Versuch am eigenen Körper erweist die Wirkung. Viele Dankschreiben. In Apotheken erhältlich. **Zuvor verlangen Sie Prospekte und Probedose kostenlos** von Dr. med. Coenen, GmbH, Magdeburg F59, Fach 449.

Reellste Bezugsquelle:
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft, mit Daunen, dopp. gerein. Pfd. 1.50 allerb. Qual. 2.50, kleine Federn (Halbdaun.) 3.50, ¾Daunen 5.— u. 5.50, gerein. geriss. Federn mit Daunen 3.25 u 4.25, hochpr. 5.25, allerf. 6.25, la. Volldaun. 7.— u. 8.—. Für reelle staubfr. Ware Garantie. Versand geg. Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Pa. Inlette mit Garantie billigst. Nichtgefall. nehme auf meine Kosten zurück. **Willy Manteuffel,** Gänsemästerei, Neutrebbin 79 (Oderbr.) Aeltestes und größtes Bettfedernversandgeschäft des Oderbruches gegr. 1852. (bs

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos **Gr. Klausstr. 40,** II Tr.

Hervorragende deutsche Erzeugnisse in
Feinseifen
äußerst preiswert bei Helmbold & Co., Leipziger Str. 104 u. Merseburger Str. 168, neb. C.-T. Beachten Sie unsere Schaufenster!

Ruhiger Lebensabend für ältere Personen
In der Paul-Riebeck-Stiftung sind Zimmer f. Ehepaare gegen monatliche Pensionszahlung zu vergeben. Auskunft durch das Stiftungsbüro, Kleine Steinstraße 8, Zimmer 3.
Das Kuratorium d. Paul-Riebeck-Stiftung.

Zur sofortigen Einstellung wird ein
Buchhalter
für landw. Buchführung gesucht.
Bedingungen: 25—35 J. Abschlußsicher im D. L. G.-System u. in dopp. Buchführung, selbständ., flott. Arbeiter, gute Handschrift. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unt. S. 7676 a. d. Exp. d. Bl

General-Vertretung
für Bedarfsartikel mit Ia Referenzen und Abnehmern in allen Berufs- und Privatkreisen an befähigten Organisator zu vergeben. Hohe Verdienstspanne. Für Lager zu Beginn 1000—2000 RM. nötig, dann Kommissionslager mit Inkasso. Bewerber für Dauerverbindung melden sich unter B. N. K. 5710 an Ala, Berlin W 35.

Papier- und Tüten-Reisender
1. Verkaufskraft, zuverlässig u. fachkundig, gut eingeführt im Gebiet zwisch. Dresden, Chemnitz, Zeitz, Leipzig, Halle, Bernburg, von alter leistungsfähiger Papierwarenfabrik Brandenburgs gesucht. Ausführliche Angebote mit Ansprüchen, Referenzen und Leistungsnachweis unt. T. 6977 a. d. Exp.

Unter-Vertreter
finden Rekord-Verdienst durch Vertrieb sensat. Erfindung (notwend. Gebrauchsgegenstand im Haushalt). Zuverlässige Bewerber melden sich Montag 11—13 Uhr Fahrradgeschäft Rathausstr. 8/9. Kleines Betriebskapital erforderl. (Pers.-Ausweis.)

Günstige Verdienstmöglichkeit
Zwecks Einrichtung eines Zentrallagers für Mitteldeutschland beabsichtigt führende Heringssalzerei einen
solventen Vertreter
zu engagieren.
Einige Fachkenntnisse erwünscht, frühere anderweit. Vertretertätigkeit erforderlich. Referenzen Bedingung! Anfänger oder Neulinge nicht erwünscht! Angebote zu richt. an: Postamt Wesermünde-Fischereihafen, Postfach 1.

Eisenhändler
19—23 Jahre alt, für die Abteilung: Eisenkurzwaren, Werkzeuge, Bau- u. Möbelbeschläge z. baldigen Antritt gesucht. Schriftliche Angebote unter T. 7097 an die Exp. dieses Blattes.

Volontär
17—20 Jahre, mit guter Schulbildung und tadellosen Umgangsformen, für Spezialhaus der Herren-Konfektion per sofort gesucht. Angbote unter N. 7853 an die Expedition ds. Blattes.

Altangesehene Großhandelsfirma der Textil- und Kurzwarenbranche sucht für den dortigen und angrenzende Bezirke einen **Reisenden** in Dauerstellung. Herren nur mit eingeführter Tour und besten Erfolgen wollen sich mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Chiffre T. 7197 bei der Expedition d. Zeitung bewerben. Diskretion zugesichert.

Wer sucht einträgliche Existenz?
RM. 300.— Monatsverdienst und mehr können strebsame Herren an allen Plätzen (Umkreis 100 km v. Leipzig) d. Alleinvertrieb eines bill. Nahrungsmittel-Schlagers verd. Hochf. Qualität, garant. lauf. Nachbestellg. Glänzende Empfehl. Reklame-Unterstützung. Für Lager RM. 200.— bis 300.— erfordl. Kein Risiko. Garantie: Rücknahme unverk. Ware z. voll. Kaufpreise. Lieferung dir. ab Fabrik. Offerten unter **L. E. 31012** *an Ala Haasenstein & Vogler, Leipzig.* Ihs

Tüchtiger Fachvertreter
für Weine und Spirituosen gesucht, der nachweislich in Gastwirtschaften, Hotels und einschlägigen Geschäften gut eingeführt ist. Tätigkeit erstreckt sich auf hiesigen Platz und Umgebung. Offerten unter T. 7177 an die Exped. dieses Blattes.

Händler aufgepaßt!
Futterschlüpfer f. Damen Dtzd. 7,80 Mk., für Kinder, Gr. 30, pro Dtzd. 4,20 Mk. Schlüpfer m. Seidendecke Dtzd. 12,60 Mk., Röcke dazu pro Dtzd. 19,20 Mk. Gr. 42, mit Steigerung v. 0,05—0,20 Mk. Strickschlüpfer, Wolle, pro Dtzd. 19,80 Mk. mit 0,15 Mk. Steigerung. Ia. Charmeusröcke u. Schlüpfer, Garnitur i Karton 4,50 Mk. **Außerdem 5 Proz. Rabatt bis zum Fest.** Ehrliche Händler erhalten gegen Aufgabe von Referenzen 30 Tage Ziel. Muster nur gegen Nachnahme oder Vorkasse. Bei Nichtgefallen Geld zurück. Nur reguläre Qualitäten, Original-Fabrikpreise.
Erneu, Chemnitz, Winklerstr. 4.

Bezirks-Vertretung
Technische Neuheit für Heizungsverbesserung. 40—60% Mat.-Ersparnis bei mehr Wärme. Da für alle Oefen geeignet, großer Umsatz u. lukrativ
Gute Existenz
Interessenten erhalten Auskunft durch R. 214 Invalidendank, Leipzig

Tüchtiger, zuverlässiger
Vertreter
welcher über einen größeren Kundenkreis verfügt und mit dem Artikel Konserven bestens vertraut ist, sucht. (a0
Konservenfabrik Wendeburg, Christian Krüger, G. m. b. H. Wendeburg bei Braunschweig

Tüchtige und emsige
Kaufleute u. Buchhalter
finden als Mitarbeiter nachweisl. guten Dauer-
Verdienst evtl. Existenz
durch den Vertrieb uns. neuzeitlichen Spezial-Artikel f. Buchhaltg. u. Büro. Abnehmer sind alle Branchen. Großes Arbeitsfeld. Näheres
Treugesell-Organisation Düsseldorf
Schillerstrasse 15

Neue Bücher

* **Gunther Plüschow, deutscher Seemann und Flieger.** Von Isot Plüschow. Das Lebensbild des Fliegers von Tsingtau. Ganzleinen 5,80 RM., broschiert 4,20 RM. Verlag Ullstein. — Gunther Plüschow hat das Buch seines letzten Feuerland-Fluges nicht mehr schreiben können. Der Tod erreichte ihn inmitten der Eisberge des Landes, dem er die letzten Jahre seines Lebens gewidmet hatte. Nun hat Frau Isot Plüschow, ihres Gatten treueste Kameradin, aus Berichten, Tagebüchern und Notizen des Toten das Leben Gunther Plüschows von der Kindheit an zu einem umfassenden Bild zusammengefügt. Diese Krone aller Plüschow-Bücher konnte nur der Mensch schreiben, dessen Leben Gunther Plüschow ganz erfüllt hat. Noch einmal wird uns Gunther Plüschow in seiner seltenen Mischung von abenteuerlichem Draufgängertum und strengem Pflichtbewußtsein nahegebracht. Zum Vorbild für die heranwachsende Jugend, zur freudigen Erinnerung für die 700 000 Freunde seiner Bücher!

* **K. B. v. Mechow: „Vorsommer".** Roman. In Leinen gebunden 5,50 RM. Verlag Albert Langen/Georg Mueller, München. 1933. — Wie auf den schönsten aller alten deutschen Weihnachtsbilder Maria und Josef in überirdischer Verklärtheit und uns dennoch menschlich nahe, so stehen Ursula und Thomas in der schönen, frommen Legende dieses Romans. Ursula, unsagbar fein gemalt, ein Mädchengeschöpf ganz wirklich und erdennahe und doch von einem kaum sichtbaren aber stets spürbaren inneren Glanz erhellt, und Thomas — den wir ebenso lieben müssen — der Angefochtene, der nicht aus Eigenem aller Anfechtungen, alles Zweifels und Zornes über die merkwürdigen Dinge der Welt und über die Geschehnisse und Mißgeschicke seines Landwirtslebens Herr zu werden vermag. Feierlichkeit überkommt den Leser und Liebe zu Gott und seiner Schöpfung, zur Welt und zum Leben, und — Dankbarkeit, daß uns in unseren Tagen diese unsagbar reiche und schöne Liebeserzählung gegeben wurde, eine Dichtung, die „das Ganze", das Leben sucht, die uns stark macht und froh.

* **Gastspiel Balladini.** Eine Jungensgeschichte von Helmut Endemann. In Geschenkband geb. 2,50 RM. Verlag Carl Winter, Heidelberg. — „Gastspiel Balladini" ist zweifellos das beste, was Helmut Endemann bisher geschrieben hat. In einer, für Kinder (von 11 bis 15 Jahren) wie für Erwachsene gleich fesselnden, frischen Erzählungsweise und mit einem ungewöhnlich tiefen psychologischen Verständnis rollt das Buch Erlebnisse um einen Zirkus auf: das Gastspiel, das der Herr Direktor Balladini mit seiner Truppe auf dem Roßplatz gibt, wird für die Bewohner einer Mietskaserne zu einer höchst abenteuerlichen Episode ihres sonst so stillen, grauen Alltags.

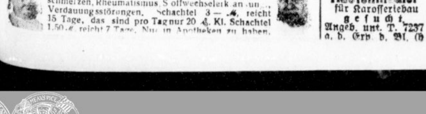
* **Else Ernst: Das Spukhaus in Litauen.** Paul Neff-Verlag, Berlin W 35. — Im Jahre 1916 begegnen wir in Litauen einer Gruppe von Offizieren, die, von einem Schneegestöber überrascht, auf einem verlassenen schloßartigen Gutshof Schutz suchen. Unter dem Eindruck des Spukhaften dieses Hauses erzählen sich diese zufällig aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands zusammengekommenen Männer die seltsamsten Geschichten von übersinnlichen Dingen, die uns mit unwiderstehlicher Gewalt in ihren Bann ziehen. Dieses erste Buch von Else Ernst, der Frau des Dichters Paul Ernst, ist von starker dichterischer Kraft, in der Spannung von großer Steigerung und hinreißend wie die Erzählungen E. T. A. Hoffmanns.

* **Wilhelm v. Scholz: Perpetua.** Preis geb. 4,80 RM. Paul List-Verlag, Leipzig C 1. — Mit ergreifender Kunst malt Wilhelm von Scholz auf den Goldgrund des mittelalterlichen Augsburg die Geschichte zweier Schwestern als ein Gleichnis. Gott gibt das Schicksal, aber es liegt bei den Menschen, es zum Guten oder Bösen zu gestalten. Durch die Erzählung schwingt der Glockenton des Volksliedes und der Legende. Die Historie selbst, eine blühende deutsche Stadt mit kirchlichen und weltlichen Festen und dem kaiserlichen Hoflager Maximilians bleibt edles Beiwerk. Denn diese Dichtung ist in ihrem wesentlichen zeitlos und will nichts anderes darstellen als das unvergängliche Wunder der menschlichen Seele.

* **Charlotte Stange: Sprüche-Büchlein.** Preis broschiert 1,50 RM. Verlagsbuchhandlung G. Neuenhahn, Jena.

* **Deutsche Söhne auf fernem Posten.** Ein Kriegsroman aus der Türkei. Von Gerd Hooge. Carl Hinstorffs Verlag, Rostock. Illustriert. 416 Seiten. Preis kartoniert 4,75 RM., Leinen 5,80 RM. — In packender Weise werden von dem Autor die heldenhaften Kämpfe um die Dardanellen, der Marsch der deutsch-türkischen Truppen durch die Wüste nach dem Suez-Kanal, die heimtückischen Angriffe der Araber, das Leben und Treiben in Palästina während des Krieges und die letzten Kämpfe geschildert.

Danksagung.
Schwindelanfälle u. Ohrensausen
Ich litt häufig an Schwindelanfällen und hatte immer Ohrensausen. Auf Anraten einer Bekannten versuchte ich das Indische Kräuter-Pulver. Nach dem Gebrauch der 3. Schachtel merkte ich schon Linderung. Jetzt fühle ich mich bedeutend wohler. Das Pulver werde ich noch weiter nehmen und auch im Bekanntenkreise immer empfehlen. So schreibt Herr August Tromnter, Schkeuditz, Pestalozzistr. 4, am 7. Nov. 1933.
Hilbert's indisches Kräuter-Pulver
besteht aus 19 verschiedenen (auch) indischen Kräutern. Erprobt und begutachtet von Herrn Professor Dr. med. Friedenthal. Absolut unschädlich. Durch die Mischung zahlreicher Heilpflanzen gelangt man nicht nur zu den Wirkungen der einzelnen Kräuter, sondern es treten neue Heilwirkungen auf. Zur Unterstützung der Spezial-Therapie von günstiger Wirkung bei: Adernverkalkung, Asthma, Blutstauung, Gallenbeschwerden, Gicht, Herzbeschwerden, Hämorrhoiden, Hautausschlag, Rheuma, Kopfschmerzen, Leberleiden, Rheuma, Rückenschmerzen, Rheumatismus, Stoffwechselerkrankungen, Verdauungsstörungen. Schachtel 3.— M, reicht 15 Tage, das sind pro Tag nur 20 Pf. Kl. Schachtel 1.50 M, reicht 7 Tage. Nur in Apotheken zu haben.



Vertreter die seit Jahren ausschl. Landwirte nachweisl. m. Erfolg besuch. z. provisionsw. Mitnahme ein. neu. leichtverkäuflich. ges. gesch. Lehnenschiebekarre ganz aus Stahl (deutsch. Stahlrohrkonstrukt., 30% leicht. als hölzer. Ausfg.) überall gef. Zuschr. m. Angabe d. gew. Bezirkes erbeten an Robert Kuner, Spezialfbr., (bs Ebersbach/Sa.

Durchaus selbständ. **Kastenmacher** für Karosseriebau gesucht. Angeb. unt. T. 7237 a. d. Exp. d. Bl. (h

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0015
DFG

Stadttheater
Heute, Sonnabend. 15 bis geg. 17½
Das verlorene Herz
Ein fröhliches Märchenspiel von F. K. Ginskey
19 bis nach 23¼ Uhr
Palestrina
Musikal. Legende v. H. Pfitzner
Sonntag, 15 bis geg. 17½ Uhr
Der Barbier v. Bagdad
Kom. Oper von P. Cornelius
19½ bis geg. 22¼ Uhr
Wenn Liebe erwacht
Operette von E. Künneke

Thaliatheater
Sonntag, 20 bis nach 22¼ Uhr
Sommer in Tirol
Lustspiel von A. Beyerlein

MUSIKALIEN
bei **Arno Rammelt**
Barfüßerstr. 12 (lfd

Zum behaglichen Heim
das gute Buch aus
Dittmar's Leihbücherei
Barfüßerstraße Nr. 11 (h

RAKETE
Sonnabend und Sonntag das große humoristische Programm
Lachsalve auf Lachsalve
Eintritt — 30 Mk., andere Preise zeitgemäß (h

Achtung!
Jetzt jeden Sonntag im
Markgrafen
Brüderstr. 7 ab 7 Uhr
Tanz
3 Mann flotte Kapelle W. Meye
kl. Bier 20 ₰, ½ Ltr. 35 ₰

Möllers
Rosengarten
Jeden Sonntag 3¼ Uhr
Freikonzert
mit Tanzeinlagen
Ab 7¼ Uhr
der vornehme
Tanz!
Neue Kapelle!

Inserieren heißt interessieren!

LICHTSPIELE C.T. LICHTSPIELE
Am Riebeckplatz
Die gestrige Uraufführung
war ein Erfolg, wie er in der Geschichte des Films noch nie erlebt wurde!

Der Sieg des Glaubens

Der große dokumentarische **Tonfilm** vom
Reichsparteitag der NSDAP 1933 in Nürnberg
Künstlerische Gestaltung: **Leni Riefenstahl**
Hierzu ein besonders wertvolles Vorprogramm
Aufführungen: Werktags: 4.00 6.10 8.15 Uhr
Sonntags: 2.00 4.00 6.10 8.15 Uhr
Jugendliche unter 14 Jahren zahlen täglich zur 1. Vorstellung kleine Preise!
Der Andrang ist gewaltig, daher frühzeitig Plätze sichern!

LICHTSPIELE C.T. LICHTSPIELE
Gr. Ulrichstraße 51
Stimmung u. frohe Laune
verbreiten in jeder Minute
Georg Alexander
Else Elster
in der entzückenden
Tonfilm - Detektiv - Komödie
Flucht nach Nizza
nach dem Roman der „Münchener Illustrierten" von Dolly Bruck
Orje Lehmann wird Detektiv

Schauburg
Ein Riesen-Erfolg!
Hans Albers - Karin Hardt
in dem sensationellsten Abenteurer-Tonfilm der Ufa:
Ein gewisser Herr Gran
W. 4.00, 6.10, 8.15, - Sonnt. ab 2.30
Kleine Preise

Sport - Artikel
für
Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler Ruderer, Turner Radfahrer
sowie für
Leichtathletik Touristik und Wintersport
empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann
Halle, Gr. Steinstr. 84
und Brüderstr. 2.

Habe jetzt
eigen. Telephon Nr. 331
Frau Schreiber, Hebamme, Schwittersdorf.

RUHE, SCHNEE UND SONNE
unter diesem Motto stehen unsere
WINTER-REISEN

GARMISCH
26.12.33 bis 2.1.34 / **Mk. 87.-**

ST. ANDREASBERG
25.12.33 bis 1.1.34 / **Mk. 55.-**

BERCHTESGADEN
13.1.34 bis 20.1.34 / **Mk. 89.-**

LA VILLA (Dolomiten)
20.1.34 bis 4.2.34 / **Mk. 162.-**

Weitere Termine für Februar und März sind vorgesehen und werden rechtzeitig bekanntgegeben. / Nähere Auskunft sowie Anmeldungen durch
Reiseberatung der HN
Gr. Ulrichstr. 16 / Ruf 27981

WALHALLA
Ganz Halle singt: O Luise!
Gastspiel **Hans Brausewetter**
in Benatzkys großem Schlager:
Bezauberndes Fräulein
Sichern Sie sich gute Plätze. — **Täglich 8 Uhr.**
Preise ab 50 Pfg.
Sonntag 3½ Uhr **Aschenbrödel** mit d. Schweitzer Kinderballett
Preise: 0.20—1.00 für Jung und Alt

Welcher Lastzug n. 2 Zimmer mit nach Eisenach (8.-15.12.)? Wilh. Teichmann, Planenaerweg 21.

Lampen
aus Holz, beste Handwerksarb. einf. u. reich geschn. W. Kühne, Bildhau., Mannischestr. 3, I. r.

Kleiner Streifzug durch Halle-Süd

in der heutigen Nummer der Illustrierten Hallischen Nachrichten

Aus dem weiteren interessanten Inhalt der IHN:
Als Titelbild: Evchen u. ihre Adventsüberraschung / November im Mansfelder Land / Kurt Marholz. Ein junger hallischer Maler / Totensonntag in Halle / Die Parade der hallischen Hunde / Bunte Heimatschau / Die feierliche Eröffnung des englischen Parlaments / Haltet den Autodieb!

Einzelnummer im Freiverkauf kostet 10 Pfennig im HN-Abonnement monatlich nur 20 Pfennig

BESTELLSCHEIN:
Unterzeichneter bestellt als Abonnent der HN die wöchentlich einmal erscheinenden Illustrierten Hallischen Nachrichten zum Vorzugspreis von monatlich 20 Pfennig frei Haus einschließlich der kostenlosen Unfallversicherung in gleicher Höhe wie die der Hallischen Nachrichten, so daß der Bezieher der Hallischen Nachrichten und der Illustrierten Hallischen Nachrichten doppelt versichert ist. Bestellschein bitte ausschneiden!

Name ______________________

Ort ______________ Straße ______________

NEUES THEATER
Direktion: Theodor Grothusen
Waisenhausring 8 — Fernsprecher 32193
8¼ allabendlich 8¼
Das neue Programm
mit
Willi Schenk
u. a.: W. Schenks Weißes Rößl
4 Uhr Sonntag 4 Uhr
Das reiche Programm
zu halben Preisen. (e

Lieder - Vortragsabend
des **V.D.A.**
in der Universität, Halle, Montag, den 4. Dezember 1933, 8¼ Uhr abends.

Ein heiterer Abend
Sonnabend, 9. Dezember 20 Uhr im Stadtschützenhaus einmaliges Gastspiel der gefeierten
Comedian Harmonists
Neues Programm! Deutsche Volkslieder! Lieder aus Deutschen Tonfilmen. Karten bei H. Hothan

Zoologischer Garten
Montag, den 4. Dezember, 20 Uhr
2. Konzert des
Benno Plätz - Kammerorchesters
Solistin: Henriette Lehne
Bach: Brandb. Konzert Nr. 4 für Konz. Soloviolíne und 2 Flöten mit Begl. des Streichorch.
Telemann: Concerto für Violine und Viola da gamba.
Händel, Gluck: Arien.
Mozart: 4 Sätze aus dem Divertimento D-dur Nr. 17 für Soloviolíne, Streichorchester und 2 Hörner.
Violine: Margit Lanyi
Viola da gamba: Werner Haupt
Flöten: Otto Voigt und Paul Huhn
Karten bei Hothan

ufa
Alte Promenade
Lien Deyers
Albert Lieven
Erna Morena
Fritz Kampers
Die vom Niederrhein
Ein spannender Film vom rheinischen Leben, mit herrlichen Aufnahmen u. a. von Heidelberg, nach dem gleichnamigen Roman von Rudolf Herzog
Werktags: 4.00 6.30 8.10 Uhr.
Sonntags: 3.10 5.40 8.10 Uhr.

Morgen Sonntag 11½ Uhr
Italien
Von den Alpen bis zu Siziliens Lavaströmen —
Die Jugend hat Zutritt.

Rali
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr.
unbeschreibliche Lachstürme über
Heinz Rühmann
in

Ist das die Liebe der Matrosen?
mit Fritz Kampers
Charlotte Ander - Friedr. Benfer
Dieses Marine - Lustspiel müssen Sie sehen, wenn Sie einmal herzlich lachen wollen.
Sonntag ab 3 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt.

Gasthaus Büschdorf
Sonntag, nachmittags 3½ Uhr:
Konzert und Familientanz

Ganze Namen
oder Vornamen
läßt z. Zeichnen von Wäsche zc. web. (rote Schrift a. wß. Band) H. Schnee Nachflg., Gr. Steinstr. 84.

Jg. Mann, 27 J., w. Partn. für Tanz (Klub), b. 1.60 gr., f. z. l. Getr. K. Bild-Off. u. O. 7814 Exp.

Bilanz
Buchführ., Steuerf., bill., stundenw. od. Pausch.-Ber. Schurig Pestalozzistr. 135, Ruf 325 53.

Weihnachtspräsente
Zigarren u. Zigaretten
in allen Packungen u. Preislagen verk. billigst.
Otto Mucha, Tabakw.-Großhandlung, (h
Große Nikolaistraße 6, Hof, I. Etg.

Erkältungskrankheiten
hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Lungenverschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma usw. behebt und lindert seit 25 Jahren der schleimlösende (Er
Dellheims Brust- u. Lungentee
Preis M. 1.20. In all. Apotheken erhältl.

Haus Dietrich
Große Steinstr. 64/65
Im Kasino
täglich ab 8 Uhr, Sonntags ab 4 Uhr
Gesellschaftstanz
Kapelle Richter

Rest. z. Granate
Merseburger Straße 100
Jeden Sonntag: Gr. Geldpreisskaten
Serien ½5, 8 und 10 Uhr.
Dazu ladet freundl. ein W. Miedlig

ZOO
Sonntag, den 3. Dezember, 4 Uhr:
Nachm.-Konzert
des großen ZOO-Orchesters
Leitung: Benno Plätz
Eintritt nur für das Konzert auf 30 Pfg. ermäßigt.
Abends ½8 Uhr: (b
Großer Gesellschaftstanz

Hohenzollernhof
Im roten Saal morgen Sonntag und jeden Sonntag
5-Uhr-Tanz-Tee
dazu die neue Kapelle!
ab 20 Uhr
Gesellschafts-TANZ

Wintergarten
Heute Sonnabend
Kabarett u. Tanz bis 3 Uhr
Morgen Sonntag im Kaffee
5-Uhr-Tee
ab 9 Uhr abends Kabarett
mit der neuen Kapelle.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Kurhaus
BAD WITTEKIND
Sonntag, den 3. Dezember, nachm. 4 Uhr: **KONZERT**
abends 8 Uhr:
Gesellschafts-Tanz

Bergschenke Nietleben
Nach Renovierung
Heute und Sonntag
Eröffnung — Tanz
Ende 3 Uhr (h

Saalschloss
Morgen Sonntag nachm. u. abend die großen
Dezember - Attraktionen
Mimmi Schenk und Fritz Onré
Radfahrkünste vom Wintergarten Berlin
Rostell und Partner
Equilibristen und Gladiatoren
Alfred Markgraf
Parodiert und komikert sächsisch
nachm.: Hans Teichmann
abends: Hans Schütz
4 Uhr **TANZ-TEE** und abends Halles größter
BALLBETRIEB
Volkstümliche Preise!

Berlin

Sonntag, den 3. Dezember 1933

Preis nur Mk. 6.-

Abfahrt 8.30 Marktkirche. / Rückkehr 20.00 ab Vaterland, Berlin

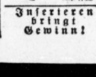
noch einige Plätze frei!

Anmeldung erbeten an die Reiseberatung der Hallischen Nachrichten, Gr. Ulrichstr. 16, Ruf 27981

Bierhaus Engelhardt
Morgen Sonntag, sowie täglich, jed. Sonntag ab 7 Uhr
Tanz - Abend

Stühle flechten
preiswert
führt aus
Stuhlflechterei der Prov.-Blindenanstalt Halle (S.)
bei kostenloser Abholung u. Zustellung
Fernsprecher 21171 und 21290

Schlafdecken
Qualitätsware, große Auswahl, sehr preiswert.
Max Albert, Prinzenstr. 18. (If



Inserieren bringt Gewinn!

Alle Jungens und Mädels herhören!

Die Weihnachts-Sondervorstellung der Hallischen Nachrichten im Stadttheater Halle steht bevor:

Das verlorene Herz

ein Märchenspiel von Karl Ginzkey.

Für alle wird es Freude und Erlebnis sein, die Geschichte um das verlorene Herz des jungen Märchenkönigs zu sehen.

Die Vorstellung findet am Sonnabend, 9. Dezember, nachm. ½4 Uhr, zu ermäßigten Preisen statt, um allen Kindern und Lesern der Hallischen Kinderzeitung und insbesondere den Kindern, die sich an der Preisaufgabe unserer Kinderzeitung beteiligten, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Erwachsene in Begleitung von Kindern zahlen die gleichen ermäßigten Preise.

Zur Erinnerung an den festlichen Theater-Nachmittag und an die Weihnachtspreisaufgabe 1933 der Hallischen Kinderzeitung erhält jedes Kind im Theater eine illustrierte Weihnachtsfestschrift kostenlos ausgehändigt. Die Festschrift enthält u. a. auch einige preisgekrönte Aufsätze über das Thema „Lachende Jugend". Eintrittskarten sind ab Montag in der Hauptgeschäftsstelle der Hallischen Nachrichten, Gr. Ulrichstr. 16, zu haben. Es empfiehlt sich, baldigst die Eintrittskarten zu beschaffen. Die Plätze werden zu folgenden Vorzugspreisen abgegeben:

Lauben, 1. Ring und Sessel	RM	1.25
Sperrsitz	RM	1.—
1. Platz	RM	—.80
2. Platz und 2. Ring Vorderreihen	RM	—.60
2. Ring hintere und letzte Reihen	RM	—.15
3. Ring	RM	—.30
Oberring	RM	—.10

Kommt und seht!

Eure Freude wird groß sein!

Verlag der Hallischen Nachrichten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0016

Hallische Sport-Nachrichten

45. Jahrg. / 2. Dezember * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 282 / Seite 17

25 Jahre Germania-Felsenfest

Germania-Felsenfest, die in der hallischen Schwerathletik besonders erfolgreiche hallische Athletik-Vereinigung feiert heute Sonnabend, 2. Dezember, im „Wintergarten" mit einer Jubiläumsveranstaltung ihr 25jähriges Bestehen. Im Rahmen bunter Darbietungen der Vereinsmitglieder und von Turnern und Turnerinnen des GTV. Halle werden Ehrungen der Meistermannschaft und verdienter Mitglieder erfolgen.

Germania-Felsenfest — der Name sagt viel. In zahllosen Veranstaltungen sind die Ringer der Athletik-Vereinigung weitesten Kreisen in Mitteldeutschland bekannt geworden. Und die Kämpfe waren stets von hoher Qualität und zeigten den hohen Leistungsstand dieses Vereins fast regelmäßig in hellstem Lichte. Dabei hat sich die Vereinigung nur durch eisernen Fleiß und unermüdliches Training aus den kleinsten und einfachsten Anfängen heraus emporgearbeitet bis zu der heutigen Stellung als einer der führenden Schwerathletik-Vereine Deutschlands.

Georg Wittig,
seit Gründung der Athletikvereinigung Germania-Felsenfest ihr 1. Vorsitzender.

Die mitteldeutsche, die ostdeutsche und die norddeutsche Meisterschaft wurden mehrfach erkämpft, wenn es bislang auch noch nicht zum höchsten Titel eines deutschen Meisters langte. Sehr oft aber standen die hallischen Ringer von Germania-Felsenfest im Kampf um diese deutsche Meisterschaft.

Der Verein, der 1908 im Willsdorfschen Gesellschaftshaus in der Karlstraße gegründet wurde, trug den Namen „Germania". Von den Fünf, die die Gründung vollzogen, gehören heute noch drei dem Verein an: Die Gebrüder Georg, Hermann und Paul Wittig. Von ihnen kann Georg Wittig zusammen mit seinem Verein ein seltenes Jubiläum feiern: er ist die ganzen 25 Jahre hindurch 1. Vorsitzender gewesen. Seine Ringerlaufbahn wird vielen Ringsportfreunden von heute nicht mehr bekannt sein. Es sei darum in diesem Zusammenhang erwähnt, daß G. Wittig früher zu den besten mitteldeutschen Ringern gehörte und glanzvolle Siege über so bekannte Ringer wie Otto Jacob, Max Hempel, Gustav Jacob und Schäferlein erzielte. Jahrelang stand er mit Karl Bloschies unbesiegt an der Spitze. Und noch heute scheut er sich nicht, als Ersatzmann aktiv auf die Matte zu gehen.

Die erfolgreichste Mannschaft der Germania in der Vorkriegszeit bestand aus Herm. Nerre, den drei Gebrüdern Wittig, H. Kranich, Paul Rabenalt und Herm. Wagner. Im Weltkrieg starben 16 Mitglieder des Vereins den Heldentod.

Die Liebe zum Sport führte die aus dem Feld Zurückgekehrten später wieder zusammen und ließ den Verein zu neuem Leben erwachen. Aber es ging nur langsam vorwärts, denn das Trainingsmaterial war verdorben, der Mitgliederbestand klein usw. In ähnlicher Lage befand sich der Bäcker-Stemmclub „Felsenfest". Verhandlungen mit den Vorsitzenden dieses Clubs, den Bäckermeistern Franz Bangert und Gustav Malecha (die heute noch G.-F. angehören) führten dann zum Zusammenschluß der beiden Vereine in der AV. Germania-Felsenfest. Das war 1920. Erster Vorsitzender blieb Georg Wittig.

Der sportliche Leistungsstandard konnte dann von Jahr zu Jahr verbessert werden. Namen wie W. Meye, Max Hausik, Paul Sachse, Kurt Spatzier, K. Pfeiffer, O. Reißel, W. Lehmann, K. Hausik, K. Schlichting, P. Hedel, Hugo Wald und W. Becker hatten und haben in der Schwerathletik guten Ruf. Walter Meye und Max Hausik erkämpften die deutsche Meisterschaft und waren auch mehrfach im Auslande erfolgreich. In der deutschen Ländermannschaft lernte Max Hausik den mehrfachen deutschen Meister Hans Schedler (Ludwigshafen) kennen, der 1929 schließlich nach Halle übersiedelte. Seitdem trug auch Hans Schedler viel zu den Erfolgen von Germania-Felsenfest bei. Der Nachwuchs des Vereins ist gut, einer der Aussichtsreichsten ist der Olympia-Kandidat Kurt Hausik. Eine große Schülerabteilung wird weitere Könner entwickeln.

Die Vereinigung beschränkte sich aber nicht nur auf das Ringen, sondern betreibt neben diesem Hauptsport auch Gewichtheben, Jiu-Jitsu, Akrobatik und Boxen. Auch auf diesen Sportgebieten konnte mancher schöne Erfolg erzielt werden.

Wintersport-Wetterdienst der HN

Harz. Brocken: — 7 Grad, Schneefall, 28 Ztm. Schneedecke, Pulverschnee, Ski gut, Rodel brauchbar. — Schierke: — 4 Grad, Schneefall, 24 Ztm. Schneedecke, 1 Ztm. Neuschnee, gekörnt, Ski gut, Rodel brauchbar. — Braunlage: — 5 Grad, bedeckt, 23 Ztm. Schneedecke, 4 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel gut. — Bad Harzburg: — 1 Grad, Schneefall, 17 Ztm. Schneedecke, 1 Ztm. Neuschnee, verharscht, Ski gut, Rodel brauchbar. — St. Andreasberg: — 4 Grad, bewölkt, 15 Ztm. Schneedecke, 4 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski brauchbar, Rodel gut. — Hohegeiß: — 7 Grad, Schneefall, 26 Ztm. Schneedecke, 3 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski gut, Rodel brauchbar. — Bad Sachsa: — 2 Grad, bedeckt, 7 Ztm. Schneedecke, 1 Ztm. Neuschnee, Pappschnee, Sport stellenweise möglich. — Benneckenstein: — 4 Grad, bedeckt, 19 Ztm. Schneedecke, 1 Ztm. Neuschnee, Pulverschnee, Ski und Rodel brauchbar.

Thüringen. Oberhof: Nebel, — 5 Grad, 35 Ztm., 6 Ztm. neu, Pulver, Ski und Rodel gut. — Neuhaus-Rennstieg: Nebel, — 4 Grad, 30 Ztm., 4 Ztm. neu, Pulver, Ski und Rodel gut. — Schmücke: Schneefall, — 5 Grad, 35 Ztm., 4 Ztm. neu, Pulver, Ski und Rodel gut. — Inselsberg: Nebel, — 5 Grad, 32 Ztm., 2 Ztm. neu, Pulver, Ski und Rodel gut.

Sachsen. Oberwiesenthal: Wolkig, — 5 Grad, 10 Ztm., 4 Ztm. neu, Pulver, Ski und Rodel brauchbar. — Johanngeorgenstadt: Schneefall, — 4 Grad, 15 Ztm., 6 Ztm. neu, Pulver, Ski und Rodel gut.

Der Sport am Sonntag

Rennsport: „Das Pferd im Dienst der Winterhilfe" — überall Veranstaltungen, überall das großzügige Opferwerk für die Winterhilfe. Fernerhin Trabrennen in Homburg-Farmsen, Hindernisrennen in Mülheim-Duisburg.

Radsport: Länderkampf Deutschland — Frankreich der Dauerfahrer (Möller und Metze gegen Lacquehay und A. Wambst) am Sonntagabend in Dortmund. Fortgang des 6. Kölner Sechstagerennens. Winterbahnrennen in Brüssel und Paris.

Fußball: Das bedeutendste sportliche Ereignis des ersten Dezembersonntags ist zweifelsohne der Fußball-Länderkampf Deutschland — Polen, der unter der Leitung des Schweden Olsson im Poststadion zu Berlin vor sich geht. Im übrigen nimmt in den einzelnen Gauen der Meisterschaftsbetrieb seinen Fortgang. Die Schweiz und Italien stehen sich in zwei Länderspielen gegenüber.

Schwerathletik: Im Hamburger Floratheater finden am Sonntagvormittag gut besetzte Berufs-Vorkämpfe statt. In Helsingfors beginnt der Länderkampf Finnland — Schweden, das bedeutendste Ereignis im nordischen Ringkampfsport.

Schwimmen: Die Auswahlmannschaften von Leipzig und Berlin treffen in der Pleißestadt im Städtekampf zusammen. Olympiaprüfungsschwimmen gelangen in Köln, Stettin und Hannover zur Durchführung.

Kurz vor dem Halbzeit-Pfiff ...

Der Herbstmeister der Fußball-Gauliga wird ermittelt — In Halle spielt Wacker gegen 99 Merseburg — Die Treffen in der Bezirksklasse

Die Fußball-Gauliga geht morgen in den letzten Spieltag ihrer ersten Meisterschaftsserie — vorausgesetzt, daß Wetter- und Bodenverhältnisse überall die Durchführung der Spiele erlauben. Damit ist der übliche Serienschluß — Ende November, Anfang Dezember — wie immer erreicht. Die Bezirksklasse ist noch nicht ganz soweit. Sie umfaßt bekanntlich zwölf Mannschaften, bringt also in jeder Serie je Mannschaft auch zwei Spiele mehr. Diese stehen bei den meisten noch aus. Fünf Mannschaften haben allerdings auch schon das letzte Spiel der ersten Serie vor sich.

In der Gauliga

kann morgen endlich die Entscheidung über die Herbstmeisterschaft — so nennt man die Führung am Schluß der ersten Serie wohl — fallen. Es kann so kommen, wenn nicht die Spitzenmannschaften morgen durchweg sich die Punkte mit ihrem Partner teilen. Dann würde die Lage an der Front ihre derzeitige interessante Undurchdringlichkeit noch einige Zeit behalten.

Angesetzt sind für morgen folgende Spiele:

Wacker — 99 Merseburg.
VfL. Bitterfeld — Steinach 08.
1. SV. Jena — SC. Erfurt.
Spielv. Erfurt — Preußen Magdeburg.
Viktoria 96 — Fortuna Magdeburg.

Meisterschaftsbedeutung im engeren Sinne kommt nur den beiden erstgenannten Treffen zu — und zwar in enger Wechselwirkung. Das Spiel

Wacker — 99 Merseburg

(14.30 Uhr, Dessauer Platz in Halle) liegt uns zwar näher — nicht nur örtlich! — aber der Ausgang in Bitterfeld bestimmt erst den vollen Wert seines Ergebnisses und den Umfang der Auswirkungen, die sich daran knüpfen werden. Allgemein gilt Steinach gegenüber Merseburg als der schwerere Gegner für Wacker. Da Wacker in Steinach 1 : 1 spielen konnte, müßte es morgen auf eigenem Gelände wohl zu einem — vielleicht — knappen Siege gegen die Domstädter langen. So kalkuliert man weiter. Diese Rechnung mag stimmen — aber die 99er sind zuzeiten unberechenbar. Wacker wird alle Kraft zusammennehmen müssen, um seine strategisch äußerst günstige Situation nicht durch einen Punktverlust zu schwächen oder gar zu zerstören, der nicht wieder gutzumachen ist. Und weil man sich im blauweißen Lager darüber völlig klar ist, glauben wir nicht recht an einen anderen Ausgang ...

In Bitterfeld

harrt ein großes Rätsel der Lösung. Die Mannschaften der „Heimkunst" — d. h. die besonders daheim etwas können — kämpfen um die für beide gleich wichtigen Punkte. Steinach hat in Merseburg enttäuscht. Eine ähnliche Leistung in Bitterfeld könnte unserem Meister Wacker zur alleinigen Führung in der Tabelle verhelfen.

Die übrigen Spiele dürften mit knappen Siegen der jeweiligen Platzbesitzer enden, zumal diese auch in der Spielleistung bisher besser gewesen sind als ihre Gäste. Nur in Jena müßten die Gäste größere Erfolgaussichten haben, wenn der 1. SV. wieder die letzte schwache Form aufzuweisen hat.

In der Bezirksklasse

ist schon am Vorsonntag eine gewisse Klärung eingetreten — einschneidende Veränderungen wird man für morgen nicht erwarten können. In Halle spielen um 14½ Uhr

Sportfreunde — Preußen Merseburg
und **Borussia — Neumark.**

Am Rosengarten treffen sich Erster und Letzter der Tabelle. Das ist kein Grund für die Sportfreunde, das Spiel leicht zu nehmen. Der augenblickliche Vorsprung bedarf vielmehr kräftiger Untermauerung. Um so leichter fallen die Spiele gegen die unmittelbaren Rivalen.

Borussia hat die schwere Aufgabe, die gute Position gegen den Tabellen-Vordermann zu behaupten. Mit der nötigen Durchschlagskraft im Angriff könnte das wohl gelingen. Dabei wird es einen spannenden Kampf um den Ausgang geben, denn für Neumark ist die Situation ja ganz ähnlich.

In Merseburg

wird es zwischen VfL. und Schwarzgelb Weißenfels ebenfalls einen schweren Kampf geben. Beide Mannschaften stehen fast punktgleich — haben aber zuletzt unterschiedliche Entwicklung gezeigt. Immerhin dürfte das Kräfteverhältnis auch hier nur geringe Unterschiede aufweisen, so daß der Ausgang wohl als offen gelten muß.

BSC. Sangerhausen spielt daheim gegen Naumburg 05 und TuR. Weißenfels hat Wacker Nordhausen in Weißenfels als Gegner.

Meisterschaftskämpfe im Boxring

Heißumstrittene Vor- und Zwischenrunden um Bezirksmeistertitel — Gute Aussichten der hallischen Boxer für die Endkämpfe

Der Spiegelsaal des Wintergartens, in dem am Freitagabend die Ausscheidungskämpfe um die Bezirksmeisterschaft der Amateurboxer des Gaues VI (Mitte), Bezirk 2, stattfanden, füllte sich, wie zu erwarten, bald bis auf den letzten Platz. Kämpfe, bei denen es um die Titel geht, haben immer besondere Anziehungskraft. Nur die Besten gehen in den Ring und geben auch ihr Bestes. Von den 41 gemeldeten Kämpfern hatten inzwischen einige wieder abgesagt, verschiedene brachten Uebergewicht. Besonders stark vertreten war das Weltergewicht. Im Fliegengewicht konnte kein Meister ermittelt werden, da die hierfür gemeldeten Boxer Uebergewicht brachten. Aus den meist äußerst harten Treffen haben sich für die Endkämpfe, die am Sonnabend, dem 9. Dezember, ebenfalls im Wintergarten zum Austrag gelangen werden, in den einzelnen Gewichtsklassen folgende Paarungen ergeben: Bantam: Bucher (Eilenburg) — Wilhelm (Altenburg); Federgewicht: Henze (Bitterfeld) — Kohlmann (Wacker Halle); Leichtgewicht: Hach I (Wacker Halle) gegen Klause (Weißenfels); Weltergewicht: Utsch (Wacker Halle) — Kappus (Eisleben); Mittelgewicht: Heimer (Altenburg) — Hach II (Wacker Halle); Halbschwergewicht: Kopf (PSV. Halle) — Rösner (Altenburg); Schwergewicht: Thomas (PSV. Halle) — Meißner (Weißenfels). Die 14 Ausscheidungskämpfe des gestrigen Abends, die vom Ringrichter Wilke (Leipzig) geleitet wurden, nahmen folgenden Verlauf:

Im Weltergewicht gab es vier Vorkämpfe und einen Zwischenkampf. Kappus-Eisleben (128), ein untersetzter, muskulöser Boxer, hatte Krumsdorf-Altenburg (130) einen weit größeren Kämpfer vor sich, dessen bedeutende Reichweite er durch überraschend schnelle Vorstöße und auch dadurch, daß er stets gut in der Innenlage blieb, voll ausglich. Alle Runden gingen sicher an Kappus, der hoher Punktsieger wurde. — Zwischen Kuhle-Eilenburg (133) und Bar-Wittenberg (128) gab es flotten ausgeglichenen Distanzkampf. Zu Beginn der zweiten Runde fing Bar einen schweren rechten Kinntreffer ein, der ihn für die Zeit zu Boden brachte. Sieger Kuhle durch Niederschlag. — Utsch-Wacker Halle (133) hatte Heinig-Altenburg (133) stets in der Hand. Nur der Gong rettete diesen am Schluß vor dem Niederschlag. — Schnelles Ende fand auch der Kampf Georgius-PSV. Halle (128) und Köfel-Eilenburg (130). Nach ausgeglichener erster Runde unterlief Georgius an den Seilen ein Tiefschlag, der ihm Disqualifizierung brachte. Sieger Köfel. — In der Zwischenrunde Kappus-Eisleben (128) und Kuhle-Eilenburg (133) brachte Kappus wieder seine vorzüglichen linken Stopper zu voller Geltung. Kuhle kämpfte etwas zu sorglos. Punktsieger Kappus.

Sehr hart ging es auch bei den Leichtgewichten her. Klause-Weißenfels (118) ist auch jetzt noch vorzüglicher Techniker. Der Altenburger Stecher (120) versuchte mit heftigen Angriffen die Führung an sich zu reißen, wurde aber gut gekontert und glatt ausgepunktet. Sieger Klause. — Hach I-Wacker Halle (119) fand in Kulbe-Eisleben (122) einen beachtlichen Gegner, dem es aber an der nötigen Ausdauer mangelte. Der Punktsieg Hachs war nur knapp. — In der Zwischenrunde konnte Klause-Weißenfels seinen zweiten Gegner Gottschall-Eisleben (122), einen zähen Kämpfer, nur mit Mühe auspunkten.

In den beiden Federgewichts-Treffen konnte Henze-Bitterfeld (114), ein ruhiger, genauer Kämpfer, seinen kraftigen und flotten Gegner Wagner-Wacker Halle (114), der schon in der ersten Runde eine stark behindernde Verletzung über dem linken Auge erhielt, nur knappen Punktsieg abringen, während Kohlmann-Wacker Halle (112½) dem vorzüglichen Weißenfelser Kötteritzsch (113) mit seinem variierten Kampfstil stets hoch überlegen war.

Die beiden Vorkämpfe im Halbschwergewicht brachten viel Niederschläge. Dem ausgezeichneten Kopf-PSV. Halle (156), der keine Chance ungenutzt läßt, gelang es schon in der ersten Minute, seinen Gegner Meißner-Wittenberg (147) durch schwere Kopf- und Magentreffer so niederzubringen, daß er sich auszählen lassen mußte. — Der unrühmliche Kampf Rösner-Altenburg (150) und Brese-Wittenberg (146) sah Rösner als Punktsieger.

Im Bantamgewicht konnte Wilhelm-Altenburg (104) gegen Conse-Bitterfeld (105) die Runden durch genauere Arbeit an sich bringen. Conse fehlt die nötige Luft.

Die Mittelgewichte Hach II-Wacker Halle (142) und Stiegler-Bitterfeld (140) lieferten sich zunächst ausgeglichenen Distanzkampf. In der dritten Runde kam aber Hach in Hochform, landete ständig schwere Links-Rechts-Kinntreffer und damit hohen Punktsieg.

C. R.

Reger Betrieb auf den Handball-Feldern

Ein umfangreiches Meisterschafts-Spielprogramm — In der Gauliga: VfL Halle 96 gegen PVfL Gera — Der PSV Halle in Wittenberg

Nach kurzer Unterbrechung werden morgen auch in der Handball-Gauliga die Punktspiele mit vier Treffen fortgesetzt. Es spielen:

VfL. Halle 96 — PVfL. Gera,
PVfL. Wittenberg — PSV. Halle,
ATG. Gera — Turnerschaft Wartburg Eisenach,
PSV. Dessau — MTV. Magdeburg-Neustadt.

Auf der Kampfstätte am Zoo wird 96 gegen die Geraer Polizei einen schweren Stand haben. Diese Mannschaft liegt zwar am Ende der Tabelle, doch hat sie einige Spiele nur mit einem Tor Unterschied verloren und viel Pech gehabt. Es besteht jedenfalls keine Veranlassung, den Gegner als leicht einzuschätzen. In bester Besetzung sollte es 96 aber dennoch möglich sein, den dritten Tabellenplatz durch einen weiteren Sieg zu festigen. Beginn 14,30 Uhr.

Der PSV. Halle wird im Wittenberger Spiel gegen die dortige Polizei-Elf ebenfalls auf der Hut sein müssen, um keine weitere Ueberraschung zu erleben. Die Wittenberger haben ihre Form verbessert und verstehen es ausgezeichnet, den Platzvorteil auszunutzen. — In Gera wird der Turnermeister ATG. im Treffen mit der Eisenacher Turnerschaft Mühe haben, um zum Siege zu kommen. ATG. zeigte letzthin einige Schwächen. Nur für den Fall, daß diese beseitigt sind, ist Gera klarer Favorit. — Die Dessauer Polizei wird gegen den MTV. alle Kunst aufwenden, um mehr aus der Gefahrenzone zu kommen. Auf eigenem Platz müßte Dessau schließlich auch zu einem knappen Siege kommen können. Die beiden Meisterschaftsfavoriten PSV. Magdeburg und PVfL. Weißenfels sind spielfrei.

In der Bezirksklasse

hat der bisherige Verlauf der Spiele gezeigt, daß die Spielstärke der einzelnen Mannschaften nicht allzu unterschiedlich ist. Der Ausgang der Meisterschaft ist also noch völlig ungewiß. Das Spielprogramm für morgen lautet:

HRC. — Blauweiß, SpVg. Weise — Tv. Diemitz, 98 — Borussia, Post-TSV. — PTV. und GTV. gegen Reichsbahn. (Beginn aller Spiele 14,30 Uhr).

In Trotha empfängt der HRC. in Blauweiß den augenblicklichen Spitzenführer, welcher dabei gleichzeitig den ersten Kampf auf fremdem Spielfelde liefert. Und da gerade der Clubplatz seine Tücken hat, steht Blauweiß eine schwierig Aufgabe bevor. Obgleich Blauweiß auf Grund der geschlossenen Gesamtleistung zu favorisieren ist, würde deshalb auch ein Unentschieden oder ein Sieg des Clubs nicht allzu sehr überraschen. — Der „Meisterschaftsfavorit" SpVg. Weise empfängt den Tv. Diemitz, der anscheinend Ueberraschungen liebt. Trotz des Sieges der Diemitzer über den Turnermeister PTV. glauben wir an einen Sieg der Weise-Elf. — Glücklich scheint es Borussia mit dem Spiel gegen SV. 98 an der Huttenstraße zu treffen. Die 98er waren vor Wochen eine für alle Mannschaften gefährliche Klippe, machten dann aber eine Krisis durch und werden auch diesmal kaum die beste Besetzung stellen können. Unter diesen Umständen ist ein klarer Borussia-Sieg das Wahrscheinliche. — Auf dem Postplatze wird es ein interessantes Spiel zwischen Post-TSV. und dem Polizei-Tv. geben. Wir halten den Ausgang für offen. — Ebenfalls ein Treffen, das ein flottes Ringen verspricht, ist das an der Felsenstraße zwischen Giebichensteiner Tv. und Reichsbahn-TSV. Gelingt es der Reichsbahn, Götter und Petsch gleichwertig zu ersetzen und vor allem den gegnerischen Sturmführer Fehlau abzudecken, so ist der Sieger dieses Spieles noch nicht vorauszusehen.

In der Staffel B sind folgende Spiele vorgesehen: Merseburg 85 — ATV. Merseburg, TSC. Zeitz — TSV. Leuna, Friesen Weißenfels — PSV. Merseburg, TuR. Weißenfels — Neptun Weißenfels, VfR. Zeitz — MTV. Jahn Zeitz. In allen fünf Spielen erscheint der Ausgang infolge der Ausgeglichenheit der Mannschaften recht ungewiß.

In der 1. Kreisklasse

spielen: **Oberröblingen — TV. Cröllwitz,** zwei alte Bekannte, die sich bis zum Schluß den Sieg streitig machen werden; **Eintracht — Zscherben** ebenfalls zwei alte Rivalen, von denen wohl Eintracht siegreich bleiben dürfte; **HSC. 32 — HTSV.** und **Sportfreunde — Niemberg** (in beiden Spielen ist der Ausgang ungewiß) sowie schließlich auf dem KTV.-Platz **KTV. — Wacker,** von denen Wacker in so überragender Form ist, daß man einen neuen klaren Sieg erwarten kann. — In der Merseburger Gruppe spielen: TVg. — VfL. und Preußen — MTV.; Dürrenberg — Jahn Neumark; Friesen Frankleben — SV. 22 Rayna heißt die Begegnung, die man als Geiseltalderby bezeichnen kann.

2. Kreisklasse: DJK. Halle — Naundorf; Cröllwitz 25 — Wörmlitz; SpVg. 31 — Nietleben; DHV. Halle — VfB. Schkeuditz; Hohenthurm — Weblitz; Schraplau — Stedten; Langenbogen — Obhausen; Spergau — Reipisch; Germania Rayna — VfR. Lauchstädt; Mücheln — Geiseltal; Kötzschen-Benna — Braunsdorf. Alle Spiele beginnen um 15 Uhr.

Glückauf Canena empfängt Holleben (13.30 Uhr).

Spiele der 2. Fußball-Kreisklasse

Abt. 2: **Cröllwitz — Giebichenstein.** Die Cröllwitzer enttäuschten zwar vor acht Tagen in Zörbig, trotzdem glauben wir, daß die Mannschaft auf eigenem Boden für den Tabellenführer ein ernster Gegner sein wird. **Eintracht — Schiepzig.** Beide Mannschaften haben bisher wenig zuverlässige Leistungen gezeigt. **Post — Halle 1910.** Die Post führt (bei einem mehr ausgetragenen Spiel) mit einem Punkt, das Torverhältnis beider Mannschaften ist fast dasselbe. **Reichsbahn — Braunsdorf.** Die Reichsbahn hat zweifellos nach der Umgruppierung an Spielstärke gewonnen und sollte in der Lage sein, den zweiten Tabellenplatz nach hartem Kampf zu festigen. **Wacker-Zörbig — Olympia.** Zörbig hat vor acht Tagen gegen Cröllwitz gezeigt, daß die Mannschaft sich zu besserem Können zurückgefunden hat. Olympia wird deshalb den letzten Tabellenplatz diesmal kaum verbessern können. Abt. 3: **Brachstedt** gegen **Hohenthurm, Groß-Lissa — Spielvgg. Landsberg 33, SC. 32 — Ostrau.** Im ersten Spiel sehen wir die Mannschaften als gleichwertig an. Groß-Lissa hat gegen den Tabellenführer keine Chance. Auch Ostrau wird den Sieg der Hallenser nicht verhindern können. Abt. 4: **Amsdorf — Eisdorf, Vbj. Teutschenthal — Oberröblingen, Stedten — Obhausen, Wansleben — Querfurt.** Hier scheinen die Aussichten überall gleichverteilt. Abt. 5: **Bennstedt — Delitz, Nietleben — Lauchstädt.** Die Siege von Bennstedt und Nietleben dürften hier kaum in Frage stehen. Abt. 6: **Concentra Ammendorf — Pissen, Raßnitz — Ermlitz, Osmünde — Güntersdorf.** Ammendorf und Osmünde sollten als Sieger feststehen. Im Spiel der Neulinge erscheint der Ausgang offen. Abt. 7: **Wegwitz — Spergau. Meuschau** gegen **Freiimfelde, Schotterey — Schladebach, El. Mücheln** gegen **Zöschen.** Im ersten Spiel sollte sich der Tabellenführer Wegwitz behaupten. Auch Meuschau sollte mit Freiimfelde fertig werden. Schotterey wird Schladebach so leicht nicht zum Siege kommen lassen. Zöschen ist gegen Mücheln Favorit. Abt. 8: **Alsleben — Beesenlaublingen, Rothenburg — Gerbstedt, Gimritz — Könnern.** Der Ausgang der Spiele erscheint offen. Abt. 9: **Döblitz — Friedrichschwerz, Sylbitz — Lettewitz, Nehlitz — Löbnitz.** Döblitz hat wenig Aussichten. Sylbitz und Lettewitz sehen wir als gleichwertig an. Nehlitz wird den Tabellenführer auf eine harte Probe stellen.

Gesellschaftsspiele: Canena erwartet Wettin, Canena II gegen Eintracht III. **VfL. Dölau** hat **Morl** verpflichtet. Nietleben II — Morl II.

Voraussagen für Sonntag, 3. Dezember

Mülheim-Duisburg: 1. Dagmar — Leitstern; 2. Weltmeister — Girlande; 3. Standarte — Gnom; 4. Rudolf — Atman; 5. Hyksos — Traumulus; 6. Kern — Patina; 7. Henvill — Schwerthieb.

Auteuil: 1. Tres Sport — Le Boulanger; 2. Montrejeau II — Bériberi; 3. Saint Briac — Jean Victor; 4. Fire Off — Brasero; 5. Saturn — Ordre du Jour; 6. Compère Guilleri — Bleu de Chine.

Vereins-Nachrichten

Wacker-Halle: Unsere Mitglieder und Anhänger machen wir auf das am Sonntag um 15 Uhr stattfindende Spiel unserer Handballelf gegen KTV. auf dem KTV.-Platz an der Huttenstraße aufmerksam.

Germania-Felsenfest: Heute abend 8 Uhr im Wintergarten 25jähriges Stiftungsfest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0017
DFG

Wer
praktisch schenken will
kauft gute Qualität

In großer Auswahl sind vorrätig:

Bequeme Sessel, Rauch- u. Teetische, Nähtische, Teewagen, Leselampen, Radiotische, Bücherständer, Clubtische, Blumenständer, Sofas, Kautschen, Ruhebetten, Bettvorleger, Teppiche, Verbinder, Gardinen, Kissen u. Decken aller Art

Sie kaufen gut und preiswert
bei

MARTICK
Inhaber Richard Ziemer
Einrichtungshaus
Halle-Saale — Am Alten Markt

Son. 3 Zim., gr. K., Inkl., Balkon, 48,60 M. Miete u. 300 M. Mieterdarl., Paul-Berck-Str. 1. Febr. z. v. Off. u. N. 7733 Exp.

4 Zim., Küche, Inkl., 1. 1. 34 z. v., 53 M. Diemitz, Berlinerstr. 222, Bäcker.

Hauswartswohn., 2 Z., K. Z., Sout., kdl. Ehep. o. Frau z. v. Ang. üb. Alt., Beruf u. V. 7779 Exp.

5-Zi.-Wohn., I. Et., z. sof. od. sp. z. vm. Köpzigerstr. 3, III.*

4-Zim.-Wohn., Küche, Bad, Inkl. u. Zubehör, z. 1. Jan. 1934 zu vermieten (Zentrum, Preis 70 Mark). Offert. unt. P. 7755 a. d. Exped.

5-Zim.-Wohn. i. 1. Stock m. 2 Balkone i. herrsch. Hause (Norden) 1. März 1934 zu vermiet. * Off. u. N. 7793 Exp.

Weitinerstr. 38, pt. 5 Zim., Bad, Inkl., Speisekа. u. Zubeh. zu vermieten. *

Wir hab. noch einige **3-Z.-Wohnung.** in versch. Preislage sof. od. spät. z. vm. Kleinwohnungsbau Halle A.-G., Kefersteinstraße 2.

Neu-Dölau, Schöne, ruh. 3-Zi.-W., Kü., Bad, Kell. u. Bdk., Elektr. u. Gas, zum 1. 1. 34 z. verm. A. Schümichen, Dölau, Hindenburgstraße.

Herrschaftliche **5-Zim.-Wohn.,** Bad, Elektr., beste Lage, reichl. Zubeh., 1. 1. 1934 zu verm. P. Bromme, (h Advokatenweg 45.

erspart den Zimmermann! Die Axt überlassen Sie lieber dem Fachmann, aber so ein netter Werkzeugschrank wäre noch ein passendes Weihnachtsgeschenk. Wo Sie den bekommen, wissen Sie ja, denn . . . .

Alles, was du brauchst im Hause kauf bei Hampelmann und Auerhahn
Halle/Saale Kleinschmieden 5

1 od. 2 l. Zim. mit Kell., Ztr., z. 15. 12. o. sp. a. Dame z. v. Off. u. M. 7752 Exp.

3 leere Zimmer an ruhigen Mieter sofort zu vermiet. * Charlottenstr. 9, pt.

Kl. leer. Zim. z. v. Dieskauerstr. 6, I. l.

Gr. leer. Zim. z. v. Collenbeyerweg 95.*

Vermietungen
Möblierte Zimmer

Gut möbl. Zim. z. v. Blumenthalstr. 4, III.

Möbl. Zim. i. Süd. in Einfam.-Haus zu verm. Preis 20 M.* Off. u. U. 7738 Exp.

2 möbl. Zi. a. Ehep. D. od. H. sof. z. vm. Friedrichstr. 41, III, l.

Frdl. möbl. Zi. frei Stadtgutweg 18, I. r.

Möbl. Wohn- und Schlafzim. m. Bad u. Garage zu verm., beste Wohnlage. * Off. u. D. 7744 Exp.

Möbl. Zi. 15. 12. frei Streiberstr. 30, prt.

Kl. einfaches Zimm. a. Herrn z. vm. Kl. Klausstr. 14, III. l.

Laden m. Wohn. zu verm. Beesenerstr. 219, p. r.

Viehhofstraße 2 a. d. Schlachthof gr. Lagerkeller gr. Lagerboden in neuerem Lagergebäude, mit oder ohne Gleismitbenutzung, preiswert zu vermieten durch den Verwalter Ernst Ziebell Rathausstr. 13. Telefon 24 906

Laden

mit geräumiger Ladenstube sof. oder später zu vermieten. Beste Geschäftslage, Hauptverkehrsstraße Offert. unt. E. 7765 an die Exp. d. Bl. *

Schöne helle **Fabrikräume** ca. 250 qm, Südstr. Nr. 21, günstig zu vermiet. Näheres (h Lauche, Kellergeschoß.

Leer. Raum f. alle gew. Z. sof z. verm. Gottesackerstr. 14, †

Aelt. Beamter sucht **2-3-Zi.-Wohn.** z. 1. 4. 34 t. ruh. Hse. Off. u. H. 7748 Exp.

Beamt. s. z. 1. April 4-Zimmer-Wohng., Miete bis 65 Mk. * Off. u. V. 7759 Exp.

3-Zimm.-Wohng. v. pünktl. Mietez. ges. Off. u. A. 7761 Exp.

Alleinst. Frau s. kl. Wohng. bis 18 Mk.* Off. u. B. 7762 Exp.

3—4-Zimmer-Wohnung mögl. Sonnenseite, I. Etage, Nähe Riebeckplatz, Merseburg. Str. od. ob. Königstr. z. 1. 4. 34 od. früher z. miet. ges. Off. u. L. 336 Leipz. Str. 34

Alleinst. Frau s. z. 1. 4. 34 son. 3—4-Z.-Wohnung. Off. unt. St. 6424 Fil. Steintor

Pol.-Offizier sucht **4-5-Zi.-Wohn.** 1. 4. 34. Preisoff. u. B. 7782 a. d. Exp. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

4-5-Zi.-Wohn. m. Bad, mgl. Küch.-Balkon i. ruh. Hause z. 1. 4.34 ges. Ang. m. Pr. u. E. 7785 Exp.

2—3-Zimm.-Wohng. ev. Hausmannsw. sof. od. 1. 1. 34 ges. Off. u. H. 7788 Exp.

Beamt. s. 2—3-Zi.-Wohng. z. 1. 1. 34 bis 50 Mk. Off. unt. St. 6427 Fil. Steintor

4-Zim.-Wohn. sucht pktl. Zahl., 60 Mk., z. 1. 4. 34. Off. unt. L. 337 Leipz. Str. 34

4—4½-Zim.-Wohnung mit Bad zum 1. Januar 1934 von Beamt. gesucht. Preisangebote unt. M. 7872 a. d. Exp.

2 Zi., Kü., Korr. u. Zubeh. z. 1. 4. 1934 bis 30 Mk. gesucht.* Off. u. M. 7812 Exp.

Polizeibeamter sucht 2-Zimmerwohn., ev. Bad, 40—45 Mark. Off. u. N. 7873 Exp.

Jg. Ehepaar sucht Stube, Ka., Kü. od. 2 Räume. Off. mit Pr. u. E. 7845 Exp.

5-Zim.-Wohn. (ev. Einf.-Haus) m. Bad, Etagenheizg., Mädchenka., Balkon, zum 1. April ges. * Ang. u. F. 7846 Exp.

Geräum. 2—3-Zim.-Wohng., mgl. Bad, i. besser. Hause im Süd. z. 1. 1. 34 ges. Preisoff. u. L. 346 Fil. Leipzigerstr. 34. †

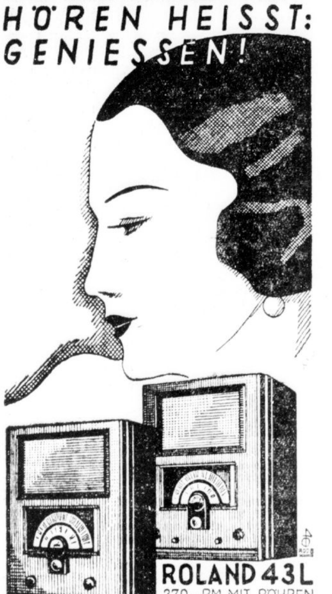
Jg. kdl. Ehep. s. sof. Wohn., ev. l. Zim. m. K. Off. u. L. 347 Fil. Leipzigerstr. 34. †

2 erw. Pers. suchen **Stube, Ka., Kü.** Zubeh., sof. od. sp. Off. u. K. 7850 Exp.

Achtung Hauswirte! Weg. Umänderung suche ich f. m. Miet. m. 1 Kind Wohng., 30-35 M., pktl. Mtez. Off. u. H. 7888 Exp.

4-Zimmer-Wohnung f. 1. 2. od. spät. ges. Off. u. St. 6433 an die Fil. Steintor. (

5—6-Zimm.-Wohn. für 1. 4. gesucht. (Off. u. St. 6434 an die Fil. Steintor.



Hypotheken- und Geld-Markt

(Fortsetzg. v. S. 12)

I. Hypotheken auf städtische Grundstücke besorgt (h Schweinsberg & Schröder, Bankgeschäft, Hindenburgstr. 2.

Tätige Beteiligung! RM 2500! an gutgehendes Wanderkino-Unternehmen mit fest eingeb. Ton-Apparaturen (drei Orte), Spielzeit drei Tage pro Woche, gesucht. Kann später käuflich erworben werden. Reiseauto vorhanden. Offerten unter T. 6957 an die Exp. dieses Blattes.

Deutsche Kreditkasse unter Reichskontrolle vergibt Darlehn für kürzere oder längere Zeit zu günstigen Bedingungen. Nur reelle Interessenten wollen vertrauensvoll schreiben unter „Deutschkredit" an Koch & Münzberg, Leipzig-C. 1. (ma

Teilhaber (in) still oder tätig, mit 6000 RM. Barkapital bei monatlich fester Vergütung sofort gesucht. Hypothek. Sicherstellung. Offert. unt. L. 348 an die Filiale Leipziger Straße 84.

500 Mark I. Hypoth. v. Selbstgeber gesucht. Off. u. T. 7077 a. d. Exp.

12 000 M. I. Hyp. auf Grundstück in Halle nur a. Privathand gesucht. Off. u. O. 7774 Exp.

I. Hypotheken gibt Institut auf gute Wohnhäus. in Halle unt. günstigen Bedingung. Eigentümer-Offert. unter J. G. 463 an Invalidenbank, Schwetschkestr. 1. (l

Teilhaber still oder tätig für **Biervertrieb** sofort gesucht. Off. u. B. 7822 a. Exp. *

RM. 500,— I. Hyp. b. 2400 RM. Jahresmiete gesucht. Zinsen n. Vereinb. Off. u. C. 7843 Exp.

800—1000 M. v. Privathand gegen Sicherheit und mon. Rückz. v. Geschäftsmann sofort gesucht. Off. u. K. 7770 Exp.

Vermietungen

Stadt- und Fernumzüge mit luftbereiften Möbelwagen Sorgfältig — Preiswer
Zoern & Steinert Möbeltransport Ankerstraße 2 (Marktnähe) Fernspr. 26202.

Wohnung zu vermieten. In vornehmer, ruhiger Wohnlage in Halle ist in einem herrschaftl. Hause im I. Stockwerk eine freundliche Wohnung:

6 Zimmer

mit Bad, 1 Mädchenzimmer, geräumige Küche u. a., sowie ein zur Wohnung gehöriger frdl. Garten mit schönem, stabilen Gartenhaus, z. 1. Januar 1934 zu vermieten. Angebote unt. S. 7696 an die Expedition d. Blattes.

4-Zimmer-Wohng. herrlich gelegen, m. Gartenbenutzung, per 1. Januar 1934 zu verm. Vorh. Laube und neue Wellbl.-Autogarage, gut eingerichtet, kann billig übernommen werden. Näheres Birnenweg 2a, Tewes.

FÜR 4 MARK monatlich erhalten Sie bei freier Arzt und Krankenhauswahl jährlich bis 1000.- Vergütung Fordern Sie Prospekt 10
DER RING
Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G.
Geschäftsstelle Halle, Adolf-Hitler-Ring 1

3-4 Zimm.-Wohnung Küche, reichlich Nebenräume, la. Lage, Gr. Ulrichstraße, günstig zu vermieten. Offerten unter J. 7789 an die Exp. d. Bl.

Herrschaftl. 5-Zimm.-Wohng. mit Balkon, Kronprinzenstr. part. sofort zu vermieten. Näheres durch Carl Lüttig, Holzhandlung, Leipziger Str. 56. Tel. 26231.

Wir haben zu sofort bezw. später **2 Einfamilienhäuser u. 1 Zweizimmerwohnung** unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres im Büro Turnerweg 30 **Spar- und Bauverein Gesundbrunnen** Halle (Saale), Telefon 29412

Jalousie - Werkstätte **Ernst Elbel, Halle** Bertramstr. 23 Tel. 29080 Reparaturen und Neuanlagen

Kronprinzenstr. 12 I. Etage 6 Zim. per 1. 4. 1934 durch W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6—10.

Wohnung (Süden) 1. 1. zu vermiet. * Off. u. E. 7745 Exp.

Briketts u. Koks
von **erstklassigen** Zechen in allen Formaten u. Körnungen prompt v. unserem Lager lieferbar!
Ferner vorrätig:
Holzkohle, beste Buchenmeiler-Hartholzkohle
WW-Blasenkoks, ca. faustgroß, bes. hochwertig, für Zentralheizung
O/S.-Steinkohle, ca. kopfgroße Stücke
Westfäl. Anthrazitkohle 25—50 mm
„ „ 8—15 mm
Westfäl. Anthrazit-Eiformbriketts
WW-Eierbriketts à Ztr. 1,45 RM.
Westfäl. Schmiedekoks 10—20 mm
„ **Schmiedekohle** 18—30 mm
„ **Hüttenkoks** 30—50 mm
Brennholz, Grude, Torf usw.
Glückauf-Kohlenkontor G. m. b. H.
Verläng. Königstr. (Neben der Zuckerraffinerie) Tel. 23880, 23981 u. 31808.
Kohlen-Abonnement!

Kleinwohnungen mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später **zu vermieten. Kleinwohnungsbau Halle, Aktiengesellschaft, Kefersteinstr. 2** Sprechzeit täglich von 10—12, 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

3-Zimmerwohnung mit einigen Nebenräumen, Brüderstraße 14, zum 1. Januar 1934 zu vermieten. Zu erfragen **A. Huth & Co. A.-G.**

Herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung Ecke Reilstr.—Mozartstr. mit Balkon, Bad, Innenklos. und Zubeh. z. 1. Jan. od. früher zu vermieten. **Weber,** Rich.-Wagnerstr. 25.

Herrsch. 8-Zim.-Wohn. mit 2 Eing. Nähe Riebeckplatz, geeign. f. Arzt, Rechtsanw., Vers.-Ges. od. sonst. gewerbl. Betr., zum 1. 4. 34 z. vermiet. A. Steinbach, Königstr. 14, Tel. 264 29.

Gartenstadt (h Nietleben **Wochenendhaus** 4 Zimmer, Küche u. Zubehör m. prachtv. Garten per 1. 4. 34 zu vermiet. Bruno Reimer, Geiststr. 19.

Wohnküche u. Schlafzim. (große Räume) neu hergerichtet, sof. z. vermiet. Off. unt. A. 7741 a. d. Exp. *

3-Zim.-Wohn., Neubau, Nick.-Hoffmannstr. 10, III., 50 Mk., evtl. sof. zu vermiet.

Mod. Erdgeschoß-Wohn., 3 Zim., Kü., Bad, z. vm., 45 Mk. Straßburger Weg 5, Tel. 359 97. *

Sonnige 4—5-Zimm.-Wohn. v. 1. 4. i. Mühlwegviertel zu vermiet. * Off. u. H. 7848 Exp.

3 Zimmer, Küche, Mans.-Wohn. i. III. Et., el. L., gt. Oefen berger., v. 1. 1. 34 L.-Wuchererstr. z. v. Näher. Drvanderstr. Nr. 23, II. Etage. (†

Schöne Wohnung I. Ganz-Etage, An d. Schwemme 4, best. aus: 5 Z. u. K. Spsek., Bad, Gas u. Elektr., W.-Cl., per 1. 1. 34. Preis ca. 65 Mark monatl. * Ernst Nitsche, Telephon 211 02.*

5-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Inklos., Pr. 75 M., z. verm. Off. u. A. 7881 Exp.

Kaiserplatz 20 herrsch. 7½-Zimm.-Wohng. in sehr gut. Zustand, 3 Balkone, fl. Wass., Etagenh., Kohlenaufzug, reichl. Zubehör, sofort od. später preiswert zu vermieten. Feit. (

Vermietungen
Zimmer

2 große, saub. Zim., m. Bad u. Inkl., z. 1. 1. 34 zu verm. († Steubenstr. 15, p. r.

Gr. u. kl. leer. Zim. 1. 1. 34 an einz. H. od. D. z. vm. Reilstraße 129, I. lks. *

Gr. l. hell. Zim. m. Kochh. a. einz. Fr. o. Ehep. z. 1. 1. 34 z. v. Göbenstr. 10, II. l.

Leer. Zi., Einzelp., z. b. Pr. mon. 15 M. Off. u. S. 7816 Exp.

Am Universitätsring gut möbl. Zi. m. od. oh. Pens. z. 1. 1. 34 z. v. Scharrenstr. 9.

Frdl. möbl. Zim. z. v. Gabelsbergerstr. 5, p. l.

Möbl. Zimmer m. Bad, Nähe Zoo an berufstät. Dame sof. zu vermiet. Off. u. V. 7819 a. Exp. *

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension **Königstr. 27.**

Bahnn. m. Z. b. z. v. Turmstr. 158, III. r.

Möbl. Zimmer z. v. Flottwellstr. 14, II. l.

Z. 1. 1. g. mbl. kl. Z. a. H. z. v. Karlstr. 9, I.

Saubere Schlafstelle, a. männl. Pers., fließ. Wass., el. L., einschl. Morgenkaff., wöchtl. 3,25 M. Gr. Steinstr. 27/28, Ledigenheim.

Schlafstelle fr. Ked. Göbenstr. 21, I. (

Schlafstelle frei Gr. Brauhausstr. 12, I.

Sb. Schlafst. z. 1. 1. 1934 fr. Jungmann, Lauchstädterstr. 11. (

Vermietungen
Läden, Magazine

Laden m. Stb., v. f. Fahrrad-Reparatur, z. v. Angerweg 54. *

100 qm gew. Räume m. gr. Bdr., abgeschl. Hofr., Wass., el. Kr. u. L., geeign. f. Wäsch. 2c., N. Riebeckpl. z. vm., evtl. Wohn. Off. u. O. 7754 a. d. Exp. *

Fleischerei alleinige a. Ort, m. Lebensm., gutgeh., m. Wohn. u. Zub. z. 1. 1. 34 od. spät. zu v. Büschdorf-Halle, Canenaerstr. 43a, I.

140 qm oder geteilt, helle geräum. Werkr. ev. m. Wohn. z. vm. Toreinfahrt. Off. u. D. 7764 a. d. Exp. *

Lagerräume u. Werkstatt ev. m. Kontorraum, z. vermiet. Jacobstr. 3. (

Textil-Geschäft m. Wohn. i. Kreisst. Mansfeld sof. f. 60 M. v. Mon. z. verm. H. Finke, Merseburg a. S., Lutherstr. 20.

Kl. Werkstatt mit Bodenr. (Torfahrt) Torstr. z. vm. Z. erfr. b. Weise, Westl. Ladenbergstr. 51, II.

Miet-Gesuche
Wohnungen

Junges kinderloses Ehepaar pünktliche Zahler, sucht zum 1. April 1934 **3 Zim., Küche.** Offerten mit Preisangeb. unter O. 7414 an die Exp. d. Bl.

Junges kinderloses Ehepaar, pünktliche Zahler, sucht zum 1. April 1934 **3 Zim., Küche.** Offerten mit Preisangeb. unt. O. 7414 an die Exped. d. Bl.

Wohnung bis 60 Mk. sof. oder später gesucht. Off. u. J. 7709 a. Exp. *

2-3-Zi.-Wohn. v. pens. Beamt. ges. Off. u. M. 7772 Exp.

Aelt. Ehep. sucht z. 1. 1. 34 od. sof. St., K., K. od. 2 Zim. * Off. u. V. 7739 Exp.

2½—3-Z., K. u. Zub. f. 1. 1. 34 ges. (2 P.) Off. u. F. 7746 Exp.

Reilstraße 22 Eckladen mit Ladenstube sofort zu vermieten. **Weber,** Richard-Wagner-Str. 25.

Zu vermieten Neu hergerichtete Räume mit Büro, 120 qm bezw. 20 qm groß. (h Halberstädt. rstr. 1 (Nähe Hauptbahnhof)

Geschäftsräume mit **Eckladen,** 127 qm. für jedes gr. od. kl. Unternehmen, evtl. mit Wohnung zum 1. 1. 34 zu vermieten. **Kleiner Berlin 2,** (Ecke Sternstraße) bei Zenk sen., II Tr. *

Miet-Gesuche
Zimmer

Kl. leer., sep. Zim. Giebch., f. jg. Mann. Off. u. J. 7849 Exp.

Einz. Dame sucht 4—5-Zimmer-Wohnung m. all. Komfort in Ein- od. Zweifamilienhaus i. best. Wohnlage i. Nord. z. 1. 1. 34. Ang. m. Preisang. u. T. 7037 a. d. Exp.

Leerer Laden m. Schlachtehaus u. Wohn. z. miet. ges.* Off. u. P. 7775 Exp.

2 leere Zimmer (Küche u. Schlafstb.) mögl. Nähe Schillerschule sof. z. m. ges. Ang. u. C. 7763 Exp.

2 leere Zim. m. Kü. Nähe Riebeckplatz 1. 1. gesucht. Off. u. C. 7783 a. d. Exp. *

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke

Katalog gratis — Katalog gratis
Husberg & Comp., Neuenrade (Westf.) Nr. 131

Aus der NSDAP

Winter-Hilfswerk der Stadt Halle. Betrifft Kleidungsstücke. Alle Sachen, gebrauchte wie neue, welche an Bedürftige ausgegeben werden, bleiben Eigentum des Winter-Hilfswerks. Unbrauchbar gewordene Kleidungsstücke können gegen andere Sachen eingetauscht werden. — Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß ein Verkauf der ausgegebenen Kleidungsstücke nicht statthaft ist. Deshalb werden auch die Altwarenhändler darauf hingewiesen, daß sie nicht Kleidungsstücke, die durch das Winter-Hilfswerk ausgegeben und durch den Stempel des Winter-Hilfswerks kenntlich sind, ankaufen dürfen.

Betrifft: Eintopfgericht-Sonntag. Die Kreisführung Halle-Stadt des Winter-Hilfswerks erwartet, daß der nächste Eintopf-Sonntag zu einem vollen Erfolg führt und das Ergebnis der früheren Eintopf-Sonntage weit übertrifft. Vor allem ist darauf zu achten, daß sämtliche Haushalte besucht werden, und daß in solchen Fällen, wo am Sonntag niemand angetroffen wird, später nachgefragt werden muß. Die Meldung des Eintopf-Sammelergebnisses hat bis zum 6. Dez. an die Kreisführung zu erfolgen. — Für Hotel- und Gastwirtsbetriebe umfaßt die Einrichtung des Eintopfgerichts am 3. Dez. die Zeit von 11 bis 17 Uhr.

Ortsgruppe Hallmarkt. Sämtliche Unterstützungsberechtigte müssen von jetzt ab die Gutscheine selber abholen, und zwar straßenweise, wie dies von Tag zu Tag an dem Ausgabelokal bekanntgegeben wird.

Winterhilfe Ortsgruppe Giebichenstein. Montag, 4. Dez., Kartoffelausgabe Reilkaserne. Ausweis und Stempelkarte mitbringen.

Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Halle. Ein neuer Schulungskursus für Mitglieder beginnt am Donnerstag, 7. Dez., abends 8 Uhr, im Luftschutzhaus. Er umfaßt sechs Abende, davon sind drei ausgefüllt durch Vorträge mit Lichtbildern, drei Abende dienen der Besichtigung unseres Luftschutzkellers und praktischen Uebungen im Gebrauch der Gasmasken. Dieser Kursus läuft an sechs aufeinanderfolgenden Donnerstagen von 8 bis 10 Uhr. Dringende Aufforderung zur Meldung ergeht an Inhaber von Mitgliedskarten mit den Nummern bis 500, die noch keinen Schulungskursus besuchten. Es können jedoch auch andere Mitglieder, Männer und Frauen und Volksgenossen die sich erst neu anmelden wollen, teilnehmen, wenn noch Plätze frei sind. Rechtzeitige Meldung wird erbeten an das Luftschutzhaus, Große Nikolaistraße 3, Fernruf Nr. 320 66.

Für den Kursus des NS.-Lehrerbundes (GS.-Kursus Nr. 18) am 9. und 10. Dez., gehen die Anmeldungen durch den NSLB., Alte Volksschule. Die Teilnehmerzahl ist auf 80 beschränkt.

Vereins-Nachrichten

Verband der weiblichen Angestellten. Donnerstag, 7. Dez., um 20,30 Uhr im Domgemeindehaus Adventsfeier. — Fachschaft der Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen: Dienstag, den 5. Dez., um 20 Uhr im Kindergartenseminar, Burgstraße 37 (Eing. Lafontainestraße) Vortrag Frl. Johanna Gold über „Das Kindertagesheim als Mittelpunkt der Mütterschulung".

Gute Taschenuhr

m. genau reguliert., gutem deutschen 33 stünd. Ankerwerk. 2 Jahre Garantie f. jede Uhr.
Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt . M. 1,90
„ 4 versilbert m. Goldr., Scharnier und Ovalbügel. . . . . . . „ 2,90
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. fl. Form „ 3,70
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel vergoldet, hochfeine Uhr . . . . „ 5,40
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. „ 3,—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen „ 2,70
Nickelkette M. 0,25, Doppelkette, echt vergoldet M. —,80, Kapsel M. 0,20. Wecker, la Messingwerk, M. 1,85. Versand gegen Nachnahme. — Katalog gratis.
Uhrenhaus **Fritz Heinecke,** Braunschweig 23 H., Am Schwarzen Berg.

Wo einer die Tür dem Andern reicht — da hat der Geschäftsmann gut lachen. Käufer u. Interessenten verschafft Ihnen zu jeder Zeit die wirkungvolle Anzeige in den

Hallischen Nachrichten

Das Opfer des Kaspar Freuler

ROMAN VON CARL FRIEDRICH WIEGAND

34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Als ob alle den Atem anhielten, entstand ein beobachtendes Schweigen, aus dem Frau Anna, die mit einem tiefen Atemzug die Wirkung dieser gegenseitigen Vorstellung bemerkte, zuerst ihre Munterkeit zurückgewann. Sie fühlte diese Wirkung wie einen Triumph. Mit hellerer Stimme und größerer Sicherheit als zuvor beherrschte sie den Augenblick, bot Erfrischungen an, brachte, von Antoinette von Boussac unterstützt, eine entspannende Unterhaltung in Gang, an der sich die Baronesse de Vignoles freigemut beteiligte und die Erste war, die vertraulich den Arm der Oberstin nahm, um den Palast und die Königszimmer in Augenschein zu nehmen.

Während die fröhliche und bewundernde Stimme der Baronesse im hohen Treppenhaus erklang, löste sich auch Antoinette von Boussac von ihrem Sessel, ließ rücksichtsvoll Saïs von Chabannes mit dem Obersten allein und beeilte sich, der Hausherrin zu folgen.

„Das lange Warten hat mich die Gesundheit gekostet“, sagte der bis zur Unkenntlichkeit gealterte Oberst.

Saïs sah unverwandt in die brennenden Augen Freulers, die, in ungezählte Fältchen eingebettet, unruhig zitterten. Ihre stillen großen Augen wurden dabei noch größer, magischer in ihrem starken Glanze, schließlich schwammen sie wie in einem Spiegel und schütteten große Tränen über ihre Wangen.

Der eingefallene Hals des alten Soldaten straffte sich in harten Strängen, als würge er den Schmerz hinunter, der magere Kopf stieg aus der viel zu weit gewordenen Kleidung, als suche der Geschwächte sich Haltung zu geben.

Da verzog sich der kleine Mund der Leidenden, ließ einige perlmutterweiß schimmernde Zähnchen sehen, und es verzerrte sich leicht ihre linke Gesichtshälfte, als lächele sie. Dabei reichte sie die linke Hand hinüber, die der von Enttäuschung Gequälte streichelte, wie man eine Kinderhand streichelt, um das im Schmerze zuckende Herz zu beruhigen.

Der Oberst sah sich in der Runde um, wie einer, der einen Ausweg sucht und keinen zu finden vermag, und da nun Frau Anna mit den anderen Hofdamen den Saal wieder betrat, fühlte sie die Spannung im Raume, sah das tränennasse Gesicht der Hilflosen, und es ging ein Schein wie ein schlecht unterdrücktes Lächeln über ihr Gesicht.

Auf die entschiedene Frage der Oberstin, ob nun wirklich noch der Wunsch Ihrer allerchristlichsten Majestät zu einer Schweizerreise bestände und in absehbarer Zeit die Aussicht vorhanden sei, die hohe Ehre ihres Besuches in Näfels verwirklicht zu sehen, erwiderten die Hofdamen, daß die Königin, die aus ernsten Gründen zur Zeit in Ruel residiere, sicherlich ihr Versprechen wahrmachen würde, aber aufs tiefste bedaure, Frankreich gegenwärtig nicht verlassen zu können. Da die Reise nach Näfels vorgesehen und die Vorbereitungen getroffen waren, habe die Königin darauf gedrungen, daß sie auch ausgeführt werde, und und den Hofdamen Urlaub erteilt. Für diesmal freilich sei die Hauptsache, daß die Dame Saïs von Chabannes eine gründliche Kur in Baden gebrauche, und man hoffe zu Gott, daß in liebevoller Pflege die gute Freundin bald Genesung finde.

Nachdem das allgemeine Bedauern über den Zustand der Leidenden gefühlvollen Ausdruck gefunden hatte, zeigte sich die Oberstin in ihrem Element. Endlich konnte sie anderen einmal erweisen, wie sie Liebe empfand.

Da kein weiblicher Dienstbote im Palaste anwesend war, übernahm sie mit Sorgsamkeit die Pflege der Gäste, dienstbeflissen, hilfsbereit, wie eine geschickte Zofe. Sie trug mit Hilfe der Hofdamen Saïs von Chabannes in das Zimmer der Königin, öffnete das Schlafgemach des Königs für Antoinette von Boussac und übergab die kleine Kemenate, Agathe Göttis Zimmer, das sie schon längst wieder aufgegeben hatte, der Baronesse de Vignoles.

Sie fragte nicht nach der Einwilligung des Gatten, und Freuler ließ sie gewähren.

Sie hatte vorsorglich von Baden alle möglichen Heilwasser, Tinkturen, Salben und Balsame mitgebracht, die, mit langen beschriebenen Fähnlein versehen, wohlgeordnet in einem geschnitzten Schränkchen von ihr aufbewahrt wurden.

„Ich habe zwölf Heilmittel“, sagte sie selbstbewußt zu ihrem Gatten, „sie werden dir helfen.“

Freuler lächelte bitter:

„Weil du eines, vielmehr das eine nicht hast, das mir helfen könnte, versuchst du es mit einem Dutzend.“

„Tue ich dir nicht genug?“ fragte sie scharf.

„Du tust mir zuviel“, sagte der Oberst.

Täglich versammelte sich vor dem Palaste Volk aller Art, stand in Gruppen, schaute zu den Fenstern empor, um die Königin zu sehen. Man redete die Wachtposten an und glaubte es nicht, wenn sie die Auskunft erteilten, daß die Königin von Frankreich gar nicht gekommen sei.

Drei Wochen blieben die Hofdamen im Palaste, wie Fürstinnen gepflegt, bedient und geehrt. Kaspar Freuler erschien täglich an der Tafel, an deren Kopfende die Oberstin saß.

Jeden Tag führte der Leutnant auf großen Wagenfahrten Antionette von Boussac und die Baronesse de Vignoles in die Täler des Landes hinein.

Saïs von Chabannes blieb während dieser Tage zu Bett, wohlbehütet von Frau Anna, die sich keine Ruhe gönnte und auch in den Nachtstunden jederzeit zur Verfügung war.

Erst am Tage der Abreise, die unauffällig vor sich ging, weil die Damen den Reisewagen schon im Palasthofe bestiegen, sah Freuler die kranke Hofdame wieder.

Auch er hatte einen Reisewagen schirren lassen, um den Damen bis Zürich das Geleite zu geben.

Mit einer handgeschmiedeten eisernen Kassette trat er aus dem Hause, und als er den Schlag des geschlossenen Zweispänners öffnete, fand er in einer Ecke seine Frau.

„Willkommen, lieber Gatte“, rief sie spöttisch lachend, „ich fahre natürlich auch mit“, und damit öffnete sie geräuschvoll die Wagenfenster und wickelte sich in ihre warmen Decken.

Schon nach einer halben Stunde der holprigen Fahrt fiel Freuler in tiefen Schlaf und erwachte auch nicht, als seine Gattin in Niederurnen halten und durch die Straßenposten den Wagen aufschlagen ließ. Lauterste Sonne lag über der Landschaft.

Dem großen Verlangen, zu wissen, was die schmiedeeiserne Kasse wohl berge, die der Oberst, in Pelzdecken eingewickelt, gut verwahrt hatte, konnte sie auf die Dauer nicht widerstehen.

Den Schlafenden nicht aus den Augen lassend, öffnete sie behutsam den kleinen Tresor und erblickte darin die Sammlung kostbarer Ringe, viele andere kleinere Preziosen, geschliffene und ungeschliffene Edelsteine, das wertvollste Gut aus dem zum Teil von dem Obersten Gallati ererbten Familienschatze.

Sie barg die reichgezierte eiserne Truhe wieder in den Decken und geriet in große Aufregung.

Was sollte mit diesen Kostbarkeiten, die ein Vermögen darstellten, geschehen?

Mit harten Mienen betrachtete sie abwechselnd den Schlafenden, der im Rücksitz saß, und das vorauseilende große Gefährt der Hofdamen.

Die Reise, dem vier Meilen sich streckenden Zürichsee entlang schien ihr eine Ewigkeit. Als die Doppeltürme des Großmünsters von Zürich auftauchten, fühlte sie sich wie eine Befreite.

Sie stieg am Gasthof zum „Storchen“, in dem, auf den Rat des Obersten, die Damen übernachten woll-

Gummi-Ueberschuhe
warm gefüttert, billig u. gut
HugoNehab Nachf., Große Ulrichstraße 3

Schlanker — ohne Qualen

Was tut man nicht alles, um schlanker zu werden! — Man schwitzt, hungert, nimmt sogar Gifte, die den Körper schädigen. Es geht viel angenehmer und bequemer mit dem ärztlich empfohlenen Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee. Er macht elastisch und schlank, erneut das Blut und macht wieder froh u. leistungsfähig. Paket Mk. 1.— und 1.80, extra 2.25 in Apotheken und Drogerien
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

1000 de tragen es und sind begeistert!
„Mein Leib- und Magen-Mieder“
stützt den Leib und hält Leib und Magen angenehm und unfühlbar zurück, verringert Ihre figürlichen Maße fast zusehends. Für volle Figuren ist diese Neuerung geradezu eine Wohltat. Maßanfertigung auch für die schwierigste Figur
Preis: 11.75 15.00 17.25
Nur in unserer Filiale erhältlich
Corset Royal
Beykirch
Große Steinstraße 83

2. Zi., Süd., v. berufst. Da. ges. Pr.-Off. u. V. 7799 Exp.
Jg. Ehep. sucht sof. 1 od. 2 l. Zim. Pr.-Off. u. F. 7786 Exp.
Gr. Zim., evtl. auch 2 kl. Z. b. 14 M. ges. Off. u. D. 7844 Exp.

Suche m. 3.,m.13 M. Off. u. A. 7841 Exp.
Ehepaar sucht für sofort **behagl. möbl. 2-Zim.-Wohn.**, mögl. mit Bad bei ruhigen Leuten. Angebote u. D. 7804 an die Exp. d. Blatt. (h
Möbl. Zim., Klinikn. p. sof. f. Säuglingsschw. ges. Ang. m. Pr. an Joachim Beihge, Humboldtstr. 3, I. *

Miet-Gesuche
Läden, Magazine
Ca. 175 qm **Lagerraum**, part. geleg., m. bequem. Ein- u. Ausf., z. 1. 4. 34 od. früh. mgl. m. schön. 3—4-Zimm.-Wohn. Nähe Riebeckpl. ges. Off. u. L. 335 an d. Fil. Leipzigerstr. 34. (t

Fahrzeuge
Verkäufe
4/20 PS. **Opel-Limous.**, 7/34 PS Opel, offen, passend als Kombi-Wag., verk. Otto Hänisch, Turmstr. 156, Tel. 227 19

Ardie-Motorr., steuer- und führerscheinfrei, neueres Modell, sehr gut in Ordnung, verkauft DKW-Fabriklager, Halle a. S., Hindenburgstr. 6, Ruf 292 67. (h

2. Zi. sof. ges. Off. St. 6429 Fil. Steintor
Möblierte Zimmer
Schlafst. m. Kochof. f. 2 H. ges. Off. u. St. 6425 Fil. Steintor

Ersatzteile für **OPEL**
Ford- und Chevrolet sofort lieferbar
Otto Kirschmann Rud. Haymstr. 34 Ruf 23094. (fd
Motorrad, Sattelk., DKW 200 ccm, Lux., m. all. Schik. 245 M. z. verk. Ammendorf, Schachtstr. 9, II. r.*
Motorrad Viktoria, 200 ccm, steuerfr., bill. z. v. * Rockendorferweg 26.
DKW, Frontantr., 600ccm, 2sitz., 2 Notf., Cabr., f. neu, weit unter Preis z. verk. Loose, Fürstental 7.
N. S. U. mit Seitenwagen, 500er, Einzylinder, **steuerfrei**, weg. Wagenanschaff. abzugeben. Angeb. unter C. 7803 a. d. Expedit. ds. Bl. (h
Mabeco-Motorrad, 600 ccm, noch verst., ganz billig zu verk. DKW-Fabriklager, Halle a. S., Hindenburgstr. 6, Ruf 292 67. (h
4/20 PS. Opel Zweisitz. m. Gastsitz., masch. ganz ausgez. in Ordnung, verk. zu günstig. Beding. DKW-Fabriklager, Halle a. S., Hindenburgstr. 6, Ruf 292 67. (h
Motorr. 200 ccm, sstr. Sattelt., Kette, b. z. v. Eichendorffstr. 17, II. r

Ist „Er“ auch für die nasse Jahreszeit gerüstet?
Vertügt „Er“ über Schuhe, die ihn schützen? ... „Ihm“ gilt's wahrscheinlich gleich, denn Männer kümmern sich nicht gern um solche Dinge! — Sie aber, die als kluge Frau stets an „Sein“ Wohl und Wehe denken, wissen ganz genau, daß man dem Herbst und Winter ungestraft nicht trotzen kann! Drum gehen Sie mit „Ihm“ (Zeit läßt sich finden!) und kaufen rasch — ein Paar Thalysia-Schuhe: die sind, bei aller Eleganz, vollendet wetterfest und so bequem — sie sind bekanntlich streng der Fußform nachgebildet! —, daß „Er“ bestimmt begeistert ist und Ihnen heißen Dank weiß! — Beiden Teilen ist demnach gedient und auch des Sparsinns ist gedacht, weil doch Thalysia-Schuhe — äußerst preiswert sind!....
Thalysia — der Schuh für „Ihn“!
Und auch für Sie! Bei Frauen hängt bekanntlich vieles von dem Wohl der Füße ab! ....
HYGIENE-REFORMHAUS
THALYSIA PAUL GARMS G. M. B. H.
Leipziger Str. 73
und Schkeuditz, Hindenburgstraße 6 b.

Blüthner das Klangwunder
Alleinvertreter: **B. Döll** Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 33
Günstige Zahlungsbedingungen

Verkäufe
Verschiedenes
Schöne **Einrahmungen** fertigt an **Glaserei Döring** ob. Leipzigerstr. 74, neben Rotes Roß. *

Gebrauchte **Pianos** kreuzsaitig, gut erhalten 200 — 225.— 350.- 400.— Mk usw.
B. Döll Pianohaus Halle (Saale) Gr. Ulrichstr. 33-34.

Nähmaschinen, Naumann, Anker, Gritzner, billig bei Otto Hänisch, Turmstr. 156. (h

Umzugshalber 1 Irmler-Klavier, 1 tadellos erhalten. Schlafzim., Nußb., 1 Gehpelz, Nerz, 1 Ausziehl., Nußb., 2 Pfeilerspiegel (Trumeaus), Ankleideschrank mit Spieg. u. a. Nußb.-Schr., Kücheneinricht., Stühle u. and. m. **spottbillig.** Besicht. Sonnt. 9—2 Neumarktstr. 7, II.
2 Rollwagen, 80 u. 100 Ztr. Tr., beide in gutem Zustand, zu verkaufen. Off. u. H. 7728 Exp.
Kinderklappstuhl 4,—, rechteckig. Körbchen-gest. m. Rädern 4,— Kurfürstenstr. 80, p.
Billig! Rund. Tisch, 90 cm, Korbtisch, 4 Stühle, Polstersess., Gramm. m. 22 Pl., Tisch, 120×70 cm, alles sehr gut erh., 1 Chaiselongue. Zar, Geiststr. 61. *
Gebr. Trittroller, Fellschaukelpferd, K.-Badew. m. Gestell, Kinderklappst. z. vk. Burgstr. 46, I., 2. Eing.
G. erh. Puppenwag. auf Riemen b. z. v. Bergstr. 4, III. r.
G. erh. Klavier geg. Barz. z. v. Schwager, Südstr. 8, hochpt. I.

Vielleicht auch Sie
Vielleicht kennen auch Sie die vortreffliche Wirkung des Knoblauchsaftes, scheuen sich aber vor einer Kur wegen des Geruches? In diesem Fall verwenden Sie Zinsser Knoblauchöl-Kapseln und Knoblauch-Tabletten, sie sind geruchlos und ohne Geschmack und leisten dieselben gute Dienste bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen. Fragen Sie Ihren Arzt!
Zinsser-Knoblauchsaft, Knoblauchöl-Kapseln und Tabletten, Packung für 5 Wochen ausreichend, Mk. 3.—. Probepackung jetzt von allen Sorten (reicht eine Woche) je Mk. 1.-
In vielen Apotheken zu haben, Knoblauchsaft auch in Drogerien, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt. — Nehmen Sie aber nur die Packung mit dem „Zinsser-Kopf“, dem Zeichen für Echtheit und Qualität.
Dr. Zinsser & Co. GmbH. **Leipzig 48**
90000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt).

Gashängel., Ueberz., Sporthose zu verk. * Blumenthalstr. 13, II.
Sofa, Nähmaschine billig zu verkaufen Ammendorf, Silberhöhe 5. *
Lampe, Gasb., Bettst. m. M., Badew. z. v. Jung, Jacobstr. 28.
200 Soldaten, Burg u. v. a., Karussell b. z. v. Spitze 10, Strozyk

10 Ladungen trockene Brennschwarten und Säumlinge 0,80 Meter lang gebündelt, abzugeben. Gefl. Anfrage unter T. 7117 a. d. Exp.

Backöfen und -Reparaturen **Bäckerei- und Konditorei-Maschinen** zu billigsten Preisen. (lfd
E. Herbst & Co., Halle a. S., Lafontainestr. 33. Telefon: 218 61

6/30 PS Stoewer 4sitzige Limousine mit voller Fabrikgarantie, ca. 1500 km gelaufen, noch n. zugelassen, preiswert zu verkaufen.
Curt Köhler & Co. Pfännerhöhe 71/72, Tel. 265 47.

2½to. Schnellastwag., 4×2 m Ldefl., Plane u. Sprieg., zwillingsber., i. selt. g. Verf., Weidner & Eckhardt, Dessauerstraße 5.
Inserieren bringt Gewinn!
1½to. Lieferw. billig zu verk. Off. u. O. 7734 a. d. Exp.

Fahrzeuge
Kau.gesuch
Motorrad mit Seitenwag. zu kaufen ges. Off. u. F. 7766 a. d. Exp. *
Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen **B. Döll**, Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 33.

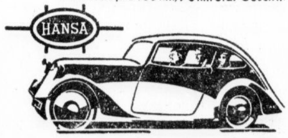
Schreibmaschinen neu und gebraucht, sehr billig! Umtausch, Reparat., Miete. Schreibmasch.-Haus **F. Herbert** Gr. Steinstraße 21, an der Hauptpost.

Pianos gebraucht 290.— 350.-400.-450.- Mk. **Pianohaus Maercker** Waisenhausring 1B am Franckeplatz.

Hamsterfutter neu f. 16 M. z. verk. Graf, Yorkstr. 75a.
Radioapparate und Antennenanlagen Humboldtstr. 4. *
Alte Geige (Stradivari-Modell) kompl. preisw. z. vk. Marsstr. 13, I. *
Sehr gut erhaltenes Grammophon m. 40 Platt. f. 20—25 M. zu verk. Kitzing, Wegscheiderstr. 2, II. *

Frauen sind immer interessiert —
wenn sie Anzeigen sehen, die ihnen etwas Besonderes bieten. Wer zum Herzen der Frau sprechen will, sagt es durch die weitverbreiteten Hallischen Nachrichten

DKW Super Sport, 500er, wassergek., durchaus neuwert., kpl. ausger., zu verkaufen DKW-Fabriklager, Halle a. S., Hindenburgstr. 6, Ruf 292 67. (h
Inserieren heißt interessieren!
DKW-Motorr., Luxus 200, steuer- und führerscheinfrei, gut erh., verkauft DKW-Fabriklager, Halle a. S., Hindenburgstr. 6, Ruf 292 67. (h
DKW-Cabriol. „Sonderklasse“, viersitz., m. Schnellgang, gar. nur 13000 km gelaufen, verk. DKW-Fabriklager, Halle a. S., Hindenburgstr. 6, Ruf 292 67. (h
Offen. Prestowagen 9/30 PS., gut i. Ordnung, pa. bereift, p. als Lieferwag., für 380 RM. zu verk. Kurtze & Schmidt, Trothaerstr. 2, Tel. 247 64.
3 To. Hansa-Lloyd in s. gt. Zust., luftber., w. Umstell. d. Betr. prsw. z. verk Off. u. L 340 a d Fil Leipzigerstr. 34. +
Hanomag-Schlepper g. erh., m. Anhäng. zu verkauf. Off. u. T. 7317 a. d. Exp.
Motorräder billig Werkst., Mühlberg 10

...unerhört in seinen Fahreigenschaften, in Form und Ausstattung, ist der
HANSA 400
der rassige Wagen, mit den Eigenschaften eines **Großen** zum Preise eines Kleinen.
RM 1650.—
viersitzig, 400 ccm, luftgekühlter Zweitaktmotor, Vollschwingachsen, 6 Liter Betriebsstoff pro 100 km, 70 km Std.-Geschw.


Vorführungswagen steht für Sie bereit bei
Goliath-Roscher
Halle Merseburgerstraße 151

1 X im Monat
ein kleines Opfer zur Erhaltung der Gesundheit — diese kleine Ausgabe sollte niemand scheuen! Denn keiner bleibt von Krankheit verschont und Gesundheit für sich und die Familie ist heute alles!
Schon 2% Ihres Einkommens genügen und Sie genießen in den Tagen der Krankheit den Schutz von Deutschlands größter Privat-Krankenversicherung. Für diesen geringen Betrag sind Sie und Ihre Familie versichert. Dabei erstreckt sich unsere Hilfe auf das gesamte Gebiet der versicherbaren Krankheitsschäden (Arzt, Krankenhaus, Arzneien, Heil- und Hilfsmittel), Sterbegeld und Wochenhilfe. Wir ersetzen tarifgemäß 70—100% der durch Krankheit entstandenen Auslagen. Sie bleiben Privatpatient und haben freie Arztwahl.
Leipziger Verein-Barmenia
Krankenversich. f. Beamte, freie Berufe u. Mittelstand a. G.
Bezirksdirektion: Halle, Universitätsring 6.
½ Million Versicherte, 6 Millionen RM Reserven, 22 Millionen RM Schadenauszahlungen jährlich, 200 Millionen RM Leistungen seit 1925.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0019

ten, mit einem veränderten Antlitz aus, das jede Weichheit verloren hatte. Sie trat entschlossen, ehe die vornehmen Frauen ausgestiegen waren, an die hohe Reisekutsche heran und verabschiedete sich mit Kälte. Unter dem Vorgeben, vor der Heimfahrt noch wichtige Einkäufe besorgen zu müssen, ging sie über die Limmat in die Altstadt Zürichs hinein, kehrte erst am Abend in den Gasthof zurück und blieb, ohne sich sehen zu lassen, auf ihrem Zimmer.

Sie ließ sich das Abendessen heraufbringen und sah erstaunt und abweisend auf, als Freuler ohne Anklopfen in ihr Zimmer kam und, erst begütigend, dann vorwurfsvoll, über ihr auffälliges und unverständliches Betragen Aufschluß verlangte.

„In Näfels habe ich alles getan, was du und deine erlauchten Gäste billigerweise von mir erwarten konnten, hier endigt meine Pflicht", entgegnete sie kurz und ironisch.

Freuler, der sich zur Ruhe zwang, sagte:

„Du hast den großen Eindruck, den der Empfang im Palast, unsere sorgsame Gastlichkeit und deine liebevolle Pflege bei den Damen hinterlassen mußte, wie eine Mutwillige zerstört."

Da warf sie die letzte Rücksicht beiseite.

„Nicht aus Mutwillen, aus Haß, aus Haß und Absicht", und sie wiederholte diese Worte in einem fort.

„Anna!" rief Freuler, „du benimmst dich wie ein Spieler, der die Figuren des fast gewonnenen Spieles kindisch und boshaft durcheinanderwirft."

„Du, du bist ein Spieler", keuchte sie, „ein Besinnungsloser, der, nichts zu gewinnen, alles zu verlieren, alles auf eine einzige Karte setzt, aber dein Spiel ist verloren ..."

Eine Pause entstand, in welcher der Gatte in die dunklen sprühenden Augen seiner Frau sah und darin las, was ihre blutleeren gepreßten Lippen verschweigen wollten.

Da mäßigte sich Freuler, demütigte sich und bat:

„Anna, vernichte mich nicht! Zerstöre nicht, was ich in vielen Jahren aufgebaut habe! Komme mit mir hinab und zeige, auch wenn du ein Opfer bringst, zum letztenmal meinen Gästen ein freundliches Gesicht!"

„Was gehen diese geschminkten Weiber mich an!" rief sie.

„Ist's nicht genug, daß du hinter ihnen herläufst und ihnen die Schleppe trägst! Soll auch ich mich herabwürdigen, ihnen im Gasthofe noch die Dienerin machen? Wirf deinen gesamten Reichtum hinter ihnen her, beschenke sie wie ein Fürst, kaufe mit deinem letzten Besitz, bis du ein Bettler bist, ihre gute Meinung, daß sie dir die Königin hierherzaubern! Aber es ist dir ja gar nicht um die Königin zu tun. Gilt ihr etwa deine Liebe? Glaubst du, ich wäre mit Blindheit geschlagen?"

Da verließ Freuler das Zimmer.

Am folgenden Morgen bestellte die Oberstin in aller Frühe einen Mietwagen, verließ ohne Aufsehen das Haus und fuhr allein heim.

Drei Tage noch blieben die Hofdamen in Zürich, um Saïs von Chabannes Ruhe zu gönnen.

Diese Zeit benutzte Freuler, um den Plan, den er schon in Baden gefaßt und immer wieder erwogen hatte, endlich zur Ausführung zu bringen.

Er erschien mit dem Goldschmied Irminger, der die edelsten Wertstücke seiner Preziosen-Sammlung in diesen Tagen geschätzt hatte, im Züricher Amtshaus, vom Bürgermeister Waser um so ehrenvoller und herzlicher begrüßt, als dieser ihn anfangs gar nicht erkannt hatte, und trug ihm die Bitte vor: einzelne Stücke aus dem verpfändeten französischen Kronschatz gegen Hinterlegung seiner Juwelen austauschen oder einlösen zu dürfen.

Waser, der sonst sehr entgegenkommend war und gerne selbständig handelte, zeigte jedoch große Bedenken. Er begegnete der Bitte Freulers mit dem Vorschlage, den er bei seinem Besuche in Näfels gemacht hatte, erklärte seine Bereitwilligkeit, einige Teile des Kronschatzes gegen bares Geld freizugeben, damit wenigstens ein Anfang mit der Tilgung der großen französischen Schuld gemacht werde.

Als jedoch der Goldschmied Irminger darauf hinwies, daß es im Augenblicke und wohl auch in den nächsten Zeiten unmöglich sei, in Zürich einen Käufer zu finden, der so viel bares Geld erlegen könne, als der Juwelenschatz Freulers erfordere, begnügte sich Waser mit dem Rechte, die von Freuler hinterlegten Schmuckstücke und Edelsteine nach und nach veräußern zu dürfen.

Für dies Uebereinkommen sollten, wie Freuler dringend ersuchte, sogleich Schritte unternommen werden, und Waser förderte bereitwillig das Geschäft innerhalb eines Tages.

Nach mühsamen Verhandlungen mit der Verwaltung des Kronschatzes und nachdem Irminger den Schätzungswert der Freulerschen Preziosen genannt hatte, wurde dem Obersten die Erlaubnis erteilt, aus dem Schmucke der Königin Anna eine Auswahl zu treffen, und man überließ ihm ein mit Brillanten besetztes Diadem und zwei schwere, kostbare Halsketten, eine aus Perlen, die andere aus großen Saphiren.

In einer Urkunde, die neben Freulers Unterschrift sowohl die Siegel der Stadt Zürich als der Kronschatzverwaltung samt den Namenszügen des Bürgermeisters und des Goldschmieds Irminger trug, bekräftigte Freuler, statt eines leiblichen Eides, daß er auf alle Eigentumsrechte an seiner Preziosensammlung Verzicht leiste und die Verpflichtung übernehme, die ausgelösten Bestandteile des französischen Kronschatzes der Königin Anna zu dero Händen rechtmäßig zurückzuerstatten.

Beglückt stieg Freuler aus den Gewölben der Kronschatzverwaltung empor. Es war Abend geworden. Er übergab Irminger den Schmuck zur Reinigung und am folgenden Morgen legte er die in knisternde weiße Wolle und flockige Seide eingebetteten Kleinodien in die Hände der Hofdamen, die schon zur Weiterfahrt gerüstet waren und ein wenig ungeduldig seiner harrten.

Mit gleichgültigem Zögern öffnete Antoinette von Boussac das kunstvolle Schloß des kleinen Tresors und erschrak:

„Das ist ja Schmuck Ihrer allerchristlichsten Majestät! Wie kommt ihr zu diesem Besitze?"

Freuler stand mit geneigtem Haupte, als die kostbaren Ketten durch die Finger der Damen glitten, und sagte leise:

„Aus dem Schatz der französischen Krone, den der Stand Zürich in Verwahrung hält."

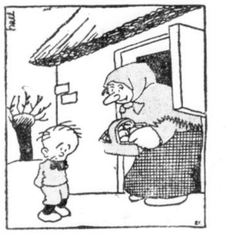
„Ist das möglich?" hauchte die Baronesse de Vignoles, die, wie die anderen, von all dem nichts wußte.

„... den Zürich in Verwahrung hält?" forschte die ungläubige Antoinette von Boussac, tief erbleichend.

„Als Pfand für siebzig Millionen Gulden, die Frankreich der Schweiz für den Dienst der Garden schuldet", erklärte Freuler.

(Fortsetzung folgt.)

Heitere Momentaufnahmen.



„Grüß deine Mutter, ich lasse vielmals danken für die 10 schönen Aepfel."

„Ach, würden Sie nicht so freundlich sein, für 12 zu danken?"

Uhren preiswert, zuverlässig im Uhrenfachgeschäft A. Hoch, Delitzscher Str. 11 d

Das Haus für Rundfunk u. Beleuchtung mit der großen Auswahl
Elektrohaus Tyrroff, Geiststr. 58

Familiensinn und Lebensversicherung
sind erhabene Begriffe. Beide stärken das Volkstum.
Sichern Sie Ihre und Ihrer Angehörigen Zukunft durch eine Lebens- und Kinderversorgungs-Versicherung.
Unverbindliche Auskunft erteilt:
Robert Gerling & Cie. G.m.b.H.
Halle-Saale - Meckelstraße 1 - Fernruf 22185

Gebr. Flurg., Büroschreibt., Schreibm.-Tisch., u. Schleiflack-Blument. u. Gard.-Leisten bill. z. verk. Landwehrstr. 9, II.

5-R.-R. Radio m.L., gebr. D.-Rad b.z.v. Herrenstraße 20, L.

G.erh. Fellschaukelpf., f.neuw. vk. Schindler, Turmstraße 103.

Ich biete an: **Marineblau. Kammgarn.** vorz. Anzugware, einmaliger Preis Mtr. **6.50** J. Katt, Händelstr. 3, Tel. 326 72. Muster durch Karte oder Anruf.

Tryen-Brandstift D. R. G. M.
lindert Schmerzen, verhütet Brandblasen und -Narben
Einfache Anwendung! Sparsam im Verbrauch!
Aerztlich empfohlen! Billig: 60 Pfg. und 1.- Mk.
Auch Hautausschläge Pickel, trockene Flechte, wundgescheuerte Füße usw.
Akuter Frost an Händen und Füßen werden erfolgreich mit dem Tryen-Brandstift behandelt.
Besorgen Sie ihn sich heute noch! Er ist vielseitig - ein unschätzbares Kleinod für Ihre Haus-Unfallstation. Sofort. Anwendung verbürgt schnellen Erfolg!
Viele Dankschreiben — wie:
Reinickendorf-West, Eichhornstraße 46, bei Scherk.
Voll Dankbarkeit möchte ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Tryen-Brandstift sich bei mir bei einer totalen Gesichtsverbrühung — mit kochendem Wasser — geradezu glänzend bewährt hat. Ich brachte den Stift eine Viertelstunde nach geschehenem Unheil in Anwendung, eine halbe Stunde danach waren die zuerst unerträglichen Schmerzen fast vollständig weg. Nach 8 Tagen war das Gesicht vollständig abgeheilt, und nur einige gelbe Flecken an den besonders hart betroffenen Stellen nachgeblieben, die bei weiterer Anwendung des Stiftes aber auch verschwanden. — Ich hatte schon große Angst, daß ich für mein weiteres Leben entstellt bleiben würde und bin daher dem Erfinder dieses prachtvollen, schmerzstillenden und wundervoll kühlenden Heilmittels natürlich sehr dankbar.
Hochachtungsvoll Trude Roettig
Hersteller: Andermann & Co., Berlin N 65, Tegeler Str. 6
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Kaufgesuche — Verschiedenes

Brauchen Sie Geld? Ich kaufe Gold, Silb., Platin. Vermittle Gelegenheitskäufe. Juwelier Alfr. Koch, Landwehrstr. 7. (t

Teppich 250×350 gesucht. Angeb. unt. K. 7590 a. d. Exp.*

Lat. magica gesucht. Off. u. J. 7669 Exp.

Spottbillige Schallplatten statt 1,50 nur 65 Pf. Stein, Geiststr. 48.

H.-W.-Ueberzieher f. schl. Fig., Arbeitskleidung, Wäsche, Schuhe zu verkaufen Breitestr. 18, II. r.

Pelzmantel f. Dame zu kf. ges. Off. u. E. 7725 Exp.

Auf Teilzahlung ohne Anzahlung Speisezim., Schlafz., Küchen, Einzelmöb., Polstermöb., Stahl- u. Auflegematratzen, Holz- und Metallbetten, kl. Monatsraten. Offerten unt. A. 7821 a. d. Exp.

Dampfmaschine für Kind., mögl. selbstgef., z. kf. ges. Pr.-Off. u. M. 7792 Exp.

G. erh. Wringmasch., Trommel, Burg, Soldaten u. Eisenbahn z. k. ges. Pr.-Off. a. Fil. Marktwerben.

Eine gebr. Lederjacke zu kaufen ges. Off. u. P. 7875 Exp.

Nähm., Gram. m. Pl., Da.- u. H.-Rad bill. Schulz, Mühlberg 10

G.erh. Schaukelpf. z. k. ges. Belfortstr. 1b, I. l.

Inserieren bringt Gewinn!

Milit.-Mantel z. k. g. St. 6430 Fil. Steintor.

Gebr. Möbel kauft u. zahlt hohe Preise Weiffe, Graseweg 1. *

Offene Stellen — Männliche

Leistungsfähig. Werk sucht für zu erricht. Auslieferungslager rührig., b. Schweiß-betr. gut eingeführt. Vertreter. Ausführl. Bewerbg. u. T. 6997 a. d. Exp.

● Schr. Heimarbeit. Verl Vitalis, München 13

Generalvertrieb und Herstellung von Hofrat Bornträgers Diamellbrot usw. für Halle und Umg. sof. z. verg., wöchentl. Verd. 350 bis 1500 Mk. Off. u. W. 100 postlagernd Leipzig N 22. (†

Händler u. Vertret. haben leichte Arbeit beim Verkauf mein. billigen Gebrauchsartikels. Offert. unt. B. 7742 a. d. Exp. *

Erfahrener, bei der Kundschaft bestens eingeführter **Provisions-Vertreter** von maßgeblicher, konzernfreier Zigarettenfabrik zum baldigen Antritt für den Hallenser Bezirk gegen hohe Provisionsvergütung gesucht. Gute Verdienst-Chancen und beste Entwicklungsmöglichkeiten geboten. Nur wirklich tüchtige Herren, die obigen Anforderungen entsprechen und längere Verkaufspraxis in der Zigarettenbranche besitzen, wollen Angebote unter Beifügung von Referenzen sowie Erfolgsnachweisen einreichen unter T. 7057 a. d. Exped.

Tüchtig. Herrn wird gt. Dauerexist. durch Uebern. einer Agent. geb. Näh. R. Deutsch, Leipzig C 1, Postschließfach 385.

Leistungsfähige Hamburger Kaffee-Großrösterei sucht gut eingeführten, branchekundigen **Vertreter** gegen Provision. Offert. unt. H. N. 8372 beförd. Koch & Münzberg, Hamburg 36.

Tiermarkt

Deutsche Dogge 1½ J. alt, steht zum Verk. Jessen (Elst.), Rottenberg Nr. 11.

Mittelfähr., zugfest. **Arbeitspferd** vk. Off. V. 7699 Exp.

Ferkel und Läufer der schweren westf. u. hannoverschen Rasse, Tiere sind breitbucklig mit Schlappohren. Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt. Liefere jede Stückzahl unter Nachnahme. 6—8 wöch. 6—8 RM. 8—10 wöch. 8—10 RM. 10—12 „ 10—13 „ pro Stück ab hier. Läuferschweine von 60 Pfund an 38—40 Pfg. Offerten freibl. Zum Versand kommen nur allerbeste Ferkel und werden zur Ansicht geliefert. Bei Nichtgefallen nehme zurück. Für prima gesunde Tiere 10 Tage Garantie. H. Lauströr, Schloss-Holte 41 i. Westf. (Ex

Tierärztlich untersuchte **Ferkel und Läufer** aus dem weltbek. Zuchtgebiet Westfalen-Hannover liefere ich jede Stückzahl per Nachnahme. Tiere sind breitbucklig, mit Schlappohren, stammen von schweren Zuchtsauen. Auf Wunsch weiß oder schwarzbunt. Offeriere freibleibend: 6—8 wöch. 6—8 Mk., 8—10 wöch. 8—10 Mk., 10—12 „ 10—13 „ 12—15 „ 13—16 „ pro Stck. ab Station. Es kommen nur allerbeste Ferkel zum Versand, und werden ab Stall verpackt. Gar. f. kernges. Ware noch 10 Tage nach Empfang. Verpackung wird jeder Sendung umsonst beigegeben. Für die Reellität bürgt meine Besitzung. Heinr. Kiesener, Hövelhof 92, Paderborn-Land. (Ex

Empf. eine größere Auswahl v. jünger., ält., leicht. u. schw. Arbeitspferden sow. mehrere Reit- und Wagenpferde. Selb. f. auß. prsw. z. Vf. **Stephans Pferdehandlung**, Hindenburgstr. 67, fr. Magdeburgerstr. direkt am Riebeckpl. Tel. 255 43.

Kanarienh., fl. S., 4.- Zuchtp. i. Gold u. S. Trothaerstr. 8a, II.

Futterschw. 120 Pfd. b. z. v. Ammendorf, Canenaerweg 19.

Schäferhd. m. Auszeichnung F z. verk. Off. u. M. 713 a. d. Zweigst. Merseburg.

DAS ERFOLGSICHERE WERBEBLATT DES DEUTSCHEN KAUFMANNS IN STADT UND LAND HANNOVER
HANNOVERSCHER ANZEIGER

Ausverkaufs-Angebot! Billige Bücher! Bilder-, Märchen-, Jugendbücher, Unterhaltungsliteratur usw. zu sehr ermäßigten Preisen! Halle-S., Gr. Märkerstraße 6 (Buchhandlung)

Möbel gebr. u. neue **Gelegenheit** Schränke v. 15.- an, Küchen v. 35.- an, Schlafz. v. 160.- an, Speisez. v. 210.- an, Herrenz. v. 160.- an, Sofas v. 10.- an, Chaisel. v. 18.- an, Stühle v. 2.- an, Vertikos, Spiegel, Auszugtische, Schreibtische, Sessel, sowie alle anderen Möbel **Bitzmann Mauerstr. 3** am Franckeplatz. Ehestandsdarlehnsscheine werden angenommen. Lieferg. frei Haus.

1 P. Motorradstief. Gr. 40, 1 P. Fußb.-Sch. Gr. 38, 1 P. Schn.-St. Gr. 38, all f. n., b. z. verk. Parkstr. 15, I.

Wß. Demmer-Herd, w. gebr., prsw. z. v. Sonntag bei Bauer, Meisenweg 14a. (f

Mod., schwer. eich. Schlafzim., 3 W. in Gebr., spottb. z. vk. Bes. Sonnt. 10—2 † Gottesackerst. 16, H. II

Herr.-Wintermantel, Smok.-Anz., f. g. erh. Röserstraße 4, II. l.

4 Schnellwaag., 1 el. Kaffeemühle, 1 Schr.-Masch. w. Gesch.-Afg. prsw. z. v. Off. L. 345 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Schreibmaschin. gebr., von 25 M. an Stein, Geiststr. 48.

G. erh. Schaukelpferd (Fell) b. b. Becker, Bugenhagenstr. 3, II.

Radio Siemens 4-R.-Gerät, Batter.-Empf., m. Philipps-Lautsprech., sehr gut erh., f. 75 RM. z. v. Gr. Steinstr. 9, II. r.

G. erh. Laufg., Klappstuhl, Puppenw. vk. Reichmann, Reideb. *

Radio (Löwe), Akkuger., u. Föllof. bill. Georgstr. 10, pt. r. *

Knaben-Fahrrad, Laterna magica, Zither, Stahlschlitten billig zu verkauf. * Albrechtst. 24, H. III. r.

Streuspäne. Räucherspäne jeden Posten frei Haus (h Brennholzgroßhdlg. Hoffmann, R. 298 01 Güterbahnhof.

Vollständige Schlafzimmereinrichtung, Clubgarnitur, Dipl.-Schreibtisch, Sessel, runder Herrenzimmertisch, Flurgarderobe, alles gut erhalt. verkauft billig **Friedr. Peilecke** Geiststr. 24 25.

MÖBEL **Reinicke & Andag** Halle-S. Gr Klausstraße 40 (am Markt)
Kleinmöbel Weihnachts-Ausstellung
Riesenauswahl, Neuheiten. Billigste Preise.

Ein Restposten pa. Handwksarb., gearb. Couch (Liegesofas), Chaiselongues (Kopf- und Fußteil verstellbar) billig zu verkaufen. Maß, Laurentiusstr. 6.

Echtes neues **Eisbärfell u. Leopardfell** umstdh. prsw. z. v. Off. u. K. 7790 Exp.

Hauskino preisw. z. verk. Ulestr. 20, II.

Gr. Kaufl. m. Zb., Lat. mag. m. Bild. z. verk. Rothe, Rathausstr. 8—9, III. r.

Schr.-Gram. Bauer, Schwetschkestr. 16, III

Schreibmaschine Ideal, g. erh., z. vk. Uhlandstr. 1, I. l. *

1 gr. Puppenstube, 1 kl. Puppenküche, 1 gr. Küche m. sämtl. Zubehör zu verk. (Kleiststr. 5, III. l.

Kldrschr., Birke, z. v. Kopzigerstr. 192, p. r.

Bettst. m. M. billigst Homann, Gräfestr. 19.

Puppenst. m. Erker, Badez., Schulzim., Kaufld., schö. Schlitt. mit Glockenspiel, Puppenwag., Pupp., Gasplätten billig zu verkaufen * Pfälzerstr. 8, pt.

Chaiselongue, Kinderbettstelle mit Matr., Kleiderschrk., Kredenz verk. spottb. Hahn, Neumarktstr. 6

Gr. Oelgemälde (Winterlandsch.) z. v. Gr. Gosenstr. 40. *

Alle Abbruch-Materialien sowie neue **Stubentüren** v. 10 M. an z. verk. Lindner & Richter, Kronprinzenstr. 30, Tel. 352 67.

Schaufenstereinbau, Blitzlampen, Ladenregale, Warenglasschrank, Schreibkasse billig zu verkauf. * Pfälzerstr. 8, pt.

Märklin-Baukästen 2 und 2a zu verk. (†) Hartmann, Charlottenstr. 6, I.

Drehstr.-Mot. 1½ PS. neuw. 50 M., Netz-Radio mit eingeb. Lspr. neu 40 M. Liebenauerst. 163, III. M.

Guterhalt. Bettstelle m. Matr. zu verk. † Thüringerstr. 7, I. r.

2fl. Gash., Reißz. bill. Dorotheenstr. 15, III.

Mäntel f. Damen u. Herren billig, weil **kein Laden** nur bei **Riesel** Gr. Märkerstr. **22** eine Treppe

Bestände eines aufzulös. Lbsm.-Gesch. sow. Ladeneinrichtg. m. Eisschr. sof. abzug. Erf. ca. 600 M. Off. u. St. 6426 an die Filiale Steintor.

Silb. Schreibtischl., Säule u. Fig., Schlittschuhe, Gash., Nachttischl., Muff, gr. Bild Wettinerstr. 20, pt. *

3 f. neue Radioapp. z. Sonderpr. Merseburgerstr. 147, II. r.

Damenz.-Garnitur, bl. Seidenpl., billig Henriettenstr. 30, II.

Höhlenwag., 60 Ztr., Kutschwagen, Parkwagen spb. z. vk. b. Hirsch, Burgstr. 34.

Laubsägeholz aus Sperrholz billigst zu verkaufen **Mansfelder Straße 41.**

Oefen Ofen-Günther Robert-Franz-Ring **2**

Volksempfänger und Blaupunkt, 10 Monatsraten * Barfüßerstr. 7, III. r.

Versch. Größ. Kug.-Puppenköpfe b. z. v. Am Steintor 20, II. r.

100 hochst. jg. Pflaumenbäume zu verkaufen. Franz Teubner, Benkendorf bei Delitz a. Berge.

Gebr. Nähm. 25 M. „ Ballon 30 M. verk. Lohrengel, Kl. Ulrichstr. 37.

Wagenplane, Winde, Kohlenkast. z. Abtr. billig zu verkaufen * Friesenstr. 28, III. r.

Nationalkassen neu und gebr., mit Fabrikgarantie. Vertreter: **B. H. Zimmer.** Königstraße 12, Tel. 231 24. Bequeme Raten.

Abbruch-Material Lagerplatz Kraufenstr. 5a: U-Eisen, T-Träger N. P. 8 u. N. P. 10, eis. Fenster usw. P. Lindner, Tel. 24224

3-R.-R.-Radio b. z. v. O.-Küfner-Str. 8, I.

Gebr. Türen mit Futter billig z. vk. Gr. Gosenstr. 18, I.

Nähmaschine, gebr., bill. z. vk. Werner, (Göbenstr. 10, I.

Mod. el. Krone m. Sch. sow. Siedl.-Kr. b. Geiststr. 21, V. IV. r.

Warme Schuhe für Herren, Damen und Kinder, auch **Restposten** äußerst billig. Carl Fromme Nchf., Leipzigerstr. 70/71. Nur Hof rechts.

Puppenw. m. Puppe, gut erh., billig z. vk. Breitestr. 13, pt. l.

2 Waschmaschinen b. Hanke, Heinrichst. 12 II

D.-Wintermantel (44/46) 5 m schwarz. Georgette, 4 P. H.-Schnürschuhe, Gr. 45 b. z. v. Reilstr. 133, II.

Neue u. gebr. **Möbel** am billigsten bei Trabert, Kleine Ulrichstr. **5.** Ehedarlehnsscheine werd. angenommen.

Niedrigste Preise! Schlafzimmer Küchen, billigst Kleiderschränke Schreibtische, spottbillig Holz- und Metallbetten Couch, Sofa, Chaiselongue Rauchtische usw. Auszugtisch u. 4 Stühle. Gelegenheitskäufe **Möbelh. Record** Töpferplan 1, I. Et. am Leipziger Turm Bedarfsdeckungsscheine. Zahlungserleicht.

Gebraucht., billige Kldrschrke., Sofas, Betten, Vertikos, Kommod., Tische, Küch., Stühle usw. **sowie neue Möbel** auch geg. Ehe-Darl. **Stoyes Möbellager 9** Hindenburgstr. Toreinfahrt. Teilzahlg. Lieferung frei

Möbel Seit 1832 bestehend
Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel
in vielen Holzarten zu **billigsten Preisen** in bester Ausführung
Vereinigte Tischlermeister Kleine Steinstraße 6
Lieferung auch gegen Bedarfsdeckungsscheine

Spargeld schafft Arbeit
So wird bei uns gespart!
November 1933

Gutschriften auf Spareinlagekonten	RM 721 992.—	in Posten 6 032
Gutschriften auf Spargirokonten	RM 3106 448.—	in Posten 14 211
	RM 3828 440.—	in Posten 20 243
Die Lastschriften betrugen insgesamt	RM 3655 584.—	in Posten 17 204
Einlagenzuwachs	RM 172 856.—	

Diese Mittel dienen zur Bereitstellung von Krediten zur Belebung der heimischen Wirtschaft und zur Minderung der Arbeitslosigkeit.
Wir weisen darauf hin, daß am 4. ds. Mts. in **Reideburg, Delitzscherstr. 27** im Hause des Herrn Altmann (Stern-Drogerie) eine neue Kassenstelle für die Orte Reideburg und Büchdorf eröffnet wird.
Sparkasse des Saalkreises, Halle (Saale)
Am Stadttheater, gegründet 1846 — Zweigstellen in: Ammendorf, Beesenlaublingen, Diemitz, Könnern, Löbejün, Niemberg, Wettin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0020

Rundfunkbericht

24. bis 30. November 1933

In der Stunde der Nation dominierten in der vergangenen Woche die musikalischen Elemente. Die Berliner Philharmoniker brachten unter Edwin Lindner Brahms zweite Sinfonie und Richard Strauß' „Till Eulenspiegel", die geistreiche Programm-Musik. — Das Wochenende bezog man aus München, im ersten Teil mit einem Schlagerprogramm und im zweiten Teil mit einer bunten Stunde „Kathrein stellt den Tanz ein". Beide Darbietungen gefielen infolge ihrer unmittelbaren Adresse an den Hörer und durch die hastlose Beschaulichkeit, waren aber für den Vorabend des Totensonntags zu leicht. — Das Programm des Totensonntags war ganz in den Ernst des Tages eingefügt. „Mozarts letzte Tage" nannte sich das Hörspiel nach dem Schauspiel von Karl Söhle, das im literarisch-musikalischen Aufbau sich dem Programm ausgezeichnet einfügte. Der dann folgende geistliche Dialog für Alt, Solo, gemischten Chor und vier Klarinetten von Helmuth Meyer von Bremen konnte trotz ausgezeichneter Besetzung sein starres liturgisches Gewand nicht ablegen und fand daher seinen Weg wohl nur zu einem kleinen Hörerkreise.

Montag gab Stuttgart den ersten Akt aus Richard Wagners Oper „Die Walküre" aus dem Senderaum. Die Aufführung rollte mustergültig vor uns ab. Das weitere Abendprogramm führte in den Thüringer Wald zur Christbaumschmuck-Industrie, die fast alljährlich auf diese Art für eine wichtige deutsche Heimindustrie wirbt. Dann unterhielt man sich bei einer Leipziger Sendung „Tanz und Brettl", bei der bekannte Rundfunkkräfte mitwirkten. — Das Hörspiel „Der ewige Bauer" von Jos. Martin Bauer (Spielleitung: Gerd Fricke) verlieh der Stunde der Nation am Dienstag besonderes Gewicht. Der Aufbau des Hörspiels führte unmittelbar in den Fragenkomplex um das heute vielgenannte Erbhofrecht. Bauer förderte in einer Schwurgerichtsverhandlung die Geschichte eines Erbhofes zutage, dessen Besitzer sich verzweifelt gegen den eigensüchtigen und landfremden Wucherer zu erwehren versucht. Die Darbietung erschien in allen Teilen und in dem Auf und Ab der dramatischen Auseinandersetzungen wie aus einem Guß. Der musikalische Rahmen von Rudolf Wagner-Regeny unterstrich die Handlung äußerst wirkungsvoll. In der Stunde der jungen Front am gleichen Abend begleiteten wir eine Schar Hitler-Jugend auf ihrer Fahrt nach Naumburg. Die Sendung atmete ursprüngliche Frische und zeigte dem jungen Menschen, wie man in derartigen Gemeinschaften zu einer gegenseitigen Erziehung strebt.

Eine Gedächtnisstunde „Florestan und Eusebius" vom Kampf der Davidsbündler für die Kunst und gegen die Philister gab Frankfurt am Mittwoch Robert Schumanns Kampf für die neue Romantik und ihre Köpfe, so wie er ihn in der „Neuen Zeitschrift für Musik" geführt hat, erstand neben Schumannschen Kompositionen vor uns und wurde zur Folie der Bestrebungen, die heute für neue deutsche Kultur geweckt werden.

H. Lepthien.

„Der Sieg des Glaubens"

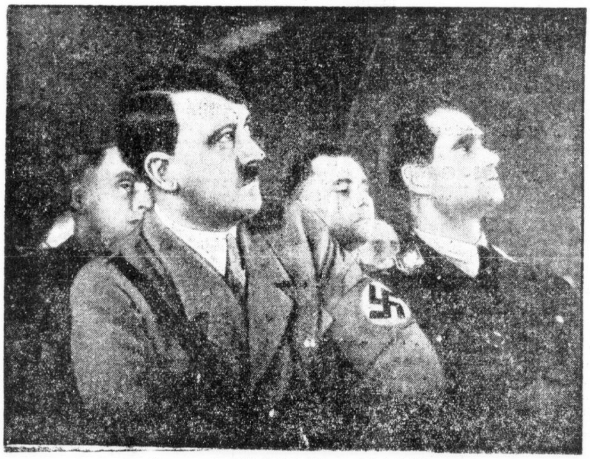
Uraufführung des Films vom Reichsparteitag 1933

„Der Sieg des Glaubens" — der Führer selbst war es, der diesen Titel für den Film vom Reichsparteitag 1933 fand. Er hätte keinen besseren finden können. Wer gestern abend die Uraufführung in den festlich mit Grün und Flaggentuch und Hoheitszeichen geschmückten CT-Lichtspielen am Riebeckplatz miterleben durfte, der nahm diese Erkenntnis mit. Und er nahm ein Erlebnis mit, wie es größer kaum sein kann. Ueberaus würdig war der Rahmen, in dem dieses Erlebnis vermittelt wurde. Das Stadttheater hatte zugunsten dieser Aufführung eine Opernvorstellung verschoben und kostenlos sein Orchester zur Verfügung gestellt, das unter Leitung von Bruno Vondenhoff in mitreißendem Musizieren Wagnersche Werke bot. Und ebenso wirkte verdienstvoll Peter Großmann vom Stadttheater als Sprecher eines Vorspruchs an diesem Abend mit. Zahlreich waren Ehrengäste erschienen. Unter ihnen Gauleiter Staatsrat Jordan, Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann, Landesstellenleiter Tießler, Landesfilmstellenleiter Stadtrat Czarnowski und, in Vertretung des Landeshauptmanns, Landesrat Dr. Tießler, sowie ferner Gebietsführer Reckewerth, führende Persönlichkeiten der SA. und des St. und Oberarbeitsführer Simon. Man sah weiter Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums; auch war die Universität vertreten.

*

Dieser Film ist eine Reportage größten Stiles. Nichts ist in ihm gespielt. Alles ist wahres, echtes Geschehen. Ein Geschehen, das so hinreißend ist, daß kein Spielfilm dieses Werk an Spannung und innerem Schwung übertreffen könnte. Hier sprechen historische Momente gewaltigsten Ausmaßes in solcher Fülle und Ballung zum Beschauer, daß er unmittelbar in den Strom der großartigen Ereignisse mit hineingerissen wird. Er ist dabei, er ist ganz nahe, er ist mitten drin. Und steht doch drüber, vermag sogar alles viel mehr und besser zu übersehen, als derjenige, der selbst dabei war. Es gibt kaum eine Perspektive, aus der diese Nürnberger Tage in diesem Film nicht gezeigt würden. Die Großaufnahme der einzelnen Persönlichkeiten wechselt mit gigantischen Ueberblicken. Bald faßt die Kamera einzelne Fronten, bald riesige Menschenmassen. Bald gibt sie Stimmung, bald dramatisch gesteigerte Handlung. Bald vermittelt sie Schweigen, bald das bezwingende Wort.

Daß der Führer im Mittelpunkt dieses Films steht, versteht sich von selbst. Er rief die vielen Zehntausende nach Nürnberg. Wie strömen sie nach dieser wunderbaren alten Stadt, deren Schönheit ein einleitender Streifzug der Kamera in bezaubernden Bildern einfing! Und wie hat diese Stadt sich für diese Tage geschmückt. Wie sind die großen Tribünen emporgewachsen, wie prangen die Straßen in festlichem Grün; wie wehen tausendfältig die Fahnen in ihnen. Schon das zu sehen ist ungemein fesselnd. Aber das ist doch nur Auftakt zu diesem Parteitag des Sieges, zu dem nun der Führer kommt, ununterbrochen umjubelt von stürmischsten Heilrufen, sobald er sein Flugzeug verlassen hat. Den ganzen Film hindurch brausen immer wieder diese Rufe aus. Begeistertes Jubeln des Dankes, freudigstes Gelöbnis!



Szene aus dem Film: Adolf Hitler und Rudolf Heß

Getreulich folgt die Kamera dem Geschehen des Parteitages. Es ist ganz einzig, wie sie das anfaßt! Immer neue Höhepunkte werden geboten. Und dennoch hat man ihrer nie genug. Hingerissen folgt man der wechselnden Szenerie. Ueberall werden die Geschehnisse zum unvergeßlichen Erlebnis, mag nun ihr Ort die Zeppelinwiese, der Luitpoldhain, die Kongreßhalle, der Adolf-Hitler-Platz oder das Rathaus sein. Mögen die ungeheueren Massen der Teilnehmer angetreten sein oder in nicht enden wollendem Vorbeimarsch vorüberziehen. Mag ehrfürchtiges Schweigen die Toten ehren oder mag der Jubel der Jugend unbändig sich Luft machen.

Beglückend ist es, all diese Gesichter zu sehen. Das Gesicht des Führers vor allem, in dem bald eine übermenschliche Energie Gestalt gewinnt, bald das heilige Feuer der Begeisterung lodert, bald wieder menschliche Güte wundersam lebendig ist. Und die Gesichter all derer, die ihm nahe sind. Und wiederum jene Gesichter der schlichten Kämpfer der Bewegung: Gesichter, die bei aller landschaftlich bedingten Verschiedenheit doch von einem Ausdruck, einer Idee beseelt sind. Gesichter der Jugend schließlich, aus denen begeistertes Wollen spricht. Alles in allem: in vielen Abwandlungen das Gesicht des neuen deutschen Menschen.

Man könnte noch viel über diesen Film sagen. Und könnte doch nie alles sagen. Er ist ein Dokument von monumentaler Größe, wie man bisher keines sah. Der ganze sieghafte Geist, das lodernde Feuer dieser Revolution ist in ihm eingefangen. Eingefangen in einer Fülle von Bildern, die zumeist von erstaunlicher Schönheit, immer aber von stärkster Ausdruckskraft sind. Wer den Film versäumt, macht sich um ein überwältigendes Erlebnis ärmer.

Der Film ist von der Reichspropagandaabteilung, Hauptabteilung Film, unter Leitung von Arnold Raether hergestellt; die künstlerische Leitung lag in den Händen von Leni Riefenthal. Die ausgezeichnet angepaßte Musik schrieb Herbert Windt. An der Kamera waren Allgeier, Weihmayr und Frentz tätig. Auch haben die Wochenschauen ihre Aufnahmen zur Verarbeitung zur Verfügung gestellt. Jeder von den hier Genannten hat sein Teil am Gelingen, das sich am spürbarsten in dem immer wieder aufbrausenden Beifall während der Uraufführung dokumentierte, der selbstverständlich nicht nur dem Film, sondern insbesondere dem Führer sowie den Männern seines Stabes galt, nicht zuletzt u. a. dem Gauleiter Staatsrat Jordan.

*

Daß diesem Film im Beiprogramm der Film „Blut und Boden" vorangeht, sei noch erwähnt. Er ist ein überaus sehenswerter Film, der in ausgezeichneter Form von dem Verhängnis einer Zerstörung des Bauernstandes und von der Notwendigkeit seiner Erneuerung zu sprechen weiß. **gr.**

Die vom Niederrhein

Ufa-Theater.

Ein prachtvoller Film! Als Ganzes wie in den Einzelheiten ein großer Erfolg! Die Menschen aus Rudolf Herzogs vielgelesenen Roman sind zum Leben erwacht, sind in der mannigfaltigen Verflechtung ihrer Geschicke erstanden wie sie sein sollen: als unbeugsame und harte Tatmenschen, als Träumer und Gefühlsmenschen, die die klare Lebenslinie noch nicht gefunden, als Menschen unendlicher Liebe, übergroßer Güte und unzerbrechlicher Kameradschaft, oder auch als Menschen voll Leidenschaftlichkeit und Lebenslust. Die Geschichte des Industriellensohnes Steinherr ist wahres, warmes Leben geworden ... Wirklichkeitsnäher, als es der stumme Film, der vor Jahren auch eine Verfilmung des Herzogschen Buches brachte, sein konnte. Darsteller, Regisseur und Photographen, alle haben sie Anteil. Die Aufnahmen aus dem riesigen Industriewerk sind von kühnem Schwung, losgelöst von alltäglicher Motivsicht, klar und schön; so recht wundersam und wirkungsvoll vor allem in der harten Gegensätzlichkeit zu den Heidelberger Bildern, die weit entfernt von kitschiger Romantik und von Süßlichkeit sind und doch Frohsinn und Neckarzauber in vollen Zügen ausströmen lassen. Albert Lieven, erst in den letzten Monaten durch überzeugende Leistungen ganz in den Vordergrund zu den ersten Filmdarstellern gerückt, und Lien Deyers aber haben die beiden Hauptrollen vollendet ausgedeutet. Albert Lieven als Steinherr jun., als empfindsamer Gefühlsmensch, glückhaft-selig in seiner Liebe, trunken in seiner Leidenschaftlichkeit, still, zerbrechend fast unter den Schicksalsschlägen und des Schuldbewußtseins. Lien Deyers ganz das liebreizende, alle bezaubernde Mädel, fest im Charakter, in Entsagung und Liebe. Fritz Kampers, Erna Morena, Elisabeth Wendt Heinz Solfner sind die übrigen Hauptdarsteller, die durch ausgezeichnete Leistungen den Film zum vollen Erfolg werden lassen. sk.

Drei blaue Jungs — Ein blondes Mädel

Rili

„Das ist die Liebe der Matrosen — könnte man als Untertitel des kleinen, harmlosen Films nennen, der in dieser Woche im Rili gezeigt wird. Es ist mehr die Aneinanderreihung von einzelnen, in den Lebensbereich des Matrosen gehörenden Szenen, als eine einheitliche mit der bewußten Verfolgung einer bestimmten Linie gedrehten Handlung, die sich zwischen unseren deutschen Kriegsschiffen und dem heiteren Strandleben der Ostsee bewegt. Urlaub und Dienst und was sich mit und zwischen ihnen abspielt — vor allem aber die Liebe — wurde mit mancher netten Ueberraschung des Regisseurs Carl Boese in sauber photographierten Bildern festgehalten. Wir lernen bei dieser Gelegenheit das stolze Linienschiff „Hessen", die Fernlenkschiffe „Zähringen" und „Blitz" kennen, machen uns vertraut mit einigen Swinemünder Tanzlokalen und werden Zeugen des anstrengenden und zugleich abwechslungsreichen Dienstes der „blauen Jungs". Die blauen Jungs, die hier herausgegriffen sind — Heinz Rühmann und Friedrich Benfer, sind von einem unbezwinglichen Eifer, weniger im Dienst, als in der Liebe, so daß die reizende Strandphotographin — Charlotte Ander — sich kaum zu helfen weiß vor den kleinen Ueberfällen und sich schließlich in die kräftigen Arme des würdigen Obermaats — Fritz Kampers — flüchtet. Heinz Rühmann gibt eigentlich dem Film die Würze. Er ist der kleine Unbeholfene, der von jedem ausgenutzt wird, nirgends Erfolge hat, bis die große Wandlung kommt, die ihn zum gefürchteten Rivalen der „Erfolgreichsten" macht. —

Wie gesagt, ein Film, der, ein wenig locker im Zusammenhang, die Reize einer Humoreske mit der begrüßenswerten Absicht, unsere Marine zu zeigen, verbindet. *)

Flucht nach Nizza

CT. Große Ulrichstraße

In der „Münchener Illustrierten" wurde vor nicht langer Zeit der Roman „Orje Lehmann wird Detektiv" von Dolly Bruck abgedruckt. Diese entzückende Kriminalgeschichte aus Lemmersbach wurde aufgegriffen, um in einem Film eine neue künstlerische Abwandlung zu erfahren. Von der Enge der dörflichen Verhältnisse in Lemmersbach raspelt sich die Handlung auf zu gleißnerischen Bildern und Szenen an der Riviera. Der Ernst des Themas, das behandelt wurde, ist geschickt verbrämt mit einer Fülle urkomischer Situationen, die sich vor allem von den schrulligen Typen der Kleinstadt nähren: Ein hypermusikalischer Buchhalter wird in eine Geldaffäre hineingezogen, die ihn, obwohl er unschuldig ist, zur Flucht zwingt — ausgerechnet nach Nizza, wo er in der Gesellschaft einer heißblütigen Kubanerin, seines alten Namens entkleidet, ein ebenso ruheloses, wie unbeholfenes Dasein führt. In Lemmersbach dagegen ist Kurt Lehmann, der Friseur, der Mann mit dem „Kombinationsvermögen", unermüdlich an der Lösung des rätselhaften Verschwindens eines Tausendmarkscheines bemüht. Ja, er nimmt die Spur seines musikalischen Freundes auf und landet als der Mann mit den großen internationalen Beziehungen wieder in Lemmersbach, wo er zusammen mit seiner vielbändigen Kriminalbibliothek ein verlockendes Engagement als Geheimdetektiv annimmt. — Vor allem wohl ist es das Zusammenspiel der ausgezeichneten Darsteller, das dieser kleinen, einigermaßen unglaubwürdigen Geschichte diesen Reiz verleiht. Da ist zunächst Georg Alexander als Buchhalter und Musikgenie, der seine Quittungen im Klavierauszug von „Hoffmanns Erzählungen" aufzubewahren pflegt und in den Tanzkasinos von Nizza eine recht unbeholfene Figur abgibt. Alexander zeigt hier einen stark ausgeprägten Zug zum komisch-empfindlichen. Else Elster, liebreizend und jugendlich, gewinnt durch ihre sanfte und echt liebende Art allgemeine Sympathie. Als Friseur und Detektiv spielt sich Fritz Fischer in den Vordergrund. Er gibt den von einer Art kriminalistischen Besessenheit gepackten Friseur, den seine Bemühungen zum Ziele führen, vollendet wieder. Als kubanische Geliebte zeigt auch Betty Bird ihr starkes Können. — Alles in allem ein Film, der zwei Stunden köstlichster Unterhaltung bietet. H. K.

Ein gewisser Herr Gran

C-T Schauburg

Einer der zugkräftigsten Tonfilme der letzten Zeit geht in der Schauburg über die Leinwand. Wir erinnern uns des ungewöhnlichen Erfolges, den „Ein gewisser Herr Gran" vor nicht allzu langer Zeit auch in Halle erzielen konnte, ein Kriminalfilm, der ebensosehr durch die schauspielerischen Leistungen wie die hervorragend photographierten Bilder Norditaliens hervortrat. Hans Albers in einer Rolle, die seinem Temperament entspricht. Weiter sind in der prominenten Besetzung Olga Tschechowa, Karin Hardt, Albert Bassermann und Hermann Speelmanns zu nennen.

Zwei gute Kameraden

Capitol

Das Militärlustspiel „Zwei gute Kameraden" gelangt über Wochenend im Capitol zur Aufführung. Ein Militärschwank, der von der üblichen Schablone abweicht und in einer sehr fein zusammengestellten Handlung zwei Kameraden im Wettstreit um eine gemeinsame Geliebte zeigt. Der Hintergrund dieser Posse ist Flandern im Weltkriege. Paul Hörbiger und Fritz Kampers haben die Rollen der beiden Kameraden.

Das Millionen-Testament

Edison

Im Edison-Theater wird der seinerzeit erfolgreiche Tonfilmschlager „Das Millionentestament" über Sonntag neuaufgeführt. Zwischen den einzigschönen Landschaften des Vierwaldstätter Sees rollt eine erheiternde, alle Vernunft auf den Kopf stellende Geschichte ab, die den Hauptdarstellern reizvolle Aufgaben stellt. Charlotte Ander zeigt sich in ungehemmter Natürlichkeit. Partner im Spiel und in der Millionenerbschaft ist Johannes Riemann

Ehe mit beschränkter Haftung

Casino

In den Casino-Lichtspielen läuft über Sonntag einer der älteren Filme „Ehe mit beschränkter Haftung". Reizvoll ist es, prominente Darsteller von heute in ihrem Debut oder wenigstens in ihren ersten Tonfilmrollen zu sehen. Eine Geschichte, die oft wiederholt und neu abgewandelt wurde und hier vollendet gestaltet wird. Georg Alexander und Charlotte Susa, Hans Moser und Rosa Valetti in einem entzückenden Zusammenspiel, das durch feine Regieeinfälle zu einer wirklich unterhaltsamen Sache wird.

Tarzan

Burg-Theater

Der Erfolg des gleichnamigen Buches ist auch dem Tonfilm „Tarzan" treu geblieben. Die phantastische Erzählung von einem unter den Tieren des Urwaldes aufgewachsenen weißen Menschen bot dem Film einen packenden Stoff und eine Fülle von spannendsten Situationen und ungeahnten Möglichkeiten zu meisterhafter Anwendung der Lichtspielkunst. Der Name Jonny Weißmüller, als Träger der Titelrolle, ruft alle Sportler auf den Plan, die diesen Schwimmer von Weltruf in voller Entfaltung seines Könnens sehen und bewundern wollen.

Radio-Fritsch Am Riebeckplatz, Landwehrstraße 20
Alle Fabrikate v. 65.- an, in großer Auswahl.
Beachten Sie unser Schaufenster! 3 Min. v. Bahnhof.
Unverbindl. Vorführung. Marken-Fabrikate. Zahlungserleichterung

Rundfunk-Programm

des Mitteldeutschen Senders

Sonntag, 3. Dezember

6.35 Uhr: Hafenkonzert aus Hamburg. ◆ 8.15 Uhr: Landwirtschaftsfunk. ◆ 9.30 Uhr: Feierstunde. ◆ 10 Uhr: Feierliche Einweisung des Reichsbischofs im Berliner Dom. ◆ 10.50 Uhr: Ernst Wiechert spricht. ◆ 11.20 Uhr: Einführung in die folgende Sendung. ◆ 11.30 Uhr: „Nun komm, der Heiden Heiland", Kantate von Johann Sebastian Bach.

12 Uhr: Standmusik aus der Feldherrnhalle in München. ◆ 13 Uhr: Konzert des kleinen Funkorchesters, München. ◆ 14 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. ◆ 14.05 Uhr: Kinder und Tiere vor dem Mikrophon. ◆ 14.30 Uhr: Das Programm der Woche. ◆ 15 Uhr: „Was singen und spielen wir zu Weihnachten?"

16 Uhr: Bunter Nachmittag aus Dresden. ◆ 17.15 Uhr: Fußball-Länderkampf Polen — Deutschland. ◆ 18 Uhr: Offenes Adventsingen. ◆ 18.20 Uhr: Paul Eipper spricht: Begegnung mit frohen Tieren. ◆ 18.50 Uhr: Offenes Adventsingen aus Weißenfels. ◆ 19 Uhr: Advent im Erzgebirge.

20 Uhr: Konzert aus München. ◆ 22 Uhr: Tagesnachrichten und Zeitangabe. ◆ 22.20 Uhr: Hörbericht vom Städteschwimmkampf Berlin — Leipzig. ◆ 22.35 Uhr: „Von der Liebe schrieb die schöne Adelheid ...": Mitwirkung: Richard Hellriegel (Bariton). ◆ 23 bis 1 Uhr: Tanzmusik aus Dresden.

Seibt-Radio-Spezialgeschäft
Besuchen Sie unseren Vorführungsraum Oleariusstr. 1b am Hallmarkt

Montag, 4. Dezember

6.30 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.45 Uhr: Schallplattenmusik. ◆ 7.15 Uhr: Losung, Tagesnachrichten- und Zeitangabe. ◆ 7.25 Uhr: Konzert aus München. ◆ 9 Uhr: Funkgymnastik für Frauen. ◆ 9.45 Uhr: Wetternachrichten und Wasserstandsmeldungen. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: Der Volksempfänger wird gebaut, Hörbericht. ◆ 10.45 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert. ◆ 11.20 Uhr: Landwirtschaftsfunk: Max Gebhard, Halle: Vom Theaterspielen auf dem Dorfe. ◆ 11.40 Uhr: Nachrichten aus Mitteldeutschland. ◆ 11.50 Uhr: Tagesnachrichten, Zeitangabe.

12 Uhr: Konzert aus Breslau. ◆ 13.15 Uhr: Tagesnachrichten I und Zeitangabe. ◆ 13.25 Uhr: Schallplattenkonzert. ◆ 14 Uhr: Tagesnachrichten II. ◆ 14.10 Uhr: Kurzbericht vom Tage. ◆ 14.20 Uhr: Ferd. Gregorovius: Aus „Wanderfahrten durch Italien". ◆ 15 Uhr: Konzertstunde aus Dresden. ◆ 15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Vesperkonzert aus Breslau. ◆ 17.30 Uhr: Karlheinz Dobsky: Zur Geschichte der Fraktur. ◆ 17.50 Uhr: Musik auf zwei Klavieren. ◆ 18.10 Uhr: Ferd. Thürmer: Thomas Münzer. ◆ 18.25 Uhr: Schallplattenmusik. ◆ 18.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: „Der große Gabentisch", eine Hörfolge. ◆ 20 Uhr: Kurzbericht vom Tage. ◆ 20.10 Uhr: Oesterreich.

20.30 Uhr: „Lisbeth — —", auch eine Kurzoperette. ◆ 21.15 Uhr: Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5, Uebertragung aus dem Gewandhaus zu Leipzig. ◆ 22.05 Uhr: Tagesnachrichten und Zeitangabe. ◆ 22.25 Uhr: Nachrichten aus Mitteldeutschland. ◆ 23 bis 24 Uhr: Nachtmusik aus München.

Deutschlandsender (Reichssender)

Sonntag, 3. Dezember

6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Tagesspruch. ◆ 6.35 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. ◆ 8 Uhr: Stunde der Scholle. ◆ 8.55 Uhr: Morgenfeier. ◆ 10.05 Uhr: Wettervorhersage. ◆ 10.10 Uhr: Sperrzeit. ◆ 11 Uhr: Werner Pleister: Von deutscher Art und Kunst. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: „Nun komm, der Heiden Heiland", Kantate von Johann Sebastian Bach.

12 Uhr: Veranstaltung der Funkdienst G. m. b. H. zugunsten der Winterhilfe: in einer Pause etwa 12.40 Uhr: Helmut O. Wegener: „Frühlicht", Gedichte. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13 Uhr: Fortsetzung der Uebertragung der Funkdienst G. m. b. H. ◆ 14 Uhr: Generaloberst von Einem: „Erinnerungen eines Soldaten"; Sprecher: Helmut Hansen. ◆ 14.15 Uhr: Kindermärchenstunde. ◆ 15 Uhr: Was singen und spielen wir zu Weihnachten.

16 Uhr: Berühmte Chöre singen Marienleben. ◆ 17.15 Uhr: Fußball-Länderkampf Deutschland — Polen, 2. Halbzeit. ◆ 18 Uhr: Stunde des Landes. ◆ 19 Uhr: Karl Röttger liest aus eigenen Werken. ◆ 19.20 Uhr: „Hochzeit machen, das ist wunderschön", zwei fröhliche Szenen von Werner E. Hinz. ◆ 19.50 Uhr: Sport des Sonntags.

20 Uhr: Uebernahme eines Kampfbundorchesterkonzertes. ◆ 21.20 Uhr: „Waldfrieden", Lustspiel. ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 bis 24 Uhr: Allerlei Volksmusik.

*

Montag, 4. Dezember

6 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 6.05 Uhr: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. ◆ 6.15 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.30 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts und Tagesspruch. ◆ 6.35 Uhr: Konzert aus Hamburg: in einer Pause gegen 7 Uhr neueste Nachrichten. ◆ 8 Uhr: Sperrzeit. ◆ 8.45 Uhr: Leibesübung für die Frau. ◆ 9 Uhr: Schulfunk: Stunde der Hitler-Jugend. ◆ 9.40 Uhr: Carl von Bremen liest eigene Geschichten. ◆ 10 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 10.10 Uhr: Schulfunk: Der Volksempfänger wird gebaut, Hörbericht. ◆ 10.50 Uhr: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Else Möbus: Die Mutter als Märchenerzählerin. ◆ 11.45 Uhr: Dr. H. Holzapfel: Bevölkerungspolitisches Schrifttum.

12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft und Schallplattenkonzert; anschließend Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13 Uhr: Sperrzeit. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 14 Uhr: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts. ◆ 15 Uhr: Künstlerische Handarbeiten. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Bücherstunde. ◆ 16 Uhr: Zeitfunk.

16.10 Uhr: Konzert aus Leipzig. ◆ 17 Uhr: Gerhard Schröder: Student und Hochschule im Rahmen der Nationalerziehung. ◆ 17.25 Uhr: Musik unserer Zeit. ◆ 18 Uhr: Das Gedicht. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: „Der große Gabentisch", ein Hörbericht. ◆ 20 Uhr: Kernspruch. ◆ 20.05 Uhr: Vorbereitung zum Skilauf.

20.15 Uhr: Ich sammle Musik (II), verbindende Worte: Erich Schilling. ◆ 21 Uhr: „Liebe ohne Worte", eine heitere Szene. ◆ 21.30 Uhr: Liederstunde Hans Hermann Nissen. ◆ 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.25 Uhr: Turfjahr 1933; Sprecher: Gustav Schäfer. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 bis 0.30 Uhr: Unterhaltungsmusik aus München.

Das Neueste der Funkausstellung
Volksempfänger - Kleinsuperhet - Länderskala
Anerkanntes Fachgeschäft **Elektro-Both** Königstr. 19 Gegr. 1910
Größte Auswahl — Zahlungserleichterung — Liefrg. n. auswärts

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0021

Alles für Weihnachten!

Ihrem Schreibtisch fehlt noch etwas!

Wir helfen Ihnen!

Reiche Auswahl in: Marmor-Schreibzeugen, ledern. Schreibmappen, elegant. Briefpapieren, Montblanc-Füllhaltern, Füllstiften

Friedrich Müller, Halle (Saale)
Leipziger Straße 29, Ruf 22102, 25616

Deutsche Wertarbeit

Ein Geschenk von bleibendem Wert
Die elektrische SINGER

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam

Halle (Saale), Leipziger Straße 23
Mühlweg 22
Ammendorf, neben dem Rathaus

Vor Ankauf eines Flügels, Pianos, Harmoniums

besuchen Sie unverbindlich die reichhaltige Ausstellung unserer bekannten **Qualitäts-Instrumente**
Zeitgemäße Preise — Günstige Teilzahlungen — Langjährige Garantie
Großes Lager in **Radio- und Sprechapparaten**
Neueste Schallplatten

Ritter & Co.
Halle (Saale), Leipziger Straße 73, Fernruf 26478

Ein **Schirm** ist das schönste Weihnachts-Geschenk. Sie finden bei mir große Auswahl für Damen, Herren und Kinder.

Ernst Karras
Inh.: Hans Herz • Leipziger Str. 4

Bringe

meine billigen **Tapeten**, Rolle von **20** Pf. an, in empfehlende Erinnerung. Ebenso biete an entzückende **Puppenstuben-Tapeten** u. **Puppenstubenfarbe** in allen Tönen bei billigster Berechnung. • **Einzelne Tapetenrollen** zum Aussuchen, jede Rolle **15** Pfennig. Sämtliche Künstler-Utensilien wie Oelfarbe in Tuben, Tafelleim, Perlleim, Keil-Rahmen usw. halte bestens empfohlen. Arti-Beizen, Mattinew usw. **stets vorrätig.**

Farben-Kramer
Tapeten-Kramer
Halle, Mittelwache 9/10, Tel. 21465

Unsere Auslagen zeigen
schöne und praktische Weihnachts-Geschenke

Wäsche nie so billig wie jetzt!

Der frühzeitige Kauf von Geschenken sichert die größte Auswahl

Wäsche-Steinmetz
Leipziger Straße 8

Maßbestellungen und Stick-Aufträge für Weihnachten jetzt erbeten

Nicht jeder
hat einen Uniformmantel zur Verfügung.

Dann ist der beste Kälteschutz warmes Unterzeug.

Unterjacken u. -Hosen
Westen und Pullover
wollene Marschsocken
sind die Helfer im Kampf gegen Kälte.

Fachkundige Kräfte beraten Sie!

Unterhosen, i. Baumwolle und Macco, jede Größe u. Weite in vielen Qualitäten stets vorrätig 2.00 **1.75**
Wollene Jacken, Pullover und Westen, unter der Uniform zu tragen 8.90 **6.50**
Wollene Marschsocken 0.95 **0.75**

C. Theodor Müller
Stadthaus am Markt
Halle (Saale)
Gegr. 1864 — Ruf 23001

Wärmflaschen
in Kupfer u. Zinn, verchromt und verzinkt
Leibwärmer in Kupfer, Messing, Aluminium und verzinnt
Messing-Mörser
„ Einmachkessel
Kaffee- u. Tee-Service in Reinnickel und vernickelt
Zinn-Service in alten Formen
Alpaka-Bestecke empfiehlt

Ferdinand Haafsenger
Metallwarenfabrik gegründet 1879
Halle S. Berlusserstr. 9 Fernsprecher 24[illegible]

Weihnachts-Geschenke

Handarbeiten für Damen und Kinder, Wollwaren, Strümpfe, Socken, Trikotagen, Wäsche, Handschuhe, Herrenartikel, Hemden, Kravatten, Kleider- u. Seidenstoffe / **Lampenschirme**

W. F. Wollmer
Gegründet 1769 / Gr. Ulrichstraße 6-10

Zur Weihnachtsbäckerei
empfehlen wir in ausgesuchter Qualität diesjähriger Ernte:

Feinste Sultaninen	Pfund RM 0.60, 0.50,	**0.40**
Feinste Corinthen, ausgesuchte Gartenfrüchte	Pfund RM	**0.50**
Feinste süße Mandeln, ausgesucht groß	Pfund RM	**1.30**
Gem. Zucker	Pfund RM	**0.36**
Citronat, feinste helle Ware	Pfund RM	**0.98**
Orangeat	Pfund RM	**0.90**

Pfeiffer & Haase
Am Kreuzungspunkt der Ludwig-Wucherer-, Lessing-, Bismarck- und Gütchenstraße

Für die Hausfrau das schönste Geschenk ist der so beliebte
MABAG-Grudeherd
Bequeme Teilzahlung / ohne Anzahlung
Aluminium-Kiessler
Hallmarkt (gegenüber dem Polizei-Präsidium)

Festgeschenke!
Strickkleidung, Strickschlüpfer, Strümpfe
Sporthaus Fischer, Leipziger Straße 102

Das große Fachgeschäft
zeigt Ihnen in seiner Spezial-Abteilung
Siemens, AEG., Saba, Mende, Seibt, Tefag, Telefunken, Lumophon, Körting, Schaub, Reico, Owin, Nora, Loewe, Lange, Sachsenwerk, Staßfurt, Lorenz, Brandt
Unser Teilzahlungs-System erleichtert die Anschaffung
Ehestands-Darlehnsscheine werden in Zahlung genommen
Fahrrad-Möller
mit seiner Radio-Spezialabteilung
Halle a. d. Saale, Schmeerstraße 1

Stahlbett 12.50 an
190×90 cm mit Stahlmatratze von
Stets große Auswahl in allen Formen und Farben
BETTEN-ECKE
Carl Rasemann
Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 26, Ecke Jägergasse

Ausstellung
Beachten Sie unser Inserat kommenden Mittwoch
Arnold & Troitzsch
Vom 6.12.-24.12.33 zeigen wir in den Räumen **Marktplatz 22**, neben Porzellan-Baensch
Deutsche Teppiche
von den einfachsten bis zu den besten Qualitäten
Halle (Saale), Große Ulrichstr. 1, Ruf 27721

Vater, Mutter, Schwestern, Brüder
und alle lieben Bekannten begrüßen ein praktisches Weihnachtsgeschenk
Schirme
Spazierstöcke
Handtaschen
von
Schirm-Heinzel
nur Leipziger Straße Nr. 98/99

Schreibmappen
Schreibunterlagen
Feine Briefpapiere
Schreibzeuge
Füllfederhalter

MERCEDES-Klein-Schreibmaschinen

Aug. Weddy - Jaschke & Klautzsch
Leipziger Straße 22/23
Fernruf 24758 / 26390

Wir schenken:

	zur Verfügung stehen RM:	was wir auswählen:	. . . und bei welchem Inserenten wir einkaufen:
Vater			
Mutter			
Söhne			
Töchter			
Bruder			
Schwester			
Großvater			
Großmutter			

Unsere Schlager!

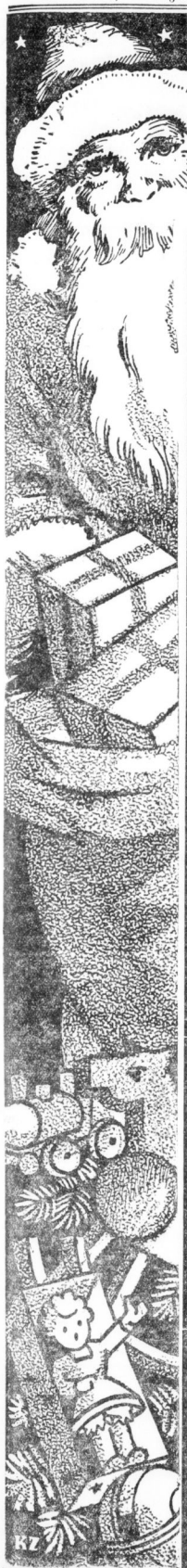
Hüfthalter, seitl. z. schließ. in Selde 1.80
Sportgürtel 2.90
Corselette oder Hüfthalter . . . 5.75
Corselette oder Hüfthalter . . . 7.75
Büstenhalter von 0.95
Juvena-Wäsche in Selde u. Wolle

Häni
Schmeerstraße 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0022

Frohe Herzen - schöne Gaben -

Weihnacht soll man Freude haben!



Solch einen Knoten

müssen Sie sich machen, damit Sie nicht vergessen, bevor Sie Möbel kaufen, unsere Lager zu besichtigen.

Mehr als 50 Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
sowie sämtliche Einzelmöbel stehen zu Ihrer Auswahl.

Möbel - Philipp
Kleine Ulrichstraße 14
Große Klaustraße 9
Eigene Möbel- und Polsterwerkstätten
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen.
Zahlungserleichterung.

Auf
Teilzahlung
Damen-Mäntel m. u. ohne Pelz
Kleider f. Straße u. Gesellschaft
Herren-Ulster
Herren-Paletots
Herren-Anzüge
1/4 Anzahlung, Wochenrate 2.-

Klingler
Inh. Alfred Georgi
Leipziger Str. 11
Eingang Sandberg
Etagen-Geschäft

Anker - Nähmaschinen
Voran in Qualität und Preis.
Modernste Möbel-Ausstattung.
Bequeme Teilzahlung.
Ehestandsdarlehen werden mit in Zahlung genommen.
Paul Krause
Geiststr. 39, (n. Cafe Hohenzollern)
Fernruf 23242

Handschuhe
Krawatten
Das schönste Weihnachtsgeschenk, besonders preiswert
J. Roeckl
Große Steinstraße 4

Bleyle
Kleiner Anzüge Pullover Westen Hosen usw.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger Gr. Steinstraße 54.

LEDER-WAREN
jeder Art, besonders
Damen-Taschen
in modernen Formen zu besonders billigen Preisen, in unerreicht großer Auswahl
Hermann Röschel
Obere Leipziger Straße 40-41

Soll man auf Teilzahlung kaufen?
Aber selbstverständlich, zumal wenn es sich darum handelt, eine Küche, Schlafzimmer oder Speisezimmer anzuschaffen. Eisenbettstellen, Matratzen, Schränke 120, 140, 160cm Ruhebetten Sessel, Schreibtische, Bücherschränke etc. etc.
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße

Hier finden Sie
bestimmt das Richtige. Die Bedienung erfolgt durch Fachleute. Zahlungserleichterung! Vorführung auch in Ihrem Heim.
Radio - Schnorr
Halle (Saale), Geiststraße 41
Weitere Vorführungsräume befinden sich:
Merseburg, Gotthardstraße 38

Verhüten Sie Krankheiten
durch Tragen von
wetterfestem Schuhwerk
Sie finden in unserem Geschäft eine reiche Auswahl in
Damen-, Herren- u. Kinder-
STIEFEL
bei soliden Preisen. Fachmännische Beratung, gute Auswahl in Hausschuhen, sowie leichterem Schuhwerk u. Gesellschaftsschuhen, Marsch- und Sportstiefel
E. u. H. Tille
Halle a. S., Gr. Steinstr. 5
gegenüber Huth & Co.

Es bleibt wie es war!
Spielwaren
stets nur von
SOBEL
das Haus der volkstümlichen Preise
weil er billig ist!
Gr. Ulrichstraße 54
Steinweg 45
und am Reileck

Brillanten
Wer Schmuck schenkt,
schenkt richtig, wertvoll und unvergeßlich! Steter Eingang eleganter Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Uhren
R. Voss
Gold - Schmiedemeister,
Leipziger Straße Nr. 1,
Rathauslaubengang.
Verlangen Sie Katalog kostenlos!

Unsere
Küchen
sind erneute
Leistungsbeweise
unseres Hauses. Ehe Sie sich zum Ankauf einer solchen entschließen, bitten wir um Besichtigung dieser entzückenden und fabelhaft preiswerten Modelle
Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen.
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Ein schönes
Weihnachtsgeschenk
ist eine künstlerisch ausgeführte Teilnehmerkarte für eine unserer
WINTER-REISEN
Garmisch 26. 12. 33 bis 2. 1. 34 / ℳ 87.-
St. Andreasberg 25. 12. 33 bis 1. 1. 34 / ℳ 55.-
Alexisbad 31. 12. 33 bis 1. 1. 34 / ℳ 12.-
Reiseberatung der HN
Große Ulrichstraße 16 / Ruf 27981

Was soll ich meiner Tante schenken?
Schenk ich ihr ein Tintenfaß? Ach, ich will ihr gar nichts schenken, vielleicht schenkt mir die Tante was. Denken Sie nicht wie der Dichter dieses Verses, verschenken Sie sich Ihre Erbschaft nicht. Wo Sie immer ein passendes Weihnachtsgeschenk finden, wissen Sie ja, denn ....
Alles, was Sie brauchen im Hause kauft bei Gumpelmann und Auwärter
Halle/Saale, Kleinschmieden 5

Tausende von
Augen
halten täglich in der Zeitung Ausschau nach guten Ratschlägen zur Erfüllung weihnachtlicher Wünsche. Sorgen Sie, daß Sie unter den Inserenten nicht fehlen. Das Inserat ist der Magnet, damit der Umsatz besser geht.

Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Str. 29, Fernspr. 22102 u. 25616

Elektr. Gebrauchtgegenstände
Elektr. Beleuchtungskörper
Radio
Nur im Fachgeschäft kaufen Sie gut und billig!
JWEHA
G. m. b. H., Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 82 / Tel 24025

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0023

STATT KARTEN!

Die Verlobung ihrer Tochter MARLITT mit Herrn WALTER OLDENBURG zeigen an

Ewald Schaarschmidt und Frau Marg. geb. Sparmann

Halle a. S., Hohenzollernstr. 12

Marlitt Schaarschmidt
Walter Oldenburg
Verlobte

Dezember 1933

Zu Hause Sonntag, den 10. Dezember 1933

Werner Otto u. Frau
Emmy verw. Hänchen
geb. Stackebrandt
Vermählte

Halle a. S., den 2. 12. 33.

STATT KARTEN!

Ihre Vermählung geben bekannt
ERICH PIETSCH
UND FRAU EVA
geb. Jänicke

Halle-Saale, den 3. Dezember 1933

Ganz plötzlich und unerwartet verschied durch Unglücksfall unser lieber Sohn, Bruder und Enkel

Walter Telle

im Alter von 18 Jahren.

In tiefer Trauer
Familie Paul Telle
und Großmutter

Beerdigung findet Dienstag den 5. 12. um 12¾ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (*

Nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied gestern meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Agnes Wiemann
geb. Franz

im 48. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen

Halle a. S., den 2. Dezember 1933
Halberstädter Straße 6

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 5. Dezember 1933, 14½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. (*

Am Donnerstag, den 30. November entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter (*

Meta Menzel
geb. Gräfe

im 65. Lebensjahre.

Halle a. S., Friedrichplatz 8

In tiefer Trauer
Otto Menzel sen.
Otto Menzel jun.
Margret Becher geb. Menzel
Magdalena Menzel
Martha Menzel geb. Reiche
Fritz Becher

Die Trauerfeier findet am Montag, den 4. Dezember, 15 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Für aufrichtige Teilnahme beim Hinscheiden des Invaliden

Julius Piehler

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Zöpfe u. Ersatzteile
größtes Lager, nur bei
Zopf-Siebert, Leipziger Str. 33.

Ia Bierwurst ¼ Pfd. **22** ₰
Montag billiger! **78** ₰
Kalbs-Schnitzel
Kalbs-Keule mit Knochen nur **68** ₰
Ia Eisbein nur 58 ₰
Pa. Schweinskopf nur 38 ₰
Goulaschfleisch . . nur 54 ₰
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Das Eigenheim für Sie!
Monatliche Tilgungsrate 30 RM

DBG-Eigenheimschau
Universitätsring 10 Eintritt frei!

Achtung Hausfrauen!
Rum, Arrak,
Weinbrand und Liköre
lose vom Faß
bei
Richard **Adam**
Halle, **Brüderstr. 2**

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach schwerem, kurzem Leiden verschied schnell und unerwartet mein lieber Mann, mein guter Vati, unser herzensguter Sohn, Bruder und Schwager

Oswin Lehmann

im Alter von 31 Jahren.

In tiefem Weh
Ernestine Lehmann geb. Appel
nebst Söhnchen Hänschen
Fam. Rich. Lehmann u. Geschwister,
Nonnewitz

Lochau, den 30 November 1933.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag ½15 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Großmutter

Frau Else Kukluk
geb. Sprenger

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Halle (Saale), im Dezember 1933

Im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Kukluk

Statt Karten.

Beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sind uns zahlreiche Beweise der Teilnahme zugegangen. Wir danken allen herzlichst, besonders Herrn Pastor Roenneke, der Fleischer-Zwangs-Innung nebst dem Innungs-Gesangverein, dem Fachverein Hallescher Fleischergesellen von 1702, der Häuteverwertung G.m.b.H., dem Giebichensteiner Männer-Gesangverein, den Ortsgruppen Lutherlinde und Ratshof der NSDAP., der Schrebergarten-Genossenschaft Halle-Nord und der 30. Fürsorge-Kommission. (h

Fritz u. Helene Elsbein
geb. Klose

Im Winter zu Hause waschen? Nein
Wäscherei Meyer wäscht gut u. preiswert
Familien-, Berufs- u. Herrenwäsche
Bitte um Ihren Probe-Auftrag
Ruf 29666 Taubenstr. 1 und Fritz-Reuterstr. 5.

„Ewig. Streichholz" Plat.-Dauerz., Mitt.-Art., f. Benz., Streichholz, überfl. Patentamtl. gesch. Westentaschenf. Vertr. i. In- u. Ausl. ges. Generalrepräsent. „Ewiges Streichholz", Wien I Postfach 15. (a

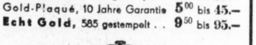
---

Der Erfolg ist garantiert,
Wenn man öfter inseriert!

Uhrenhaus Präzision
Versand G.m.b.H.
Qualitäts-Marken-Uhren
Mutha-Mugea-Präzision

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63
Fachmännisch gut geprüfte
Uhren
Deutsche und Schweizer Fabrikate

Echt Silber, 800 gestempelt . 4⁷⁵ bis 40.–
Gold-Plaqué, 10 Jahre Garantie 5⁰⁰ bis 45.–
Echt Gold, 585 gestempelt . . 9⁵⁰ bis 95.–



Gold-Plaqué, 10 Jahre Garantie 14 bis 40.–
Echt Gold, 585 gestempelt 16 bis 75.–

Nickel-Chrom mit Lederband . . . 5 bis 20.–
Echt Silber, 800 gestempelt . . 6 bis 40.–
Gold-Plaqué, 10 Jahre Garantie . 7 bis 40.–

300 Muster **Schriftl. Garantie**
Verkauf nur I. Etage
zwecks Ersparnis hoher Kosten für Ladenmiete

Konkurenzlose Preise
Vorzügliche Qualität
Unübertroffene Auswahl
Kataloge gratis!

Das gute Fernglas von C. W. Trothe
GEGR. 1817 OPTIK
Optik — Gegr. 1817 — Halle-S.,
Große Steinstraße 16

Mod. Polstersessel 14.- 18.- 23.
Eich. Flurgarderoben 21.- 23.- 26.-
Ruhebetten von 29.- an
Rauch- und Nähtische billigst
Radiotische 10.- 12.- 14.-
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik Halle a. S.
Gr. Märkerstraße 4
Ehestandsdarlehnscheine werden in Zahlung genommen.

Unterricht

ENGLISCH
Mr. John Morgan
Hotel Stadt Hamburg, Tel. 27285

Privat-Unterricht in Damenschneidern
an eigen. Garderobe t. Tag.- u. Abendstd.
Frau E. Ebert.
Schneidermeisterin, Albrechtstraße 16, I, Am Friedrichplatz.

Klaviereinzelunterr. gepr. Lehrerin, Std. 75 Pf. Offerten unt. L. 321 Leipz. Str. 34

Maschinenschr.,
Uebungsstund. bill. Genge, Friedrichst. 32

Anzüge
u. Mäntel w. schnell u. saub. rep., gew., umgeänd. in kleine, Albrechtstr. 16, H. *

Gelegenh.-Dichtung. jed. Art schr. umg. Elisabeth Pottler, Halle a. S., Paradeplatz 2.

Gelegenheits-Dichtungen Frau M. Kunze, Steintor 20, II. (

Vervielfältigungen, Schreibmasch.-Arb. Schreibstube Hindenburgstr. 48,p. Ruf 259 30. +

Schönheitspflege
Becker, Bergstr. 5, II. Sonntag geöffnet. *

Inserieren bringt Gewinn!

Italienisch Unterricht Konversation in meiner Muttersprache (Toscana)
Uebersetzungen für Private u. Industrie — Honorar mäßig — Leipziger Str. 24, III. Fernsprecher 29553.

Sprech- und Redekunst-Meisterin
für rednerisch Berufstätige. Erlernen der dialektfreien Aussprache, des künstlerischen Vortrages in Vers und Prosa. Ausbildung bis zur Bühnenreife
ELSA ROCHEL-MÜLLER
ehem. Spielleiterin d. Schauspiels an den städt. Bühnen, Halle (Saale), Sophienstraße 2 III. Fernruf 221 54. Anmeldungen schriftlich.

Neumanns Tanzschule
An meinem Winterkursus können noch einige Damen und Herren teilnehmen. 1. Uebungsabend Dienstag, 5. Dezember, 20 Uhr, Hotel „Rotes Roß". Gefl. Anmeldungen erbeten Töpferplan 8.

Tanz Stunde Tel. 3373 **Wally Beck**
Neue Kurse für Anfänger beginnen Anfang Januar. Anmeldungen jetzt schon erbeten. Einzelunterricht auch Sonntags zu jeder Tageszeit.
Adolf-Hitler-Ring 17, I.

In der kalten Jahreszeit wird durch warme, zweckmäßige Kleidung das

Wohlbefinden

wesentlich erhöht. Wir bringen vorteilhafte Angebote wärmender Unterkleidung, die wir Ihnen ganz besonders empfehlen.

Trikotagen

Unterzieh-Hemdchen für Damen, Vollachsel, Mako in weiß und farbig 1.30 **0.90**

Interlock-Hemdhose mit Bein und Träger, warm und anschmiegend, weich wie Wolle . . 1.85 **1.70**

Reinw. Dam.-Schlüpfer mit kurzem Bein 2.25 **1.70**

Reinwoll. Unterkleid eng anliegend, nicht auftragend 5.25 **4.50**

Reinw. Dam.-Schlüpfer mit langem Bein, und doppelt verstärktem Zwickel 4.25 **2.95**

Reinwoll. Unterkleid Besonders schwere Qualität, besten Marken gleichwertig **6.20**

Herren - Normal - Hemd prima wollgemischte, gewaschene Qualität, mit Doppelbrust. Größe 4 . . . . **2.70**
jede weitere Größe 25 ₰ mehr.

Herren - Normal - Hose prima wollgemischte, gewaschene Qualität, besonders haltbare Ware. Größe 4 **1.95**
jede weitere Größe 25 ₰ mehr.

Auch des Nachts ist gleichbleibende, gesunde

Körperwärme

Voraussetzung jeglichen Wohlbefindens.

Kamelhaardecke Reines, edles Material, bes. weich und wärmespendend . . 140/190 cm **14.75**

Schlafdecken aus wolligem, weich. Material, kamelhaarfarb., besond. gute, kräftige Strapazier-Qualität . 8.75 **4.95**

Jacquard-Schlafdecke große Farbenauswahl, schöne Muster, weich und mollig **2.95**

Schlafdecke, kariert mit Bandeinfassung, kamelhaarfarben, ... 4.75 **3.25**

Barchent-Bettuch Voll gebleicht, gut und strapazierfähig, schöne indanthrenfarbige Muster 140/200 **2.25**

Barchent - Bettuch mit Languette, div. Farb., unsere beliebte Spezial-Qual., voll gebleicht, 140/200 2 65 **2.45**

Damen-Schlafanzug aus gestreiftem Flanell, mollige Qualität, schöne Farben **2.95**

Damen-Schlafanzug aus uni Flanell mit andersfarbig. Besatz, aparte Form **3.75**

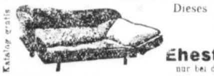
Kinder-Schlafanzug aus warmem, molligen Trikot mit seidener Decke . . . . Größe 70 = weitere Größe per 10 cm 0.30 höher **1.65**

Kinder-Schlafanzug aus einfarbigem Flanell mit schöner buntgemusterter Garnierung Gr. 70 = weitere Größe per 10 cm 0.40 höher **2.00**

Herren-Schlafanzüge aus gestreiftem Flanell mit einfarbigem Besatz in schönen hellen Farben . . . **3.95**

Herren-Schlafanzüge aus prima Flanell, neueste Streifen, besonders mollige Qualitäten **5.50**

Brummer und Benjamin
Halle — Große Ulrichstraße 22—25



Dieses **Doppel-Bett-Couch-Sofa** erhalten Sie auf **Ehestandsgutschein** nur bei der amtlich zugelassenen Firma
Jackel's Patent-Möbel BERLIN SW. Markgrafen-, Ecke Kochstr.
Katalog gratis

Apotheken Nacht- und Sonntagsdienst
Montag, 4. Dez. bis einschließl. Sonntag, 10. Dez.

Kronen-Apotheke in Giebichenstein, Burgstraße 3, Ruf 227 07
Viktoria-Apotheke, Große Steinstr. 32, Ruf 211 38
Hohenzollern-Apotheke, Merseburger Straße 20, Ruf 217 85

Saalegold
das Idealfett zur Stollenbäckerei
und für die Küche.
Der beste, rationellste u. billigste Butterersatz.
Seit Jahrzehnten bewährt. — In ½ und 1 Pfund-Packungen in den meist. Fleischereien u. Lebensmittelgeschäft. erhältlich.

AN ALLE,
deren Füße leicht ermüden und schmerzhaft sind.
Vom 4. bis 6. Dez.
ist in unseren Geschäftsräumen eine Supinator-Spezialistin von der Zentrale Frankfurt a. M. anwesend und bereit, das elastische, individuell anwendbare
Supinator-System
vorzuführen und die Füße unverbindlich im patentierten May-Fußspiegel-Apparat zu kontrollieren.
SUPINATORIUM:
C. Klappenbach & Co.
Große Ulrichstraße 41

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige.

Verloren Gefunden

Buch **Prinz Louis Ferdinand** verloren. Geg. Belohnung abzugeben Brunoswarte 30, I.

Kastr. Kater (Tiger), Brust, Pfötch. wß., gelbe Nase m. schw. Punkt entl. Richter, Grafeweg 5, I. *

Entl. 5 Mon. alter **Dobermann,** Rüde, schwarzbr. G. Belohn. abzug. bei Bruno Paris, Domplatz 9 ob. Saarlandstr. 24.

Hund entlaufen Welsch-Terrier. Geg. Bel. abzg. Kl. Ulrichstr. 30, Schmidt. (h

Reflektor von Scheinwerf. am Dienst. zw. Raffineriestr. u. Leuchtturm verl. G. 3 M. Bel. abzg. Kaolin-Werk, Morl, Reilstr. 89.

Die vom
Winterhilfswerk d. Deutschen Volkes 1933/34
hier in Halle zur Ausgabe gelangenden
Fettscheine
im Werte von RM 0.50 und
Ernährungsscheine
im Werte von RM 0.70 (rot) und RM 1.— (blau)
werden für die Warenverkaufsfirmen and. Kassen sämtl. Mitglieder unserer Vereinigung kostenfrei eingelöst.
Vereinigung Hallischer Bankfirmen.

Ab 1. Dezemb. befind. s. m. Geschäft **Schillerstr. 1.** Tel. 219 48. Carl Haack, Dachdeckermeister.

Detektiv Beobachtungen, Ehescheidungen, Gr. Klausstr. 40, I

Massage Eliza Moebius, Gr. Ulrichstr. 12, II.

Obacht! Erscheint nur einmal! Ausschneiden! Prima jg. riedby. Hafermastgänse, gest. u. gerupft, Pfd. 65 Pf., bratfert. 75 Pf., lief. währ. d. gz. Saison p. Nachn. Josef Pirkl, Albersbach, Niedby. Bestell. f. Weihnachten bitte jetzt schon aufgeben!

Eleg. Damengarder. fert. saub., gutf. an Röpzigerstr. 192, pt. 1 Min. v. Torschule.

Verlobungsringe
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkst. mit elektr. Betrieb.
R. Voss
Juwelen-Fabrikant,
Leipzigerstr. 1
Laubengang.

Ausschneiden! Aufheben!

HN Gutschein

1 MARK

Diesen Gutschein über 1.- Mk. nehmen alle Geschäftsstellen und Agenturen der Hallischen Nachrichten nur bei Aufgabe und bei Barzahlung einer Familien-Anzeige (Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs-Anzeige sowie bei Todesfällen und Nachrufen privater Art) in Zahlung.

Für jede Anzeige gilt nur ein Gutschein.

Gültig bis 31. Dez. 1933 für die Leser der Hallischen Nachrichten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193312027/fragment/page=0024